



This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

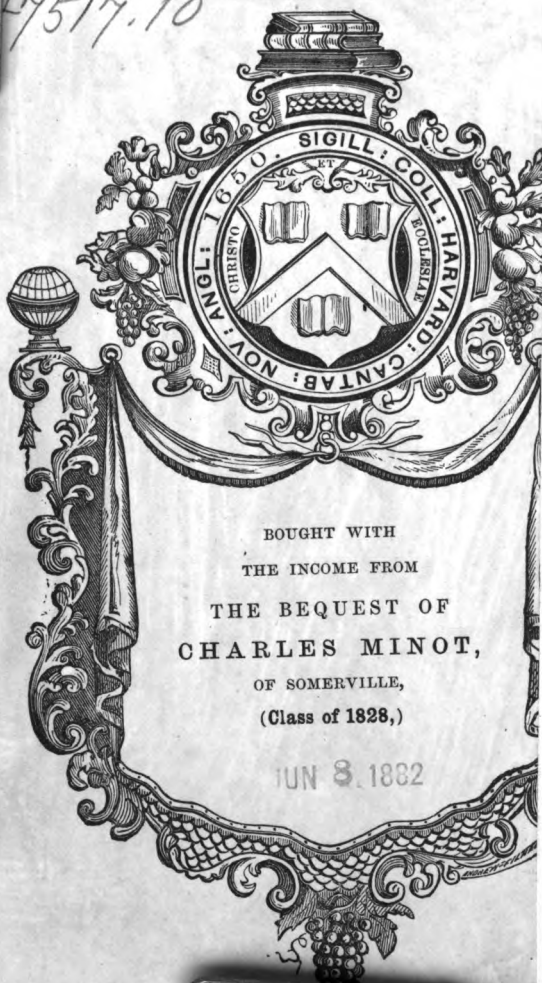
- + *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.
- + *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.
- + *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.
- + *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at <http://books.google.com/>

47517
10

47517.10



BOUGHT WITH
THE INCOME FROM
THE BEQUEST OF
CHARLES MINOT,
OF SOMERVILLE,
(Class of 1828,)

JUN 8. 1882



Deutsche Dichter

des

sechzehnten Jahrhunderts.

Mit Einleitungen und Worterklärungen.

Herausgegeben

von

Karl Goedeke und Julius Zittmann.

~~~~~  
Siebenter Band.

Das Narrenschiff von Sebastian Brant.



Leipzig:

F. A. Brockhaus.

—  
1872.

# Das Narrenschiff

von

Sebastian Brant.

Herausgegeben

von

Karl Goedeke.

*G. J. J. J.*



<sup>✓</sup>  
2  
Leipzig:

F. A. Brochhaus.

—  
1872.

444/13

1894  
*Minot fund.*



## Einleitung.

Sebastian Brant, der Verfasser des Narrenschiffes, steht an der Scheide zweier Zeitalter, mehr dem absterbenden und untergehenden, als dem emporstrebenden angehörig. In ihm und seinen Werken findet das Mittelalter mit seinen kirchlichen und politischen Ideen gewissermaßen einen Abschluß. Was von Keimen einer neuen, sich neben ihm ankündigenden Zeit in seiner Weltanschauung und Wirksamkeit zu liegen scheint, zeigt sich bei ihm nur zufällig und jedenfalls ohne daß er die Entwicklungsfolgen beabsichtigte oder deutlich übersah.

Das Bild, das aus seinem Leben und Wirken hervortritt, könnte, genau und mit allen Einzelzügen ausgestattet, von großer Anziehungskraft sein, wenn die überwundene mittelalterliche Anschauungsweise gegenwärtig überhaupt bei dem größern Publikum noch ein Interesse zu erwecken vermöchte. Das scheint jedoch nicht der Fall zu sein und kann hier um so weniger erprobt werden, da Brant nicht lediglich durch sein berühmtestes Werk, „Das Narrenschiff“, sondern fast ebenso sehr durch seine lateinischen Gedichte und gelehrten Arbeiten für seine Zeit von Bedeutung war. Es liegt aber nicht im Plane dieser Sammlung von Dichtern des 16. Jahrhunderts, denen Brant streng genommen nicht einmal angehört, die gelehrten Bereiche eingehender zu betreten, sondern von der volksmäßigen Dichtung einen

Ueberblick zu geben und das gelehrte Element nur so weit, als es ganz unumgänglich erforderlich ist, zu berücksichtigen. So mag denn Brant, als Hintergrund der humanistischen und reformatorischen Bestrebungen und Kämpfe des 16. Jahrhunderts, seinen Platz in der Sammlung finden, sein Leben, Streben und Schaffen aber nur in allgemeinen Umrissen geschildert werden. Eine eingehende und aus dem gesammelten Quellenmaterial belegte Darstellung, die für eine andere Gelegenheit vorbehalten bleibt, liegt dieser Skizze zum Grunde.

Brant wurde, den übereinstimmenden Angaben der Biographen zufolge, 1458 in Strassburg geboren, während sein Grabstein auf ein Jahr früher zurückweist, da er Brant, der im Mai 1521 starb, als Vierundsechziger bezeichnet. Diebolt Brant, des Dichters Vater, scheint in der Nähe der Nikolauskirche gewohnt zu haben; er wurde wenigstens, als er 1468 mit Hinterlassung von Witwe und Kindern starb, zu St.-Nikolaus begraben. Brant's Mutter war für die gute Erziehung ihrer Kinder eifrig bemüht und gab diese, da das Schulwesen in Strassburg noch sehr mangelhaft war, lieber auf eine auswärtige Anstalt. Es ist nicht unwahrscheinlich, daß Sebastian seine Ausbildung unter Dringenberg in Schlettstadt begann, wo er unter anderm mit seinem Heimatgenossen, dem früh gestorbenen Peter Schott, Freund wurde, der dann, als er die damals berühmte Schule Dringenberg's verließ, andern Bahnen folgte als Brant und seine Bildung auf andern auswärtigen Hochschulen beendete. Brant ging 1475 im Herbst nach Basel, um Philosophie zu studieren.

Die Stifter der Universität Basel, die funfzehn Jahre früher eröffnet war, hatten eine Art von Vermittelung der verschiedenen Nationen und der wissenschaftlichen Richtungen im Auge gehabt und deshalb neben den Lehrern des in Deutschland fast allein gebräuchlichen und vorgetragenen kanonischen Rechts auch Lehrer des Civilrechts angestellt, vorzugsweise Italiener, die sich jedoch nicht recht heimisch fanden und Basel bald wieder verließen, womit das Studium des

bürgerlichen Rechts wiederum in Abnahme kam. Von längerer Nachwirkung waren die Realisten, die sich bald nach der Gründung der Universität, schon 1464, in Basel unter dem gelehrten, aber unruhigen Joannes a Lapide, dem rastlosen Verbreiter und rücksichtslosen Verfechter dieser Lehre, von Paris aus eingefunden und dort den Kampf gegen die Nominalisten aufgenommen und, wenn auch diese nicht verdrängt, doch neben denselben ihren Platz siegreich errungen und behauptet hatten. Nicht gerade zum Vortheil der Universität, deren Aufgabe freilich in der Vermittelung der Gegensätze, also auch in der Zulassung der Vertreter entgegengesetzter Richtungen bestand, die aber ihrem geschichtlichen Gange nach mehr auf die Nominalisten als auf deren Gegner hingewiesen war. Ohne auf die unfruchtbaren Streitigkeiten dieser beiden scholastischen, theologisch-philosophischen Parteien eingehen zu können, darf hier kurz bemerkt werden, daß die Nominalisten den Fortschritt in der Philosophie und die Bekämpfung der kirchlichen Mißbräuche repräsentirten. Ihre praktische Wirksamkeit hatten sie besonders im Baseler Concil, zum Schrecken des Römischen Stuhls, entfaltet, und es war fast naturnothwendig, daß die Gründer der Universität Basel die Philosophie im Sinne dieser Richtung gehandhabt wünschen mußten. So war denn auch der Vorschlag, für jede Richtung vier Lehrstühle zu schaffen, nicht weiter beachtet, und nur vier Professuren für Nominalisten traten ins Leben, bis Joannes a Lapide es nicht ohne Widerstand durchsetzte, daß die Statuten geändert wurden, alle Wissenschaften gelehrt werden sollten und die Stadt keinen Gelehrten abweisen dürfe. Damit waren die rückwärts strebenden Richtungen des Realismus in Basel eingedrungen, der vielfache Streitigkeiten innerhalb der Artistenfacultät, wie die Philosophie und schönen Künste genannt wurden, hervorgerufen und zur Blüte der Universität nichts beigetragen, eher das Gegentheil zur Folge gehabt hat. Die Nominalisten haben dort immer die überwiegende Zahl ge-

bildet, da die von dieser Partei Promovirten und Aufgenommenen bis 1491 im ganzen 922 betrugen, während die Realisten es nur bis zu 354 brachten. Die Männer, welche sich der realistischen Lehre anschlossen, sind zwar auf den ersten Blick ein ehrendes Zeugniß für dieselbe, aber es bleibt fraglich, was sie geleistet, welche Erfolge sie errungen haben würden, wenn sie ihre geistigen Kräfte nicht unter die Lehre von der Suprematie und Omnipotenz des Römischen Stuhls gefangen genommen hätten.

Es ist nicht ausdrücklich bezeugt, daß Brant sich den Realisten angeschlossen, aber es ist nicht unwahrscheinlich, da seine genaue Freundschaft mit Joannes a Lapide, freilich erst in spätern Jahren lebhaft hervortretend, darauf hindeutet. Andererseits stand er mit Reuchlin, der in demselben Jahr, 1475, als Brant in Basel ankam, den ersten Grad in der Artistenfacultät, das Baccalaureat, erlangte, in freundschaftlichem und wissenschaftlichem Wechselverkehr, und Reuchlin gehörte zu den Nominalisten. Auch hat Brant in spätern Jahren, als sich die scholastischen Gegensätze längst schon bis zur Unkenntlichkeit abgeschliffen hatten und vielleicht Joannes a Lapide selbst zu unbefangenern Anschauungen gekommen war, mit einer gewissen innern Theilnahme die Acten des Baseler Concils als ein Ehrendenkmal der Stadt Basel herausgegeben, die den Realisten eben nicht willkommen sein konnten, es sei denn, daß in der 36. Sitzung das Dogma von der unbefleckten Empfängniß der Jungfrau Maria angenommen, freilich damals noch nicht zur Geltung gelangt war. Auf diese Lehre legten die Realisten ein großes Gewicht und verwickelten sich darüber mit den Dominicanern in die heftigsten Streitigkeiten, an denen auch Brant Theil zu nehmen beschieden war. Er widmete, wie die übrigen Genossen des Freundeskreises in Basel, die wir bald genauer kennen lernen werden, der Jungfrau eine unbedingte Verehrung, und von seinem und seiner Freunde Standpunkte aus mußte es als ein großer Zuwachs ihrer Ehren erscheinen, wenn kirchlich

und gültig festgestellt und zur anerkannten Glaubenssache des Volkes wurde, daß die Mutter des Erlösers ohne Erbsünde empfangen worden. Für diesen Zweck entwickelte er sein ganzes Leben hindurch eine unermüdete Thätigkeit, in Gedichten, die (lateinisch und zum Theil auch in deutschen Uebersetzungen von ihm selbst) einzeln gedruckt und an heiligen Stätten verbreitet wurden, dann auch in der Folge gewissermaßen amtlich bei einer der Streitigkeiten, welche die Predigermönche angezettelt hatten.

Ueber Brant's akademisches Leben und seine Lehrthätigkeit ist wenig bekannt und dies Wenige von keinem besondern Interesse, wenn man dabei nicht in das akademische Leben der Zeit überhaupt eingehen kann, wozu hier kein Raum gegönnt ist. Er war in eine der sogenannten Burfen eingetreten, studentische Vereinigungen mit gemeinsamer Wohnung, gemeinsamem Tisch und unter der Aufsicht und Leitung eines Magisters oder Professors, der Rector oder Regens hieß und theils eine Disciplinargewalt über die Mitglieder der Burse übte, theils von ihnen eine geringe Geldentschädigung empfing. Der Regens der Burse, in welche Brant eingetreten, hieß Hieronymus Berlin. Nur für die Artisten war die Theilnahme an einer Burse vorgeschrieben. Das Studium derselben bestand wesentlich in dem der Aristotelischen Philosophie, wie sie die Scholastiker sich zurechtgelegt hatten, und umfaßte vorzugsweise nur die Logik, die ersten Theile der Physik und die Rhetorik. Die vorgeschriebenen Vorlesungen und Exercitien mußten wenigstens anderthalb Jahre durchgemacht sein, ehe ein Mitglied der Burse sich zum ersten, untersten Grade, dem Baccalaureat, melden konnte. Brant erlangte den Grad 1477, in demselben Jahre als sein Freund Reuchlin Magister wurde. Von diesem mag er ein bißchen Griechisch, etwa einige Vocabeln und die Buchstaben, gelernt und damit vielleicht etwas groß gethan haben, da ihm ein unbekannter Gegner bald darauf vorwarf, er menge sein Latein mit Griechischem und schreibe



deshalb weder griechisch noch lateinisch. Brant leugnete das, da er vom Griechischen nichts als die ersten Anfangsgründe kenne; sein Gegner schreibe allerdings nicht halb griechisch, halb lateinisch, sondern völlig barbarisch. Dieser hatte ihm ferner Selbstgefälligkeit vorgeworfen, mit der er sich über Würdigere erhebe und, obgleich von rohen Klippschulen nach Basel gekommen, ohne etwas gelernt zu haben, über Männer herfahre, denen er die Schuhriemen aufzulösen nicht würdig sei; die stümperhaften und ungewaschenen Gedichte, die er geschmiedet und mit denen er die ganze Welt überschwemme, ließen in ihm weder den Dichter noch den Redner erkennen. Brant lehnte den Anspruch auf diesen wie jenen ab, selbst den Namen eines Schülers der Poesie; seine Gedichte habe er selbst immer für unreif gehalten, doch überlasse er gern das Urtheil darüber, ob sie roh und metrisch mangelhaft seien, andern. Nachdem er den Gegner gelegentlich eine fanatische Bestie genannt und die Strafe Gottes auf den Schmachredner herabgerufen, redet er demselben ins Gewissen, nicht immer ein Lügner, Verkleinerer und Lasterer zu sein, und bietet ihm, falls er sich zu erkennen gebe, seine Freundschaft an — nachdem er dem erzürnten Herzen Luft gemacht, eine solche unmotivirte Anerbietung! Man könnte versucht sein, das Ganze für eine rhetorische Uebung zu halten, doch treten zu viel individuelle Porträtzüge in dem Schreiben des anonymen Gegners hervor, um Angriff und Abwehr als bloße Erdichtung erscheinen zu lassen.

Brant hatte den Poeten und Orator abgelehnt; er war aus der Artistenfacultät in die juridische übergegangen und nahm hierin 1484, nach Ablauf der vorgeschriebenen Studienzeit, die Würde eines Licentiaten des kanonischen Rechts an. Dadurch erhielt er die Befugniß zu lehren und zu advociren. Er scheint darin eine so sichere Bürgschaft für seine Existenz gefunden zu haben, daß er sich schon im folgenden Jahre mit Elisabeth Burg verheirathete. Die Ehe war mit sieben Kindern gesegnet, unter denen nur ein Sohn, Onophris, und

zwei Töchter, Euphrosine und Anna, genannt werden. Während von Onophrus nichts Sonderliches bekannt geworden, als daß er hin und wieder deutsche Verse machte und in Straßburg eine untergeordnete Anstellung fand, wurden die Töchter mit hochangesehenen Männern in Straßburg verheirathet, Euphrosine mit Matthis Pfarrer und Anna mit Beatus von Dunzenheim.

Bei der Erlangung der Licenz mußte eidlich gelobt werden, den Doctorgrad auf keiner andern Univerſität anzunehmen als in Baſel. Brant promovirte 1489, und zwar in beiden Rechten, dem kanoniſchen und dem bürgerlichen. Ohne das erſtere zu vernachläſſigen, wandte er ſeinen Fleiß beſonders dem letztern zu und gab gleich im folgenden Jahre ein aus ſeinen Vorleſungen erwachſenes Lehrbuch heraus, brachte auch das ſchon geſunkene Studium des weltlichen Rechts im Verein mit ſeinem Colleggen Ulrich Kraft von Ulm wieder in Schwung. Wiederholt bekleidete er die Würde eines Deſans der juridiſchen Facultät. Eine Reihe von Ausgaben älterer kanoniſcher Rechtsbücher legt Zeugniß von ſeiner Thätigkeit auf dieſem Gebiete ab. Jedenfalls thut man unrecht, wenn man den Schwerpunkt ſeiner akademiſchen Wirkſamkeit nach der humaniſtiſchen Seite ſchiebt, da er außer den Werken ſeines eigentlichen Fachs auch eine ſtattliche Reihe von kirchlichen Schriftſtellern älterer und neuerer Zeit herausgab oder an deren Herausgabe Antheil nahm. Selbſt die in Baſel erſchienene Bibel in ſechs Foliobänden mit der Gloſſe des Nikolaus a Lyra hat er, wenn nicht allein, doch hauptſächlich beſorgt. Für uns ſcheint allerdings Brant's eigentliche Wirkſamkeit die humaniſtiſche zu ſein; doch darf man darunter nicht ein Studium des römischen oder gar des griechiſchen Alterthums als Selbſtzweck denken, ein Studium aus reinem Wohlgefallen an der ſchönen Form; man muß ſich vielmehr beſtändig vor Augen halten, daß alle Studien des cläſſiſchen Alterthums in Verbindung mit den kirchlichen Dingen gehalten wurden, gewiſſermaßen als eine Erweiterung

und Unterstützung der Moral, die wiederum von der Scholastik, der Versöhnung des Wissens mit dem Dogma der römisch-katholischen Kirche, gefärbt und bedingt wurde. So kommt es, daß in Brant's geschichtlichen Studien und Leistungen das kirchengeschichtliche Element bedeutend vorwiegt, und daß auch da, wo er unmittelbar in seine Zeit einzugreifen unternimmt, das Alte Testament und die daraus gezogenen Beispiele das weltliche Element bis zur Erdrückung überwiegen. Die theologische Bildung der Zeit war auf allen Gebieten, das der Medicin nicht ausgeschlossen, so maßgebend, daß Brant gegen den Schluß des 15. Jahrhunderts in gutem Glauben sagen konnte, gegen ein von den Franzosen verbreitetes und nach ihnen genanntes Uebel helfe eigentlich kein Mittel als das Erbarmen Gottes. Und daneben waren die Anlehnungen an das römische Alterthum und die Anwendungen seiner Anschauungen so sehr mit den christlichen auf dieselbe Linie getreten, daß derselbe Brant Gott als den Herrscher des Olymps, und ein anderer Dichter ebenso unbefangen die Jungfrau Maria die hehre Gebälerin Jupiter's nennen konnte. An eine Erwärmung für das Alterthum seiner selbst willen war nicht zu denken bei solcher Anschauung, von der auch Brant's ältere lateinische Gedichte erfüllt sind.

An diese Gattung der Poesie ist in Bezug auf Brant wenig erinnert worden, und doch liegt ein großer Theil seiner Bedeutung für die Zeitgenossen in seinen lateinischen Gedichten. Bei vielen läßt sich nachweisen, daß er denselben Stoff, den er lateinisch behandelte, auch in deutscher Bearbeitung in den Kreisen der Ungelehrten zu verbreiten und die vorgetragenen Ideen allgemein zu machen suchte. Die Mehrzahl der deutschen Fassungen scheint verloren zu sein, ist bis jetzt wenigstens noch nicht wieder aufgefunden. Der geistlichen ist bereits gedacht worden. Für die weltlichen war anfänglich kein tauglicher Stoff vorhanden. Brant scheint von der mittelalterlichen Volks- und Ritterdichtung ebenso

wenig gekannt zu haben wie von der in Oberdeutschland, besonders in den fränkisch-schwäbischen Reichsstädten herrschenden Dichtung des Bürgerstandes. Zeitgleiche Begebenheiten, die so viele Dichter in der letzten Hälfte des 15. Jahrhunderts beschäftigten, haben auf ihn damals keine anregende Wirkung geübt. Allenfalls machte er einige Verse auf eine Ueberschwemmung, auf eine Sonnenfinsterniß, aber dürftig, wie sie bei dem dürftigen Gegenstande kaum anders zu erwarten waren. Erst mit der Wahl Maximilian's zum römischen Könige versuchte er einen neuen Ton auf seiner Leier. Er sah mit dem jungen Helden die Wiederkehr des goldenen Zeitalters beginnen und mag, bei aller Pietät vor dem alten Kaiser, dem man alles verschuldete und unverschuldete Uebel beizumessen gewohnt war, mit heimlicher Genugthuung das untergehende Gestirn des Alten mit dem astrologisch unheilbringenden Saturn und den aufgehenden Stern des Jugendlichen mit dem heilbringenden Jupiter verglichen haben. Bei der Königswahl Maximilian's lebte in weiten Kreisen die Hoffnung auf, alles Heil, mögliches und unmögliches, müsse und werde durch ihn und von ihm kommen.

Ein solcher Kreis hatte sich in Basel um Joannes a Lapide gebildet. Brant war der unermüdlche und berebte Sprecher, und ein hoher Geistlicher, der Archidiaconus Johann Bergman, aus Olpe in Westfalen, damals zu Gransfeld im baslerischen Münsterthal seiner Pfründe genießend, aber meistens in Basel lebend, errichtete eine Druckerei, deren Erzeugnisse fast ausschließlich Schriften von Brant sind, Prosa und Vers, beide vorwiegend dem Einen Ziele gewidmet, durch den römischen König die Weltherrschaft des Christenthums unter Kaiser und Reich wiederhergestellt zu sehen. Dieser Kreis, dessen Wahlspruch: „Nichts ohne Ursach“ war, hatte eine besondere Stütze an dem bischöflichen Vicar Christoph von Utenheim, einem für Reform der Kirche sehr eifrig bemühten, höchst bedeutenden Manne, und ebenso an einigen in Basel beliebten Predigern und theologischen Pro-

fessoren. Doch waren auch einige Humanisten, sowol in Basel wie auswärts, und darunter Brant's Schüler Jakob Locher, der die humanistischen Studien in freierm, vielleicht zu freiem Sinne auffaßte, der kolmarer Lehrer Murrho, Jakob Wimpfeling und zahlreiche andere mit dem Ziele dieses Kreises in Uebereinstimmung und arbeiteten für die Erreichung desselben. Die geistlichen Theilnehmer hielten begreiflicherweise die Suprematie des Papstes hoch und wollten die Reform der Kirche an Haupt und Gliedern durch und mit dem Heiligen Vater bewirkt sehen. Da ihnen aber die Kirche selbst höher stand, als die zufällige Persönlichkeit, die an die Spitze gestellt war, scheinen sie in ihren Ansichten durch die Zeitgeschichte allmählich weiter gedrängt zu sein und bei der weltkundigen Zügellosigkeit des römischen Hofes unter Alexander VI. sich mit dem Gedanken vertraut gemacht zu haben, daß allenfalls beide Schwerter, das geistliche und weltliche, die Macht des Papstes und des Kaisers, in eine einzige Hand, und zwar in die des Kaisers gelegt werden müßten, sodaß Brant nach einer Reihe von Gedichten, in denen er die Wiederherstellung des christlichen Kaiserreichs auch im Orient eindringlich gefordert hatte, geradezu ausrief:

Vater, nimm den Glauben in deine Hut und  
 Lenke Petri Schiffchen mit dauerhaftem  
 Steuer durch die Fluten, denn, ach! der Wächter  
 Schläft auf den Wogen.

Das Interesse, das die Wahl Maximilian's zum römischen Könige bei dem Fremdestreife erweckt hatte, steigerte sich, als Max in Brügge gefangen wurde. Freilich war er, nachdem er ein abgedrungenes Versprechen geleistet, wieder freigelassen, und er seinerseits hielt den geschlossenen Vertrag getreulich; aber Kaiser und Reich glaubten die niederländischen Städte für ihren Frevel züchtigen zu müssen. Ehe die Sache geschlichtet war, trat Brant mit einem fanatischen Gedichte gegen „die Räuber“, „die flämischen Scheusale“

auf, die in die Grachten getrieben werden, von deren Blut die Seen und Teiche sich färben müßten. Selbst gegen die Weiber ruft er den Fanatismus auf; man möge sie an die Hufe der Kasse binden und mit ihrem fliegenden Haar den Staub fegen. Ueber die verwüsteten Städte müsse der Pflug gehen. Weder Treu noch Glauben dürfe ihnen gehalten werden. Vernichtung sei der einzig zulässige Vertrag.

Den Brautraub hat Brant auffallenderweise gar nicht berührt, es müßte denn unter den verloren gegangenen Gedichten auf diese Schmach, die Karl VIII. dem deutschen Fürsten angethan, eines von Brant gewesen sein, was nicht ganz unwahrscheinlich ist, da auch dieser Anlaß die Gemüther des Freundeskreises nachweislich sehr aufgeregt hatte. Vergebens war von Max auf dem Reichstage zu Mainz 1491 der Versuch gemacht worden, die deutschen Fürsten zur Sühnung dieses Schimpfes zu vermögen. Sie hörten es ruhig an, als er klagte, nach Christus sei nie ein Sterblicher ärger beschimpft als er; keine Hand rührte sich. Er ging in seine vorderösterreichischen Erblände und fand dort bei den Seinen wenigstens Theilnahme und guten Willen. Als um diese Zeit (7. November 1492) bei Ensisheim im Sundgau ein großer Meteorstein niederfiel, mit donnergleichem Getöse, das man von Burgund bis Uri gehört haben soll, besang Brant das Phänomen in lateinischen und deutschen Versen und sah darin die Ankündigung eines über den bösen Feind hereinbrechenden Ungewitters.

Max hatte ein kleines Heer gesammelt und fiel, um die Brautlande seiner von Karl verstoßenen Tochter wiederzuerlangen, gegen Ende des Jahres in die Freigravschafft ein. Er hielt am 21. December seinen Einzug in Besançon. Die Franzosen erlitten eine empfindliche Niederlage, und die Sieger rückten am 18. Januar 1493 in Salins ein.

Die Franzosen betrog ihr Wahn:  
 Sie dachten nicht, daß Gott der Herr  
 Gerechte Sach nicht läßt ohn Wehr,

Und daß er nicht vertragen mag  
Den Hochmuth, den sie thun all Tag.

Brant sah in diesem allerdings nicht ganz unwichtigen Erfolge die Verheißung größerer und erinnerte Mar daran, daß der Stein bei Ensisheim „nicht ohn Ursach“ gefallen sei. Des Königs Glück, ruft er, werde mit diesem Jahre anheben und ohne Ende dauern. Er sei die Furcht aller Völker; Türken und Heiden und alles Erdreich werde unter seine Gewalt und Krone kommen. Voll zuversichtlicher Hoffnung steht er auf die nahe Wiedergewinnung des Heiligen Landes.

Alein diese hochfliegenden Erwartungen blieben unerfüllt; nicht einmal der nächste Zweck des Kriegs war erreicht, da in dem Frieden von Senlis die verstoßene Margarethe nur die Freigravsschaft, Charlois und Artois zurückerhielt; Burgund aber blieb in den Händen des Erbfeindes. Das stimmte den Muth zwar etwas herab, ließ aber an der Sache nicht ganz verzweifeln. Brant mahnt den geliebten Fürsten, burgundisch Blut nicht weichen zu lassen, mit Heerschall das französische Gebirge zu bedrohen, den Hochmuth zu zähmen und seine Ehre, seinen guten Namen zu retten und zu schirmen. Als die Reichsfürsten, ohne deren Beistand Mar zu schwach war, sich nicht regten und rührten, um mit gegen den Erbfeind zu stehen und zu streiten, wandte der Dichter den Blick auf die innern Schäden. Die vielen Reichstage, ein Gespött des Auslandes, erzielten kein Resultat; geschehe etwas, so geschehe es mit Ueberstürzung, in der Regel werde alles auf die lange Bank geschoben. Während Deutschland berathe, verlasse der Türke seine griechischen Küsten und nehme Syrien und Pannonien; nach der Donau werde der Rhein kommen und das Verderben über Deutschland ergehen. Ueberall daheim sei weder Eintracht, noch Frieden, noch Freundschaftsbund zu finden; alle wüthten wie die Löwen gegeneinander. „Getheilte Reiche gehen zu Grunde; dem Feinde öffnet sich der leichte Zugang; das uneine

Gespann stürzt den Pflug um.“ Als daheim nichts geschah, was zur Erstarkung des Reichs und zur Näherung an das eine große Ziel hätte führen können, nahm Brant die Gelegenheit wahr, Ferdinand von Aragon wegen seines Siegs über die Mauren in Granada zu beglückwünschen. Lag das Interesse an diesen Siegen auch räumlich fern, waren die Mauren für Deutschland auch ungefährlich, so waren sie doch Anhänger Mohammed's und also — der Schluß war für die Freunde in Basel zwingend — Feinde des Christenthums und Gegner des stets vor Augen schwebenden Ziels. Darum macht er von den Siegen am Guadalquivir die Nutzenanwendung auf Deutschland:

Vaterland, o Deutschland, du glückliches, gäbe das Schicksal  
 Oder der Ewigkeit selbst ähnliche Könige dir:  
 Wahrlich, es fügte die Welt, die gesammte, sich unsern Geboten  
 Willig und längst so weit leuchtet das himmlische Licht!  
 Doch was klag' ich? Ist nicht Max jetzt des römischen Reiches  
 Haupt und edelste Zier? Bringt er nicht alles zurück?  
 Größeres hätt' er gethan, längst schon, wenn Glauben und Treue,  
 Wenn die Pflichtigen stets willig erfüllten die Pflicht.  
 Doch er wird mehr thun, glaubt mir, wenn die Zeit es gezeitigt.  
 Möge der waltende Gott wenden ihm alles zum Heil!

Als dann unlange darauf, am 19. August 1493, der alte Kaiser starb, sah Brant in diesem Todesfalle und seinen Folgen die Erfüllung des ensisheimer Vorzeichens und widmete dem Verstorbenen schicklichkeitshalber einige Lobsprüche wegen seiner Gerechtigkeit und Friedensliebe nebst einigen oratorischen Thränen, wandte sich dann aber ausschließlich an Max selbst, dem jener bei Ensisheim gefallene Meteorstein zurufe und verkünde, daß sein Ruhm durch lange Jahrhunderte dauern werde zum Schrecken der Türken:

Siehe, die Zügel der Welt ruhn dir in den Händen, o König,  
 Schuldet Gehorsam doch dir was die Erde bewohnt!  
 Waschen nun unter dir, Herr, wird die Gemeinde der Christen,  
 Setzt, o Mehrer des Reichs, kannst du es mehren das Reich.  
 Ja, du thust's! Denn umsonst nicht hat der olympische Lenker  
 Dich zum Lenker gesetzt seinem erlesenen Volk.  
 Angeborner und tapferer Muth wehrt, daß dir erschlafe,  
 Daß dir erstarre der Geist oder zum Wollen die Kraft.

Sebastian Brant.

b



Was dein Antlitz belebt, der Entschlossenheit kräftige Züge  
 Zeugen von hohem Gemüth, edlem und christlichem Sinn.  
 Ja, ich weiß! nicht täuschet die Hoffnung, welche wir ehemals  
 Schöpften, daß ich des Reichs Gründer besänge in dir.  
 Sieh! vom Himmel herab, vom hohen, winket der Sieg dir,  
 Der einst Karl beistand, würdige Frucht ihm verlieh.  
 Herr, die Zeit ist erfüllt; es lehren saturnische Reiche,  
 Daß das geheiligte Land lehren in deine Gewalt!  
 Waffen des Kaisers erfassest du jetzt, daß Kaisergemüth auch!  
 Waffen des Kaisers erschau'n mögen die Völker umher.  
 Möge der Feind nun sehn, wie unserm Gebieter von oben  
 Selbst in die Hände gedrückt schreckliche Waffen der Herr!

Unermüdtlich war Brant in Behandlung dieses Gegenstandes; jeden äußern Anlaß ergriff er, um den König zu mahnen, das große Werk der Herstellung des christlich-germanischen Weltreiches im Abend- und Morgenlande zu beginnen. Die mannichfachen seltenen Naturerscheinungen, Misgeburten u. dgl., eine Schar gemeinsam ziehender Falken, zwei Kindesleiber mit zusammengewachsener Stirn, eine misgestaltete Gans, eine Sau, ein ungewöhnlich großer Hirschhuf veranlaßten ihn, die Anzeichen zu finden, daß die rechte Zeit zum Beginn gekommen, der Erfolg unzweifelhaft, der Ruhm ohne Ende sei. Freilich macht es ihn nicht selten bedenklich, wenn er sieht, wie die Eintracht, auf der die Kraft beruht, ebenso rasch schwindet wie sie gekommen, ja daß einzelne Theile des Reichs, anstatt ihren Schwerpunkt im Innern Deutschlands, beim Reiche selbst, zu suchen, sich durch auswärt's geschlossene Verbindungen den Pflichten gegen das Reich entziehen oder, wie Schaffhausen, geradezu vom Reich abfallen und in den Schweizerbund treten.

Jeglicher Staat wächst fest und kräftig in Einheit zusammen;  
 Doch zusammen in sich stürzt das zerklüftete Reich . . .  
 Schirmt das heilige Land und des Vaterlands heiligen Boden  
 Vor dem entweichenden Schritt borstigen falschen Geschlechts!

Das „borstige Geschlecht“ bezog sich auf den Türken, auf den er irgend eine Misgeburt einer Sau gedeutet hatte. Aus Anlaß des ungeheuern Hufs einer Hirschkuh, den Max an den Herzog von Dänien gesandt, mahnt er den König, die guten

Eigenschaften des Hirsches, die Wachsamkeit und Schnelligkeit, zu den feinigsten zu machen und wie jener die Reptilien aus den Höhlen zu ziehen, um sie zu vernichten. Als Mar endlich nach Italien gezogen war, befiel den Dichter neben den alten eine neue Sorge. Es war gerade in den Gegenden, in welchen die deutschen Truppen standen, die scheußliche Krankheit epidemisch, die von den Franzosen Ursprung und Namen führte. Brant fleht zur heiligen Jungfrau, daß sie den geliebten Herrn schirmend unter ihre Flügel nehme, daß er die Kaiserwaffen frei von dieser Seuche zurückbringe und mit ihnen das heilige Diadem. In dem ganzen Gedichte, in dem er die Krankheit kaum nennen mag, aber doch genau beschreibt, ist ihm diese nur Anlaß, um nochmals mit Energie zur Pflicht des Gehorsams gegen das Reichsoberhaupt aufzurufen, was damals nicht sowol in Bezug auf Oberitalien als rücksichtlich der Schweiz und der deutschen Grenzstädte dringend nahegelegt war. Er ruft:

Deutsche Jugend und o ihr wackeren Herzen, begehrt nicht  
Thorheit, andern zu weihn Flügel der Macht und die Kraft!  
Wahrlich, es dünkt mich groß, zum Herrscher zu haben der  
Welt Haupt,

Das die Nationen in Furcht hält und die Reiche der Welt,  
Wie der Sieger es ist, der großhohherzige König,

Er, in dem Streite der Bliz; er, dem der Friede so lieb!  
Lieber läg' ich fürwahr ihm unter die Füße geworfen,

Als zu ertragen den Stab fremder Gebieter und Herrn.

Hört mich, Bürger! o seid des Hauptes ergebene Glieder,  
Dann bleibt unser der Glanz, den uns die Ahnen erkämpft.  
Folget dem rühmlichen Geiste der Alten, o folget der Väter  
Schatten, denn schmachvoll ist's, schlägt aus der Art ein Ge-  
schlecht!

Folget den Spuren der Ahnen, die einst so tapfer geschaffen  
Kaiserlich Reich und der Hand gaben den herrschenden Stab;  
Dann wird Gott die Gewalt Deutschland und die Ehre der  
Deutschen

Gnädig behüten, uns wird schirmen die Mutter und Maid.

Die Stimme des Mahners und Warners verscholl in dem wilden Getümmel der Parteien, dessen Wogen sich immer mehr der zweiten Heimat des Dichters bemächtigten. Er

hielt zwar fortbauernd den Blick auf den Kaiser gerichtet, auf den festen Anker in diesen Stürmen, wo der Schweizerbund sich auf Kosten des Reichs erweitern und stärken wollte, er blieb auch mit dem geliebten Herrn in freundlichem Verkehr und sammelte im Jahre 1498 seine lateinischen geistlichen und weltlichen Gedichte, um durch die Zusammenstellung der politischen, die unter den weltlichen den bedeutendsten und umfangreichsten Theil bilden, die Wirkung des einzelnen zu erhöhen; als aber sein Mahnen und Drängen zum Predigen in der Wüste geworden, als Max nach langem, allzu langem Zögern gegen die Schweizer endlich Ernst machen wollte und dann, in der Schlacht bei Dornach (22. Juli 1499) unterliegend, in Basel Frieden schließen mußte, und zwar einen Frieden, der den Abfall der Stadt und der Landschaft vom Reiche zur Vollendung brachte: da war dem Dichter der Boden unter den Füßen wankend geworden, sodaß er sich, getreu seinem Worte, lieber unter den Füßen des Kaisers zu liegen, als fremde Herrschaft zu tragen, nach einer andern Stätte unter den Flügeln des Reichsadlers umsah. Nicht mit leichtem Herzen verließ er im Frühjahr 1500 Basel, wo er ein eigenes Haus erworben hatte; da er aber, auf Empfehlung Geiler's von Kaisersberg, in seiner Vaterstadt, wo ihm die Mutter und auch Brüder noch lebten, eine seinen Neigungen passende Thätigkeit fand, so kam er leichter über den bitteren Unmuth hinweg, die politisch-kirchlichen Hoffnungen, die er in Uebereinstimmung mit seinen baseler Freunden gehegt und so anhaltend und beredt verkündet hatte, in nichts zerfließen zu sehen.

Für uns und für die heutige Auffassungsweise Brant's sind seine lateinischen Gedichte freilich veraltet; sie gehören aber doch wesentlich dazu, wenn man ein richtiges Bild von seiner dichterischen und menschlichen Persönlichkeit gewinnen will. Erwägt man außerdem, daß einige dieser lateinischen Dichtungen auch in deutschen Versen erhalten sind, und daß wahrscheinlich alle auch deutsch vorhanden waren, so ist die

politische Dichtung Brant's, auch wo uns die deutsche Form nicht vorliegt, von seiner übrigen Poesie nicht mehr zu trennen. Auch finden Einzelheiten seines berühmtesten Werks, des „*Narrenschiffes*“, nur im Lichte seiner Gesamtwirksamkeit ihr rechtes Verständniß. Wenn er gegen die Tadler eifert, welche ein von der Welt zurückgezogenes Leben für Heuchelei erklären (105), so spricht er nur aus, was er auch in einem seiner lateinischen Gedichte zum Gegenstande genommen hat. Und dort wie hier spricht er aus dem Kreise der baseler Freunde und in ihrem Sinne, von denen Joannes a Lapide sich ins Kartäuserkloster zurückzog und Christoph von Utenheim, der Vicar des Bisthums, mit Wimpfeling und Lamparter sehr ernstlich darauf bedacht gewesen war, der Welt zu entsagen und ein schauendes Leben zu führen, wie Utenheim's Freund, der auch von Brant verehrte und gepriesene Jean Kaulin, aus dem Glanze des pariser Lebens und vom Hofe hinweg sich in das Kloster zu Clugny zurückgezogen hatte. Die Uebereinstimmung des 99. Abschnittes mit Brant's lateinischen Gedichten ist so groß und deutlich, daß darin beinahe ein Auszug seines umfangreichen Werks über Jerusalem zu erkennen ist. Gerade in diesem Abschnitte tritt die Idee, welcher der Freundeskreis in Basel seine Kräfte gewidmet hatte, entschieden hervor und reiht das „*Narrenschiff*“ unter die politische Gesamtpoesie.

Damit soll nicht gesagt sein, daß sich das ganze „*Narrenschiff*“ politisch müßte auffassen lassen, wenigstens nicht in dem üblichen Sinne; wenn aber der sittliche Zustand eines Volks den Grad seiner politischen Stellung bedingt, so kann man auch einem Gedichte, das in seiner Gesamtheit, wie in seinen einzelnen Theilen, sein Absehen auf die moralische Hebung des Volks richtet, einen gewissen politischen Charakter zugestehen. Das „*Narrenschiff*“, zu dem Brant sich durch mehrere moralische Bücher, meist Uebersetzungen, vorbereitet hatte, oder dem er andere folgen ließ, hat aber keinen andern Zweck als den, die Zeitgenossen in kirchlicher

und bürgerlicher Beziehung von Verirrungen zurückzuführen, welche dem Leben in Kirche, Staat und Familie Nachtheil gebracht hatten oder zu bringen drohten. Die einzelnen Abschnitte durchzugehen, ist an der Schwelle des Buchs selbst nicht erforderlich, zumal das Ganze nicht nach einem fest bestimmten Plane geordnet ist, sondern in einer vom Zufall abhängig gemachten Reihenfolge zusammengestellt und nicht einmal das im Titel angedeutete Bild einer Schiffahrt der Narren oder ins Narrenland durchzuführen oder festzuhalten versucht worden ist. Alles zerfällt in Einzelheiten. Das weist auf eine zufällige Entstehung zurück. Es scheint, als habe Brant ursprünglich eine Bearbeitung der alttestamentarischen Spruchbücher in Versen beabsichtigt, aus denen ganze Reihen entlehnt und dann nach dem Inhalte, doch auch dies nicht mit Strenge, unter gewisse Schlagwörter vertheilt sind, ganz nach Art der mittelalterlichen Beispielsammlungen, die Brant kannte und von denen er selbst eine herausgab. Auch in der Auffassung der sittlich-politisch-kirchlichen Verirrungen, Mängel und Gebrechen unter dem Gesichtspunkte der Narrheit waren ihm mittelalterliche Schriftsteller, wie Felix Hämmerlin und andere, vorausgegangen; der Name war durch die häufige Wiederkehr in den Spruchbüchern des Alten Testaments ohnehin nahe gelegt. Dem biblischen Kerne wurden dann andere gleichartige Sprüche, Sprichwörter und Sätze einiger Schriftsteller des Alterthums, besonders Jubenal's und Seneca's, hinzugefügt und mit Anführung biblischer und profaner Beispiele kurz erläutert oder belegt. Gerade dieser Charakter des Zufälligen, der nicht viel Aufmerksamkeit für das Ganze und im allgemeinen wenig Nachdenken in Anspruch nahm, scheint bei den Zeitgenossen, deren Formsin und Gefühl für abgerundete Gestaltung und künstlerische Durchführung eines Gedankens völlig unentwickelt war, dem Gedichte, oder wenn man will dem gereimten Buche, den entschiedensten Beifall begründet zu haben. Man konnte aufschlagen und lesen, wie es der Zu-

fall wollte, und fand doch überall (etwa wie in dem Lehrgebichte Rüdert's) eine Anregung für den Augenblick. Nicht geringen Einfluß auf die Gunst der Leser mögen auch die zahlreichen Holzschnitte gehabt haben, zu denen Brant, wie zu seinen Ausgaben des Methodius und des Esop, die Zeichnungen selbst verfertigt hatte.

Es ist nicht die Absicht, den bibliographischen Wegen des Buchs, das zuerst 1494 in Basel erschien, zu folgen und im einzelnen nachzuweisen, wie es ins Niederdeutsche, Lateinische, Französische, Englische und Niederländische übersetzt oder für jene Sprachgebiete bearbeitet wurde; ebenso wenig kommt es hier auf den Nachweis der Einwirkungen auf die nachfolgende Literatur Deutschlands an. Das „Narrenschiff“ war das am meisten verbreitete und das berühmteste Buch seiner Zeit und wurde von Brant's Freunde Geiler von Kaisersberg, Prediger am Münster zu Strassburg, als Grundlage einer Reihe von Predigten benutzt, die zwar zur Verallgemeinerung des in dem Buche lebenden Geistes beigetragen haben mögen, dem „Narrenschiff“ selbst aber den Eingang beim Volke nicht erleichtern konnten, da Geiler erst 1498, als der Ruf des Gedichts längst begründet war, seine lateinischen Predigten im Münster begann, und diese, da sie erst im 16. Jahrhundert gedruckt und dann auch übersetzt wurden, anfänglich auf einen verhältnißmäßig kleinen Kreis beschränkt blieben.

Dagegen mögen Geiler's Predigten über das „Narrenschiff“ für Brant selbst von persönlich ersprießlichen Folgen gewesen sein. Es ist schon erwähnt, daß der große strassburger Kanzelredner es gewesen, der Brant für den Dienst seiner Vaterstadt empfohlen, und zwar an Bechtold Offenburg mit so sprechenden Gründen, daß der beabsichtigte Erfolg nicht ausblieb.\*) Am 13. Januar 1501 trat er, da der

---

\*) Er schrieb: „Wiser, lieber herr! Ich wurd bericht, das man in willen sig, von der statt einen andern doctor uzunemen; hab ich gedacht an doctor Brant, der ein kind von der statt ist und

bisherige Stadtabvocat Jakob Welzer seine Entlassung genommen, für diesen als Syndikus und Advocat der Stadt ein und erhielt dann 1503, als der alte Stadtschreiber, Johann Münch aus Schlettstadt, seines hohen Alters wegen seinem Dienste nicht mehr vorstehen konnte, als Nachfolger desselben das Amt des Stadtschreibers, dessen Aufgabe es war, die Protokolle der Sitzungen zu führen, das Archiv zu leiten und die Ausfertigungen und den Schriftwechsel des Rathes mit auswärtigen Behörden zu besorgen, ein Amt, das viel Zeit in Anspruch nahm, bei Brant's Thätigkeit aber doch Muße übrig ließ, um daneben Schriftstellerei zu treiben und einen gelehrten Briefwechsel zu unterhalten. Besonders gerühmt werden von Wender, einem seiner spätern Nachfolger, seine Verdienste um Ordnung des Archivs in Strassburg. Er legte auch städtische Annalen an und scheint die Ausarbeitung einer ausführlichen Chronik der Stadt beabsichtigt zu haben, da er einzelne Theile, wie die Beschreibung des Einreitens und Amtsantrittes des Bischofs Wilhelm von Honstein, die zufällig gedruckt erhalten ist, umständlicher ausarbeitete. Die auf der Stadtbibliothek aufbewahrt gewesenen Annalen, kürzere chronologische Aufzeichnungen, aus denen die strassburger Gelehrten nur einzelne Sätze veröffentlicht hatten, sind beim Brande der Bibliothek während der Belagerung 1870 untergegangen, zum unersetzlichen Verluste für die Geschichte der Stadt.

Brant's Leben in Strassburg verlief sehr ruhig. Es ist wenig darüber zu berichten. Schon vor seiner Ernennung

---

fast mit Verkömmt in allen landen für andern; von der kunst zeugen sin geschriben, was er kan in tütisch und latin, er möchte auch alle tag und stund lesen den burgers sünen und sie hie leren, das sie in frömden landen mit großen kosten erholen müßten, und gieng alles in einem sold zu, dunkt mich ouch der statt erlich, das sie einen solichen uß iren burgern hetten und uß irer statt bürtig, und nit einen frömden, ouch im mer zu vertrauen mer. Mögend das ouch andern, wo lich das gut dunkt, zu versten geben, als von lich selbs.“ *Jak. Wender, „Apparatus et instructus archivorum“ (Argent. 1713, 4., p. 22).*

zum Stadtschreiber war er von Maximilian zum kaiserlichen Rath ernannt und als solcher wiederholt an das kaiserliche Hoflager beschieden worden, um an den Berathungen über das Concordat, das Max mit dem römischen Stuhle zu schließen beabsichtigte, theilzunehmen. Auch als Rath des Kurfürsten von Mainz wird er genannt, wie er denn, von der an sich nach außen hin nicht gerade bedeutenden Stellung als Stadtschreiber, sich durch kluges Verhalten allmählich zu einer persönlich sehr angesehenen Geltung emporzuarbeiten verstand, sodaß ihn der Rath wiederholt zu Sendungen in wichtigen städtischen Interessen verwandte. Bei einer solchen Sendung im Sommer 1512, an den Kaiser nach Köln, leistete Brant der Stadt einen erheblichen Dienst, indem er eine auf dem nürnbergischen Reichstag 1501 gegebene kaiserliche Bestätigung der Gerechtsame der Stadt Strassburg, Auswärtige zu Bürgern anzunehmen, eine Bestätigung, die auf dem trierer Reichstage 1512 durch Intriguen des Grafen von Hanau zurückgenommen war und um deren Wiederherstellung einige strassburger Rathsglieder auf dem nach Köln verlegten Reichstage persönlich, doch ohne Erfolg sollicitirt hatten, insoweit wieder zur Geltung brachte, daß die Sache bis zum nächsten Reichstage in der für Strassburg gewünschten Weise ihr Bewenden haben solle. Schon am Tage nach der Ankunft in Köln erlangte Brant mit den Rathsgliedern Gehör beim Kaiser. Ott Sturm überreichte im Auftrage der Stadt mit passenden Worten einen edlen Versalken mit französischen Schellen, den der Kaiser wohlgefällig auf die Hand nahm, worauf Sturm die Botschaft ankündigte und um Erlaubniß bat, dieselbe verlesen zu lassen. Der Kaiser bewilligte das und hörte, in Anwesenheit der Räte, stehend, unverwandten Hauptes und Blicks die von Brant verfaßte und vorgelesene Supplication aufmerksam an, sprach dann freundlich mit den Gesandten und ließ durch den Kanzler Cyprian Serentein von Northheim den genannten Bescheid geben, in Folge dessen dann durch



einen besondern ständischen Ausschuss der nachtheilige trierer Artikel aufgehoben und die Freizügigkeit, wie Strassburg sie gewünscht und seit langen Zeiten besessen hatte, wiederhergestellt wurde. Der Kaiser mit dem Falken auf der Hand mochte des Gedichts denken, in welchem ihm Brant vor Jahren aus Anlaß eines Zuges Falken, die vom Elsaß über die Alpen südlich geflogen waren, die einmüthige Unterstützung der Reichsfürsten zu einem Zuge nach Italien verkündet hatte.

In anderer Weise, aber nicht minder ehrenvoll, entwickelte sich im nächsten Jahre eine Angelegenheit, die Brant schon seit längerer Zeit beunruhigt hatte. Bekanntlich führten die Dominicaner einen schon Jahrhunderte dauernden Streit mit den Franciscanern über die unbefleckte Empfängniß der Jungfrau Maria, indem sie es für eine Irrlehre erklärten, daß Maria ohne Erbsünde geboren sei, wie die Franciscaner und mit ihnen die Realisten behaupteten. Diesen alten Streit rührte ein Predigermönch Wigand Wirt in muthwilliger Weise gegen einen Prediger zu Frankfurt, Johann Spengler, zu Anfang des 16. Jahrhunderts auf und beschimpfte dabei den Gegner in auffälligster Weise. Aber damit nicht zufrieden, verklagte er ihn auch bei dem Obersten des Ordens, der den Doctor Thomas Wolf in Strassburg beauftragte, die Sache zu untersuchen. Spengler bediente sich dabei Brant's als seines Rechtsbeistandes. Die Entscheidung fiel nicht zu Wirt's Gunsten aus, was ihn, der, wie eine der Flugschriften der Zeit sagt, den Pfarrer am liebsten geschunden gesehen hätte, auf das allerheftigste erbohte. Er stiftete mit den berner Predigermönchen das bekannte, in der Geschichte der Zeit ungeheueres Aufsehen erregende Possenspiel an, das mit dem Feuertode einiger Mönche endete, und ließ seiner Wuth gegen Wolf, Brant und die gleichgesinnten Freunde in einem elegischen Schmähegedichte den freiesten Lauf. Dasselbe wurde zwar auf Befehl des Erzbischofs von Mainz bei Strafe des Bannes verboten und, soviel davon

aufzufinden war, verbrannt; damit waren die Geschmähten indeß nicht befriedigt. In welcher Weise der Mönch seine Gegner behandelte, zeigt der erste Vers:

Brant mit der ehernen Stirn reizt über die Massen die Unschuld.

Der am heftigsten Geschmähte war Brant, weil er der Berühmteste war; für den am tiefsten Gebränkten hielt sich aber der Pfarrer Spengler, der nach Rom reiste, um sich über Bruder Wigand zu beschweren. Bei der Zweifelhaftheit des Ausganges erregten die Dominicaner den erwähnten Skandal in Bern, wodurch sie ihre Sache nur verschlimmerten. Das Urtheil in Rom ging dahin, daß Wigand Wirt widerrufen und den Geschmähten Ehrenerklärung geben mußte. Das that er am 24. Februar 1513 in der Kirche St.=Spiritus zu Heidelberg vor Notar, Zeugen und der versammelten Gemeinde; er versprach zugleich, sich zu bessern und dergleichen niemals wieder zu thun. Seitdem ist er verschollen. Auch aus Brant's Leben ist seitdem kaum eine besonders hervortretende Begebenheit zu berichten.

Er hatte neben seinen Berufsarbeiten seine literarischen Beschäftigungen ruhig fortgesetzt und manches Buch herausgegeben oder von Freunden herausgegebene durch seine Theilnahme gefördert, doch hat darunter für diese Skizze kaum ein anderes Interesse als der Abdruck einer aus Basel mitgetheilten, von Jakob Wolf zweimal abgeschrieben Hand-schrift des „Freidank“, jener Sammlung mittelalterlicher Sprüche und Sprichwörter, in der Brant ein Seitenstück zu seinem „Narrenschiff“, jedenfalls eine passende Ergänzung finden mußte, sodaß er das Gedicht „neben seinem Schiff schwimmen ließ“. Es war der erste Druck und bis auf W. Grimm's Ausgabe der einzige zugängliche Text.

Ueber seine Bemühungen um die Pflege der Wissenschaften in Strassburg gibt eine zufällige Mittheilung seines Freundes Wimpfeling einigen Aufschluß. Wir erfahren daraus, daß Brant eine Darstellung der Parabel von

Hercules am Scheidewege in Strassburg zu Stande brachte und leitete, die allgemeines Wohlgefallen erweckte und damit die theatralischen Aufzüge in Strassburg einführte. Nähere Angaben über die Art und Weise der Darstellung, über die mitwirkenden Personen und den zum Grunde gelegten Text fehlen leider. Wahrscheinlich aber war dies ein Act der Gelehrsamkeit, in lateinischer Sprache, für das zuschauende Volk nur durch die mitwirkenden Spieler und ihre Trachten und Geberden anziehend und nur dem allgemeinen Sinne nach verständlich. Andere Versuche einer beginnenden Bühne dürfen daraus gefolgert werden, über die nichts, wie über diesen nur gleichsam als rednerische Wendung etwas, überliefert worden.

Jener Aufzug fiel in die Fastnachtzeit des Jahres 1514 und fand ohne Zweifel unter Betheiligung der Literarischen Gesellschaft statt, die Wimpheling in Strassburg gestiftet hatte. Dieselbe trat äußerlich wenig bedeutend hervor und ist eigentlich auch nur durch zufällige Erwähnungen und Lebenszeichen vor der Vergessenheit bewahrt geblieben. Daß Brant eines der hervorragendsten Mitglieder dieses Kreises gewesen, zeigt sich bei einer Gelegenheit, die für die Gesellschaft selbst eine ebenso ehrenvolle als erfreuliche war. Als Erasmus im Sommer 1514 auf seiner Reise von England nach Basel Strassburg berührte, wurden ihm dort wie in andern bedeutenden Städten seines Wegs Ehrenbezeugungen erwiesen, welche man sonst nur durchreisenden Fürsten erzeigte. Die Magistrate überreichten ihm Geschenke und veranstalteten Festmahle. In Strassburg wurde der erste Bürgermeister Heinrich Jagold mit dem Empfang und der Bewirthung des gelehrten Gastes beauftragt. Er zog als Freund der Literarischen Gesellschaft diese ins Interesse. Sie veranstaltete ihm ein Gastmahl und machte auf Erasmus einen so freundlichen Eindruck, daß er, als ihm Wimpheling im Auftrage derselben nach seiner Ankunft in Basel eine Art von Ergebnheitsadresse zugesandt, darauf in einem ausführ-

lichen Dankschreiben antwortete. Erasmus, der über sein Vaterland sich sonst sehr schwankend äußerte, bekannte sich darin mit Freuden als einen Deutschen. Jedem einzelnen Mitgliede, je nach seiner Eigenthümlichkeit etwas Angenehmes oder Schmeichelhaftes sagend, konnte er zum Lobe des „unvergleichlichen Brant“ nicht Worte und Wendungen genug finden. Er rechnete es zu einem der größten Theile der ihm widerfahrenen Glückseligkeit, diesen Mann persönlich kennen gelernt, ihn gesprochen, ihn umarmt zu haben. So sehr war es ihm mit diesen Huldigungen Ernst, daß er denselben selbst in einem Gedichte Ausdruck gab, in dem es heißt:

Andre nahmen den Schmuck von ihren Musen,  
Du leihst selber den deinen Schmuck und Ehre;  
Viele machte das Vaterland berühmter,  
Du erhöhst der berühmten Vaterstadt Ruhm.

Zwischen Brant und Erasmus scheint manche Uebereinstimmung des Charakters stattgefunden zu haben, besonders eine große Scheu vor Theilnahme an Streitigkeiten, bei denen die Persönlichkeiten in den Vordergrund treten mußten. So hatte er mit den übrigen Freunden in Strassburg sich sorgsam jeder Aeußerung in dem Streite Reuchlin's gegen die köln'schen Obscuranten enthalten, obwohl Reuchlin sein ältester Freund war und Brant sicher auf dessen Seite getreten sein würde, wenn er sich offen hätte entscheiden müssen. Ganz in gleicher Weise enthielt er sich jedes Zeichens von Beifall oder Mißfallen, als Luther den Kampf gegen die römische Hierarchie unternahm, obwohl die dadurch erzeugte Bewegung auch frühzeitig in Strassburg Fuß faßte. Auch die übrigen Freunde in Strassburg hatten keinen Sinn für die Reformation, ohne daß man sie deshalb tadeln dürfte. Sie waren in hochvorgeführten Jahren und hatten ihr ganzes Leben hindurch von einer ganz andern Art der kirchlichen Reform geträumt, als die war, deren Anfänge sie noch erlebten. Während Christoph von Uttenheim, der Bischof von Basel, innerlich mit der lutherischen Lehre von Gesetz, Werk

und Gnade übereinstimmte, mochte er daraus doch die Folgerungen für das Leben nicht ziehen und verbarg sich, wie sein Freund Wimpheling, lieber im Dunkel einer abgelegenen Zelle. Brant sah wenigstens nicht voll Vertrauen in die Zukunft. Noch im Jahre 1520 prophezeihte er, binnen vier Jahren werde überall ein solcher Wirrwarr auf Erden sein, als ob alle Welt untergehen solle; besonders gefahrdrohend schien ihm die Zukunft für die Geistlichkeit sich anzulassen, worin er nicht unrecht hatte, wozu jedoch damals gerade kein besonderer prophetischer Geist erforderlich war.

Brant selbst war in den letzten Jahren seines Lebens fränklich und vielleicht schon deshalb wenig geneigt, sich neuen Richtungen hinzugeben; hatte er doch die Ziele, denen er einst in Uebereinstimmung mit seinem geliebten König Max so lebhaft nachgerungen, in weite unerreichbare Ferne schwinden gesehen. Er mochte nicht viel Vertrauen zu Bestrebungen fassen können, die ohne mächtigen Rückhalt aufzutreten und deshalb mindern Erfolg zu verheißen schienen. Sein letztes Hervortreten aus seinem stillen amtlichen Wirkungskreise finden wir bei Gelegenheit einer Gesandtschaft, welche die Stadt Strasburg im Sommer 1520 an Karl V. nach Gent schickte, um sich dem neuen Kaiser zu empfehlen und die übliche Bestätigung ihrer Privilegien zu erbitten. An dieser Gesandtschaft nahm Brant als Sprecher derselben theil. Im August war er von der Reise wieder nach Strasburg zurückgekehrt, das er seitdem nicht mehr verließ. Er starb daselbst am 10. Mai 1521 im vierundsechzigsten Jahre.

Es bleibt noch übrig, mit einigen Worten auf die neuern Bearbeitungen des „Narrenschiffes“ einzugehen. Den Text der alten Originalausgabe ließ Adam Walter Strobel, Professor am Gymnasium zu Strasburg, abdrucken (Quedlinburg und Leipzig 1839) und gab, außer einigen unbedeutenden Anmerkungen, die zum Theil auf Mißverständniß beruhten, eine fleißige Zusammenstellung des biographischen und biblio-

graphischen Materials. Dieselben Quellen, die ihm vorlagen, waren auch mir zugänglich, mit alleiniger Ausnahme der inzwischen in Feuer aufgegangenen handschriftlichen Annalen Brant's. Die göttinger Bibliothek gewährte mir fast vollständig, was von Brant gedruckt hinterlassen ist. Diesen reichen Vorrath habe ich sorgsam benutzt, sodaß ich nirgend von Strobel abhängig war. Seine Fingerzeige erkenne ich jedoch dankbar an.

In streng philologischer Methode, unterstützt von einer ausgebreiteten Lectüre in der gleichzeitigen Literatur, behandelte Fr. Jarnde das „*Narrenschiff*“ (Leipzig 1854) in einer seitdem für den Aufschwung dieser Studien epochemachenden Weise. Daß ich diesem Vorgänger eine reiche Fülle von Belehrung verdanke, brauche ich nicht zu leugnen; abhängig von der ausgezeichneten Arbeit kann ich mich indeß nicht nennen. Manche Stellen der gegenwärtigen Ausgabe werden das bestätigen. Die ganze Art der Behandlung ist eine verschiedene. Ich konnte mich weder an die Schreibung des Originals gebunden halten, das flüchtig und nachlässig gedruckt ist und dessen vielfache Fehler von allen Nachfolgern in alter Zeit wiederholt sind, noch hielt ich es für meine Aufgabe, die Anmerkungen als Selbstzweck zu behandeln. Der Anlage dieser Sammlung zufolge sah ich mich auf kurze Worterläuterungen beschränkt, eine Schranke, die nur selten durchbrochen ist. Parallelstellen und das Wortverzeichnis mußten Nachhilfe gewähren.

Meine Ausgabe war längst abgeschlossen, als Simrod's Uebersetzung erschien (Berlin 1872, mit Brant's Bildniß und den Nachbildungen der Holzschnitte und Handleisten). Im allgemeinen mag man Brant aus dieser Neudeutschung kennen lernen; im einzelnen nicht, da Simrod zum Theil den Gedanken sehr frei umschrieben, zum Theil ganz mißverstanden hat. Nachträglich habe ich bei der Correctur einige Proben eingefügt. Gefördert hätte ich mich, auch wenn ich die Uebersetzung sammt Einleitung und Anmerkungen von Anfang an

hätte benutzen können, in keinem einzigen Falle. Das große Publikum wird leichter befriedigt sein und namentlich die Nachbildung der Holzschnitte mit Dank aufnehmen.

Eine Sammlung der lateinischen weltlichen Gedichte Brant's, die schon Bardenhe eingehend behandelte, ohne sie erschöpfen zu wollen, würde über sein Leben und Streben mehr Licht verbreiten, als das „Narrenschiff“; aber wo wäre das Publikum für eine solche Zusammenstellung zu finden!

Göttingen, 19. Februar 1872.

Karl Goedeke.

# I n h a l t.

|                 |            |
|-----------------|------------|
| Einleitung..... | Seite<br>V |
|-----------------|------------|

## Das Narrenschiff.

|                                       |    |
|---------------------------------------|----|
| — Ein vorred in das narrenschiff..... | 3  |
| — 1. Von unnützen klüchern .....      | 7  |
| 2. Von güten reten .....              | 9  |
| 3. Von gitilheit .....                | 10 |
| 4. Von nützen flünden .....           | 12 |
| 5. Von alten narren .....             | 13 |
| 6. Von ler der kind .....             | 15 |
| 7. Von zwitteracht machen .....       | 18 |
| 8. Mit volgen gütem rat .....         | 19 |
| 9. Von bösen sitten .....             | 20 |
| 10. Von worer fründtschaft .....      | 22 |
| 11. Verachtung der gschrift .....     | 23 |
| 12. Von unbefintten narren .....      | 24 |
| — 13. Von hülschaft .....             | 26 |
| 14. Von vermessenheit gots .....      | 29 |
| 15. Von narrechtem anslag .....       | 30 |
| 16. Von flüssen und praffen .....     | 32 |
| 17. Von unnützem richthum .....       | 35 |
| 18. Von dienst zweier herren .....    | 36 |
| 19. Von vil schwehen .....            | 38 |
| 20. Von schatz finden .....           | 41 |
| 21. Von strofen und selb tûn .....    | 42 |
| 22. Die ler der wisheit .....         | 44 |

Sebastian Brant.

c



|                                      | Seite |
|--------------------------------------|-------|
| 23. Von überhebung glücks.....       | 45    |
| 24. Von zu vil sorg .....            | 46    |
| 25. Von zuo borg. usnemen .....      | 48    |
| 26. Von unnützem wünschen.....       | 49    |
| 27. Von unnützem studieren .....     | 52    |
| 28. Von wider got reden .....        | 54    |
| 29. Der ander lüt urtekt .....       | 55    |
| 30. Von vile der pfründen .....      | 56    |
| 31. Von uffschlag sächen .....       | 58    |
| 32. Von frouen hueten .....          | 59    |
| 33. Von ebruch.....                  | 61    |
| 34. Narr hür als vern .....          | 64    |
| 35. Von lüchlich zürnen .....        | 66    |
| 36. Von eigenrichtikeit .....        | 67    |
| 37. Von glücks fall .....            | 68    |
| 38. Von franken die nit volgen ..... | 70    |
| 39. Von offlichem anschlag .....     | 73    |
| 40. An narren sich stossen.....      | 74    |
| 41. Mit achten uf all reb .....      | 76    |
| 42. Von spotvogelen .....            | 77    |
| 43. Verachtung ewiger freid.....     | 78    |
| 44. Gebracht in der kirchen.....     | 80    |
| 45. Von müßwilligem ungesell.....    | 81    |
| 46. Von dem gewalt der narren .....  | 82    |
| 47. Von dem weg der sellikeit .....  | 86    |
| 48. (Ein gesellschiff) .....         | 87    |
| 49. Vos exempel der eltern.....      | 90    |
| 50. Von wollust .....                | 91    |
| 51. Heimlicheit verzwigen .....      | 92    |
| 52. Wiben durch güts willen .....    | 94    |
| 53. Von nid und haß .....            | 95    |
| 54. Von ungedult der straf.....      | 96    |
| 55. Von narrechter arzni .....       | 98    |
| 56. Von end des gewaltes .....       | 99    |
| 57. Fürwissenheit gottes .....       | 102   |
| 58. Sin selbs vergessen .....        | 106   |
| 59. Von undankbarkeit.....           | 107   |
| 60. Von im selbs wolgefallen .....   | 108   |

|                                      | Seite |
|--------------------------------------|-------|
| 61. Von tanzen .....                 | 110   |
| 62. Von nachtes hofieren .....       | 111   |
| 63. Von bettleren .....              | 113   |
| 64. Von bosen wibern .....           | 116   |
| 65. Von achtung des gſirns .....     | 120   |
| 66. Von erfarung aller land .....    | 123   |
| 67. Mit weſſen ein narr ſin .....    | 128   |
| 68. Schimpf nit verſton .....        | 131   |
| 69. Bös thün und nit warten .....    | 132   |
| 70. Mit fürſehen bi zit .....        | 134   |
| 71. Zanken und zuo gericht gon ..... | 135   |
| 72. Von groben narren .....          | 137   |
| 73. Von geiſtlich werden .....       | 140   |
| 74. Von unnützem jagen .....         | 143   |
| 75. Von bosen ſchlügen .....         | 145   |
| 76. Von groſſem ruemen .....         | 148   |
| 77. Von ſpilern .....                | 151   |
| 78. Von gdrückten narren .....       | 155   |
| 79. Rüter und ſchriber .....         | 156   |
| 80. Narrechte botſchaft .....        | 158   |
| 81. Von köchen und keller .....      | 159   |
| 82. Von bürſchem ufgang .....        | 161   |
| 83. Von verachtung armüt .....       | 164   |
| 84. Von beharren in güttem .....     | 167   |
| 85. Mit fürſehen den tob .....       | 169   |
| 86. Von verachtung gottes .....      | 174   |
| 87. Von gottesleſtern .....          | 176   |
| 88. Von plag und ſtrof gots .....    | 177   |
| 89. Von dorechtem wechſel .....      | 179   |
| 90. Ere vatter und mütter .....      | 180   |
| 91. Von ſchwehen im chor .....       | 181   |
| 92. Ueberhebung der hochſart .....   | 183   |
| 93. Wücher und fürkuf .....          | 187   |
| 94. Von hoffnung uf erben .....      | 189   |
| 95. Von verführung am ſirtag .....   | 191   |
| 96. Schenken ober beruen .....       | 193   |
| 97. Von trakeit und fulheit .....    | 195   |
| 98. Von uſendigen narren .....       | 196   |

|                                         | Seite |
|-----------------------------------------|-------|
| 99. Von abgang des glauben .....        | 197   |
| 100. Von falschen hengst strichen ..... | 204   |
| 101. Von oren bloßen .....              | 206   |
| 102. Von falsch und beschiff .....      | 207   |
| 103. Vom endtrist .....                 | 211   |
| 104. Worheit verschwigen .....          | 215   |
| 105. Hindernis des güten .....          | 218   |
| 106. Ablassung güter werf .....         | 220   |
| 107. Von ion der wisheit .....          | 221   |
| 108. Das schluraffenschiff .....        | 224   |
| 109. Verachtung ungfelles .....         | 229   |
| 110. Hinderred des güten .....          | 231   |
| 110a. Von disches unzucht .....         | 232   |
| 110b. Von fastnachtarren .....          | 239   |
| 111. Entschuldigung des dichters .....  | 243   |
| 112. Der wis man .....                  | 246   |
| 113. (Abwehr) .....                     | 249   |

---

|                                  |     |
|----------------------------------|-----|
| Wort- und Namenverzeichnis ..... | 251 |
|----------------------------------|-----|

---

# Das Narrenschiff.

Sebastian Brant.

1



## Ein vortred in das narrenschiff.

All land sind iez vol heilger gschrift  
 und was der selen heil antrift,  
 bibel, der heiligen väter ler  
 und ander der glich bücher mer;  
 in maß, das ich ser wunder hab, 5  
 das niemant bekert sich darab,  
 ja würd all gschrift und ler veracht,  
 die ganz welt lebt in vinstrer nacht  
 und düt in sünden blint verharren;  
 all strassen, gassen sint vol narren, 10  
 die nüt dann mit dorheit umgan,  
 wellen doch nit den namen han.  
 des hab ich gdacht zü diser früst,  
 wie ich der narrenschiff ufrüst:  
 galeen, füst, kraß, nauen, park, 15  
 tiel, weidling, hornach, rennschiff stark,  
 schlitt, farrhen, stoßbären, rollwagen.  
 ein schiff möcht die nit all getragen,  
 die iez sind in der narren zal;  
 ein teil kein für hat überal, 20  
 die stieben züher wie die immen  
 und understont, zü dem schiff schwimmen;

A bedeutet die basler Originalausgabe von 1494, Z Jarnde's Ausgabe 1854.  
 — 2 antrift, berührt, anbetrifft; vgl. 11, 2. — 11 nüt, nichts; die (mit)  
 nichts als mit; nur mit. — 12 wellen doch nit den namen han, wollen  
 (es) doch nicht Wort haben. — 13 des, deshalb. — 15 galee, Galere. —  
 füst, ital. fusta, Rennschiff; vgl. Schiller 4, 150. 174. — kraß, eine Art von  
 Schiffen. — naue, Laßschiff; vgl. Hans Sachs, Lieder, 28, 14; Schiller, 14,  
 273, 37. — park, Barke. — 16 tiel, großes Schiff. — weidling, Rachen. —  
 hornach (hor, Schmutz) etwa: Waggerischiff? — 17 stoßbären, Schieflarren.  
 — rollwagen, Reisewagen. — farrhen, Brant scheibet farrhen (Karre  
 40, 6; 47, b. 9; 95, 22) von karre (Rahn 91, 3; 103, 56). — 20 für, Führe,  
 Gelegenheit zu fahren; vgl. 66, 11; 99, 197. — 21 immen, Bienen. —  
 22 understont, unternehmen, wagen.

ein ieder der wil vorman sin,  
 vil narren, doren kumen drin,  
 der bildniß ich hab har gemacht. 25  
 wer ieman, der die gſchrift veracht  
 oder villicht die nit künd lesen,  
 der ſicht im molen wol ſie weſen  
 und findet darin, wer er iſt,  
 wem er glich ſi, was im gebrift. 30  
 den narrenſpiegel ich diß nenn,  
 in dem ein ieder narr ſich kenn;  
 wer ieder ſi, wurd er bericht,  
 wer recht in narrenſpiegel ſicht.  
 wer ſich recht ſpiegelt, der lert wol, 35  
 daß er nit wiß ſich achten ſol,  
 nit uf ſich halten. daß nit iſt;  
 dan nieman iſt, dem nütz gebrift  
 oder der worlich ſprechen tar,  
 daß er ſi wiß und nit ein narr; 40  
 dan wer ſich für ein narren acht,  
 der iſt bald zü eim wiſen gmacht;  
 aber wer ie wil wißig ſin,  
 der iſt fatuus, der gſatter min,  
 der düt mir ouch dar an gewalt, 45  
 wan er diß büchlin nit behalt.  
 hie iſt an narren kein gebruſt,  
 ein ieder findt, daß in geluſt  
 und ouch warzū er ſi geboren  
 und warum ſo vil ſint der doren, 50  
 was er und freid die wißheit hat,  
 wie ſörglich ſi der narren ſtat;  
 hie findt man der welt ganzen louf.  
 diß büchlin wurt güt zü dem kouf;

23 vorman, der Vorberſte. — 28 molen, Malen, Zeichnen; hier die dem Originaldruck beigeſügten Holzschnitte. — 30 gebrift, gebricht. — 35 lert, lernt. — 36 daß er nit wiß ſich achten ſol, daß er ſich nicht (für) weiße achten, halten ſoll. — 38 nütz, nichts. — 39 worlich, in Wahrheit. — tar, darf. — 44 fatuus, Narr. — 47 gebruſt, Gebrechen, Mangel. — 51 er, Ehre; gewöhnlich ere gebrucht, aber mit ſtummem e nach der langen Silbe. — freid, Freude; kann auch Muth, Kühnheit bedeuten und Subſtantiv des Abſjectiv freidig ſein; vgl. 74, 19. — 52 ſörglich, ſorglich, ſorgenvoll, bedenklich. — ſtat, Stand.

zů schimpf und ernst und allem spil 55  
 findt man hie narren, wie man wil;  
 ein wiser findt, das in erfreit;  
 ein nart gern von sin brüdern seit.  
 hie findt man doren, arm und rich,  
 schlim schlem; ein ieder findt sin glich. 60  
 ich schrot ein kapp hie manchem man,  
 der sich des doch nit nimet an;  
 het ich in mit sin namen gñent,  
 er sprech, ich het in nit erkent;  
 doch hoff ich das die wisen all 65  
 werdent harin han wolgefall  
 und sprechen uß ir wißeneit,  
 das ich hab recht und wor geseit.  
 sit ich solch kunttschaft von in weiß,  
 sa geb ich um narren ein schweiß; 70  
 sie müssen hören worheit all,  
 ob es in joch nit wol gefall.  
 wie wol Terentius spricht, das,  
 wer worheit sag, verdienet haß;  
 ouch wer sich lang zit schñützen düt, 75  
 der wüßet etwan von im das blüt,  
 und wan man coleram anreigt,  
 so würt die gall gar oft beweigt.  
 darumb acht ich nit, ob man schon  
 mit Worten mich wirt hñdergon 80  
 und schelten um min nützlich ler;  
 ich hab der selben narren mer,  
 den wißheit nit gefallen wol;  
 diß büchlin ist derselben vol.  
 doch bitt ich ieden, das er mer 85  
 wil sehen an vernunft und er,

55 schimpf, Scherz. — 57 erfreit, erfreut. — 58 seit, sagt. — 60  
 schlim schlem, gleich und gleich; aus similibus similibus vulgarisirt. — 61 schrot,  
 schneide, schneiden. — 62 der sich des doch nit nimet an, der sich darum  
 doch nicht bekümmert. — 66 harin, hierin, daran. — 67 wißeneit, Wissen,  
 Erfahrung. — 69 kunttschaft, Zustimmung. — 70 ein schweiß, Schweiß-  
 tropfen; vielleicht auch euphemistisch für das Wort ohne w; jedenfalls in der Be-  
 deutung: nicht so viel wenig oder nichts! — 72 joch, auch, fürwahr. — 73 Te-  
 rentius, Andr. 1, 1, 41. — 74 verdienet (nicht unser verdient, ist würdig  
 einer Sache, sondern:) erlangt. — 75 schñützen, schneuzen; Sprichw. Sal.  
 30, 33. — 77 coleram, Born. — anreigt, anregt. — 78 beweigt, bewegt.  
 — 80 mich wirt hñdergon, hinter mir hergehen. — 86 wil sehen an,  
 ansehen, erwägen wolle.



dan mich oder min schwach gedicht;  
 warlich hab ich an arbeit nicht  
 so vil narren zůsamenbracht:  
 ich hab etwan gewacht zů nacht, 90  
 do die schliefent, der ich gedacht,  
 oder villicht bi spil und win  
 saßent und wenig dochtent min;  
 ein teil in schlitten umbherfůren  
 im schne, das sie wol halb erfrůren; 95  
 ein teil uf kalbsfüß gingen suft;  
 die andern rechten ir verlust,  
 den sie den tag hetten gehan  
 und was in gwins daruß möcht gan,  
 oder wie sie morn wolten liegen 100  
 mit gschwäz, verkaufen, manchen triegen;  
 denselben nachzůdenken all,  
 wie mir ir wiß, wort, werf gefall,  
 ist wunder nit, ob ich schon oft,  
 domit min gdict nit würd gestroft, 105  
 gewacht hab, so es nieman hoft.  
 In disen spiegel sollen schouen  
 all gschlecht der menschen, man und frouen;  
 ie eins ich bi dem andern mein;  
 die man sint narren nit allein, 110  
 sunder findt man ouch nārrin vil,  
 den ich die schleier, sturz und wil  
 mit narrenkappen hie bedeck.  
 meßen hant ouch an narren röck;  
 sie wellen iez tragen on das 115  
 was etwan mannen schāntlich was:

88 an, ohne. — 93 dochtent min, dachten meiner. — 96 uf kalbsfüß gin-  
 gen, auf Kalbsfüße gehen, in Rinderschuhen gehen, Rindereien treiben. Vgl.  
 umfālbern auf der Gassen; Hans Sachs 2, 4, 98<sup>d</sup>. Vgl. singen und sagen und  
 kalbesheute nerent noch vil tumber Leute; Renner 4309. Das Kalb war dem  
 Jüngling als Attribut gegeben. Gengenb. 576 fg. Kälberten sich etwan auf  
 einer schönen grünen wiesen; Fischart, h. Garg. 275. — 97 rechten, berechneten.  
 ander schaden wil ich nit rechen; Welschgattung 1513. § 4<sup>b</sup>. Ebenso regen statt  
 regnen. Murner, Schwindelshelm D 3<sup>b</sup>. — 100 morn wolten liegen, mor-  
 gen lügen wollten. — 105 gestroft, gestraft, getabelt. — 108 gschlecht, Ge-  
 schlechter, Gattungen, Arten. — 109 eins bi dem andern, jeden von beiden,  
 beide. — 110 man, Männer. — 112 sturz, Kopftuch. — wil, velum, Schleier,  
 besonders der Klosterfrauen. — 114 meßen, Mädchen (ohne verachtenden Neben-  
 sinn) haben auch Narrenröcke an.

spiß schü und ußgeschnitten röck,  
 daß man den milchmert nit bedeck;  
 widlen vil hudlen in die zöpf,  
 groß hörner machen uf die köpf, 120  
 als ob es wer ein großer stier;  
 sie gänt har wie die wilden tier.  
 doch sollen erber frouen mir  
 verzeihen, dan ich ganz nit ir  
 gedenken zü keim argen wil; 125  
 den bösen ist doch nit zü vil.  
 der selben man ein teil hie findt,  
 die in dem narrenschif ouch sint.  
 darumb mit fliß sich iedes süch:  
 findt es sich nit in disem büch, 130  
 so mag es sprechen, daß es si  
 der kappen und des kolben fri.  
 meint iemant, daß ich in nit rür,  
 der gang zün wisen für die tür  
 und lid sich und si güter ding, 135  
 bis ich ein kapp von Frankfurt bring.

## 1.

Den vordanz hat man mir gelan,  
 dan ich on nuß vil bücher han,  
 die ich nit lis und nit verstan.

**Von unnützen buchern.**

Daß ich siß vornan in dem schif,  
 daß hat worlich ein sundren grif:  
 on ursach ist daß nit getan.  
 uf min libri ich mich verlan.

118 milchmert, Milchmarkt, Brüste. — 119 hudlen, Lappen, Fliden, Bänder. — 122 gänt, gehen. — 123 erber, ehrbare. — 124 ir, ihrer. — 133 in nit rür, ihn nicht treffe; ein sach, die nit angat und rüret dich. Facet. C 2<sup>o</sup>. — 135 lid sich, leide, gebulde sich.

a: gelan, gelassen. — c: nit lis, nicht lese. — 1 ich, der Büchernarr, nicht nothwendig auf den Dichter zu beziehen. — 2 grif, List, schlaue Absicht. — 4 libri, Liberei, Büchersammlung.

von büchern hab ich großen hort, 5  
 verstant doch drin gar wenig wort  
 und halt sie dennacht in den eren,  
 daß ich in wil der fliegen weren.  
 wo man von künsten reden düt,  
 sprich ich: „doheim hab ichs fast güt!“ 10  
 domit loß ich benügen mich,  
 daß ich vil bücher vor mir sich.  
 der künig Ptolomeus bsteht,  
 daß er all bücher het der welt  
 und hielt das für ein großen schatz; 15  
 doch hat er nicht das recht gesatz,  
 noch kund daruß berichten sich.  
 ich hab vil bücher ouch des glich  
 und lis doch ganz wenig darin.  
 worumb solt ich brechen min sin 20  
 und mit der ler mich bkümbren fast?  
 wer vil studirt würt ein fantast.  
 ich mag doch junst wol sin ein her  
 und lonen eim, der für mich ler.  
 ob ich schon hab ein groben sin, 25  
 doch, so ich bi gelerten bin,  
 so kan ich ita sprechen jo.  
 des tütschen orden bin ich fro,  
 dan ich gar wenig kan latin;  
 ich weiß, daß vinum heißet win, 30  
 gudlus ein gouch, flullus ein dor  
 und daß ich heiß domne doctor.  
 die oren sint verborgen mir,  
 man sah junst bald eins mullers tier.

---

5 hort, Schatz. — 6 verstant doch drin gar wenig wort, ver-  
 stehe doch wenige Worte darin. — 7 dennacht, dennoch. — 10 fast, sehr. —  
 11 domit loß ich benügen mich, daran bin ich zufrieden. — 13 bestelt,  
 veranstaltete. — 20 wor umb solt ich brechen min sin, mir den Kopf zer-  
 brechen. — 23 her, Herr, ein Mann von Ansehen. — 24 ler, lerne. — 25 grob,  
 ungebildet. — 27 ita, ja. — 31 gudlus, oculus, Aukel. — 34 mullers  
 tier, Esel.

## 2.

Wer sich uf gwalt im rat verloßt  
und henkt sich, wo der wink har bloßt,  
derselb die su in keßel stoßt.

### Von guten raten.

Bil sint, den ist darnoch gar not,  
wie sie balt kumen in den rot,  
die doch des rechten nit verston  
und blintlich an den wenden gon.  
der güt Cusi ist leider dot; 5  
Achitofel besigt den rot.  
wer urteilen sol und raten schlecht,  
der dunk und folg allein zü recht,  
uf das er nit ein zunstod blib,  
domit man dsu in keßel trib. 10  
worlich sag ich, es hat kein süg:  
es ist mit dunken nit genug,  
domit verkürzet würt das recht;  
es durft, das man sich haß bedecht  
und miter fragt, was man nit wußt; 15  
dan wist das recht verkürzet suß,  
so hast kein wörmort gegen got;  
gloub mir fürwor, es ist kein spot.  
wan ieder wüß was folgt harnoch,  
im wer zü urteilen nit so goch. 20

b: henkt sich, wo, hängt sich da an, wo; schlägt sich zur Partei derer.  
— c: derselb die su in keßel stoßt, der stößt die Sau in den Kessel, wird  
zum bloßen Werkzeuge (B. 9) für anderer Vortheil: ich stekt der arm im keßel  
schon; Morgh. 559. — 4 und blintlich an den wenden gon, tappt wie ein  
Blinder. — 5 Cusi, David's getreuer Späher gegen Absalom und dessen Ge-  
noßen Achitophel, vgl. 2 Samuelis. Hier in allgemeiner Bedeutung treu  
und verrätherisch. Vgl. 8, 33. — 8 dunken und folgen, berathen und ab-  
stimmen. Darum beschleußt man kintlich rät; wann ander haben der volg nit,  
raten schlecht nach irn alten sit auf irer vordern guten won; vgl. Brant, Laien-  
spiegel, 1509, Schluß. Aber das man min urteil hab, volg ich, das sie (die bet-  
ten Alten) ich vollen sond in die grub, die sie graben hond. S. Birt, Susanna  
20<sup>b</sup>; so sprech ich das urteil und thu folgen dem rechten. (Zürcher) Susanna  
222. Die Gerechtigkeit ruft in der Betsgattung S 2<sup>a</sup>, ihr gebühre die  
Stimmenmehrzahl im Rathe: ich sol haben folg der urteil mein. — 9 zunstod,  
Raumpfaß. — 10 dsu, die Sau. — 11 worlich, in Wahrheit, wahrheitsgemäß.  
— 14 es durft, es bedürfte, wäre nöthig. — 15 miter, weiter, gründlicher.  
— 17 wörmort, Entschuldigung. 75, 27. — 20 im wer zü urteilen nit so  
goch, er urtheilte nicht so geschwind.

mit solcher moß wirt iederman  
 gemessen, als er hat getan:  
 wie du richtst mich und ich richt dich,  
 als wirt er ~~Richten~~ dich und mich.  
 ein ieder wart noch sinem dot 25  
 der urteil, die er geben hot.  
 wer mit sin urteil bschwäret vil,  
 dem ist gesezet ouch sin zil,  
 do er ein gwaltig urteil findt;  
 der stein der felt im uf den grint. 30  
 wer hie nit halt gerechtikeit,  
 der findt sie dort mit hertikeit.  
 kein wißheit, gwalt, fürsichtikeit,  
 kein rat got wider sich verdreit.

## 3.

Wer sezt sin lust uf zittlich güt  
 und darin sucht sin freid und müt,  
 der ist ein narr in lib und blüt.

## Von gitikeit.

Der ist ein narr, der samlet güt  
 und hat darbi kein Frid noch müt  
 und weiß nicht, wem er solches spart,  
 so er zum finstren keller fart.  
 vil narrechter ist, der verdüt 5  
 mit üppikeit und lichte müt  
 daß, so im got hat geben hein,  
 darin er schafner ist allein

---

24 er, Gott. — 25 wart, warte. — 27 vil, viele. — 28 zil, Frist, Termin. — 30 grint, Kopf. — 34 verbreit, verträgt, duldet.

d: gitikeit, Habsucht. — 4 zum finstren keller fart, ins Grabgewölbe kommt, stirbt. — 7 geben hein, heimgegeben; hein ist schweizerische Form für heim, wie kon für kom, kunt für kunt, 37, 5; nint für nimt, genon für genom(men); vgl. 33, 44; 34, 33; 36, 7; 55, 1; 85, 121; 105, 16: leich wenig hein! Zimmern 4, 309, 37. Der knab ist suber rein, ich rot, man schid in wieder hein; Gengenb., Bouchn., 346.

und darumb rechnung geben muß,  
 die me gilt, dan ein hand und fuß. 10  
 ein narr verläßt sin fründen vil,  
 sin sel er nit versorgen wil  
 und förcht, im brest hie zitlich güt,  
 nit sorgend, was das ewig düt.  
 o armer narr, wie bist so blint: 15  
 du förcht die rud und findst den grint.  
 mancher mit sunden güt gewint,  
 darumb er in der hellen brint.  
 sin erben achten das gar klein,  
 sie hülffen im nit mit ein stein, 20  
 sie lösten in kum mit ein pfunt,  
 so er dief ligt in hellen grunt.  
 gib, wil du lebst, durch gottes er,  
 nach dim dot wird ein ander her.  
 es hat kein wißer nie begert, 25  
 das er möcht rich sin hie uf ert,  
 sunder das er lert kennen sich.  
 wer wiß ist, der ist me dan rich.  
 Crassus das golt zu leyst upstrank,  
 nach dem in hat gedürstet lank; 30  
 Crates sin gelt warf in das mer,  
 das es nit hindert in zur ler.  
 wer samlet das zergenglich ist,  
 der grabt sin sel in kot und mist.

---

16 rud, Räube. — grint, Grind; du findest was du fürchtest. —  
 19 sin erben, seine Erben. — 20 stein, Stein, hier vielleicht nur soviel als  
 ein werthloses ding; Stein ist jedoch auch ein Gewicht; ein Stein Flachs 20, ein  
 Stein Wolle 10 Pfund. Danach wäre V. 21 die Absteigerung. — 23 durch,  
 um Gottes Ehre. — 29 Drobos soll dem gefangenen Crassus geschmolzenes Gold  
 haben eingießen lassen; Brant schöpfte, nach Zarnde's Nachweisung, aus Decret  
 1, 1, 97 und aus 2, 12, 2, 71 §. 3 die Erwähnung des Crates, eines The-  
 baners, den schon die mittelalterlichen Prediger mit Socrates identificirten.  
 Bromyard P 3, 3; Bernardinus de Bustis, Rosarium, 2, 255 E und als Quelle  
 aller Hieronym. ad Paulinum, 12, 2. — 32 zur ler, auf dem Wege zum Lernen  
 (da er nach Athen wanderte). — 33 zergenglich, vergänglich.

Wer vil nû sünd macht durch die land,  
der gibt vil ärgernuß und schand  
und halt den narren bi der hand.

### Von nuen funden.

Das etwan was ein schantlich ding,  
das wigt man iez schlecht und gering:  
ein er was etwan tragen bert,  
iez hant die wibschē man gelert  
und schmieren sich mit affenschmalz 5  
und dünt entblößen iren hals,  
vil ring und große ketten dran,  
als ob sie vor sant Lienhart stan.  
mit schwebel, harz büffen das har;  
dar in schlecht man dan eierklar, 10  
das es im schüßellorb werd krus.  
der henkt den kopf zum fenster uß,  
der bleicht es an der sunn und für;  
darunder werden lûs nit dūr.  
die trügen iez wol in der welt; 15  
das dūt, all kleider sint vol felt;

a: sünd, Roben; Erfindungen, Neuerungen; im tabelnden Sinne. — 3 ein er, eine Ehre. — bert, Bärte. — 4 die wibschē man gelert, die weibischen (weiblichen) Männer gelernt. — 5 schmieren sich mit affenschmalz, schminken sich mit Affenschmalz; entweder wirklichem Affenschmalz, oder in affischer Weise mit Fett, machen sich zu Affen; vgl. 14, 1. — 8 sant Lienhart, der heilige Leonhart, Schutzheiliger der Gefangenen, dem die Befreiten Ketten darbrachten. Lienhart zerreißt mit seiner hande Den gefangnen ire starke bande, Wenn sie ihn bitten mit geschrei, Bricht ketten, schloß und tür entzwei; Dran die gefangen nachmals denken, Mit eisen seine lîch behenten; vgl. Walbis, päbst Reich, 3, 13. Die mit solchen banden gan, als soltend si vor sant Lienhart stan; Rurner, geuchmat, h 2<sup>h</sup>. Als ob er (der Ringträger) vor sant Lienhart stund; ebendaß. g<sup>h</sup>. — 9 mit schwebel, harz püffen, mit Schwefel und Harz püffen, machen sie lockig das Haar. Der gouch sol al acht tag zweimal lassen scheren und drimal das har lassen puffen, das es fin krus werd wie einem jungen Jhesus knebli; Rurner, geuchmat, D 4<sup>h</sup>. — 10 eierklar, Eiweiß. — 11 schüßellorb, ein flacher Korb, in dem die eingefalbten Haare steif wurden, um die wellige Lockenform anzunehmen. — 13 der bleicht es an der sunn und für, das angefeuchtete Haar wurde in der Sonne gebleicht, um heller zu werden. Diese Kunstgriffe sind in den Bildnissen der italienischen Stammbücher (Pabua, Bologna) manömal bei Courtisanen dargestellt. — 14 darunder werden lûs nit dūr, darunter sind die Läuse nicht theuer, häufig. — 15 die trügen wol, die möchten wol tragen, sich mehrren. — 16 felt, gen. plur., Falten.

röck, mentel, hembder und brustbüch,  
 pantoffel, stifel, hosen, schüch,  
 wildkappen, mentel, umblouf dran;  
 der jüdisch sit wil ganz uffstan. 20  
 dan ein funt kum dem andern nicht,  
 das zeigt, das unser gmüt ist licht  
 und wankelbar in alle schand;  
 vil nürung ist in allem land.  
 kurz schäntlich und beschroten röck, 25  
 das einer kum den nabel böck.  
 pfuch schand der tütichen nation!  
 das die natur verdeckt wil hon,  
 das man das blößt, und sehen lat!  
 dar umb es leider übel gat 30  
 und wurt bald han ein bößern stand.  
 we dem, der ursach gibt zü schand!  
 we dem ouch, der solch schand nit stroft,  
 im wurt zü lon, das er nit hof.

## 5.

Wiewol ich uf der gräben gan  
 und das schintmesser im arß han,  
 mag ich min narrheit doch nit lan.

## Von alten narren.

Min narrheit löst mich nit sin gris;  
 ich bin fast alt, doch ganz unwis,  
 ein bößes kint von hundert jor,  
 den jungen trag ich bschellen vor.

---

19 wildkappen, Wildschur, Pelz. — umblouf, Verbrämung. —  
 20 wil ganz uffstan, will ganz allgemein werden, überhand nehmen. —  
 21 nicht, weicht. — 24 nürung, Neuerung, neue Moden. — 25 beschroten,  
 beschnitten. — 27 pfuch schand, pfui! Schande. — 33 stroft, straft.

a: uf der gräben gan, mit einem Fuß im Grabe stehe. — b: und  
 das schintmesser im arß han, grobbilblicher, üblicher Ausdruck für enden,  
 sterben, etwa wie: das Fell über die Ohren ziehen. Gengenbach, 71, 650. —  
 1 min narrheit löst mich nit sin gris, meine Narrheit hindert mich, mich  
 eines Greises würdig zu betragen. — 4 bschellen, die Schellen.



den kinden gib ich regiment 5  
 und mach mir selbst ein testament,  
 was mir leid würt noch minem dot.  
 ich gib exempel und böß rot  
 und trib was ich jung hab gelert;  
 minr boßheit wil ich sin geert 10  
 und gtar mich rümen miner schand,  
 das ich beschiffen hab vil land  
 und hab gemacht vil wasser trieb;  
 in boßheit ich mich allzit ieb 15  
 und ist mir leid, das ichs nit mag  
 volbringen me min alten tag;  
 aber was ich iez nim mag thün,  
 wil ich entspfelen Heinz mim sün,  
 der würt thün, was ich hab gespart;  
 er kopt iez mir noch in die art, 20  
 es stat im dapferlichen an;  
 lebt er, es würt uß im ein man.  
 man muß sprechen, er si min sün,  
 dann er dem schelmen recht würt thün  
 und wirt sich in kein dingen sparen 25  
 und in dem narrenschif ouch faren;  
 das wirt mich nach meim dot ergeßen,  
 das er mich wirt so ganz erseßen.  
 domit düst alter iez umgan;  
 alter will ganz kein wiß me han. 30  
 Susannen richter zeigten wol  
 was man eim alten truen sol.  
 ein alter narr sinr sel nit schont;  
 swär ist recht thün, ders nit hat gwont.

---

5 regiment, Anleitung; vgl. Regiment der Gesundheit u. dgl. —  
 8 rot, Rath, Rathschlag. — 11 getar, unterstehe mich. — 12 beschiffen, be-  
 trogen, angeführt; ein durchaus nicht unanständiger Ausdruck älterer Zeit. —  
 14 ieb, übe, umtreibe. — 16 min alten tag, bei meinem Alter. — 17 nim,  
 nicht mehr. — 19 gespart, aufgeschoben, unterlassen; 86, 16; 105, 11. —  
 20 er kopt iez mir noch in die art, er schlägt mir in der Art nach, artet  
 auf mich; koppen, zurückschlagen. — 25 sich sparen, sich schonen. — 30 me,  
 mehr. — 32 truen, trauen, zutrauen. — 34 swär ist recht thün, ders nit  
 hat gwont, schwer ist es dem, recht zu thun, der nicht daran gewöhnt ist.

## 6.

Wer sinen kinden überſicht  
irn mütwil und ſie ſtrofet nicht,  
dem ſelbſt zü leſt vil leides geſchicht.

### Von ler der kind.

Der iſt in narrheit ganz erblint,  
der nit mag acht han, daß ſin kint  
mit züchten werden underwißt,  
und er ſich ſunders daruf ſliß,  
daß er ſie loß irr gon on ſtraß 5  
glich wie on hirten gönt die ſchaf,  
und in all mütwil überſicht,  
und meint, ſie dürfen ſtrofens nicht,  
ſie ſigen noch nit bi den joren,  
daß ſie behalten in den oren 10  
waß man in ſag, ſi ſtrof und ler.  
o großer dor, merk zü und hör:  
die jugent iſt zü bhalten gring,  
ſie mercket wol uf alle ding;  
waß man in nüe häfen ſchitt, 15  
den ſelben gſmack verlont ſie nit.  
ein junger zwig ſich biegen lot,  
wann man ein alten underſtat  
zu biegen, ſo knellt er entzwei.  
zimlich ſtrof bringt kein ſörglich geſchrei; 20  
die rüt der zucht vertribt on ſmerz  
die narrheit uß des kindes herz;  
on ſtrafung ſelten iemens lert.  
allß übel wechßt, daß man nit wert:  
Gely waß recht und lebt on ſünd, 25  
aber daß er nit ſtroft ſin kind,

d: ler, Unterricht, Erziehung. — 2 ſin kint, ſeine Kinder. — 3 mit züchten, geſittet, ſittſam; vgl. Müller's Wörterbuch, 3, 939. — 4 ſunders, inſonderheit. — 5 loß, laſſe. — 6 gönt, gehen. — 8 dürfen, be-  
dürften. — 9 ſigen, ſein. — 11 ſtrof, ſtrafe, table. — 13 gering, behende.  
— 16 geſmack, Geruch. — verlont, verlaſſen, verlieren. — 17 lot, läßt. —  
18 under ſtat, unterſteht, unternimmt. — 19 knellt, knadt, bricht. — 20 zim-  
lich, geziemende; 30, 5; 59, 16.

des stroft in got, daß er mit klag  
 starb, und sin sün uf einen tag.  
 daß man die kind nit ziehen wil,  
 des findt man Catilinen vil. 30  
 es stünd iez umb die kind vil baß,  
 geb man schülmeister in, als was  
 Phenix, den Peleus sinem sün  
 Achilli sücht, und zü wolt dün;  
 Philippus durchsücht Kriechenland 35  
 biß er sin sün ein meister fand:  
 dem größten kunig in der welt  
 wart Aristoteles zügsellt;  
 der selb Platonen hort lang jar,  
 und Plato Socratem darvor. 40  
 aber die väter unser zit,  
 darumb daß sie verblindt der git,  
 nemen sie uf sölich meister nün,  
 der in züm narren macht ein sün  
 und schickt in wider heim zü hus 45  
 halb narrechter, dann er kam druß.  
 des ist zü wundern nit daran,  
 daß narren narrecht kinder han.  
 Crates, der alt, sprach, wann es im  
 züstünd, wolt er mit heller stim 50  
 schreien: ir narren unbedacht,  
 ir hant uf gütsamlen groß acht  
 und achten nit uf uer kind,  
 den ir sölich richtum samlen sind.  
 aber uch wirt zulest der lon, 55  
 wan uer sün in rot sönt gon  
 und stellen zücht und eren nach,  
 so ist in zü dem wesen gach,  
 wie sie von jugent hant gelert;  
 dan wirt des vatterß leid gemert 60

30 Catilinen, Cathelonen; A. 49, 22. — 32 in, ihnen. — 33 sinem  
 sün, für seinen Sohn. Dies und die folgenden Beispiele aus Plutarch's Kinder-  
 zucht. — 42 git, Gabsucht, Geiz. — 43 nemen sie uf sölich meister nün,  
 nehmen sie nun (= nur) solchen Lehrer an. — 44 in, ihnen. — 46 halb  
 narrechter, noch einmal so närrisch. — 47 des, deshalb. — 49 aus Plutarch.  
 — 54 sölich (wie B. 43) einsilbig zu lesen. — samlen sind, sammelt. —  
 56 sönt, sollen.

und frist sich selbst, daß er on nuß  
 erzogen hat ein winterbuß.  
 etlich dünt sich in büben rot,  
 die lästern und gesmächen got;  
 die andern hengen an sich säd; 65  
 dise verspielen roß und röd;  
 die vierden prassen tag und nacht.  
 das würt uß solchen kinden gmacht,  
 die man nit in der jugent zücht  
 und mit eim meister wol versicht. 70  
 dan anfang, mittel, end, der ere  
 entspringt allein uß güter lere.  
 ein löblich ding ist edel sin,  
 es ist aber frömbd, und nit din,  
 es kumbt von dinen eltern har; 75  
 ein köstlich ding ist richtum gar,  
 aber das ist des glüdes fall,  
 das uf und ab danzt wie ein ball;  
 ein hübsch ding der welt glori ist,  
 unstantbar doch, dem alzit gbrist; 80  
 schonheit des libes man vil acht,  
 wert etwan doch kum ubernacht.  
 glich wie gesuntheit ist vast liep  
 und stiel sich ab doch wie ein diep.  
 groß sterck acht man für köstlich hab, 85  
 nimt doch von krankheit, alter ab;  
 darumb ist nüt undötlich mer  
 und bliblich bi uns, dan die ler.  
 Gorgias frogt, ob selig wer  
 von Persia der mächtig her? 90  
 sprach Socrates: „ich weiß noch nüt,  
 ob er hab ler und tugent üt“,  
 als ob er sprech, daß gwalt und golt  
 on ler der tugent nütet solt.

61 frist sich selbst, verzehrt sich (vor Kummer). — 62 winterbuß, vgl. 97, 10, Scheuche. — 63 dünt sich in büben rot, begeben sich in die Rotte der Büben. — 65 hengen an sich säd, hängen sich Schleppfüße, lieberrliche Personen, an. — 71—72 ere — lere sind als stumpfe Reime zu nehmen. — 75 har, her. — 80 unstantbar, unbeständig. — 87 nüt, nichts. — undötlich, unsterblich, unvergänglich. — 88 bliblich, bleibend, beständig; vgl. 43, 18. — 92 üt, etwas, iht; vgl. 19, 51; 83, 54. — 94 nütet solt, nichts werth sei.

## 7.

Wer zwischen stein und stein sich leit  
und vil lüt uf der zungen breit,  
dem widerfert bald schad und leit.

### Von zwitracht machen.

Mancher der hat groß freuß daran,  
daß er verwirret iederman,  
und machen künnt diß hor uf das,  
daruß unfrantschaft spring und haß;  
mit hinderred und liegen groß 5  
gibt er gar manchem einen stoß,  
der das erst überlang entpfind  
und machet uf dem fründ ein find;  
und das ers wol besiglen mög,  
lügt er, das er vil dazü leg, 10  
und wilß in bichtßwiß han geton,  
das nit verwiffung kum darvon,  
und das ers under'r rosen het  
und in din eigen herz geret;  
meinen, domit gefallen wol. 15  
die welt ist sölicher zwitracht vol,  
das man eins uf der zungen trag  
witer, dann uf eim hangenden wag;  
als Chore det, und Absolon,  
das sie groß anhang möchten han; 20

a: leit, legt. — b: breit, trägt. — 2 verwirren, entzweien. — 3 har auf har machen, zwei zusammenheben. Har uf har zusammen binden; vgl. Rurner, Schwindelsh. E 6. Zug ob er zwitracht durch all sachen Under sin feinden müß gemacht Und zwischen in mach hor auf hor; Rarrensch., Augsbürg 1498, b 5 b. Davon ist noch das spil: um den barchat jagen und haar auf haar; Fischart, Garg., 378. — 5 liegen, lügen. — 7 überlang, lange nachher. — 10 lügt, scheidet zu, bemüht sich; vgl. 916. — 11 bichtßwiß, in der Weise der Beichte, unter der Bedingung des Verschweigens. Vgl. 85, a: jugentszier. Das si under der rosen oder in bichtßwiß oder in din frum treu herz gesagt; Rurner, Geym., Art. 19. — 12 verwiffung, zur Rede stellen, Vorhalt; vgl. 96, 29. — 13 under der rosen (A), unter der Rose, vertraulich. — 15 meinen, damit gefallen, meinen damit wohl zu gefallen; meinen mit bloßem inn. ; vgl. 7, 26. — 17 eins, einen. — 18 hangenden wag, Wagen, der in Riemen hängt, Kutsche. „Deren (der Fräulein) hat Philips Götter mit ain hangenden wagen und ainer edlen junkfrauen, samt einer ansehnlichen zal pferd gewartet“; Zimmern 2, 257, 36. In seiner jungen sunder werlt, daruß kan er schwerer tragen, dann vter die stercksten wagen, die in kein Koster sie zu land; Rordheim, 369 fg.

aber es sliht in ubel uf.  
 in allem land ist Alchymus,  
 der fründ zertrag und hinderlieg  
 und finger zwüschen angel dieg, 25  
 die werden oft geklemt darvon;  
 als der, der meint entpfohen lon,  
 umb das er Saul erslagen het  
 und die do dötent Hifboseth;  
 als dem, der zwüschen mülstein lit, 30  
 gschicht, wer vil zwitragt macht allzit.  
 man sicht gar bald in gberden an  
 was er sag und si für ein man.  
 bürg man ein narren hinder tür,  
 er strecht die oren doch harfür.

## 8.

Wer nit kann sprechen ja und nein  
 und pflegen rat umb groß und klein,  
 der hab den schaden im allein.

## Mit volgen gutem rat.

Der ist ein narr, der wiß wil sin  
 und weder glimpf, noch moß düt schin,  
 und wenn er wißheit pflegen wil,  
 so ist ein gouch sin federspil. 5  
 vil sint von worten wiß und klüg,  
 die ziehen doch den narrenpflüg.  
 das schafft, das sie uf ir wißheit  
 verlossen sich und bschidikeit  
 und achten uf kein frömden rat,  
 biß in unglück zu handen gat. 10

21 aber es sliht in ubel uf, es lief ihnen übel ab. Grimm, Wörterbuch, 1, 956. — 22 Matkab. 1, 7. — 23 zertrage, verunreinige. — hinderlieg, hinterlüge, hinterrücks belüge. — 24 dieg, tücke, thue; die Finger zwischen Thür und Angel stecke. — 29 lit, liegt. — 30 zwitragt A.

c: 1 m, sich. — 2 düt schin, zeigt. — 4 federspil, Jagdvoegel; statt eines Falken trägt er einen Kukul; er ist ein Narr. — 8 bschidikeit, 22, 3, Bescheidwissen, Erfahrung; vgl. 64, 33: bescht. — 10 biß in unglück zu han- den gat, bis ihnen Unglück zukommt.

sin sün Tobias allzit lert,  
 daß er an wisen rat sich lert;  
 darumb, daß nit folgt gutem rot  
 und den veracht die hūsfrow Loth,  
 wart sie geplagt von got darvon 15  
 und müst do zū ein zeichen ston.  
 do Roboam nit volgen wolt  
 den alten wisen, als er solt,  
 und volgt den narren, do verlor  
 er zehen gslecht und bleib ein dor. 20  
 het Nabuchodonosor Danjel ghört,  
 er wer nit in ein dier verkört.  
 Machabeus, der sterkest man,  
 der vil groß tugent hat getan,  
 het er gefolget Joram's rot, 25  
 er wer nit so erschlagen dot.  
 wer allzit volgt sin eignen houbt  
 und gutem rot nit folgt und gloubt,  
 der acht uf glück und heil ganz nüt  
 und wil verderben, e dan zit. 30  
 ein fründes rat nieman veracht!  
 wo vil rät sint, ist glück und macht.  
 Achitofel sich selber dot,  
 daß Saul nit volget sinem rot.

## 9.

Wer hat böß sitten und geberd  
 und guet, wo er zūm narren werd,  
 der schleift die lappen an der erd.

## Von bösen sitten.

Bil gandt gar stolz in schuben har  
 und werfent den kopf har und dar,

15 geplagt, heimgesucht, gestraft. — 17 Roboam, Rehabeam. 1 Kön. 12 fg. — 21 Daniel 4. — 23 Mattab. 1, 19. — 25 rot, Rath. — 29 ganz nüt, gar nichts. — 33 2 Sam. 17, 23. — 34 Saul, sollte heißen Absalom. 2 Sam. 17, 14.

a: geberd, äußeres Ansehen. 32, 25. — b: guet (wie lügt, 7, 10), umherfiehet, 91, 28. 110a, 89. guet nit umb biß gleich wie ein gauß; Thesemoph. 566. 620. — c: der schleift die lappen an der erd, dem ist die Narren-lappe so lang, daß sie an der Erde nachschleift. — 1 schube, Ueberzieher, offener Mantel. — har, her, einher.

dan hin zû tal, dan uf zû berg,  
 dan hinderfich, dan überzwerch,  
 dan gont sie bald, dan vast gemacht; 6  
 daß gibt ein anzeig und ursach,  
 daß sie hant ein lichtferig gmât,  
 vor dem man sich gar billig hüt.  
 wer wiß ist und güt sitten hat,  
 demselb sin wesen wol an stat, 10  
 und was derselb ansieht und düt,  
 daß dunkt ein ieden wisen güt.  
 die wor wißheit voht an mit scham,  
 sie ist züchtig, still und fridsam,  
 und ist ir mit dem guten wol, 15  
 des füllt sie got genaden vol.  
 besser ist haben güt geberd,  
 dann alle richtum uf der erd.  
 uf sitten man gar bald verstat  
 was einer in sin herzen hat. 20  
 mancher der sitten wenig schont,  
 daß schafft, er hat sin nit gewont  
 und ist gezogen nit darzü;  
 des hat geberd er, wie ein kü.  
 die best gezierd und höhster nam, 25  
 daß sint güt sitten, zucht und scham.  
 zu gutem sit sich Noe zoch,  
 doch slüg im Cham, sin sün, nit noch.  
 wer einen wisen sün gebert,  
 der sit, vernunft, und wißheit lert, 30  
 der soll des billich danken got,  
 der in mit gnad versehen hat.  
 sinß vaters nase Albinus aß,  
 daß er in nit hat gzogen baß.

3 dan hin zû tal, dan uf zû berg, dann nieber, dann aufwärts.  
 — 4 dan hinderfich, dan überzwerch, dann rückwärts, dann zur  
 Seite. — 5 dan gont sie bald, dan vast gemacht, dann rasch, dann  
 langsam. — 7 lichtferig, leichtsinnig, leichtfertig. — 13 die wor wißheit  
 voht an mit scham, die wahre Weisheit fängt an mit Scham. — 29 gebert,  
 wol kaum von gebären, erzeugen, sondern von beren, schlagen, bilden. —  
 33 aß, biß ab. Die schon bei Aesop. Foc., 48, erzählte Geschichte von dem  
 Sohne, der seinem Vater (Mutter), als er unter dem Galgen steht, die Nase ab-  
 beißt, weil er schlecht erzogen sei. Vgl. Boeth. de discipl. scholarium, 2;  
 Vincent., sp. m., 3, 3, 7, p. 1015; Gallenßis, 2, 2, 1 (Zeno Lucretii filius);



## 10.

Wer unrecht, gwaht düt einem man,  
 der im nie leides hat getan,  
 do stoßent sich sunst zehen an.

### Von worer fruntschafft.

Der ist ein narr und ganz borecht,  
 der einem menschen düt unrecht,  
 dan er dardurch gar manchen tröut,  
 der sich dar nach sinz unglücks fröut.  
 wer sinem frund üt ubelz düt, 5  
 der all sin hofnung, trü und mü  
 allein gesezet hat uf in,  
 der ist ein narr und ganz on sin.  
 man findt der fründ, als Dauid was,  
 ganz keinen me, mit Jonathan; 10  
 als Patroclus und Achilles;  
 als Horestes und Phylades;  
 als Demades und Pythias,  
 oder der schiltknecht Saulis was;  
 als Scipio und Lelius. 15  
 wo gelt gbrist; do ist fruntschafft us;  
 keiner so lieb sin nechsten hat.  
 als dan im gsatz geschriben stat:  
 der eigennuß vertribt all recht.  
 all fruntschafft, lieb, sippschaft, geschlecht. 20  
 kein findt man Moyß jez gelich,  
 der andre lieb hab, als selbst sich,  
 oder als was Neemias  
 und der gotsvorchtig Tobias.  
 wem nit der gmein nuß ist als wert 25  
 als eigennuß, des er begert,

Mart. Polon. Ex., 4, H; Bromy, A, 3, 19; Discip. de temp., 16 F; Rosarium, 2, 207, J; Selentrost 83 und 137; Meistergesänge, M, 3, 117; Rurner, Schwindelsch., D 4 b; Exemplos, 273; Faern., 71. Nur Gallensis nennt bestimmte Namen; Brant's Albinus kenne ich nicht weiter.

1 borecht, thöricht. — 3 tröut, droht. — 4 fröut, freut. — 5 üt, etwas. — 13 Demades nur hier bekannt, sonst heißt dieser Damon auch Amon (Bareleta, 2, 84<sup>d</sup>), Damianus (Scal. celi, 10<sup>a</sup>), Dimon (Rosar., 2, 35 T). — 14 1 Sam. 31, 5.

den halt ich für ein narschen gouch;  
 was gemein ist, das ist eigen auch.  
 doch Cain ist in allem stat,  
 dem leid ist, was glücks Abel hat. 30  
 fründtschaft, wann es gat an ein not,  
 gant vier und zweinzig uf ein lot,  
 und well die besten meinen sin,  
 gant siben wol uf ein quintin.

## 11.

Wer iedem narren glauben wil,  
 so man doch hört der gschrift so vil,  
 der schidt sich wol ins narrenspil.

**Verachtung der gschrift.**

Der ist ein narr, der nit der gschrift  
 wil glauben, die das heil antrift,  
 und meinet, das er leben söll,  
 als ob kein got wer, noch kein hell,  
 verachtend all predig und ler, 5  
 als ob er ganz nit sah, noch hör.  
 kem einer von den doten har,  
 so lief man hundert milen dar,  
 das man von im hort nutwe mer,  
 was wesen in der hellen wer, 10  
 und ob vil lut färend dar in,  
 ob man ouch schanft do nuen win,  
 und des glich ander affenspil.  
 nün hat man doch der gschrift so vil  
 von alter und von nuer e, 15  
 man darf kein zugniß furter me,

33 well, welche die besten zu sein meinen; vgl. wellen, 85, 28; weller, 92, 23.

2 vgl. Vorrede 2. — 6 ganz fehlt A, von Z ergänzt. — 15 von alter und von nuer e, des Alten und Neuen Testaments.

noch süchen die kapell und klusen  
 des sachsifiers von Nidelshusen.  
 got red das uß der worheit sin:  
 wer hie sünd düt, der lidt dort pin; 20  
 wer hie sin tag zû wißheit lert,  
 der wirt in ewikeit geert.  
 got hat geschaffen, das ist wor,  
 das sah das oug, und hör das or.  
 darumb ist der blind und ertoubt, 25  
 der nit hört wißheit und ir gloubt,  
 oder hört gern nu mâr und sag.  
 ich vorcht, es kumen bald die tag,  
 das man me nuer mâr werd in  
 dan uns gefall und sig zû sin. 30  
 Jheremias der schrei und lert  
 und wart von nieman doch gehört,  
 des glichen ander wisen me,  
 des ging harnoch vil plag und we.

## 12.

Wer nit vor gürt, e dan er rit,  
 und sich versicht vorhin bi zit,  
 des spott man, salt er an ein sit.

### Von unbefinten narren.

Der ist mit nartheit wol vereint,  
 wer spricht: „das het ich nit gemeint!“  
 dann wer bedenkt all ding bi zit,  
 der satlet wol, e dan er rit.

18 des sachsifiers von Nidelshusen: 1476 erregte ein Hirt, Hans Böhme zu Nillashausen bei Wertheim an der Tauber, durch die Versicherung, ihm sei die Jungfrau Maria erschienen, und durch seine aufrührerischen Reden großen Zulauf. Das Genauere berichtet Jarnde, S. 319 fg. Vgl. Wilmann, Reformatoren vor der Reformation (Hamb. 1841), I, Beil. 1, S. 419 — 446; Lubewig, Geschichtsf. von Würzb. 852 — 55; Ziliencron, Volkslieder, Nr. 148; Geiger, Reuchlin, S. 151. — 21 sin tag, sein Leben. — 25 ertoubt (geistig blind und) taub. — 30 sig, sei. — 31 schrei, schrie.

a: vor gürt, e dan er rit, vorher, ehe daß er reitet.

wer sich bedenkt noch der gebat, 5  
 des anslag gemeinlich kumbt zů spat.  
 wer in der gdat gůt anschleg kan,  
 der muß sin ein erfarnier man,  
 oder hat das von frouen gleret,  
 die sind solchs rates hochgeert. 10  
 het sich Adam bedocht vor baß,  
 e dann er von dem apfel aß,  
 er wer nit von eim kleinen biß  
 gestoßen uß dem paradiß;  
 het Jonathas sich recht bedacht, 15  
 er het die goben wol veracht,  
 die im Tryphon in falscheit bot,  
 und in erschlug darnoch zů dot.  
 gůt ansleg kunt zů aller zit  
 Julius der keiser in dem strit; 20  
 aber do er hat Frid und glůd,  
 sumt er sich an eim kleinen stud,  
 das er die brief nit laß zůhant,  
 die im in warnung worent gsant.  
 Micanor uberschlug gering, 25  
 verkouft das wiltpret, e ers fing;  
 sin anschlag doch so grůplich fält,  
 zung, hand und grint man im abstrált.  
 gůt anschlag, die sint allzit gůt,  
 wol dem, der si bi ziten dũt. 30  
 mancher ilt, und kunt doch zů spot.  
 der stoßt sich bald, wems ilt zů not.  
 wer Asahel nit schnell gesin,  
 Abner het nit erstochen in.

5 noch, nach. — gebat, That. — 15 1 Mattab. 12, 43 fg. — 23 zů-  
 hant, sogleich. — 24 in warnung, zur Warnung. — 25 fg. 2 Mattab. 8, 10 fg.  
 — 26 das wiltpret u. s. w. Hesop. Mor., 249; Avian, 9; Boner, 73; Brompt, A,  
 21, 20; Walbís, 1, 94; Camerac., 243; Pauli, 422. — 27 fält, schlägt fehl. —  
 28 abstrált, abkümmt. — 31 ilt, eilt. — spot, spat, spät. — 32 zů not, zu  
 eilig. — 33 2 Sam. 2, 17.

## 13.

An minem seil ich drafter seich  
vil narren, assen, esel, geuch,  
die ich versür betrüg und leich.

## Von buolschaft.

Frou Venus mit dem ströen ars  
bin nit die minst im narrenfars;  
ich zuch zü mir der narren vil  
und mach ein gouch us wem ich wil;  
min kunden niemans nemmet all. 5  
wer hat gehört von Circes stall,  
Calypso, der Sirenen joch —  
der gdank, was gwaltes ich hab noch.  
welcher meint, das er wißig fi,  
den dunk ich dieß in narrenbri. 10  
wer einmol wurt von mir vermunt,  
den macht kein krüter kraft gesunt.  
darumb hab ich ein blinden sün,  
kein büler sicht, was er soll tün.  
min sün ein kind ist, nit ein man; 15  
büler mit kintheit dünt umbgan;  
von in wurt selten dapfer wort  
glich wie von einem kind gehört.  
min sün stat nacht und bloß all tag,  
dan buolschaft nieman bergen mag. 20

a: drafter, unruhig hin und her. 110 v, 33. — seich, jensehen, seichen, jagen, hinwegtreiben. Die ein können den sedel schaben und barnach uf die gouchmat seichen; vgl. Gengenb., 151. Sant Niclaus um die schindeln seichen; Gengenb., Gouchm., 537. Der hengst ginge uns ade von einem jechenbe in der stette dienste; Bender, Coll. jur. publ., 4, 75. Als sein hund einen hasen geichten durch die reben; Brant, Einreiten, 297. — c: leich, betrüge, tausche. — d: buolschaft, was B. 21 bös lieb, unordentliche Liebe, Ausschweifung. — 2 narrenfars, Narrenbrei. 13, 10; 105, 6. — Zwischen 3 und 4 hat die Interpolation nach dem augsburger Drude von 1498 eilij noch: Do wissen die wol sagen von, Die in frau Venus berg went gon; do hab ich narren vil versiert, der mich nie keiner an hat griert; Den Tanhuser hab ich gezogen, Wår es wor, es wår nit erlogen. Der teufel hat sie all betrogen. — 5 kunden, Bekannten, meinen (geschäftlichen) Zuspruch. — 7 joch, wol: gach, gäho, ungeklum. 10 dunk, tunke, tauche. — 16 mit kintheit umbgan, mit Kindheit umgehen, kindisch handeln. — 17 dapfer, tapfer, tüchtig, gewichtig.

böß lieb, die flügt; nit lang sie stat;  
 darumb min sün zwen flügel hat.  
 bülschaft ist licht zu aller frist,  
 nit unstäters uf erden ist.  
 Cupido treit sin bogen bloß, 25  
 uf ieder sit ein locher groß;  
 in eim hat er vil hosenpfil,  
 domit trift er der narren vil,  
 die sint scharpf, gulden, hotecht, spit;  
 wer troffen würt, der kumt von wiß 30  
 und danzt harnoch am narrenholz;  
 im andern löcher: vogelholz,  
 sint stümpf, mit bli beswert, nit lücht,  
 der erst macht wunt, der ander flücht.  
 wen trift Cupido, den enzint 35  
 Amor, sin brüder, daß er brint  
 und mag nit leschen wol die flam,  
 die Didoni ir leben nam  
 und macht, daß Medea verbrant  
 ir kint, n'brüder dot mit ir hant. 40  
 Tereus wär auch kein widhopf nit;  
 Baphae den stier vermit;  
 Rhedra Theseo für nit nach,  
 noch sücht an irem stieffün smach;  
 Nessus wer nit geschossen dot; 45  
 Troy wer nit kumen in solch not;  
 Scylla dem vater ließ sin hor;  
 Hyacinthus wer kein ritterspor;  
 Leander nit sin schwimmen dat;  
 Messalina wer in küscheit stat; 50  
 Mars auch nit in der ketten lág;  
 Procris der heßen sich verwäg;

23 licht, leicht, leichtsinnig. — 25 treit, trägt. — 27 hosenpfil, Pfeile mit Wiberhaken; vgl. B. 29. — 33 bli, Blei; nicht leicht. — 34 flücht, treibt in die Flucht. — 40 n'brüder, den brüder. AZ. — 41 Ovid. metam., 6, 671. — 42 Ovid. metam., 8, 136. — 43 Ovid. remed. amor., 64. — 45 Ovid. metam., 9, 101. — 47 Ovid. metam., 8, 17. — 48 Ovid. metam., 10, 162. — ritterspor, Rittersporn, delphinium consolida. — 52 verwäg (verwigen), ausschlagen, wäre von der Hede geblichen. Ovid. metam., 7, 840. Rod, hosen, mantel und auch begen, der saltu dich hie ganz verwegen; Gengenb. Goussm., 319. Ran sich des bettens nicht verwegen; Spruch vom Almusen, 60. Hab mich verwegen alles glücks; Hans Sachs, 4, 3, 32<sup>d</sup>. Des hab ich mich ganz eigentlich verwegen; B. Manuel, II. Fastnachtsp., 220.

Sappho nit von dem berg abfiel;  
 Siren umb kerten nit die kiel;  
 Circe ließ faren wol die schiff; 55  
 Cyclops und Pan nit leitlich pfiß;  
 Leucothee nit wihrouch gbär;  
 Myrrha wer nit Adonis swär;  
 Byblis wer nit irm brüder holt;  
 Dana entpfing nit durch das golt; 60  
 Nyctimine slüg nit uf bi nacht;  
 Echo nit wer ein stim gemacht;  
 Tisbe serbt nit die wissen bdr;  
 Atalanta kein löwin wer;  
 des Leviten wib wer nit gesmächt 65  
 und drumb erschlagen ein geschlecht;  
 David ließ weschen Bersabe;  
 Samson vertrut nit Dalide;  
 die abgöt Salmon nit anbät;  
 Amon wer an sinr schwester stät; 70  
 Joseph würd nit verklagt umbfuß;  
 als Bellerophon, Hippolytus;  
 der wiß man als ein roß nit ging;  
 am thurn Virgilius nit hing;  
 Duidius het des keisers gunst, 75  
 het er nit gelert der büler kunst.  
 es kām zū wisheit mancher me,  
 wan im nit wer zür hülschaft we.  
 wer mit frouen hat vil credenz,  
 dem würt verbrent sin conscienz; 80  
 und mag gänzlich nit dienen got,  
 wer mit in vil zū schaffen hat.  
 die hülschaft ist eim ieden stand  
 ganz spöttlich, närrisch, und ein schand,

---

56 Pan, Ovid. metam., 1, 707. — Leitlich, Leibvoll, Nüglisch. Ovid. metam., 13, 785. — 57 Ovid. metam., 4, 208. — 58 Ovid. metam., 10, 310. Myrrha iren vater überreb, daß er unzimlich mit ir det; Murner, Geuschmat, 3 b. — 59 Ovid. metam., 9, 452. — brüder: Cannus. — 60 Dana, 32, 11. Ovid. metam., 4, 610. — 61 Ovid. metam., 2, 590. — 62 Ovid. metam., 3, 398. — 63 Ovid. metam., 4, 55. — 64 Ovid. metam., 10, 698. — 65 gesmächt, geschändet. Buch der Richter 19. — 67 ließ weschen, ließe sie wol waschen, baden; störte sie nicht darin. — 73 Aristoteles (von der Bühlerin gezaunt und geritten). — 74 am thurn Virgilius, Virgil im Korbe am Thurme.

doch vil schöntlicher ist sie dan, 85  
 so bülen dünt alt wib und man.  
 der ist ein narr, der bülen wil  
 und meint doch halten maß und zil;  
 dan das man wîsheit pfleg und bül,  
 mag ganz nit ston in einem stül. 90  
 ein büler würt verblendt so gar;  
 er meint, eß nām nieman sin war;  
 diß ist das kreftigst narrentrut,  
 diß kappen kläbt lang an der hut.

## 14.

Wer spricht, daß got barmherzig si  
 allein, und nit gerecht dar bi  
 der hat vernunft wie genß und sü.

### Von vermessenheit gots.

Der schmiert sich wol mit eselschmalz  
 und hat die büchsen an dem hals,  
 der sprechen gtar, daß got der her  
 so bärmig si, und zürn nit ser,  
 ob man joch etwan sund volbring, 5  
 und wigt die sünden also gring,  
 daß sünden ie si ganz menschlich.  
 nün hab doch got das himelrich  
 den genßen ie ganz nit gemacht,  
 so hab man allzit sünd volbracht 10  
 und voh nit erst von nuem an.  
 die bibel er erzelen kan

94 diß, diese.

b: nit fehlt A. — c: wie genß und sü, wie Gänse und Säue. —  
 1 Der schmiert sich wol mit eselschmalz, macht sich zum Esel; vgl. 4, 5;  
 72, 37 und 58. Mit eselschmalz wil ich dich riben; Gengenb. Gouchm., 954. —  
 3 gtar, wagt. — 4 bärmig, erbarmungsvoll; vgl. 20, 26. — 9 genßen,  
 Gänsen, Unvernünftigen, Thieren. B. 30. Wem meinst der spital sei gemacht?  
 Den genßen, die nicht trinken win? Gengenbach, Alter, 272, und Bettelorden,  
 123. Vgl. Zimmern, 3, 286, 36: und muß man die leut reden lassen, die genß  
 künden nit. — 11 voh e, A, fange an.



und ander sunst hitorjen vil,  
 daruß er doch nit merken wil,  
 das allenthqß die strof darnach 15  
 geschriben stat mit plag und rach,  
 und das got nie die leng vertrüg,  
 das man in an ein baden schlig.  
 got ist kein Böhem oder Datt,  
 ir sprochen er doch wol verstat; 20  
 wie wol sin barmung ist on moß,  
 on zal, gewicht, unentlich groß,  
 so blibt doch sin gerechtikeit,  
 und stroft die sünd in ewikeit  
 an allen den, die nit dünt recht, 25  
 gar oft biß in das nand geschlecht.  
 barmherzigikeit die leng nit stat,  
 wenn got gerechtikeit verlat.  
 wor ist, der himel ghört nit zu  
 den gensen; aber ouch kein kü, 30  
 kein narr, aff, esel, oder schwin  
 kumt iemer ewillich darin;  
 und was ghört in des tüfels zal,  
 das nimt im nieman ublical.

## 15.

Wer buwen wil, der schlag vor an,  
 was kostens er darzu muß han,  
 er würt sunst vor dem end abstan.

## Von narrechtem anslag.

Der ist ein narr, der buwen wil  
 und nit vorhin anschlecht wie vil  
 das kosten werd, und ob er mag  
 volbringen solchs, noch sin anschlag.

17 die leng, auf die Länge. Bgl. B. 27; 19, 75; 25; 18; 108, 127. —  
 19 Datt, Tatar, Zigeuner. Bgl. 110<sup>b</sup>, 50. — 21 barmung, Erbarmen. —  
 28 verlat, verläßt, verleugnet. — 29 wor ist, wahr ist (es).

vil hant groß buw geschlagen an 5  
 und möchtent nit darbi bestan.  
 der kunig Nabuchodonosor  
 erhüb in hochfart sich entbor,  
 das er Babylon die große stat,  
 durch sinen gwalt gebuwen hat, 10  
 und kam im doch gar bald darzü,  
 das er im selb bleib, wie ein kü.  
 Nemroth wolt buwen hoch in lust  
 ein großen thurn für wassers kluft  
 und schlug nit an, das im zü swär 15  
 sin buwen, und nit möglich wär.  
 es bunt nit ieder so vil uß,  
 als vor ziten det Lucullus.  
 wer bupen wil, das in nit ruw;  
 der bdenk sich wol, e dann er buw; 20  
 dann manchem kumt sin ruw zü spat,  
 so im der schad in sedel gat.  
 wer etwas groß wil understan,  
 der soll sin selbst bewerung han,  
 ob er mög kumen zü dem stat, 25  
 den er im für genomen hat,  
 domit im nit ein gluck zufall  
 und werd zü spot den menschen all,  
 vil weger ist, nüt understan,  
 dann mit schad, schand, gespöt ablan. 30  
 pyramides, die kosten vil,  
 und Labyrinthus, bi dem Nil;  
 doch ist es als nün langst dohin,  
 kein buw mag lang uf erd hie sin.

5 vil hant groß buw geschlagen an, viele haben große Bauten  
 angeschlagen, den Anschlag, Anfang dazu gemacht. — 6 möchtent, vermochten.  
 — 8 entbor, empor. — 14 für, gegen; den das Wasser nicht zerklüften, zer-  
 stören könne. — 19 ruw, reue. — 24 der soll sin selbst bewerung han,  
 der soll seiner selbst sicher sein. — 25 stat, m., Staden, Gestade, Ziel. 108, 12.  
 — 27 gluck zufall, Zufall eintrete. — 29 weger, wäger, besser. — under-  
 stan, unterstehen, unternehmen.

Billich in kunftig armüt fellt,  
wer stäts noch schlech und füllen stellt  
und sich den brassern zugefellt.

### Von füllen und prassen.

Der büt eim narren an die schü,  
der weder tag noch nacht hat rü,  
wie er den wanst füll und den buch  
und mach uß im selbs ein winschluch,  
als ob er darzü wer geboren, 5  
das durch in wurd vil wins verloren  
und er wer ein täglicher rif —  
der ghört wol in das narrenschif.  
dan er zerstört vernunft und sinn;  
das würt er in dem alter inn, 10  
das im würt schlottern kopf und hend,  
er kürzt sin leben und sin end.  
ein schädlich ding ist umb den win;  
bi dem mag nieman wigig sin,  
wer freud und lust darin im sücht. 15  
ein drunfner mensch gar niemans rücht  
und weiß kein moß noch underscheit.  
vil unkusch kumt uß trunkenheit;  
vil ubels ouch daruß entsprinkt;  
ein wiser ist, wer sittlich drinkt. 20  
Noe möcht liden nit den win,  
der in doch fand und pflanzet in;  
Loth sündt durch win zür andern fart;  
durch win der toußer köpfet wart;

b: schlech und füllen, Vederei und Böllerei. Bgl. 19, 39. — c: brassern, Prassern. — 1 Der büt eim narren an die schü, der, wer nicht ruht, zieht einem Narren (sich selbst) die Schuch an, ist ein Narr; vgl. 40, c. — 3 buch, Bauch. — 6 verloren, verborben. — 7 rif (riff A), Reif, Frost, der (wie der Trinker) dem Wein schadet, ihn theuer macht. Bgl. 93, 30. — 16 rücht, c. gen., jemand berücksichtigen. — 18 unkusch, Unkeuschheit. — 20 sittlich, bedächtig. — 22 pflanzet in (nicht: einpflanzte), ihn pflanzte. — zür andern fart, zweimal. 1 Mos. 19, 33.

win machet us eim wisen man 25  
 das er die narrentapp streift an:  
 do Israël sich füllet wol,  
 und in der buch was me dan vol,  
 do singen sie zü spielen an  
 und müßten do gedanzet han; 30  
 got gbot den sünen Aaron  
 das sie sin solten wines on  
 und alles, das do trunken macht;  
 des priesterschaft doch wenig acht.  
 do Holofernes trunken wart, 35  
 verlor den kopf er zü dem bart;  
 Thamyris richt zü spiß und trant,  
 do sie den künig Cyrum zwang;  
 durch win lag nider Bennedab,  
 do er verlor noch all sin hab; 40  
 all er und tugent gar vergaß  
 Alexander, wan er trunken was,  
 und det gar oft in trunkenheit,  
 das im wart selber darnoch leit;  
 der rich man trant als ein gesell 45  
 und aß des morndes in der hell;  
 der mensch wer fri, kein knecht gesin,  
 wann drunkenheit nit wer und win.  
 wer wins und seißt dings fließet sich,  
 der wurt nit selig oder rich, 50  
 dem we und sinem vater we!  
 dem wurt krieg und vil unglucks me,  
 wer stäts sich füllet, wie ein kü,  
 und will eim ieden drinken zü  
 und warten als das man im bringt. 55  
 dan wer on not vil wins ustrinkt,  
 dem ist glich, als der uf dem mer  
 entschloft, und lit on sinn und wer:

32 das sie sin solten wines on, daß sie des Weins ohne (enthalt-  
 sam) sein sollten. — 39 Bennedab, Ben-Habad. 1 Rdn. 20, 16. — 40 noch,  
 nahe, beinahe. — 41 ere A. — 45 Luc. 16, 19. — als ein gesell, Beßer. —  
 46 morndes, am nächsten Morgen. — 55 als das man im bringt, alles  
 Zutrinken erwidern, nachkommen. Bgl. B. 70. — 57 Bgl. 99, 177. — 58 lit,  
 liegt.

als dünt die uf den praß hant aht,  
 schlemmen und demmen tag und nacht. 60  
 den dreit der wirt, noch kuntschaft, zu  
 ein bûg und viertel von einr kû,  
 und bringt in mandel, figen, ris;  
 so bzalen sie in uf dem is.  
 vil würden bald vast wißig sin, 65  
 wan wißheit stedet in dem win,  
 die in sich gießen spat und frü.  
 je einer drinkt dem andern zû:  
 „ich bring dir einz; ich kügel dich;  
 daß gbürt dir.“ der spricht: „so wart ich, 70  
 und wer mich, biß wir beid sint vol.“  
 do ist den narren iez mit wol;  
 einz uf den becher, zwei für'n mund,  
 ein strid an hals, wer eim gesund  
 und wäger, dan solich fülleri 75  
 triben; es ist ein groß narri,  
 die Seneca zitlich fürsach,  
 darum er in sin büchern sprach,  
 daß man würd etwan geben mer  
 eim druntken, dan eim nühtern er, 80  
 und man wurd wellen gerümet sin,  
 daß einer drunken wer von win.  
 die biersupper ich darzü mein  
 do einer drinkt ein tun allein,

60 schlemmen und demmen, essen und saufen, wohlleben. dem-  
 men ist lärmern, schreien. ein solchs geschrei und thäm; vgl. Gemeiner, Regensb.  
 Chron., 3, 574 (zum Jahre 1476). Das gebäm (stropitus) erhäll in himel;  
 Dietrich v. Pleningen, Jugurtha, Kap. 60. dempset und temmet; Hans Sachs,  
 2, 4, 117<sup>a</sup>. — 61 noch kuntschaft, nach Kuntschaft (je nachdem die Kunden  
 sind). — 62 bûg, Vorderviertel. — viertel, Hinterviertel. — 64 uf dem is,  
 auf dem Tische; vielleicht gar nicht. Vgl.: zu pfingsten auf dem Pegnizeis; Hans  
 Sachs, 4, 3, 76<sup>a</sup>. ich bzal oft diß uf dem is; Rurner, Schwindelsch. Gij. —  
 73 für'n, für den A. — 76 narri, Narrerei, Nartheit. schallsnarrei; Zim-  
 mern, 4, 41, 25. dorheit und narrei; ebendas. 3, 537, 21. ir gant mit nahei (dann  
 er konte das r nicht aussprechen) umb; ebendas. 2, 486, 37. spotwerl, narrei und  
 lügen; Fischart, Garg., 30. — 80 er, Ehre; ere A. — 83 biersupper, Bier-  
 suppenesser. Da Hier in Norddeutschland das übliche Getränk war. Zimmern  
 erzählt 3, 244 von einem Aufgeblasenen in Löwen, der nicht antworten will, worauf  
 Christoph Froben „ließ den vollen biersupper stehen“. Fischart, Garg., 198, nennt  
 das Supplingerland neben dem Weinstrom und Trantreich. — 84 tun, tunn,  
 Tonne.

und werden dobi also vol, 85  
 man lief mit eim ein tür uf wol.  
 ein narr müß vil gesoffen han,  
 ein wißer mäßlich drinken kan  
 und ist gesünder vil darmit,  
 dan der mit kübeln in sich schüt. 90  
 der win ist gar senft am ingang,  
 zü leßst sticht er doch wie ein schlang  
 und güßt sin gift durch alles blüt,  
 glich wie der basiliscus düt.

## 17.

Wer güt hat, und ergezt sich mit  
 und nit dem armen do von git  
 dem wurt verseit, so er ouch bit.

## Von unnukem richtum.

Die größt torheit in aller welt  
 ist, das man ert für wißheit gelt  
 und zücht harfür ein richen man.  
 der oren hat und schellen dran,  
 der müß allein ouch in den rat, 5-  
 das er vil zü verlieren hat.  
 eim ieden gloubt so viel die welt,  
 als er hat in sinr teschen gelt:  
 her pfenning, der müß vornen dran.  
 wer noch in leben Salomon, 10-  
 man ließ in in den rat nit gon,  
 wan er ein armer weber wer  
 oder im stünd sin sedel ler.  
 die richen ladet man zü dem tisch  
 und bringt in wiltpret, vogel, visch 15

86 man lief mit eim ein tür uf wol, man stieße mit einem wohl eine Thür ein. — 91 Spr. Sal. 23, 31.

a: mit, damit. — c: verseit, versagt, abgeschlagen. — 2 eret A. — 4 der oren hat und schellen dran, der ein Narr ist. — 8 teschen, Tasche. — 9 her pfenning, Geld, Reichthum. — vornen dran, vgl. 92, 75. vornan dran, 72, 22; 76, 35. vornan an, 99, 205. — 11 in in, ihn in.

und düt an end mit in hofieren,  
 die wil der arm stat vor der türen,  
 und swiþet, daß er mōcht erfrieren.  
 züm richen spricht man: „essen, her!“  
 o pfening, man düt dir die er; 20  
 du schaffst, daß vil dir gūnstig sint.  
 wer pfening hat, der hat vil frūnt,  
 den grūßt und swagert iederman.  
 wolt einer gern ein esrou han,  
 die erst frag ist: „was hat er doch?“ 25  
 man fragt der erberkeit nim noch  
 oder der wißheit, ler, vernunft;  
 man sūcht ein uß der narrenzunft,  
 der in die milch zū broden hab,  
 ob er joch si ein löppelsknab. 30  
 all kunst, er, wißheit ist umbfust,  
 wo an dem pfening ist gebrust.  
 wer sin or vor dem armen stopft  
 den hōrt got nit, so er ouch klopfst.

## 18.

Der vocht zwen hasen uf einmol,  
 wer meint zwein herren dienen wol  
 und richten uß me, dann er sol.

## Von dienst zweier herren.

Der ist ein narr, der understot,  
 der welt zū dienen und ouch got;  
 dan wo zwen herren hat ein knecht,  
 der mag in niemer dienen recht.

16 an, ohne. — hofieren, Höflichkeit erweisen, schön thun. — 18 und swiþet, daß er mōcht erfrieren, schmilzt gar nicht, vielmehr das Gegenteil. — 20 ere A. — 23 swagert, nennt Schwager, will mit ihm verwandt sein. — 26 nim noch, nicht mehr nach. — 30 löppelsknab, vgl. 77, 83; nach Barnde, S. 332: Vadersknechte; dagegen Hildebrandt (Grimm's Wörterbuch, 5, 1789) Ruppeler. Jedenfalls hier in allgemeinerer Anwendung, ein ehrloser Mensch, der Vermögen hat. — 31 ere A. — umbfust A.

a: vocht, fängt, will fangen. — 1 understot, untersteht, unternimmt. — 4 in, ihnen.

gar oft verdürbt ein hantwerkman, 5  
 der vil gewerb und hantwerk kan.  
 wer jagen wil und uf ein stund  
 zwen hasen vohen mit ein hund,  
 dem wurt etwan kum einer wol;  
 gar diß würt im ganz nüt zūmol. 10  
 wer schießen uf vil armbrust wil,  
 der trift kum etwan wol das zil;  
 wer uf sich selbst vil ämpter nimt,  
 der mag nit tūn das iedem zimt;  
 der hie muß sin und anderzwo, 15  
 der ist recht weder hie noch do;  
 wer tūn wil das ein ieden gfalt,  
 der muß han otem warm und kalt  
 und schluden vil das im nit smectt  
 und strecken sich noch der gedectt 20  
 und können pfulwen understrowen  
 ein iedem undern ellenbogen  
 und schmieren iedem wol sin stirn  
 und lügen, das er kein erzürn.  
 aber vil ämpter schmeden wol, 25  
 man wermt sich bald bi grossen kol,  
 und wer vil win versūchen dūt,  
 den dünkt doch nit ein ieder gūt;  
 dann schlecht gesmidt ist bald bereit.  
 dem wifen liebt einfaltikeit. 30  
 wer einem dient und dūt im recht,  
 den halt man für ein truen knecht.  
 der esel starb, und wart nie satt,  
 der all tag nue herren hatt.

7 uf ein stund, auf einmal, zu gleicher Zeit. — 9 kum, kaum. — 10 gar  
 diß, sehr oft. — 14 iedem, jedem Amte. — 18 otem, Athem; ottem A. —  
 warm und kalt, vgl. Hesop. Kor., 126; Avian, 29; Boner, 91; Hans Sachs,  
 Lieder, Nr. 19. — 20 gedectt, Decke (Lüg und die dein nit witer fied, Dan  
 die Kett lang sig und gedectt; Facet, B. 2<sup>a</sup>). Vgl. Natur gebirt ir geschöpfe;  
 Thesmophagia, 3. alls unglück wil sich aber machen; Junlin, Geburt, 1072.  
 — 21 pfulwen, Pfähle, Polster. — understrowen, unterkreuen, unter-  
 schieben. — 23 schmieren iedem wol sin stirn, jedem seine Stirn (Kopf)  
 wohl schmieren, salben, schmiegeln, nach dem Runde reden. — 26 kol, vgl.  
 73, 72, Kohlenfeuer. — 29 schlecht, einfaches. — gesmidt, Geschmeide,  
 Schmiedearbeit. — 30 liebt, ist lieb. — 33 der esel starb, und wart nie  
 satt, vgl. Boner, 89; Pauli, 375; Kirchhof, 7, 125; Bernardino, 25; Luther's  
 Tischreden, 16.



## 19.

Wer sin zung und sin mund behüt,  
 der schirmt vor angst sel und gemüt;  
 ein specht sin jung mit gschrei verriet.

## Von vil schwezen.

Der ist ein narr, der anden wil,  
 darzü sunst iederman swigt stil,  
 und wil on not verdienen haß,  
 so er mit er möcht swigen haß. 5  
 wer reden wil, so er nit sol,  
 der fügt in narrenorden wol;  
 wer antwürt e man froget in,  
 der zeigt sich selbst ein narren sin.  
 mancher hat von sin reden freid,  
 dem doch daruß kumt schad und leid; 10  
 mancher verlaßt sich uf sin schwätzen,  
 daß er ein nuß redt von einr häßn;  
 des wort, die sind so stark und tief,  
 daß er ein loch redt in ein brief  
 und richtet zü ein gschwätz gar licht, 15  
 aber wenn er kumt zü der bicht,  
 do es im giltet ewig lon,  
 so wil die zung von stat nit gan.  
 es sind vil Nabal noch uf erd,  
 die schwätzen me, denn in güt werd. 20  
 mancher für witzig würd geseht,  
 wan er sich nit het selbst verschwätzt.  
 ein specht verrat mit siner zung,  
 daß man sin nest findt und die jung.

---

c: ein specht sin jung mit gschrei verriet, vgl. B. 23. —  
 1 anden, tabeln. — 4 ere A. — 6 fügt, taugt. Er fügt nun wol in bittler-  
 orden; Gengenb., Gougenm., 510. Du fügst nit wol für Venus lib; ebenbas. 515.  
 — 8 acc. cum inf. vgl. 108, 1. Das aber wir bißher noch nit merken können  
 geschehen sin; Wender, Coll. jur. pub. glevenburger, 36. können wir bißmal  
 nit finden süßlich sin; ebenbas., 38. — 12 häßen, Elster, Häher; daß er einer  
 Heze eine Nuß aus dem Schnabel schwaße. Eine Fabel vom Fuchs und der Elster,  
 dem Häher, kenne ich nicht. Schwappelschwäble, die ein ein nuß vom baum  
 schwezen; Fischart, Garg., 24. — 14 brief, Urkunde; daß einen Brief entwer-  
 then kann. — 19 1 Sam. 25.

mit swigen man verwantwurt vil; 25  
 schaden entpfobt, wer schwägen wil.  
 es ist die zung ein klein gelid;,  
 bringt doch vil unrü und unfrid,  
 besleckt gar diß den ganzen lib 30  
 und macht vil zanken, krieg und lib,  
 und ist ein wunder groß in mir,  
 daß man macht zam ein iedes tier  
 wie hert, wie wild, wie grimm das ist —  
 kein mensch sint zungen meister ist.  
 zung ist ein ungerütwigß güt, 35  
 vil schaden sie dem menschen düt;  
 durch sie, so dünt wir schelten got,  
 den nächsten gschmähen wir mit spot,  
 mit fluchen, nochred und veracht,  
 den got noch sin bild hat gemacht; 40  
 durch sie verrotten wir vil lüt,  
 durch sie blibt unverswigen nüt.  
 mancher durch gschwäg sich so begot,  
 er darf nit kousen win noch brot.  
 die zung die brucht man in das recht, 45  
 durch sie würt krum, daß vor was schlecht.  
 durch sie verlurt manch armer man  
 sin sach, daß er müß bettlen gan.  
 schwäger ist nüt zü reden vil,  
 er ligt sich und lacht wen er wil 50  
 und redt kein menschen üt gütß noch  
 er si joch nider oder hoch.  
 welch machen groß geschrei und bracht,  
 die lobt man iez und hat ir acht,  
 voruß, welch löstlich inhar gant, 55  
 vil grosser röd und ring an hant;  
 die fügen iez wol für die lüt,  
 eins dünnen rodß acht man iez nüt.

27—40 Jaz. 3, 5 fg. — 30 lib, Streit. — 39 nochred und veracht, Nachred und Verachtung; veracht scheint der verstämmelte Infinitiv zu sein; Subst. und Infin. wie 16, 6. — 43 begot, begehrt, ernährt sich, bringt sich fort. 63, 85; 76, 9; 79, 3. — 44 darf nit, hat nicht nötig. — win noch brot, tägliche Nothdurft. Er benimmt sich so, daß er nicht nötig hat, zu sorgen; er schwagt sich um den Hals. — 46 schlecht, einfach, gerade. — 50 ligt, sitzt? — 50 wen, wenn A. — 51 üt, etwas. 6, 92. — noch, nach. — 53 bracht, Geräusch.

wer noch uf erd Demosthenes,  
 Tullius oder Eschines, 60  
 man geb in durch ir wisheit nüt,  
 wan sie nit kündent bschiffen lüt  
 und reden vil geblümter wort  
 und was ein ieder narr gern hort.  
 wer vil redt, der redt dich zü vil 65  
 und müß ouch schiessen zü dem zil,  
 werfen den schlegel verr und wit  
 und rinkngiessen zü widerstrit.  
 vil schwägen ist selten on sünd;  
 wer vil lügt, der ist niemans fründ. 70  
 wer herren ubel redet sit,  
 das blibt verschwigen nit lange zit;  
 ob es joch verr geschäh von im,  
 die vogel tragen uf din stim,  
 und nimt die leng nit wol güt end, 75  
 dan herren hant gar lange hend.  
 wer uber sich vil houe wil,  
 dem fallen spän in die ougen vil;  
 und wer sin mund in himel sezt,  
 der würt oft mit sin schad gelegt. 80  
 ein narr sin geist eins mols uf schütt,  
 der wiß schwigt und beit kunstig zit.  
 uf unnütz red kein nutz entspringt,  
 schwägen me schad dann frommen bringt.  
 darum vil wäger ist geschwigen, 85  
 dann schwägen, reden oder schrigen.  
 Gotadeß durch ganz wenig wort  
 gekerkert wart als umb ein mort.

61 in durch ir wisheit, ihnen um ihrer Weisheit willen. — 68 rinkengießen A. rinke, Schnalle; die Bedeutung des jetzigen Ränkeschiebens. — zü widerstrit, um die Wette. Such zu dir notturst, doch weißt nit Nit müß hufen zü widerstrit; Facetus, a 4<sup>b</sup>. — 75 die leng, 14, 17. — 79 mund in himel sezt: Wer hat aber dörfen offenlich, was im zu sinn und mut, reden oder wer wolt sein mund in himel legen und sich des orts ainer beweisung understan? Zimmern, 3, 139, 7. sitten am frantzösischen hof, auch handlungen, die sonst von keinem beschriben werden, dann niemands sein mund in himel legen wil; ebendas. 3, 334, 29. Wer von hohen, gefährlichen Dingen rehet. — 80 gelegt, vergolten. — 82 beit, beltet, wartet. — 86 schrigen, schreien. — 87 Plutarch, Kinderzucht, 11, a Xyl.; ed. Wytenb. Oxon., 1795, I, 1, 37. — ganz fehlt A, von Zarnde ergänzt.

es sprach allein Thoochritus,  
 das einöig wer Antigonus,  
 und starb drum in sin eignen hús;  
 als Demosthenes und Tullius.  
 schwigen ist loblich, recht und güt.  
 besser ist red, der im recht düt.

90

## 20.

Wer etwas findt, und dreit das hin  
 und meint, got well, das es si fin,  
 so hat der tufel bschiffen in.

## Von schatz finden.

Der ist ein narr, der etwas findt  
 und in sin sinn ist also blind  
 und spricht: „das hat mir got beschert;  
 ich acht nit, wem es zú gehört!“  
 was einer nit hat usgesprait,  
 das ist zú schniden im verseit.  
 ein ieder wiß bi siner er,  
 das das eim andern zú gehörr.  
 was er weiß, das es sin nit ist,  
 es hilft nit, ob im schon gebrist  
 und er es findet on geverd;  
 er lüg, das es dem wider werd,  
 weißt er in, des es ist gesin,  
 oder geb es den erben sin;  
 ob man die all nit wissen kan,  
 so geb man es eim armen man  
 oder sunst durch gotz willen us;  
 es soll nit bliiben in dem hús,

5

10

15

92 als, also, ebenso.

a: dreit hin, trägt hin, nimmt mit. — c: bschiffen, betrogen. —  
 5 usgesprait, ausgefüt. — 6 verseit, versagt. — 7 ere A. — 11 on ge-  
 verd, ohne bösen Willen; dann: ungefähr, zufällig. — 13 weißt, weiß; ebenso:  
 26, 72; 31, 8; 33, 29; 45, 29; 65, 2; 66, 113; 75, 38; 80, 12; 83, 29; 101;  
 109, 10; 110<sup>a</sup>, 181; 111, 63. Die Form kommt noch in Schiller's Jugendgedichten  
 vor.

dan es ist abgetragen güt.  
 dardurch verdamt in hellen glüt 20  
 gar mancher um solch finden siht,  
 den man oft ribt, so er nit schwiht.  
 Achor behielt das nit was sin  
 und brocht dardurch das volk in pin;  
 zu letst wart im, das er nit meint, 25  
 do man on barmung in versteint.  
 wer uf sich ladet ein kleine bürd,  
 der nam ein grosser, wenns im würd.  
 finden und rouben acht got glich,  
 dan er din herz ansicht und dich. 30  
 vil wäger ist ganz finden nüt,  
 dan fund, den man nit widergit.  
 was man findt und kumt eim zu huz,  
 das kumt gar ungern wider druz.

## 21.

Wer zeigen düt ein gute stroß,  
 und blibt er in dem pfütz und moß,  
 der ist der sinn und wisheit bloß.

### Von strofen und selb tun.

Der ist ein narr, der strofen wil,  
 das im zu tun nit ist zu vil;  
 der ist ein narr und ungeert,  
 der alle sach zum bösten fert  
 und iedem ding ein spett anhenkt 5  
 und nit fin eignen bresten denkt.

21 synden A. — 22 den man oft ribt, so er nit schwiht, den man oft reibt, ohne daß er geschwiht hätte; den man übel behandelt. — 23 Achor ist der Ort, wo Achan gesteinigt wurde. Jos. 7, 26. — 26 barmung s. 14, 21. — 28 wenn es im A, wenn es sich ihm darböte.

b: pfütz, maso. Pfütze. — moß, Moor, Sumpf. — 1 strofen, strafen, tabeln. — 4 bösten, bösesten. — 5 spett, Lappen, Fliden. 42, 14, einem etwas anhängen. So henkt iedem ein spetli an; Murner, Schwindelsheim, Gij. — 6 bresten, Gebrechen.

ein hant, die an dem wägscheid stat,  
 die zeigt ein weg, den sie nit gat;  
 wer in sin oug ein trothoum trag,  
 der tûg in druß, e dan er sag: 10  
 „brüder hab acht, ich sieh an dir  
 ein äglin, die mißfallet mir.“  
 es stat ein lerer ubel an,  
 der sunst kan strosen iederman,  
 wan er das laster an im hat, 15  
 das ubel ander lût anstat,  
 und das er liden müß den spruch:  
 „herr arzt, dünt selber heilen äch!“  
 mancher kan raten ander lût,  
 der im doch selb kan raten nüt: 20  
 als Gentilis und Mesue,  
 der ieder starb am selben we,  
 des er meint helfen iederman  
 und allermeist geschriben von.  
 ein iedes laster, das geschicht, 25  
 so vil schinbarer man das sîcht,  
 so vil, als der wurt höher geacht,  
 der sollichs laster hat volbracht.  
 dû vor die werk, darnoch die ler,  
 wilt du verdienen lob und er, 30  
 das voll von Israel hatt sinn,  
 strosen die sün Beniamin,  
 und lagen sie darnider doch,  
 dan sie in sünden worent noch.

---

7 hant, Handweiser. — 9 trothoum, Kelterbaum. Matth. 7, 4. —  
 10 tûg, täte, thue. — 12 äglin, kleine Age, Holzsäfer des Flasches. — die,  
 das Diminutiv erforderte das Neutrum des Relativs; Brant nimmt das Geschlecht  
 des Ableitungswortes an; vgl. wiß, die, 50, 2. Das liebt mensch, das ich han  
 und der ich mich vermählet han; Funcklin, Geburt Christi, B. 283 fg. — 18 Luc.  
 4, 23. Bgl. 111, 69. — 21 Gentilis und Mesue, zwei Aerzte, dieser um  
 791 in Damascus, jener ein Italiener des 14. Jahrhunderts; beide schrieben über  
 Fieber. Tritheim, der über Gentilis handelt, sagt nichts von seiner Todesart.  
 — 23 des helfen, davon helfen, Hülfe gegen leisten. — 29–30 lere: ere A.  
 — B. d. Richt. 20.

Wer gern die wisheit hört und lert,  
genzlich zû ir sich alzit lert,  
der wurt in ewikeit geert.

### Die ler der wisheit.

Die wisheit schrygt mit heller stim:  
„o menschlich gschlecht, min wort vernim!  
uf bschidikeit hant acht ir find!  
merken all, die in dorheit find!  
suchen die ler und nit das gelt! 5  
wisheit ist besser dan all welt  
und alles, das man wûnschen mag!  
stellen noch wisheit nacht und tag!  
nût ist, das ir glich uf der erd.  
in râten ist wisheit gar wert 10  
all sterck und all fûrsichtikeit  
stot zû mir ein, spricht die wisheit:  
durch mich die kunig hant ir kron;  
durch mich all gîsz mit recht uffton;  
durch mich die fûrsten hant ir lant; 15  
durch mich all gwâlt ir rechtspruch hant.  
wer mich lieb hat, den lieb ouch ich;  
wer mich frû sucht, der findet mich.  
bi mir ist richtum, gût, und er;  
mich hat beseffen got der her 20  
von anbeginn in ewikeit.  
durch mich hat got all ding bereit,  
und on mich ist gar nût gemacht.  
wol dem, der mich alzit betracht!  
darum, min sîn, nit sint so træg 25  
sellig ist der gat uf mim wäg.  
wer mich findt, der findt heil und glûck;  
der mich haht, der verdirbt gar diû.“  
die plag wurt uber narren gan,  
sie werdent wisheit sehen an 30

a: lert, lern. — 1 Spr. Sal. 8. — 3 bschidikeit, 8, 8. — 12 ein, allein, einzig. — 14 uffton, stehen auf, entstehen. — 19—20 ere: herre A.

und den Ion, der drum ist bereit  
und werend wurt in ewikeit,  
das sie inblütent und selbst sich  
in jamer nagent ewillich.

## 23.

Wer meint, das im ganz nütz gebrest  
und er glück hab uss aller best,  
den trift der klüpfel doch zu lest.

## Von überhebung glücks.

Der ist ein narr, der rümen gtar,  
das im vil glücks zu handen far  
und er glück hab in aller sach;  
der wart des schlegels uf dem tach.  
dan glücksal der zergenglicheit 5  
ein zeichen ist und underscheit,  
das gott des menschen sich verrücht,  
den er zu ziten nit heimsücht.  
im spruchwort man gemeinlich gicht:  
ein fründ den andern oft besicht. 10  
ein vater stroft oft sinen sün,  
das er vorcht hab und recht ler tün;  
ein arzt gibt sur und bitter trant,  
domit dest e genäß der krank;  
ein scherer meisselt, schnidt die mund, 15  
do mit der siech halb werb gesunt.  
we! we dem franken, wan verzagt  
der arzt und er nit stroft, noch sagt:

33 inblütent, nach innen bluten; daß ihnen das Herz bluten wird.

a: ganz nütz, gar nichts. — c: Klüpfel, Klöpfel, Donnerkeil. Bgl. 86, d. — 1 gtar, getar, wagt. — 2 zu handen far, zukomme, zustoße. — 5 glücksal, Glückseligkeit. — zergenglicheit, Vergänglichkeit. — 6 underscheit, unterscheidende Eigenschaft. — 7 sich verrücht, sich entschlägt, ihn sich selbst überläßt. — 9 gicht, von sehen, sprechen, sagen. — 10 besicht (besiecht A), besieht, besucht. 110<sup>b</sup>, 17. Nun bin ich darum kommen her, das ich frau Venus auch besich; Sengenb., Gengenb., 561. — 12 ler, lerne. — 15 scherer, Wader, Wundarzt. — meisselt, untersucht mit meißel, der Sonde. Bgl. 38, 16.



das solt der sich nit han geton,  
 er solt das und das han gelon; 20  
 sunder er spricht: „gent im recht hin  
 als, das er wil und glustet in.“  
 als wän der tufel bschiffen wil,  
 dem gibt er glück und richtum vil.  
 gebult ist besser in armüt 25  
 dan aller welt glück, richtum, gut.  
 sinz glücks sich niemans überhab;  
 dan wenn got will, so nimt es ab.  
 ein narr ist, wer do schriget diß:  
 „o glück, wie löstu mich, o glück? 30  
 was zichstu mich? gib mir so vil,  
 das ich ein narr blib noch ein wil.“  
 dan grosser narren wurden nie,  
 dan die alzit glück hatten hie.

## 24.

Wer aller welt sorg uf sich laßt  
 und nit gedenkt sin nutz und schad,  
 der lib sich, ob er etwan hab.

## Von zu vil sorg.

Der ist ein narr, der tragen wil,  
 das im ufheben ist zu vil,  
 und der allein wil underston,  
 das er selb dritt nit möcht getun.  
 wer nimt die ganz welt uf sin rüd,  
 der sellt in einem ougenblüd. 5

21 gent, gebent, gebt. — 22 glustet, gelüstet. — 23 als wän . . .  
 bschiffen, also wen . . . betrügen. — 27 überhab, überhebe. — 29 schri-  
 get, schreiet. — diß, oft. — 31 zichstu, zeichst du, beschuldigst du, was hab  
 ich dir gethan. Was zeichst ir uns? Hans Sachs, 2, 4, 104<sup>a</sup>. Was zeichst du  
 biß, das . . . Ebenas. 2, 4, 129<sup>c</sup>.

c: lib sich, leide sich, habe Geduld. — hab, habe, ob ihm auch ein-  
 mal ein Bad zugerüstet wird, er in Ungemach komme. 37, C. — 2 ufheben,  
 aufzuheben. — 3 underston, unternehmen.

man list von Alexander, das  
 die ganz welt im zü enge was,  
 und schwißt darin, als ob er nit  
 für sinen lib genüg het wit; 10  
 ließ doch zü letst benügen sich  
 mit sibenschühigem erterich.  
 allein der dot erzeigen kan,  
 womit man müß benügen han.  
 Diogeneß vil mächtiger was, 15  
 wie wol sin bhufung was ein faß  
 und er nüt hatt uf aller ert,  
 so was doch nüt, das er begert,  
 dan Alexander solt fürgon  
 und im nit vor der sunnen ston. 20  
 wer hohen dingen stellet noch,  
 der müß die schanz ouch wogen hoch.  
 was hülff ein menschen, das er gwinnt  
 die ganz welt, und verdürb er drinn?  
 was hülff dich, das der lib lām hoch 25  
 und für die sel ins hellenloch?  
 wer forget, ob die gānß gent bloß,  
 und sägen wil all gaß und stroß  
 und eben machen berg und tal,  
 der hat kein frid, rü ublich. 30  
 zü vil sorg, die ist nienan für,  
 sie machet manchen bleich und dürr.  
 der ist ein narr, der sorgt all tag,  
 das er doch nit gewenden mag.

---

10 wit, wite, Weite, Raum. — 11 benügen, genug sein, genügen.  
 87, 3; 94, 16. — 12 sibenschühigem, auszusprechen ist, wie auch später ge-  
 schrieben wird: sibenschühigum; es ist das Grab. — erterich, vgl. 61, 17;  
 83, 38. ir sind das salz des erterichs; Noth., 181. das heilig ertereich; ebend.  
 1049. — 16 behufung, Wohnung. — 21 noch, nach. — 22 schanz wogen,  
 den Wurf im Spiel wagen. — 25 lib, Leib. — 27 bloß, barfuß. — 31 nie-  
 nan, nirgend, vgl. 70, 3; 103, 3. das nienan wuoft darunder schin; Theßmoph.,  
 92. 255. 241. nienant 63, 13; ienen, irgendwo, 112, 2. — fuor, Nahrung.  
 menschliche fuor und narung; Brant, Laienspiegel, 29<sup>a</sup>. trost, speiß, fuorung  
 um aufenthalts empfaßen; ebenbas. 29<sup>a</sup>. Vgl. Narrenschiff 66, 11; 99, 197;  
 108, 102; 109, 19. Doch scheint wegen des Reimes dürr: für zu lesen sein; zu  
 viel Sorge ist nirgend für, wendet kein Uebel ab. Der keiser mer im nit dar-  
 für, er miß sich stellen lon von mir; Rurner, Schelmenzunft, 1512, Entschuldigung.

## 25.

Wer vil zû borg ufnemen wil,  
dem essent wölſ doch nit sin zil,  
der esel schlecht in underwil.

### Von zuo borg ufnemen.

Der ist me dan ein ander narr,  
wer stätz ufnimt uf borg und harr  
und in im nit betrachten wil,  
das man spricht: wölſ essen kein zil.  
als dünt ouch die, den ir boßheit 5  
got lang uf besserung vertreit,  
und sie doch täglich mer und mer  
uf laden, dardurch got der her  
ir wartet, biß das stundlin kunt,  
so bzalen sie bim minsten pfunt. 10  
es sturben vrouwen, vieh und kind,  
do der von Amorreen sünd  
und Sodomiten kam ir ziel;  
Jerusalem zû boden fiel,  
do im got beitet lange jor; 15  
die Niniviten bzalten vor  
gar bald ir schuld, und wurden quit,  
doch bharten sie die lenge nit;  
sie nomen uf noch größer we,  
des schickt in gott kein Jonas me. 20  
all ding die hant ir zit und zil  
und gant ir stoß noch, wie got wil.

a: zû borg, auf Borg. — b: essent wölſ, essen die Wölſe; doch kann auch der Artikel fehlen, in dessen Gebrauch Brant sehr sparsam ist. — zil, Termin des Wieberzahlens. — 2 harr, Wartet, Aufschub, 86, 21; 108, 127. uf borg und bit (beiden): Hans Sachs, 4, 3, 93<sup>c</sup>. — 6 vertreit, verträgt, nachsieht. 86, 19. — 9 kunt, kumt, kommt. Bgl. 82, 21; 85, 50; 89, 21; 93, 12; 94, 27; 104, 28. hein für heim 3, 7; 55, 1; 105, 16 und wol auch 85, 121. nimt (nimmt): blint, 30, 9. ufkunt 37, 5. — 12—13 da der Sünde berer von Amorreen (Sodomtha?) und (der) Sodomiten Ziel kam. — 15 im, ihm, Jerusalem als Neutrum. — beitet, wartete, nachsah. — 16 vor, eher; in nicht so langer Frist als Jerusalem. — 17 quit, lebzig. quit lebzig sprechen; Hans Sachs, 4, 3, 65<sup>a</sup>. quitlos. 4, 3, 75<sup>b</sup>. — 18 die leng, auf die Dauer. 14, 17.

wem wol ist mit nemen uf borg  
 der hat zû bzalen ganz kein sorg.  
 nit biß bi den, die bald ir hent 25  
 strecken, und für dich bürgen went;  
 dann so man nit zû bzalen hett,  
 sie nement kulture von dem bett.  
 do hunger in Egypten was,  
 nomen sie korn uf so vil, daß 30  
 sie eigen wurden hindennoch,  
 und müsten das bezalen doch.  
 wan der esel ansieht sin danz  
 halt man in nit wol bi dem schwanz.

## 26.

Wer wünschet, daß er nit verstot,<sup>1</sup>  
 und nit sin sachen setzt zû got  
 der kumt zû schaden diß und spot.

**Von unnukem wünschen.**

Der ist ein narr, der wünschen düt,  
 daß im als bald schab ist als güt,  
 und wan ers hett, und wurd im wor,  
 so wer er doch ein narr als vor.  
 Midas, der kunig, wünschen wolt, 5  
 daß alls, daß er angriff, würd golt;  
 do das wor wart, do leidet er not,  
 dan im zû gold wart win und brot,  
 recht hatt er, daß er deckt sin hor,  
 daß man nit säch sin eselsor, 10  
 die darnoch wüchsen in dem ror.  
 we, dem sin wünsch all werden wor!  
 vil wünschen, daß sie leben lang,  
 und dünt der sel doch also trang

25 biß, set. — 28 nement, nähmen die. — kulture (kuter A),  
 Polster, Decke, Deckbett. Müller, Wörterbuch, 1, 899. golter, Hans Sachs,  
 3, 3, 42<sup>d</sup>; golber, ebendas., 1, 480<sup>a</sup>. — 31 hindennoch, hintennach, hinterher.

2 bald schab ist als güt, ebenso leicht schädlich als nützlich. —  
 3 wor, wenn der Wunsch wahr, erfüllt würde. — 10 sin eselsor, seine Esels-  
 ohren. — 14 trang, bringen die Seele ins Gebränge.

Sebastian Brant.

mit schlemmen, prassen im winhūs, 15  
 das sie vor zit müß faren uß;  
 dar zū, ob sie schon werden alt,  
 sint sie doch bleich, siech, ungestalt;  
 ir baden und hüt sint so lār,  
 als ob ein aff ir müter wār. 20  
 vil geßlichkeit die jugent hat,  
 das alter in eim wesen stat;  
 in zittern glider, stim und hirn,  
 ein trieffend naß, und glazeht stirn,  
 sint frouen ist er vast unmār, 25  
 im selbst und sinen kinden schwār;  
 im schmedt und gßelt nüt, was man düt,  
 und sicht vil, das in nit dunkt güt.  
 welch leben lang, die hand groß pin,  
 alzit in nūem unglūd sin, 30  
 in truren und in stātem leid,  
 enden ir tag in schwarzem kleid.  
 Nestor, Peleus, und Laertes  
 beklagten sich im alter des,  
 das sie zū lang ließ leben got, 35  
 do sie ir sūn an schouten dot.  
 wer Priamus gestorben vor  
 und het gelebt nit so vil jor,  
 säch er nit leid so jāmerlich  
 an sūn, frou, dōchter, stat und rich, 40  
 wann Mithridates und Marjus,  
 Cresus, und der groß Pompejus  
 nit werent worden also alt  
 werent sie dot in grossen gwalt.  
 wer hübscheit im und sinem kind 45  
 wünschet, der sücht ursach zū sünd.  
 wer Helena nit gewesen schon,  
 Paris het sie in Kriechen glon;  
 wer häßlich gsin Lucrecia,  
 sie wer geschmāchet nit also; 50

19 hüt, Hute. — 21 geßlichkeit, Erßaz; Freude. — 22 das alter  
 in eim wesen stat, das Alter ist ohne Abwechselung, immer überein. — 23 in  
 (inn A), ihnen, den Alten (aus Alter). — 24 glazeht, glazig, schlüßig. —  
 25 er (des Alten, aus Alter), der Alte. — unmār, unlieb, wdrig. — 26 schwār,  
 lästig. — 34 des, darüber. — 37 vor, früher. — 38 gelebet A.

het Dina krops und hofer ghan,  
 Sichem het sie gelossen gan.  
 es ist gar selten, das man treit  
 binander schonheit und küscheit.  
 voruß, die hübschen Hansen nün, 55  
 die went all hüberi iez tün,  
 und werden doch gefellet diß,  
 das man sie sticht im narrenstrid.  
 mancher wünsch, hüser, frou und kind,  
 oder das er vil gulden find 60  
 und des glich gdufels, das got wol  
 erkennt, wie es geroten sol;  
 darum gibt er uns etwan nüt,  
 und das er gibt, nimt er zü zit.  
 etlich dem gwalt ouch wünschen noch 65  
 und wie sie stigen uf vast hoch,  
 und btrachten nit, das höher gwalt  
 dest höher wider abher fast,  
 und das, wer uf der erden lit,  
 der darf vor vall sich vörchten nit. 70  
 got gibt uns alles, das er wil,  
 er weißt was recht ist, was zü vil,  
 ouch was uns nüt si, und kum wol,  
 woruß uns schad entspringen sol,  
 und wan er uns nit lieber hett 75  
 dan wir uns selb, und das er dät  
 und macht uns, was wir wünschten, wor,  
 es ruht uns, e uß kem ein jor;  
 dan unser bgir die macht uns blind,  
 zü wünschen ding, die widr uns sint. 80  
 wer wünschen well, das er reht leb,  
 der wünsch das im got darzü geb

51 hofer, Höder, auch Kropf. — 55 die hübschen Hansen, hübsche  
 Gesellen, Stutzer. Groß Hans; Hans Sachs, 4, 3, 57<sup>d</sup>. Und dunest dich ein  
 großer Hans; ebendas., 1, 481<sup>a</sup>. Große Hansen sehr oft bei Zimmern; 3, 224, 36:  
 so daucht er sich gar ein hübsch Henslin. — 58 sticht, ersticht. Jarnde will nicht,  
 als Druckfehler für sieht, steht, nehmen; nicht kann auch übertrifft, aussticht  
 heißen. — 61 und des glich gdufels, und dergleichen Gdufels, Narrheit,  
 Thorheit. — 65 noch wünschen, nachtrachten. — 69 lit, liegt. — 70 darf  
 braucht. — 72 weißt 20, 13. — 73 kum wol, wohl bekomme. — 77 wor, wahr  
 machen, erfüllen. — 78 uß kommen, zu Ende gehen, verlaufen. — 80 wider A.

ein gfunden sinn, lib, und gemüt,  
 und in vor vordt des todes bhüt.  
 vor zorn, begir und bösem git. 85  
 wer das erwirbt in diser zit,  
 der hat sin tag geleit baß an,  
 dan Hercules ie hat getan,  
 oder Sardanapalus hat,  
 in wollust, gfüll, und fäderwat, — 90  
 und hat alls, das im wurt sin not,  
 darf nit anrufen glück für got.  
 ein narr wünscht sinen schaden diß,  
 sin wunsch würt oft sin ungelück.

## 27.

Wer nit die rechte kunst studiert,  
 derselb im wol die schellen rürt  
 und wurt am narrenseil gefürt.

**Von unnutzem studieren.**

Der studenten ich ouch nit für,  
 sie hant die kappen vor zû stür,  
 wan sie allein die streifen an,  
 der zipfel mag wol naher gan;  
 dan so sie solten vast studieren, 5  
 so gont sie lieber bübelieren.  
 die jugent acht all kunst gar klein;  
 sie lerent lieber iez allein  
 was unnüt und nit fruchtbar ist;  
 dasßelb den meistern ouch gebrist, 10

90 gfüll, Bällerei. — fäderwat, Bett, pluma. Juvenal, 10, 362.  
 — 92 für, anstatt; hat nicht nötig, das Glück anzurufen statt Gott.

1 für, feiere, lasse nicht unberücksichtigt. — 2 vor zû stür, voraus  
 zur Ausstattung. — 4 naher, nachher, hinterher. — 6 gont, gehen. — bü-  
 belieren, sich wie Buben benehmen, mit Anspielung auf bibere. Ein vater  
 wänt, er hab studirt, so hat er nütß dann bibilirt; Rurmer, Schelmzunft,  
 32, 14. — 8 sie, die jungen Leute. — lerent, lernen.

daß sie der rechten kunst nit achten,  
 unnütz geschweyz allein betrachten,  
 ob es well tag sin oder nacht?  
 ob hab ein mensch ein esel gmacht?  
 ob Sortes oder Plato louf? 15  
 solch ler ist iez der schülen kouf.  
 sind das nit narren und ganz dum,  
 die tag und nacht gant domit um  
 und krüzigen sich und ander lüt?  
 kein bessere kunst achten sie nüt. 20  
 darum Origenes von in  
 spricht, daß es sint die frösch gesin  
 und die hundsmauden, die do hant  
 gedurechtet Egyptenlant.  
 domit so gat die jugent hin, \ 25  
 so sind wir zu Lips, Erfort, Wien,  
 zu Heidelberg, Menz, Basel, gstanden,  
 kumen zu lest doch heim mit schanden.  
 das gelt daß ist verzeret do,  
 der truckeri sint wir dan fro, 30  
 und daß man lert uftragen win,  
 daruß wurt dan ein Henselin.  
 so ist das gelt geleit wol an.  
 studentenkapp wil schellen han!



15 Sortes, scholastische Abkürzung von Sokrates, deren sich Brant hier mit Absicht bedient. — 22 2 Mos. 10, 6. — 23 hundsmauden, Hundesfliegen, cynipos. 2 Mos. 10, 18. Luther übersetzt Heuschrecken. — 24 gedurechtet, durchgehten, verwüsten. Vgl. 105 b. — 25 hyen A. — 27 gestanden, gewesen, wie noch stehen von Beamten und Soldaten gebräuchlich ist. — 30 truckeri, Druderei; die verstorbenen Studenten wurden Buchbruder oder in Buchdruckereien beschäftigt. — 31 uftragen win, Wein auftragen. Es wird ein Rüper- oder Aufwärterdienst gemeint sein; denn das Wein auftragen lassen zu eigenem Gebrauch, was Zornde vorziehen möchte, hatten die von Hansen zu Hänslainen gewordenen Studenten früher zu gut gelernt.



Solt got noch unserm willen machen,  
 ubel ging es in allen sachen,  
 wir wurden weinen me, dan lachen.

### Von wider got reden.

Der ist ein narr, der macht ein für,  
 daß er dem sunnenschin geb stür,  
 oder wer sadeln zündet an  
 und will der sunnen glast zūstan;  
 vil mer, der got stroft um sin werk, 5  
 der heist wol Henn von Narrenberg,  
 dan er all narren übertrift,  
 sin narrheit gibt er in geschrift.  
 dan got's gnab und fürsichtikeit  
 ist so voll aller wissenheit, 10  
 daß sie nit darf der menschenler,  
 oder daß man mit rüm sie mer.  
 darum, o narr, was strafft du got?  
 die wisheit ist gen im ein spot.  
 loß got dū sinem willen nach, 15  
 es sig gūttāt, strof oder rach;  
 loß wittern in, loß machen schön,  
 dan ob du joch darum bist hōn,  
 so geschicht es doch nit dester e;  
 din wūnschen dūt allein dir we. 20  
 darzū versündest dich gar schwār;  
 vil wāger dir geschwigen wer.

a: machen, entscheiden, bestimmen. — 1 für, Feuer. — 2 stür, Hülfe.  
 — 4 sunnenglast, Sonnenglanz. — zūstan, beistehen, unterstützen. — 6 Henn,  
 Heinrich, Heini, schweizerisch. — Narrenberg, vgl. 94, 12. Affenberg,  
 48, 70; 95, 1; Docen, Miscell., 2, 187. Soußberg, Freibank, 82, 9; Boner  
 65, 52; Hans Sachs, 1, 443 c; 2, 4, 110 d; 3, 3, 28 d; 54 b; 4, 3, 20 d; 31 c; 40 a.  
 Schalksberg; Agricola, 500 Sprichwörter, Nr. 140; Hans Sachs, 1, 524 a;  
 Seb. Wildt, 1566, Eggstij. 2. Rügenberg, Hans Sachs, 1, 541. Vgl. zu  
 55, 6 und 108, 6—8. — 8 in geschrift, schriftlich? oder bei Auslegung der  
 Schrift, der Bibel, da diese Narrheit in Geschrift mit der Menschenlehre B. 11  
 offenbar identisch genommen wird. — 16 sig, sei. — gūttāt, Wohlthat.  
 96, 34. wolbāt, Cato, 116. — 17 wittern, laß ihn wettern, Gewitter geben,  
 oder schön, heitern Himmel machen. — 18 joch, auch, fürwahr, ob du deshalb  
 bist hōn, unwillig, böse. Bistu hōn, so mach dich von der wand, daß du be-  
 rāmt (beschmutzt) kein hand; Fischart, Sarg., 177. — 22 wāger, besser.

wir betten, daß sin wil der wert,  
 als in dem himel, so uf ert,  
 und du narr wilt in strofen leren 25  
 als ob er sich an dich müst leren!  
 got weiß all ding baß ordnieren,  
 dan durch din narreht fantisieren.  
 daß judisch volk das lert uns wol,  
 ob got well das man murmlen sol. 30  
 wer was sin ratgeb zû der zit,  
 do er all ding schuf, macht uf nüt?  
 wer hat im geben vor und e,  
 der rûm sich des, und strof in me.

## 29.

Wer uf sin frumkeit halt allein  
 und ander urteilt böß und klein,  
 der stoßt sich oft an herte stein.

**Der ander lüt urteilt.**

Der ist ein narr, der sich vertröst  
 uf won, und meint, er sig der größt,  
 und weiß nit, daß in einer stund  
 sin sel fert dieß in hellen grund;  
 aber den trost hat ieder narr, 5  
 er meint nit sin der nächst, der far;  
 wan er schon ander sterben siht,  
 bald hat ein ursach er erdicht  
 und kan sagen: „der det also!  
 der was zû wild! der selten fro! 10  
 der hat diß, und der jens getan,  
 darum hat in got sterben lan“;

27 baß ordnieren, besser zu ordnen. — 28 fantisieren, Phantastieren, alberne Einbildungen. — 30 murmeln, murren. 97, 20. — 31 Römerbrief 11, 34. — 33 Römerbrief 11, 35: Oder wer hat ihm etwas zuvor gegeben, daß ihm wieder werde vergolten?

a: Wer uf sin frumkeit halt allein, allein auf seine Frömmigkeit hält, sich beruft. — b: urteilt, urtheilt, erklärt für. — 2 won, Wahn. — sig, sei.

und urtheilt einen noch sin tod,  
 der villicht ist in got's genod,  
 so er in größern sunden lebt 15  
 wider got und sin nächsten strebt  
 und forcht darum nit stros, noch büß,  
 und weiß doch, daß er sterben müß.  
 wo? wenn? und wie? ist im nit kund,  
 biß das die sel fert uf dem mund; 20  
 doch gloubt er nit, daß sig ein hell,  
 biß er hinin kumt über d'schwell;  
 so wurt in den der sinn ufgan,  
 so sie in mitt der flammen stan.  
 ein ieden dunkt sin leben güt; 25  
 allein das herz got kennen düt.  
 für böß schetzt man oft manchen man,  
 den got doch kent und lieb wil han.  
 mancher uf erden würt geert,  
 der noch sin tod zür hellen fert. 30  
 ein narr ist, wer gesprechen dar,  
 daß er rein sig von sünden gar.  
 doch iedem narren das gebrist,  
 daß er nit sin wil, daß er ist.

## 30.

Wem noch vil pfründen hie ist not,  
 des esel stellt me dan er got,  
 vil seß die sint des esels dot.

**Von vile der pfrunden.**

Der ist ein narr, wer hat ein pfrün,  
 der er allein kum recht mag tün,

13 urteilt, verurtheilt. — 14 gnob A., Gnabe. — 22 d'schwell, die schwel A. — 23 in, ihnen. — 24 in mitt, mitten in. — 26 allein das herz got kennen düt, allein Gott kennt das Herz. — 31 dar, wagt. — 32 sig, sei.

a: not sein, eilig haben. — b: me, mehr, öfter. — d: vile, Vielheit, Mehrheit. Die Cumulation der Pfründen war das ganze Mittelalter hindurch ebenso sehr ein Gegenstand der Bemühungen wie der Anfechtungen. Trotz unzähliger Erörterungen wurde die Sache selbst stets schlimmer. — 1 pfrun, Pfründe. Es wurden etlich pfrün lebzig; Pauli, 547. Probsteien, pfrünen auch darbei; Gengenb., 622, 71. — 2 recht mag tün, Genüge leisten. 30, 21.

und ladet noch uf so vil der sed,  
 biß er den esel ganz erstedt.  
 ein zimlich pfründ nert einen wol; 5  
 wer noch ein nimt, derselb der sol  
 acht han, das er ein oug bewar,  
 das im das selb nit ouch ußfar;  
 dan wo er noch ein dar zü nint,  
 wurt er an beiden ougen blint, 10  
 darnoch kein tag, noch nacht hat rü,  
 wie er on zal üfнем darzü.  
 als ist dem iad der boden uß,  
 biß er fert in das gernerhuß.  
 aber man düt iez dispensieren, 15  
 dardurch sich mancher ist versieren,  
 der meint, das er si sicher ganz,  
 so eils und unglüd wurt sin schanz.  
 mancher vil pfründen bsißen düt,  
 der nit wer zü ein pfründlin güt, 20  
 dem er allein wol recht möcht tün.  
 der bstelt, duscht, kauft so manig pfrün,  
 das er verirrt diß an der zal  
 und düt im also we die wal,  
 uf welcher er doch sißen well, 25  
 do er mög sin ein güt gesell.  
 das ist ein schwer sorglich collect;  
 worlich der dot im hafen steckt.  
 selten man pfründen iez ußgit,  
 Simon und Hiesi loufen mit. 30

4 erstedt, erstecke. — 5 zimlich, wie sie sich für den Betreffenden eignet. — 9 nint, nimmt. Vgl. 25, 10. — 14 gernerhuß, Weinhaus. 102, 22. Zimmern, 2, 180, 28. — 16 ist versieren, verführt; die Dispensation wurde für nichtig und in Betreff des Seelenheils für wirkungslos gehalten. Pauli, 546, und meine Nachweisungen bei Desterley. — 18 eils, elf, im Würfelspiel. Eils und unglüd: Eils! eine böse Zahl! „Was habt Ihr gegen eils?“ Eils ist die Sünde. Eilse überschreitet die zehn Gebote. Schiller (Piccolomini, 620 fg.), 12, 95. Vgl. unten 54, 33 und 93, 21. — schanz, Wurf im Spiel. — 20 pfründlin, kleine Pfründe. — 25 sißen, seine Residenz haben. — 26 gut gesell, ein lustiger Bruder. — 27 collect, das gemeinsame Mahl der Geistlichen? — 28 hafen, Topf. — 30 Simon, da aber Simon sahe, daß der heilige Geist gegeben ward, wenn die Apostel die Hände auflegten, bot er ihnen Geld an. Apostelgesch. 8, 18; daher Simon Pfründenkäufer (später auch die herrsche Hausfrau, ein Sie-Mann). — Hiesi, Gehasi, der sich bestechen ließ und ausfägig wurde. 2 Rön. 5. Siegi, Gengenb., X Alter, 539.

merk: wer vil pfründen haben well,  
 der letzten wart er in der hell,  
 do wurt er finden ein presenz,  
 die me düt, dan hie sechs absenz.

## 31.

Wer singt cras, cras glich wie ein rapp,  
 der blibt ein narr biß in sin grap;  
 morn hat er noch ein größer kapp.

## Von uffschlag suchen.

Der ist ein narr, dem got ingit,  
 daß er sich besseren sol noch hüt  
 und sol von sinen sünden lan,  
 ein besser leben vohen an,  
 und er im selbs sücht ein uffschlag 5  
 und nimt zil uf ein andern tag  
 und singt cras, cras, des rappen gsang  
 und weist nit, ob er leb so lang.  
 dardurch sint narren vil verlorn  
 die alzit sungen: morn, morn, morn! 10  
 was sünd antrift und nartheit sust,  
 do ilt man zü mit grossen lust;  
 was got antrift und recht ist gton,  
 daß wil gar schwärlich nahergon  
 und sücht ein uffschlag im alzit: 15  
 „bichten ist besser morn, dan hüt.

32 wart, wartet, ist er gewärtig. — 33 presenz, die Summe der Einnahmen während der Zeit der erforderlichen Anwesenheit am Ort der Pfründe, die durch die damit verbundenen Kosten geringer waren, als während der absenz, sodaß letztere den höheren, erstere den geringern Ertrag bezeichnet. Das wird in der Hölle umgekehrt sein, da dort die präsenz mehr thut, mehr einträgt (natürlich an Höllenqualen), als hier sechs Absenzen (an weltlichen Genüssen).

e: morn, morgen. — d: uffschlag, Aufschub. B. 5; 15. — 1 ingit, eingibt. — 6 nimt zil, setzt die Frist. — 12 ilt, eilt. — 14 schwärlich, beschwerlich, langsam. Ob von dem roß stigt ab ieman oder stigt uf swarlich, grif an! Facet., 11<sup>b</sup>. — nahergon, von der Stelle gehen, fortrücken.

morn went wir erst recht leren tûn“;  
 als spricht mancher verlornen sûn  
 das selb morn kumt dan niemer me,  
 es flûht und smilzt glich wie der schne; 20  
 biß das die sel nim bliben mag,  
 so kumt dan erst der mornig tag;  
 so wurt von we der lib gekrenkt,  
 das er nit an die sel gedenkt.  
 also verdurbent in der wûst 25  
 der Juden vil, der keiner müst  
 noch solt ganz kumen in das land,  
 das got verhieß mit finer hand.  
 wer hût nit gschicht zû rûwen ist,  
 der findt morn me, das im gebrißt. 30  
 wân hût berûst die gottes stim,  
 der weiß nit, ob sie morn rûf im;  
 der sint vil tusent ieg verlorn,  
 die meinten besser werden morn.

## 32.

Der hût der heuschreck an der sunn  
 und schüttet wasser in ein brunn,  
 wer hûtet, das sin frou blib frum.

## Von frouen hûeten.

Vil narrentag, und selten gût  
 hat, wer sinr frouen hûeten dût;  
 dan welch wol wil, die dût selb recht,  
 welch übel wil; die macht bald schlecht,  
 wie sie zu wegen bring all tag 5  
 ir böß fûrnemen und anschlag.

17 went, wellent, wollen. — leren, lernen; rechtthun lernen. —  
 20 flûht, flieht. — schne, Schnee. 56, 4. — 21 nim, nicht mehr. — 22 mor-  
 nig, morgenbe. Du biß des mornigen tags kein herr; Fischart, Barg., 179. —  
 23 gekrenkt, krank, schwach gemacht. — 26 ber, beren. — 29 hût, heute. —  
 rûwen, reuen, bereuen.

a: heuschrecken sunnen. Rurner, Schwindelsheim, A, 3. — 4 macht  
 schlecht, weiß es einzurichten.

leit man ein malschloß schon darfür  
 und bslüßt all rigel, tor und tür  
 und sezt ins hús der hüter vil,  
 so gat es dennacht, als es wil. 10  
 was half der turn drin Danā ging  
 darfür, do sie ein kind entpfing?  
 Penelope was fri und loß  
 und hat um sich vil büler groß,  
 und was ir man zwenzig jor uß, 15  
 bleib sie doch frum in irem huß.  
 der sprech allein, das er noch si  
 vor btrügnis finer frouen fri,  
 der hab sin frou ouch lieb und holt,  
 den sin frou nie betriegē wolt. 20  
 ein hübsch frou, die ein nārrin ist  
 ist glich eim roß, dem oren gbrist;  
 wer mit derselben eren wil,  
 der machet krumber furchen vil.  
 ein fromme frou sol haben gberd, 25  
 ir ougen schlagen zū der erd,  
 und nit hofwort mit iederman  
 triben und ieden gāßlen an,  
 noch hören als, das man ir seit,  
 vil kuppler gont in schofes kleid. 30  
 het nit Helen uf Paris gift  
 ein antwürt geben in geschrift  
 und Dido durch ir schwester Ann,  
 sie werent beid on frömde mann.

---

7 malschloß, Vorhängegeschloß. — 10 dennacht, dennoch. — 11 drin,  
 dar in A. — Danā. Vgl. 13, 60. — 18 betrügnis, 102, 80, Trug. Das  
 dich bei nacht kein grauen, noch betrügnis erschrecken kon, Seb. Heyden, 91 Pf.  
 — 22 oren gbrist, dem es an Ohren fehlt. — 23 derselben, der Frau. —  
 eren, adern, pflügen. 102, 40. Frau und Mann als Ackernde. 64, 82. Den  
 bum der erd, wie man sol eren; Cato, 221. — 25 gberd, Ansehen. Vgl. 91, 25.  
 — 27 hofwort (hoffwort A), Artigkeiten (vielleicht auch hoffwort, Worte,  
 die Hoffnung erregen). — 28 angāßlen, iterativum von angassen. — 29 al-  
 les A. — 30 schofes, Schafes. — 31 gift, Gabe (eines Briefs, wobei auf  
 Dido's Heroiden gefußt wird), Schreiben, Brief.

## 33.

Wer durch die finger sehen kan  
und loßt sin frou eim andern man,  
do laßt die katz die müß süß an.

## Von ebruch.

Ebrechen wigt man als gering,  
als ob man schnellst ein kieseling.  
ebruch das gsaß iez ganz veracht,  
das kaiser Julius hat gemacht.  
man vörrcht kein pen, noch strof iez me; 5  
das schafft, das die sint in der e,  
zerbrechen krüg und häfen glich,  
und: kraz du mich, so kraz ich dich,  
und: schwig du mir, so schwig ich dir.  
man kan wol halten finger für 10  
die ougen, das man säch daruß,  
und wachend tün, als ob man ruß.  
man mag iez liben frouensschmach  
und gat darnach kein strof, noch rach.  
die mann stark mägen hant im land, 15  
sie mögen touen gar vil schand  
und tün als etwan det Cato,  
der lech sin frou Hortensio.  
wenig sint, den gat iez zü herz  
uß ebruch solch leid, sorg und smerz, 20  
als Utrides strasten mit recht,  
do in ir wiber morent gschmächt,  
oder als Collatinus det,  
das man Lucrez gschmähet het;

c: da laßt die katz die müß süß an, da freut sich der Feind auf die Beute, wie die Katze auf die Maus. — 1 wigt man gering, achtet man leicht. — 2 schnellst, wirft. — kieseling, Kieselstein. Brant spielt auf ein Kinderspiel (das jetzige Schöfferspiel, Marbeln, Knidern) an. — 4 lex Julia de adulterio. — 5 pen, poena, Strafe. — strof, Tadel. — 7—9 der eine ist nicht anders als der andere; wie du mir, so ich dir. — krüg und häfen brechen, sich zanken oder auch sich leichtfertig betragen. 49, c. — 12 rußen, schnarchen. — 16 touen, verbauen. — 17 Der jüngere Cato. Plutarch, Cato b. J., 25. — 18 lech, lieb.



des ist der ebruch iez so groß. 25  
 Clodius beschißt all weg und stroß.  
 der iez mit geißlen die wol strich,  
 die uß dem ebruch rümen sich,  
 als man Salustio gab lon —  
 mancher der wurd vil schnatten han. 30  
 ging iedem ebruch solch plag nach,  
 als dan Abimelech geschach  
 und den sünen Beniamin,  
 oder darnoch ging solich gwin, —  
 als David gisah mit Bersabe — 35  
 manchen glust brechen nit die e.  
 — wer liden mag, das sin frou si  
 im ebruch, und er wont ir bi,  
 so er das wißlich weißt und sicht,  
 den halt ich für kein wisen nicht; 40  
 er gibt ir ursach mer zü fall;  
 darzü die nochburn mumlen all,  
 er hab mit ir teil und gemein;  
 sie bring ouch im den rörroub hein;  
 sprech zü im: „Hans, mein guter man, 45  
 kein liebern wil ich, wen dich, han.“  
 ein tag den müßen gern noch gat,  
 wan sie einst angebissen hat.  
 welch hat vil ander man verrücht,  
 die würt so schamper und verrücht, 50  
 das sie kein scham, noch er me acht;  
 irn müßwil sie allein betracht.

26 Juvenal, 6, 345. — 27 strich, streichen, schlagen. — 28 uß, aus, wegen. Grimm, Wörterbuch, 1, 823. — 29 Salust wurde von Annius Milo er-  
 tappt und gepeitscht. Gellius, 17, 18. — 30 schnatten, Striemen. — 32 Abi-  
 melich. 1 Mos. 20, 18. — 36 glust, würde gelüsten. — 39 wißlich, wissent-  
 lich. Vgl. 110, 15. — weißt; vgl. 20, 13. — 42 mumlen, mummeln, munteln,  
 heimlich reden. Mümlen gehn; Rurner, Schwindelsh., A, 3<sup>b</sup>. — 43 er hab mit  
 ir teil und gemein, er mache mit ihr gemeinsame Sache. — 44 rörroub,  
 Beute aus Raub und Plünderung; rëroup. — hein, heim. Vgl. 3, 7. —  
 48 einst, einmal. 85, 14. — 50 schamper, schandbar. — verrücht, erpicht.  
 Der war so verrücht uß spil; Zimmern, 1, 325, 34. Darauf (auf das Spiel)  
 er auch so gar verrücht; ebendas., 1, 405, 37. Darneben ist er so verrocht gewest  
 uf das teglen; ebendas., 4, 279, 23. Ist er so gar verrachen hieruf (auf die  
 Alchemie) gewest; ebendas., 1, 544, 31. Die macht den menschen so verrücht, das  
 er kein billigkeit me sucht; Röllh., 1163. — 52 müßwil, Neppigkeit. — be-  
 tracht, vor Augen haben.

ein ieder lüg, daß er so leb,  
 daß er sinr frou kein ursach geb;  
 er halt sie früntlich, lieb und schon, 55  
 und vörcht nit ieden glockenton,  
 noch kifel mit ir nacht und tag,  
 lüg darbi, was die glocken schlag.  
 dan ich daß rot in truen fein,  
 daß er vil gest für mit im heim. 60  
 voruß lüg für sich der genou, *sehe f.*  
 wer hat ein hübsch, schon, weltlich frou;  
 dan niemans ist zû truen wol,  
 all welt ist falsch und untru vol.  
 Menelaus het sin frou behan, *behalten.* 65  
 het er Paris do ußhin glan;  
 het Agamennon nit zû huß  
 gelossen sin fründ Egisthus  
 und dem vertrut hof, gûnt und wib,  
 er wer nit kumen um sin lib, 70  
 glich wie Candaules, der dor groß,  
 der zeigt sin wib eim andern bloß.  
 wer nit sin freud mag han allein,  
 dem gschicht reht, daß sie werd gemein;  
 darum sol man han für das best, 75  
 ob elüt nit gern haben gest,  
 voruß, den nüt zû truen ist.  
 die welt steckt vol beschiß und list.  
 der argwon hat, der gloubt gar balt,  
 daß man tûg, daß im nit gefalt, 80  
 als Jacob mit dem roch beschach,  
 den er mit blüt besprenget sach;

57 kifeln, zanken. — 61: lüg für sich, sehe vor sich, sehe sich vor. —  
 der, derjenige. — genou, sehr scharf. So lüg und sich für dich genou;  
 Thesmoph., 102. O got, wie scheren sie so genou; Rurner, Schwindelsh., B. 4.  
 Aufß gneuß; Hans Sachs, 4, 3, 63<sup>a</sup>. Die Klageb etlicher ständ hat noch: sein  
 messer vil genäher schirt In herten berten ungeneht, Dann nie kein scharf  
 neu gewetzt; Gengenb., 406; auch Zimmern, 1, 412, 33: ganz genähe uffehen. —  
 65 behan, behalten. — 66 ußhin, außen, draußen. Hölzer außhin auf der  
 Redarthalben, außhin ließ gen Hochenstain, außhin biß auf die straße und dann  
 die straße in und ein ließ; Zimmern, 1, 242, in einer Urkunde des Kaisers  
 Sigismund von 1434. Darumb sucht ußhin mancher man; Rurner, Schwindelsh.,  
 A, 4. — 70 lib, Leib, Leben. — 71 dor groß, großer Thor. — 73 allein,  
 nur für sich. Vgl. 51, 33. — 77 truen, trauen. — 80 tûg, thue.

Awerus gdocht, das Amon meint  
 Hester gesmähen, der doch weint;  
 Abraham vordt sinr frouen e 85  
 dan er ie käm gon Gerare.  
 wäger ein schmirzler in sin hûß,  
 dan brüten frömd eier uß.  
 wer vil uß fliegen wil zû wald,  
 der wurt zû einer grasmuß bald; 90  
 wer brennend sol in gören leit  
 und schlangen in sin büßen treit  
 und in sinr teschen zücht ein muß —  
 solch gest lont wenig nuß im huß.

## 34.

Manchen dunkt, er wer wîzig gern  
 und ist ein ganz doch hûr als vern,  
 dan er kein zucht, vernunft wil lern.

**Narr hûr als vern.**

Ein narr ist, der vil gûtes hört  
 und würt sin wisheit nit gemört;  
 der alzit bgert erfahren vil  
 und sich darvon nit besseren wil 5  
 und was er sîcht, wil er han ouch,  
 das man merkt, das er si ein gouch.  
 dan das ist aller narren gbrust;  
 was num ist, alzit doren glust  
 und hant doch bald vernüwgert dran  
 und wellen etwas frömdes han; 10

85 1 Mos. 20. — 87 wäger, besser. — schmirzler, Rarger. Bgl. 95, 42: schmirzler. — 89 fg. wer viel außer dem Hause ist, dem geht es leicht wie der Grassmücke, welcher der Kutut während ihrer Ausflüge ins Nest legt. — 91 gören, Schoß, das aufgenommene Gewand. — 94 lont, lassen.

a: gern, genug; gut und gerr. — b: hûr als vern, dies Jahr wie das vorige, nach wie vor. Bgl. firm, 102, 79; vörnig, 93, 10. — 2 gemört, gemehrt. — 7 gbrust, Gebrechen, Fehler. — 9 vernüwgert, die Lust verlore.

ein narr ist, wer vil land durchfert  
 und wenig kunst, noch tugent lert,  
 als ist ein ganz geflogen uß  
 und gagad kumt wider zû huß.  
 nit gnûg, daß einer gwäsen si 15  
 zû Rom, Hierusalem, Pavi;  
 aber do etwas gleret han,  
 daß man vernunft, kunst, wisheit kan,  
 daß halt ich für ein wandlen gût;  
 dan ob voll krûzer wer din hût 20  
 und du kûnst schiffen berlin klein,  
 hielt ich doch nit uf das allein,  
 daß du vil land ersûchet hast  
 und wie ein kû on wisheit gast.  
 dan wandlen ist kein sunder er 25  
 es si dan, daß man sunders ler.  
 het Moyses in Egypten nûlt,  
 und Daniel gelert die zit,  
 do er was in Chaldeen lant,  
 sie weren nit so wol erkant. 30  
 mancher kumt melbig zû der bicht,  
 der ganz wiß werden meint und licht,  
 und gat berämt doch wider hein  
 und breit am hals ein mûlenstein.

---

14 gagad: fliegt ein ganz über mer, so kommt ein gagag widerum  
 her; Frank, Sprichwörter, 1, 32<sup>b</sup>. Und blibt sin lebtag ein gagag; Murner,  
 Schwindelsh., C 3. — 21 berlin klein, kostbare Perlen. — 23 ersûchet, be-  
 sucht. — 25 ere A. — 30 wol erkant, bekannt, berühmmt. — 31 melbig,  
 bestäubt; melb, Mehl: das ein jedes melb sin clarheit und art behalten;  
 Brant, Laienspiegel, 30<sup>b</sup>. — 32 wiß, weiß. — licht, leicht. — 33 berämt,  
 beschmûzt. — hein vgl. 3, 7. — 34 breit, trägt. — mûlenstein,  
 Matth. 8, 16.

---

## 35.

Wer stüts im esel hat die sporn,  
der judt im diß biß uf die orn;  
bald zürnen stat wol zü ein dorn.

## Von lüchtllich zürnen.

Der narr den esel alzit rit,  
wer vil zürnt, do man nüt um git,  
und um sich schnauet als ein hund,  
kein gütig wort gat uf sim mund,  
kein buchstab kan er, dan das R,  
und meint, man sol in vörchten ser,  
das er müg zürnen wan er well;  
so spricht ein ieder gütler gsell:  
„wie dütt der narr sich so zerrißen!  
unglück will uns mit narren bschißen!  
er wänt man hab kein narren vor  
gesehen, dan Hans Eselsor.“  
X der zorn hindert eins wísen müt;  
der zornig weíßt nit, was er dütt:  
Archytas, do im unrecht gschach  
von sinem knecht, zü im er sprach:  
o „ich solt das iez nit schenken dir,  
wan ich nit merkt ein zorn in mir.“  
des gleichen Plato ouch geschach;  
kein zorn von Socrates man sach.  
- wán lücht sin zorn in ungedult  
zücht, der sellt bald in sünd und schuld;  
gedult senft widerwertikeit  
ein weiche zung bricht hertikeit;  
all tugent ungedult verschütt;  
wer zornig ist, der betet nit.  
vor schnellem zorn diß alzit hüt,  
dan zorn wont in eins narren gmüt.

b: judt, springen. Wer den esel stets spornt, der fährt denselben oft bis auf die Ohren (indem der Esel ihn über den Kopf abzuwerfen strebt). Wider uns für ind winfel juden; Gengenb., 151. — im, dem Esel. — 2 wer vil zürnt, um nichts zürnt. — git, gibt. — 3 schnauet, knurrt. — 5 R, wegen des rauhen Tons. — 23 senft, besänftigt.

vil ringer wer einß beren zorn,  
 der joch sin jungen het verlorn,  
 dan tulben, daß ein narr dir düt,  
 der uf sin narrheit sezt sin mü.  
 der wiß man düt gemach alzit;  
 ein gäher billich esel rit.

30

## 36.

Wer uf sin eignen sinn ußflügt,  
 der selb zün vogelnäster stigt,  
 daß er oft uf der erden ligt.

## Von eigenrichtikeit.

Der kraßt sich mit den dornen scharf,  
 wän dunket, daß er niemans darf,  
 und meint, er si allein so klüg,  
 und allen dingen wigig gnüg;  
 der irrt gar biß uf ebner stroß  
 und fürt sich in ein wiltniß groß,  
 daß er nit licht kumt wider hein.  
 we dem, der fellt, und ist allein.  
 zü fäßer sint vil worden oft,  
 die wolten nit, daß man sie stroft,  
 verlossend sich uf eigne kunst,  
 daß sie ervolgtent rum und gunst.  
 vil narren fielen etwan hoch,  
 die stigen vogelnäster noch,  
 und süchten wäg, do keiner was;  
 on leiter mancher nider saß.  
 verachtung biß den boden rürt;  
 vermessenheit vil schiff versürt;

5

10

15

29 ringer, geringer, leichter. — 30 joch, fürwahr. — 31 tulben, bulben.  
 33 gemach, gemächlich, mäßig. Bgl. 40, 22.

d: eigenrichtikeit, Selbstzufriedenheit. — 7 hein, 3, 7. — 9 fäßer,  
 fern. — 10 stroft, strast, tabelt. — 12 ervolgen, erlangen. B. 19. —  
 verachtung biß den boden rürt, Verachtung (der Verachtende) fällt oft  
 Boden, ober leidet grundrür, Schiffbruch, 99, 198.

niemer erfolget nuß noch er,  
 wer nit mag han, daß man in ler. 20  
 die welt wolt Noe hören nie,  
 biß undergingen lüt und vieh;  
 Chore wolt dün, daß im nit zam,  
 darum er mit sin velt umkam.  
 daß sunder tier, daß frißt gar vil. 25  
 wer eigens kopfs sich bruchen wil,  
 der selb zertrennen understat  
 den rock gar oft, der do ist on nat.  
 wer host, dem narrenschif entgan,  
 der muß des wachß in oren han, 30  
 daß brucht Ulfes uf dem mer,  
 do er sach der Sirenen her  
 und er durch wißheit von in kam,  
 do mit ein end dir hochfart nam.

## 37.

Wer sitzet uf des glückes rad,  
 der ist ouch warten fall mit schad  
 und daß er etwan nām ein bad.

## Von gluckes fall.

Der ist ein narr, der stiget hoch,  
 do mit man säch sin schand und schmoß,  
 und süchet stätz ein höhern grad  
 und gdenket nit an glückes rad.  
 ein iedes ding, wan es ufstunt 5  
 züm höchsten, stellt es selbst zü grunt.  
 kein mensch so hoch hie kumen mag,  
 der im verheiß den mornden tag,

19—20 ere: lere A. — 23 zam, ziemte. — 25 daß sunder (besondere) tier, Psalm 80, 14. — 30 des, etwas von demselben Wache.

b: der ist ouch warten, der hat auch zu erwarten. — c: vgl. 24, c. — 5 kunt 3, 7, wenn es seine Höhe erreicht hat. — 7 fg. vgl. 56, 74 fg. — 8 mornden, morgenben.

oder daß er morn glück soll han;  
 dan Clotho loßt das rad nit stan; 10  
 oder den sin güt und gewalt  
 vorm tod ein ougenblick behalt.  
 wer gwalt hat, der hat angst und not;  
 vil sint durch gwalt geschlagen dot.  
 den gwalt man nit lang zit behalt, 15  
 den man muß schirmen mit gewalt.  
 wo nit lieb ist und gunst der gmein,  
 do ist vil sorg, und wollust klein.  
 der muß vil vörchten, der do wil,  
 daß in ouch söllen vörchten vil. 20  
 nün ist vorcht, gar ein böser knecht;  
 die leng mag sie nit hüten recht.  
 wer hat gewalt, der selb der ler  
 lieb haben got und süch sin er.  
 wer gerechtikeit halt in der hant, 25  
 des gwalt mag haben güt bestand.  
 der hat sin gwalt wol angeleit,  
 um des abgang man truren treit.  
 we dem regierer, noch des dot  
 man sprechen muß: gelobt si got. 30  
 wer walzt ein stein uf in die höh,  
 uf den salt er und düt im we,  
 und wer verlost sich uf sin glück,  
 der sellt oft in eim ougenblick.

---

12 behalten, beschützen. 50, b. Unser schöpfer, erlöser und behalter; R. Ma-  
 nuel, H. Fastnachtspiel, 40. — 14 durch, um. — 18 sorg, Sorglichkeit, Mühe.  
 — wollust, Freude. 85, 154. wollust als Wohlleben, Weltteitelkeit, 50, 1;  
 107, 19, scheint bei Brant immer fem. zu sein. — 24 ere A. — 27 angeleit,  
 angelegt. — 26 des, dessen. — treit, trägt. — 29 noch, nach. — 31 walzt,  
 wälzt.

---



## 38.

Wer krank ist und lit in der not  
und volget nit einß arzteß rot,  
der hab den schaden, wie es got.

## Von kranken die nit volgen.

Der ist ein narr, der nit verstat,  
was im ein arzt in nöten rat,  
und wie er recht halt sin diget,  
die im der arzt gesehet het.  
und er für win das wasser nimt, 5  
oder des glich, das im nit zimt,  
und lüg, das er sin lust erlab,  
biß man in hintreit zü dem grab.  
wer wil der krankheit bald entgan,  
der soll dem anfang widerstan. 10  
dan arzeni müß würgen lanf,  
wan krankheit vast nimt überhanf.  
wer gern well werden bald gesund,  
der zoug dem arzet recht die wund  
und lid sich, so man die usbrech, 15  
oder mit weißlin darin stech,  
oder sie heft, wesch, oder bind,  
ob man im schon die hut abschind,  
domit allein das leben blib  
und man die sel nit von im trib. 20  
ein güter arzt darum nit flücht,  
ob joch der krank halber hinzücht

c: got, geht. — 3 biget, Diät. — 7 lust erlab, sein Gellust bühse, be-  
friedige. — 12 überhanf, Uebergewicht. 66, 106. Wo man die urteile jalen  
tut Und nit wigt, würt es selten gut. Das nit erbarmung, fröntschafft git, Noß  
ouch zorn, sintschafft, haß und nit In sein gemüt sich etwan rege Und von dem  
weg des rechten wege; Wo der stück eins nimt überhanf, Do nimt warheit  
und recht ein schwank; Brant nach Gallust in Tengler's Klagespiegel. —  
14 zoug, 87, 5, bringe vor Augen. Bgl. 64, 43. — 15 lid sich, leide sich, habe  
Gedulb. — 16 weißlin, Sonden. Bgl. 23, 15. — 17 wesch, wasche. —  
18 hut, Haut. — 21 flücht, flieht. — 22 hinzücht, 103, 36, hinzieht. zie-  
hen, im Sterben, in den letzten Zügen liegen. Spricht ein nachbaur zu der  
frauen: „Er (der Kranke) zeucht schon. Gott helf ihm“; Frei, Gartengesellsch.,  
13, Nr. 10. Bgl. Am botbett in den letzten zügen; Walbis, Pöbst. Reich, 2, 6.

ein siech sich billich liden sol  
 uf hofnung, das im bald werd wol. 25  
 wer ein arzt in der krankheit lügt  
 und in der bicht ein priester drügt  
 und unwor seit sim advocat,  
 wan er wil nemen bi im rat,  
 der hat im selbst allein gelogen  
 und mit sim schaden sich betrogen. 30  
 ein narr ist, der ein arzet sücht,  
 des wort und ler er nit gerücht  
 und volget alter wiber rot  
 und löst sich seggen in den dot  
 mit fracter und mit narrenwurz, 35  
 des nimt er zu der hell ein sturz.  
 des abergloub ist ieg so vil,  
 domit man gfuntheit suchen wil;  
 wan ich das als zusamen süch,  
 ich macht wol druß ein legerbüch. 40  
 wer krank ist, der wer gern gesunt  
 und acht nit, wo die hilf har kunt;  
 den tüfel rüft gar mancher an,  
 das er der krankheit möcht entgan,  
 wan er von im hilf wartend wer 45  
 und nit müst sorgen grösser schwer.  
 der würt in narrheit ganz verrücht,  
 wer wider got gesuntheit sücht  
 und on die more wisheit gert,  
 das er well wis sin und gelert; 50  
 der ist nit gunt, sunder ganz blöb,  
 nit wis, sunder in torheit schöb;  
 in stäter krankheit er verharret,  
 in unsünn, blintheit ganz ernarrt.  
 krankheit us sünden diß entspringt, 55  
 die sünd vil groffer siechtag bringt.

---

27 unwor, Unwahres. — 29 im selbst, sich selbst. — 32 gerücht, be-  
 folgt, in Acht nimmt. — 33 rot, Rath. — 34 seggen, segnen, mit Zauber-  
 sprüchen besprechen. — 40 legerbüch, ein langes Lied, wie unten 110a, 172:  
 legend, und 110a, 190: bibel. — 42 kunt 25, 10. — 47 verrücht, unbändig.  
 33, 50; 45, 19. — 49 gert, begehrt. — 51 blöb, schwach. Der hat verderbt  
 das blöb geschlecht; Rurner, Geschm., 4<sup>a</sup>. — 54 unsünn, Besinnungslosigkeit.

darum, wer krankheit wil entgan,  
 der sol got wol vor ougen han,  
 lügen, daß er der bicht sich noh,  
 e er die arzenei entpfoh, 60  
 und daß die sel vor werd gesunt,  
 e•dann der liplich arzet kunt.  
 aber es spricht iez mancher gouch:  
 „was sich gelibt, das gsölt sich ouch!“  
 doch wurt es sich zülest so liben, 65  
 daß weder lib, noch sel wurt bliben;  
 und werden ewig krankheit han,  
 so wir der zitlich went entgan.  
 vil sind iez ful und langest dot,  
 betten sie vor gesüchet got 70  
 sin gnad erworben, hülf, und gunst,  
 e dann sie süchten arzetkunst,  
 und meinten leben on sin gnad,  
 stürben doch mit der selen schad.  
 het Machabeus sich verlön 75  
 allein uf got und nit uf Rom,  
 wie er züm ersten bet darvor,  
 er het gelebt noch lange jor,  
 Ezechias wer gestorben dot;  
 het er sich nit gekört zü got 80  
 und drum erworben, daß got wolt,  
 daß er noch lenger leben solt.  
 het sich Manasses nit befert,  
 got het in niemer me erhört.  
 der herr zü dem bettrisen sprach, 85  
 der lange jor was gewesen schwach:  
 „gang hin, sünd nim, nit biß ein narr  
 daß dir nit böfers widerfar.“  
 mancher gelobt in krankheit vil,  
 wie er sin leben bessern wil 90

59 lügen, Acht haben. — noh, nahe (zur Reichte gehe). — 62 kunt, 25, 10. — 64 was sich gelibt, das gsölt sich ouch! Wortspiel: was lebt, besetzt sich auch, anklingend an: was sich liebt, gesellt sich auch. — 68 went, wellent, wollen. — 69 ful, faul, verfault. — langest, längst. 41, 20. — 75 verlön, verlassen. — 76 Rom. Bgl. 46, 52. — 81 drum, dar umb A. — 85 bettrisen, dem Bettlägerigen. — 87 gang, gehe. — biß, sei.

dem spricht man: „do der siech genas,  
do wart er böser, dan er was“,  
und meint got do mit btrogen han.  
bald gont in größer plagen an.

## 39.

Wer öfflich schleht sin meinung an  
und spannt sin garn für iederman,  
vor dem man sich licht hüten kan.

## Von offlichem anschlag.

Ein narr ist, wer wil sehen sparn  
und für ir ougen spreit das garn;  
gar licht ein vogel fliehen kan  
das garn, das er sich vor im stan.  
wer nüt dan troen düt all tag, 5  
do sorg man nit, das er vast schlag;  
wer all sin rät schlecht öfflich an,  
vor dem hüt sich wol iederman.  
het nit entfremt sich Nicanor  
und anders gftelt, dan er bet vor, 10  
Judas het nit gmerkt sin gemüt  
und sich so bald vor im gehüt.  
das dunkt mich sin ein wißer her,  
der sin sach weiß, sunst niemans mer,  
vorus, do im sin heil lit an; 15  
es will ietzt rätſchen iederman  
und triben solche koufmanſchak,  
die vornen led, und hinten trag.

91 sprechen, c. dat. 76, 21. Wir Claus Horn, dem man spricht schult-  
heisse; Wender. Coll. jur. pull. cont., 31 (vom Jahre 1405 aus Strassburg). —  
94 gont an, gehen an, floßen zu.

a: öfflich, 98, 21, öffentlich. — meinung, Absicht. — b: garn, Netz. —  
für, vor. Vgl. B. 2. — 1 sparn, Sperlinge. — 2 spreit, spreitet, aus-  
breitet, aufstellt. — 5 trowen, brohen. — 6 vast, sehr. — 9 entfremt,  
entfremdet, fremd, kälter gezeigt. 2 Massab. 14. — 16 rätſchen, aushorchen.  
Judasjagiger Retscher; Fischart, Garg., 24. D hegenſchweher, aufseher, fürsten-  
retſcher; ebendaſ., 548. — 17 koufmanſchak, Gandel (ebenso wie heute Gan-  
del im kaufmännischen und übertragenen Sinne gilt). 93, 27; 102, 81. — 18 die  
vornen led, und hinten trag, Falschheit (von den Ragen).

ich halt nit für ein wifen man,  
 wer nit sin anschlag bergen kan. 20  
 dan narren rot und büler wert,  
 ein statt, gebuen uf eim bert,  
 und stro, das in den schühen lit,  
 die vier verbergen sich kein zit.  
 ein armer bhalt wol heimlichkeit 25  
 eins richen sach würt mit gespreit  
 und würt durch untrü hußgesind  
 geöffnet und ußbrocht geschwind.  
 ein iedes ding kumt lichtlich uß  
 durch di bi eim sind in dem huß. 30  
 zu schaden ist kein böser vind,  
 dan die stätz bi eim wonent sind,  
 vor den man sich nit hüten düt,  
 bringen doch vil um lib und güt.

## 40.

Wer sieht ein narren fallen hart  
 und er sich darnoch nit bewart,  
 der grift ein narren an den bart.

## An narren sich stoßen.

Man sieht täglich der narren fal  
 und spottet man ir uberal,  
 und sint verachtet bi den wifen,  
 die doch in narrenkapp sich brisen;  
 und schilt ein narr den andren narren, 5  
 der doch uf sinem weg düt farrhen,

21 rot, Rath. — 23 denn ich wol weiß das stro im schü, die spill im sach  
 nit haben rü; Murner, Schwindelsh., J 4. — 25 behalt, bewahre. — 28 uß-  
 brocht, ausgebracht. — 30 durch di bi eim, Attraction, durch die, die bei  
 einem. — 31 böser, böserer. — 34 lib, Leib, Leben.

c: der grift ein narren an den bart, der greift, indem er an seinen  
 Bart greift, einem Narren daran; vgl. 16, 1; 86, 17. — 4 brisen, einschneiden,  
 schneiden. 89, 7. Sol sich schon inbrisen; Murner, Geuchm., art. 21. — 6 farrhen,  
 mit der Karre fahren, vgl. Borr. 17.

und stoßt sich do zů aller frist,  
 do vor der narr gefallen ist.  
 Hippomenes sach manchen gouch  
 vor im enthoubtn, doch wolt er ouch 10  
 sich wogen und sin leben ganz,  
 des wer nah gsin unglück sin schanz.  
 ein blind den andern schiltet blint,  
 wie wol sie beid gefallen sint;  
 ein krebs den andern schalt um das 15  
 er hinderlich gegangen was,  
 und ging ir keiner für sich doch,  
 dan einer ging dem andern noch.  
 eim stiefvater volgt diß und vil,  
 wer nit sin vatter volgen wil. 20  
 het Phaeton sin faren glon  
 und Icarus gemächer gton  
 und beid gefolgt irs vater rot,  
 sie wern nit in der jugent dot.  
 welcher den weg Hieroboam 25  
 ging, keiner ie zů gnaden kam,  
 und sahen doch, daß plag und roch  
 ging stätz on underloß darnoch.  
 wer sicht ein narren fallen hart,  
 der lüg, des er sin selbst wol wart; 30  
 dan das ist nit ein doreht man,  
 wer sich an narren stoßen kan.  
 der fuchs wolt nit in berg, um das  
 nie keiner wider kumen was.

---

9 Hippomenes; Ovid. metam., 10, 561 fg. — 12 noch, beinahe. — schanz, sein Gewinn im Spiel. — 16 hinderlich, rückwärts. Vgl. Aes. Kor., 295; Babr., 109; Avian, 3; Holkot, 61; Brompard, O, 6, 35; Camerar., 205; Gerlach, Eutrap., 1, 634; Barth, 2, 5. — 19 diß und vil, oft und häufig, 46, 10. Diß und oft; 52, 11. Diß und lang; 41, 33. — 22 gemächer, gemächlicher, langsamer. 35, 33. — 27 plag, Strafe, plaga. — roch, Rache, Vergeltung. — 31 doreht, thöricht. — 33 Romulus, 4, 12.

## 41.

Ein glock on klöpfel gibt nit ton,  
ob dar in hangt ein fuchßschwanz schon;  
darum loß red für oren gon.

## Mit achten uf all red.

Wer bi der welt ufkumen wil,  
der muß iez liden kumbers vil  
und sehen vil vor siner tür  
und hören, daß er gern entbür.  
darum in groſsem lob die ston, 5  
die sich der welt hant abgeton  
und sind durchgangen berg und tal,  
daß sie die welt nit brächt zu fal  
und sie villicht verschulbten sich;  
doch loßt die welt sie nit on stich, 10  
wie wol sie nit verdienen kan,  
daß sie solch lüt sol bi ir han.  
wer recht zu tün den willen het  
der acht nit, was ein ieder redt,  
sunder blib uf sin fürnem stif, 15  
ter sich nit an der narren pff;  
hetten propheten und wissagen  
sich an nochred bi iren tagen  
kert und die wisheit nit geseit,  
es wer in iez langst worden leit. 20  
es lebt uf erden ganz kein man,  
der recht tün iedem narren kan;  
wer iederman künd dienen recht,  
der müst sin gar ein güter knecht

c: für, vorbei. 98, 6. — oren, laß Neben vorbei gehen, achte nicht auf Geschwätz. — 4 entbür, dessen er gern überhoben, enthoben wäre. — 10 stich, Stichelreden. Stich heimlich nit zu dheiner zit Din ebenmenssch mit haß und nid; Jacet., b 1<sup>a</sup>. Ich geb dir einen stich mit minem kolben; Funcklin, Pallas, 20. — 11 kan, weiß zu verbienen. — 15 fürnem, Vorsatz. — stif, steif, beharrlich. 95, 48. — pff (im Original pff, nicht Pfiff, sondern) Pfeife; vgl. 54, 10; 67, 11. — 17 wissagen, Weise; hier mit Propheten tautologisch. — 20 langst. 38, 69.

und früg vor tag darzü uffton 25  
 und selten wider schlofen gan.  
 der müß mäl han, vil me dann vil,  
 wer iedemß mul verstopfen wil;  
 dan es stat nit in unserm gwaalt,  
 was ieder narr red, klast und kalt. 30  
 die welt müß triben das sie kan,  
 sie hats vor manchem me getan.  
 ein gouch singt gudgud diß und lang,  
 wie ieder vogel sin gesang.

## 42.

Es ist der narren güt entbern,  
 die alzit mit stein werfen gern  
 und went kein straf und wißheit lern.

## Von spotvogelen.

Ir narren wellen von mir lern  
 anfang der wißheit, vordt des hern.  
 all kunst der heiligen ist gespreit  
 in den weg der fürsichtikeit;  
 von wißheit würt der mensch geert, 5  
 von ir all tag und jor gemert.  
 ein wiser ist nüt der gemein,  
 ein narr sin kolben dreit allein  
 und mag vor wißheit hören nit;  
 er spott der wisen zaller zit. 10  
 wer ein spotvogel leren wil,  
 der macht im selbst gespöttes vil;  
 wer stroft ein böshaftigen man,  
 der henkt im selbst ein spätlin an.

25 früg, frühe. Ich müß warlichen früg ufftan, solt ich dichten nach irem wan; | Rurner, Geuchmat, 3 2<sup>b</sup>. Der muß am morgen frü aufftan, der allen menschen recht wil tan; Wildt, Doctor und Gsel, 1, 51. Vgl. Die kunst fehlet im, dann er war zu frü aufgestanden; Fischart, Garg., 459. — 27 mäl, Wehl. — 28 mul, Maul. — 30 im Original: Klast, o kalt; vielleicht: Klast ob (= ober) kalt; kallen, schwagen.

a: entbernen, überhoben sein. — b: vgl. B. 34. — d: spotvogel, speisvogel, Spötter. — 1—2 leren: herren A. — 2 fg. Vgl. Sprichw. Sal. 9. — 10 zu aller A. — 14 spätlin, vgl. 21, 5.



ein wifen strof, der hört dich gern 15  
 und ilt, von dir me wißheit lern.  
 wer ein gerechten strosen düt,  
 der hat von im sin strof für güt;  
 der ungerecht geschändet vil  
 und würt doch selbst geschändt bi wil. 20  
 der höher ein spotvogel ist,  
 und ist doch vil, daß im gebrist.  
 wan man ein spötter würt für tür,  
 so kumt mit im all spot hinfür;  
 und was er zant und speimort tribt, 25  
 das selb dan vor der türen blibt.  
 het David nit sin selbs geschont,  
 Nabal wer sinß gespöts gelont;  
 Sannabalach sin spottes ruwt,  
 do man die mur Hierusalem bumt. 30  
 die kind murdent von beren gbdöt,  
 die glazeht schulden den prophet.  
 Semei hat noch gar vil sün,  
 die gern mit steinen werfen tün.

## 43.

Das ich allein zittlichs betracht  
 und uf das ewig hab kein acht,  
 daß schafft, ein aff hat mich gemacht.

**Verachtung ewiger freid.**

Ein narr ist, wer berümet sich,  
 daß er got ließ sin himelrich,  
 begerend, daß er leben mag  
 in narrheit biß an jungsten tag

18 für güt, nimmt sie im guten auf. 67, 93; 77, 78; 92, 79. Bgl. vergut,  
 110a, 201. — 20 bi wil, zeitig. — 25 speimort, anzügliche Reden. — 28  
 gspöts A, wegen seines Spottens. — 29 Nehemia 4. — ruwt, reute. —  
 33 2 Sam. 16. Simei fluchte und warf David mit Steinen.

d: freyt A, freid, Freude.

und bliben möcht ein güt gefell, 5  
 er far joch dan, war got hin well.  
 ach narr, wer doch uf erd ein freid,  
 die wert ein tag und nacht on leid,  
 daß sie nit wurt verbittert dir,  
 so möcht ich gdenken doch in mir, 10  
 daß du möchtest han etwas ursach  
 die doch wer narreht, klein und schwach;  
 dan der hat worlich dorecht glust,  
 wän hie die leng zû leben lust,  
 do nüt ist dan das jamertal 15  
 kurz freud, vol leid steckt ublich.  
 gedanken sol man wol dobi,  
 daß hie kein bliblich wesen si,  
 die wil wir farent allesant  
 von hinnan in ein frömdes lant. 20  
 vil sint vorhin, wir kumen noch,  
 wir müssen got anschouen doch,  
 es si zû freuden oder stros.  
 darum sag an, du dorehts schof,  
 ob größer narr ie kam uf ert, 25  
 dan der, wer solches mit dir gert?  
 du wünschest von got scheiden dich  
 und wüerst dich scheiden ewiglich.  
 ein hunigtröpfli dir gefalt  
 und wurst dort gall han, tusentfalt; 30  
 ein ougenblick all freud hie sint,  
 dort ewig freud und pin man sint.  
 welch frävelich triben solch wort,  
 den fällt ir anschlag hie und dort.

---

18 bliblich. 6, 88. — 19 wile A. — 21 vorhin, voraus. — 26 gert,  
 begert. — 27 wünschest A. — 29 hunig, Honig. — 34 fällt, fehlt,  
 schlägt fehl.

---

## 44.

Wer vogelhund in kirchen fürt  
und ander lüt am beten irrt,  
derselb den gouch wol stricht und schmiert.

## Gebracht in der kirchen.

Man darf nit fragen, wer die sigen,  
bi den die hund in kilchen schrigen,  
so man meß hat, predigt, und singt?  
oder bi den der habich schwingt  
und düt sin schellen so erklingen, 5  
daß man nit beten kan noch singen?  
so muß man hüben dan die hägen;  
do ist ein klappern und ein schwägen!  
do muß man richten uß all sachen  
und schnip, schnap mit den holzschüh machen 10  
und sunst vil unfür mancher hand!  
do lügt man, wo frou Kriemhild stand,  
ob sie nit well harumher gassen  
und machen uß dem gouch ein affen?  
ließ iederman sin hund im huß 15  
daß nit ein dieb stiel etwas druß;  
die wil man wer zu kilchen gangen,  
ließ er den gouch stan uf der stangen  
und brucht die holzschüh uf der gassen,  
do er ein pfengwert dreds möht fassen 20  
und döubt nit iederman die oren,  
so kant man etwan nit ein doren;

a: A schreibt: vogel, hund, 74, 7, da fast nur vom Habicht die Rede ist, gilt der Strich als Bindestrich. Vogelhund ist Jagdvogel, Feberspiel. 52, 19; 76, 1. — b: irrt, irre macht, zerstreut. 91, 18. — c: stricht, streicht, streichelt. — d: gebracht, Geräusch. — 1 sigen, seien. — 2 schrigen, schreien. — 4 schwingt, die Schwinge rührt. — 7 hüben, behauben, die Haube aufsetzen. Die Falkoniere, eh sie ir vögel speisen und behauben; Fisch., Warg., 488. Ein gerfall, der mir recht abgemäß gehäupt auf der hand stund; ebendas., 476. — hägen, die Elster, verächtlich vom Falken. — 9 ußrichten, ausrichten, durchhegeln. — 11 unfür, Unschicklichkeit. — 12 frau Kriemhilt weden uß dem bett; Murner, Schwinbelsh., A 3. Frau Kriemhilt hat den sad gespunnen (Düppelsad, Sad der Verschwenbung); ebendas., G 4. — 13 har, her. — 16 bar uß A. — 17 wile A. — 20 pfeningwert A, etwas, wenig. — 21 döubt, betäubte.

doch die natur gibt iedem in;  
 narrheit wil nit verborgen sin.  
 Christus der gab uns des exempel, 25  
 der treib die wechßler uß dem tempel,  
 und die do hatten tuben seil  
 treib er in zorn uß mit eim seil.  
 solt er iez offen sünd usstriben,  
 wenig in fischen wurden bliben; 30  
 er sing gar diß am pfarrer an  
 und würt biß an den meßner gan.  
 dem huß gots heilikeit zû stat,  
 do got der herr sin wonung hat.

## 45.

Wân in das für sin mütwil bringt  
 oder sunst selbs in brunnen springt,  
 dem gschicht recht, ob er schon erdrinkt.

## Von mutwilligem ungsell.

Manch narr ist, der do betet stät  
 und düt (als in dunkt) andaht ghet  
 mit rufen zû got uberlüt,  
 daß er kum von der narren hut  
 und wil die lappen doch nit lon; 5  
 er zûcht sie täglich selber an  
 und meint, got well in hören nit;  
 so weiß er selbst nit, was er bit.  
 wer mit mütwil in brunnen springt  
 und vöchtend, daß er drin erdrinkt, 10  
 schrig vast, daß man ein seil im brecht,  
 sin nochbur sprech: „es gschicht im recht.

23 doch die natur gibt iedem in, doch die Natur gibt ihn (den Narren) jedem (zu erkennen). — 26 treib, trieb. — 27 tuben, Tauben. — 33 gottes A.

n: für, Feuer. — d: ungsell. Unglück. — 2 andaht für andächtig. Brant braucht mitunter Substantiva adiectivisch: unvernunft, 59, 32; einfalt, 50, 11; 82, 1; hochfart, 92a. Vgl. 52, 19: zorn, wähen. — 4 daß er kum von der narren hut, daß er von der Narrenhaut komme (befreit werde). — 11 schrig, schrie.

Sebastian Brant.

er ist gefallen selbst darin,  
 er möcht hie us wol bliben sin.“  
 Empedocles in solch narrheit kam, 15  
 das er uf Etna sprang in flam;  
 wer in haruß solt gezogen han  
 der het im gwalt und unrecht gtan;  
 dan er in narrheit was verrücht,  
 er hett es doch noch me versucht. 20  
 als düt wer meint, das gottes stim  
 in ziehen soll mit gwalt zu im,  
 im geben gnad und goben vil,  
 sich darzu doch nit schiden wil.  
 mancher fürlouft im selbst sin tag, 25  
 das got in nim erhören mag;  
 dan er im nim die gnaden git,  
 das er üt fruchtbarß von im bit.  
 wer bet und weißt nit, was er bet,  
 der bloßt den wint, und flecht die schet. 30  
 mancher im gbet von got begert,  
 im wer leid, das er wurd gewert.  
 wer lebt in eim sörglichen stat,  
 der hab den schab, wie es im gat.

## 46.

Narrheit hat gar ein groß gezeht  
 bi ir lägert die ganze welt,  
 voruß, was gwalt hat und vil gelt.

### Von dem gwalt der narren.

Es ist not, das vil narren sint,  
 dan vil sint an in selbst erblint,

19 Bgl. 38, 47. — 23 goben, Gaben. — 24 schiden, folgen. „Schidet euch in die Zeit“, Römerbrief 12, 11. — 25 fürlouft, vorläuft, läuft zuvor, voraus, verkürzt sin tag, seine Lebenszeit. Bgl. Balthasar durch sünd seim zil kam vor. 86, 46. — 26–27 nim, nicht mehr. — 27 er, Gott. — im, dem Menschen. — 28 er, der Mensch. — im, Gott. — 29 weißt; 20, 13. — 30 schet, Schatten. — 33 stat, Stand, Zustand.

Das Meiste dieses Kapitels ist aus den Sprüchen und dem Prediger Salomo entlehnt. — b: lägert, lagert.

die mit gewalt went wißig sin,  
 do iederman sîcht und ist schîn  
 ir narrheit; doch nieman getar 5  
 zû in sprechen: was tûstu narr?  
 und wenn sie grosser wißheit pflegen,  
 so ist es vast von der gouch wegen.  
 und wenn sie niemans loben wil,  
 so loben sie sich diê und vil; 10  
 so doch der wiß man gibt urkund,  
 daß lob stînt uß ein eigenen mund.  
 wer in sich selbst vertruwen seß,  
 der ist ein narr und doreht göß;  
 wer aber wißlich wandlen ist, 15  
 der wûrt gelobt zû aller frist.  
 die erd ist sellig, die do hat  
 ein herren, der in wißheit stat,  
 des rot ouch ist zû rechter zit  
 und sûchen nit wollust und git. 20  
 we! we dem ertrich, daß do hat  
 ein herren, der in kintheit gat!  
 des fürsten essen morgens frug  
 und achten nit was wißheit tûg!  
 ein arm kind, das doch wißheit hat, 25  
 ist besser vil in sinem stat,  
 dan ein kûnig, ein alter tor,  
 der nit fürsicht die kunstig jor.  
 we den gerechten uêber we,  
 wan narren stigen in die höh! 30  
 aber wan narren undergont,  
 gar wol die grechten dan gestont.  
 daß ist dem ganzen land ein er,  
 wan uß dem gerechten wurt ein her;  
 aber doch, wan ein narr regiert, 35  
 so werdent vil mit im verfür.  
 der dût nit recht, wer an gericht  
 durch fründtschaft eim inß antlit sîcht,

4 schîn, Schein, augenscheinlich. — 5 getar, wagt. — 11 urkund geben, bezeugen. — 20 git, Gier. — 23 frug, frühe. Vgl. Prebiger Salomo 10. — 24 tûg, thun. — 33—34 ere: here A. — 36 verfür, zu Grunde gerichtet. 73, 28; 83, 89; 108, 127. — 37 an gericht, im Gericht, beim Rechtsprechen. — 38 antlit, Antlitz (nach Ansehen der Person).

|                                                                                                                                                                                                                  |    |
|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|----|
| der selb ouch um ein bitten brot<br>worheit und gerechtikeit verlot.                                                                                                                                             | 40 |
| recht urteilen stat eim wien wol;<br>ein richter niemans kennen sol.<br>rat und gericht hat keinen frunt<br>Susannen richter noch vil sint,<br>die mütwil triben und gewalt;<br>gerechtikeit, die ist vast kalt. | 45 |
| die schwert, die sint verrostet beid<br>und wellen nim recht uß der scheid<br>noch schniden me, do es ist not.<br>gerechtikeit ist blind und dot.                                                                | 50 |
| all ding dem gelt sint underton:<br>Jugurtha do er schied von Rom,<br>do iprach er: „o du feile stat,<br>wie werstu so bald schoch und matt,<br>wan du ein koufman hetst allein!“                                | 55 |
| man findt der stett noch me dan ein,<br>do man hantschmierung gern uf nimt<br>und dardurch düt vil, das nit zimt.<br>miet, fruntschafft all worheit umbtert,<br>als Moisen sin schwäher lert.                    | 60 |
| pfenig, nid, fruntschafft, gwalt und gunst<br>zerbrechen iez recht, brief und kunst.<br>die fürsten worent etwan wiz,<br>hattent alt rät, gelert und griz;<br>do stund es wol in allem land,                     | 65 |
| do wart gestrofet sünd und schand<br>und was güt Frid in aller welt;<br>iez hat narrheit all ir gezelt<br>geschlagen uf und lit zu wer,<br>sie zwingt die fürsten und ir her,                                    | 70 |

40 verlot, verläßt. — 47 beid, beide, des Papstes und Kaisers. — 52 Rom auf ton riment wie 38, 76 auf lon. — 54 schoch und matt, schachmatt. — 55 allein, nur. — 57 hantschmierung, Befestigung. Das hantschmieren unter diesem Namen auch bei Italienern, Engländern, Spaniern, Franzosen und mittelalterlichen Ruteniern bekannt, wie aus den Belegen zu Pauli 124 zu ersehen. — 59 miete, Miete, Lohn. B. 81. — 61 pfenning A; Geld. — 62 brief, Briefe, Urkunden, geschriebenes Recht. — 69 lit, liegt. — zu wer, im Kriege.

daß sie sönt wisheit, kunst verlan,  
 allein eigen nutz sehen an  
 und wölen in ein kindschen rat;  
 darum es leider ubel gat  
 und hat kunftig noch böser gstat; 75  
 groß narrheit ist bi grossem gwalt.  
 got ließ, daß mancher fürst regiert  
 langzit, wan er nit würd verfür  
 und unmilt würd und ungerecht  
 durch anreiz valscher rät und knecht. 80  
 die nāmen gaben, schenk und miet,  
 vor den ein furst sich billich hüt!  
 wer gaben nimt, der ist nit frei,  
 schenk nemen, macht verreteri:  
 als von Nohbt geschach Eglon, 85  
 und Dalida verriet Samson;  
 Andronicus nam gulden vaß,  
 des wart gedödet Onyas;  
 ouch Benedab der künig brach  
 sin büntrniß, do er gaben sach; 90  
 Tryphon do er betriegen wolt,  
 daß Jonathas im glouben solt,  
 do schant er gaben im vorhin,  
 do mit er möcht beschäßen in.

---

71 sönt, söllent, sollen. — 72 eigen, eigenen. — 73 wölen in, ihnen  
 (sich) wählen. — 75 und hat kunftig noch böser gstat, wird sich noch  
 schlimmer gestalten. — 77 ließ, ließe zu. — 79 unmilt, larm. — 85 Richter 3.  
 — 86 Richter 16. — 87 vaß, Gefäße. Mattab. 2, 4. — 89 Ben-Habad.  
 1 Könige 15, 18. — 91 Mattab. 1, 12.



## 47.

Bil dünt in dorheit hie beharren  
und ziehen vast ein schweren karrhen,  
dort würt der recht wag naher faren.

### Von dem weg der sellikeit.

Got laßt ein narren nit verston  
sin wunder, die er hat geton  
und täglich dünt; darum verdirbt  
gar mancher narr, der zitlich stirbt  
hie, und dort ist er ewig dot, 5  
daß er nit lernet kennen got  
und leben noch dem willen sin;  
hie hat er plag, dort libt er pin;  
hie muß er burd des karrhen tragen,  
dort würt er ziehen erst im wagen. 10  
darum, narr, nit frog nach dem stäg  
der füret uf der hellen weg!  
gar licht dohin man kumen mag,  
der weg stat offen, nacht und tag  
und ist gar breit, glatt, wolgebant; 15  
dan narren vil sint, die in gant;  
aber der weg der sellikeit,  
(der wisheit ist allein bereit)  
der ist gar eng, schmal, hart und hoch,  
und stellen wenig lüt darnoch, 20  
oder die in hant müt zu gan  
domit wil ich beschloffen han  
der narren frag, die oft geschicht,  
warum man me der narren sicht  
oder die faren zu der hell, 25  
dan des volks, daß noch wisheit stell?  
die welt in üppikeit ist blint;  
vil narren, wenig wiser sint;

---

b: karrhen. Vorrede 17. — c: naher faren, nachkommen. — 9 burd, Bürde, Last. — tragen, ziehen. — 11 noch, nach. — 18 der wisheit, welcher der Weisheit. — 19 hoch, steil.

vil sint berüft zû dem nachtmol,  
wenig erwelt; lûg für dich wol!  
sechshundert tusent man allein,  
on frouen und die kinder klein,  
führt got uß durch des meres sand —  
zwen komen in das globte land.

30

48.

## (Ein gesellenschiff.)

Ein gsellenschiff fert iez dohâr,  
das ist von hantwerkslûten schwâr,  
von allen gwerben und hantieren,  
jeder sin gschirr dût mit im fûren;  
kein hantwert stat me in sin wârt  
es ist als überleit, beschwârt;  
jeder knecht meister werden wil;  
des sint iez aller hantwert vil.  
mancher zu meisterschaft sich fert,  
der nie das hantwert hat gelert.  
einer dem andern werkt zû leid  
und tribt sich selbs diê über d'heid,  
das ers wolfeil erzûgen kan,  
des muß er oft zum tor uß gan.  
was diser nit wil wolfeil gân,  
do find man sunst drig oder zwen,  
die meinen das erzûgen wol,  
dûnt doch nit arbeit, als man sol;

5

10

15

29 nachtmol, Abendessen. Matth. 20.

3 hantieren, von hand und tieren, in der Hand umbrehen. tieren, bieren sehr oft bei Hans Sachs: uns in den krapfen biern, 1, 472<sup>b</sup>, im land muß ich mich weit umbiern, 4, 3, 62<sup>b</sup>; Der sich mit arbeit biert, 4, 3, 76<sup>b</sup>. Vgl. Grimm, Wörterbuch, 2, 1133. Zundâst von Handarbeiten, dann vom Handel. — 4 gschirr, Werkzeuge. — 6 überleit, überlegt, überlastet. — 11 werkt, arbeitet. — zû leid, zum Nachtheil. — 12 die heid A, muß das Weite suchen. — 15 gân, geben. — 16 drig, drei. — 18 arbeit, arbeiten.

dan man hien subelt ieg all ding,  
 das man sie geben mög gering. 20  
 dobei mag man nit langzit bliben,  
 dür koufen und wolfeil vertriben.  
 mancher ein andern macht ein kouf,  
 der blibt, so er züm thor uf louft.  
 uf wolfeil gän gat iederman, 25  
 und ist doch gang kein werschaft dran;  
 dan wenig kosten man dran leit,  
 und würt als uf die il bereit,  
 das es allein ein muster hab;  
 domit die hantwert gont vast ab, 30  
 mögent nit wol erneren sich.  
 was du nit düst, das du doch ich  
 und leg dar an kein kost, noch wil,  
 echt ich allein mög machen vil.  
 ich selbs, das ich die worheit sag, 35  
 mit disen narren hab vil tag  
 vertriben, e ichs hab erdicht;  
 noch sint sie nit recht zü gericht,  
 ich het bedörft noch lenger tag;  
 kein güt wert il erliden mag. 40  
 der moler, der Apelli bracht  
 sin tassel, die er bald hat gmacht,  
 und sprach, er hett geist do mit,  
 fand er in bald on antwürt nit;  
 er sprach: „die arbeit zeigt wol an, 45  
 das du hast wenig fliß geton;  
 und wunder ist, das du nit vil  
 der glich hast gmacht in kurzer wil!“  
 kein arbeit het nie güt zur il,  
 den stich es nit wol liden mag. 50

19 hien, hin. 66, 97; 107, 48 (85, 121 ist hein zu lesen). Sieh Loß dem  
 wirt, wann du hien gast (discedis); Facet., b 1<sup>b</sup>. — subeln (beschmutzen), von  
 der Hand schlagen, leichtfertig arbeiten. — 20 gering, schnell. — 24 der, der  
 andre in B. 23. — 26 werschaft, Gewährung. — 29 muster, Ansehen,  
 Schein. — 33 wile A. — 34 echt, wenn nur. 67, 72; 73, 14; 77, 57; 102, 11.  
 — 37 ichs, ich sie. — 41 moler, Maler. — 42 tassel, Gemälde. — bald,  
 schnell. — 49 zur il, die auf Eile, eilig gemacht ist. 75, 11. Kein arbeit tet  
 nie gut zur il; Thezm., 251. — 50 stich, Vergleichung, Concurrenz.

zwenzig par schü uf einen tag,  
 ein duzen tägen ußbereiten,  
 vil werken und uf borg dan beiten —  
 vertribt gar manchem oft das lachen;  
 böß zimerlüt vil spänen machen; 55  
 die murer dünt gern grosse brüch;  
 die schnider dünt gar wite stich,  
 do würt die nat gar leitig von;  
 die truder in dem braß umbgon,  
 uf einen tag ein wochen lon 60  
 verzeren, das ist ir gefert,  
 ir arbeit ist doch schwer und hert  
 mit truden und mit bosseliern,  
 mit setzen, strichen, corrigiern,  
 uftragen mit der schwarzen kunst, 65  
 varb brennend in des füres brunst,  
 und riben die, und vigen spizen;  
 vil sint die lang in arbeit sitzen,  
 machen doch nit best besser werk;  
 das dü, sie sint von Affenbert 70  
 und hant die kunst nit baß gelert;  
 mancher in disem schiff gern fert,  
 dan es sint vil güt bossen drin  
 die groß arbeit und kleinen gwin  
 hant und verzeren doch das licht; 75  
 dan in ist wol bi der winsücht.  
 uf kunftig hant gar wenig sorg,  
 wan man allein in gibt uf borg;  
 mancher ein bleßschouf machen kan,  
 do er nit vil gewinnet an. 80

! 52 tägen, Degen. min Schwizer tegen; Manuel, II. Fastnachtspiele, 399.  
 Degen 392. — ußbereiten, fertig machen. — 53 beiten, warten. — 58 lei-  
 tig, weitstichig, willig. — 61 gefert, Lebensweise, Thun. 107, 30. Vgl. du  
 hast hie triben ein lang gefört. Rollh., 1069. — 63 bosselieren. „Was ist  
 ein bossellierer! es ist einer der all ding thut und kan, zu allen setteln gerecht  
 ist.“ Geiler, Sünden des Rundes, 32. — 64 strichen, schlichten, einrichten. —  
 65 schwärzen. — 67 vigen spizen, Spatien schneiden. — 70 Affenbert  
 vgl. 28, 6. — 73 bossen, Knechte. — 76 winsücht, Weinseuchte. —  
 79 bleßschouf, Kauf im Rummel, Restkauf. 93, 17. Grimm, Wörterbuch,  
 2, 109. Vgl. Ein landknecht, der gern auf der bleßschmülen zu malen pflegte.  
 Kirchhof, Wendunmut, 1, 104 (1, 132 Desterley).

man kan iez nüt verkoufen me,  
 man hab dan got geschworen e;  
 und so man lang schwört, in und uß,  
 so wurt ein vischer Schlag dan druß.  
 dobi merkt man, daß all diß welt 85  
 sich vast des lölschen bötchen helt:  
 dat half ab, ist iez vast der schlat;  
 „berot dich got“ bricht keim den sach.  
 die hantwert faren all dohär;  
 noch sint vil schifflin halber lär. 90

## 49.

Do werdent kind den eltern glich,  
 wo man vor in nit schamet sich,  
 und krüg vor in und häfen bricht.

**808 exempel der eltern.**

Wer vor frouen und kinder wil  
 von hülfschaft, böshheit reden vil,  
 der wart, daß von in widerfar  
 des glich er vor in triben tar.  
 kein zucht, noch er ist me uf erd; 5  
 kind, frouen leren wort und gherd:  
 die frouen daß von mannen hand,  
 die kind von eltern nemen schand;  
 und wenn der apt die würfel leit,  
 so sint die münch zum spiel bereit. 10  
 die welt ist iez voll böser ler,  
 man find leider kein zucht, noch er:  
 die väter sint schuldig daran;  
 die frou, die lert von irem man;  
 der sün, des vatters haltet sich; 15  
 die dochter ist der mutter glich.

82 got schweren, Gott schwörend anrufen, bei Gott schwören. — 84 vischer Schlag, Schlag, Zuschlagen im Raufen; Fischerschlag weit unter dem geforderten Preise. — 86 des lölschen bötchen, nach Art der kleinen Gebote zu Köln. — des, 49, 15. — halten, c. gen. Der mittelmoh halt sicher dich; Facetus, a 4<sup>a</sup>. — 87 dat half ab, um die Hälfte weniger.

c: Bgl. 33, 7. — 4 tar, wagt. — 5 ere A. — 11–12 lere: ere A. — 15 des vatters haltet sich, hält sich nach dem Vater. 48, 86.

darum zu wundern niemans il,  
 ob in der welt sint narren vil.  
 der kreßß glich wie sin vater trit;  
 es macht kein wolf kein lemlin nit; 20  
 Brutus, und Cato sint beid dot  
 des mert sich Catilinen rot.  
 wiß sitlich väter, tugentrich,  
 machen ouch kinder iren glich.  
 Diogenes ein jungen sach, 25  
 der drunten was, zu dem er sprach:  
 „min sun, das ist bins vater stat!  
 ein drunkner dich geboren hat.“  
 es darf das man gar eben lüg,  
 was man vor kinden red und tüg; 30  
 dan gwonheit andre natur ist  
 die macht, das kinden vil gebrist.  
 ein iedes leb recht in sin huß,  
 das ärgerniß nit kumm daruß.

## 50.

Wollust durch einfalt manchen felt,  
 manchen sie ouch am flug behelt,  
 vil hant ir end darin erwelt.

## Von wollust.

Wollust der welt, die glichet sich  
 eim üpping wib, die offentlich  
 sitzt uf der straß und schrigt sich uß,  
 das iederman kum in ir huß  
 und sin gemeinschaft mit ir teil, 5  
 dan sie umb wenig gelt si feil;  
 bittend, das man sich mit ir üb  
 in boßheit und in falscher lieb:

20 machen, erzeugen. Vgl. 72, 17. — 22 Cathelynen A. Vgl. 6, 30. —  
 24 iren, verlängerter Genitiv-Plural; minen glich, 77, 50; sinen glich,  
 105, 14; iren glich. Der neuen Welt Gattung, 1539, 3<sup>b</sup>; binen glich, Facet.,  
 7<sup>b</sup>. — 25 Plutarch, Kinderzucht, 3, 3. — 27 stat, Zustand. — 29 eben, auf-  
 merksam. — 30 tüg, thue. — 31 andere A.

b: flug, Flügel. — behelt, behält, festhält. — c: hant, haben. —  
 2 üpptigen A. — die (für das), vgl. 21, 12: äglin, die.

als gont die narren in ir schoß  
 glich wie züm schinder got der ochß, 10  
 oder ein einfalt schäfflin geil,  
 daß nit verstat, daß es ins seil  
 gefallen ist, und in die streng,  
 biß im der pfil sin herz durchdrenc.  
 gedenk, narr, daß es gilt din sel 15  
 und du dieß fallest in die hell,  
 wan du mit ir vermeinschafft dich.  
 wer wollust flüht, der würt dort rich.  
 nit süch zitlich wollust und freud  
 als Sardanapalus, der heid, 20  
 der meint, man solt hie leben wol  
 mit wollust, freud und füllen voll;  
 es wer kein wollust noch dem tot.  
 daß was eins rechten narren rot,  
 daß er sücht so zergenglich freud; 25  
 doch hat er wor im selbs geseit.  
 wer sich mit wollust überlad,  
 der kouft klein freud mit schmerz und schad.  
 kein zitlich wollust würt so süß,  
 davon nit gall zu letst us fließ. 30  
 der gängen welt wollustikeit  
 end sich zu letst mit bitterkeit;  
 wie wol der meister Epicurus  
 daß höhst gut sehet in wollust.

## 51.

Wer nit kan schwigen heimlichkeit  
 und sin anschlag ein andern seit,  
 dem widerfert rüw, schad, und leit.

**Heimlichkeit verswigen.**

Der ist ein narr, der heimlichkeit  
 sinr frauen oder iemans seit;

9 Spr. Sal. 7. — 11 einfalt, vgl. 45, 2; 82, 1. — geil, rasch aufwachsend; noch bei Schiller. — 14 drenc, nach schwäbisch-schweizerischer Mundart lauten in und en gleich. — 17 vermeinschafft, gemein machen. — 22 füllen voll, Bökerei. — 24 rot, Rath. — 25 zergenglich, vergänglich.  
 a: heimlichkeit, heimlichkeit, Geheimnisse.

dardurch der sterkest man verlör,  
 Samson, sin ougen und sin hör.  
 es wart verrotten ouch alsûs 5  
 der wissag Amphiaraus;  
 dann frouen sint, als die gschrift seit,  
 böß hûterin der heimlichkeit.  
 wer heimlich ding nit schwigen kan,  
 wer dût mit btrogenheit umb gan 10  
 und spannt sin leßgen wie ein tor,  
 do hût ein ieder wis sich vor!  
 mancher berümt sich großer sach,  
 wo er nachts uf der bülschaft mach;  
 wan man sin worten recht nachgründ, 15  
 oft man in uf eim misthuf sünd.  
 daruß gar diß entspringet ouch,  
 daß man merkt, wo er äßt den gouch.  
 dan was du wilt, daß ich nit sag,  
 schwigstu, gar wol ich schwigen mag. 20  
 magst du nit bhaltten heimlichkeit,  
 die du in gheim mir hast geseit,  
 was bgärst du dan schwigen von mir,  
 daß du nit haben möchst an dir?  
 het Achab nit sin heimlichkeit 25  
 sinr frouen Jezabel geseit,  
 und het verschwigen solich wort,  
 es wer geschehen nit ein mort.  
 wer üt heimlichs im herzen trag,  
 der hût sich, daß ers nieman sag, 30  
 so ist er sicher, daß nieman  
 daß innen werd und sag darvon.  
 der prophet sprach, ich will allein  
 min heimlichkeit han, nit gemein.

4 hör, Haar. — 5 alsûs, also, ebenso. — 6 Amphiarus, aus Servius zur Aeneide, 6, 455; Lohrer's Verweisung auf Statius (Theb., 1, 399) bezieht sich nur auf den Namen, nicht auf den Verrath durch die bestochene Gattin Eriphyle. — 10 btrogenheit, Verblendung, Thorheit; 102, 6. — 15 fg. Vgl. Hans Sachs, Lieder, S. 272: Der Stadtbühler zu Augsburg. — 16 misthuf, Misthaufen. — 18 äßt, füttert. — gouch, Ruck, Narr (man merkt oft aus seinem Prahlen, wo er seine Begierden befriedigt). — 24 haben, halten. — 25 Achab, 1 Kön. 21. — 33 prophet, Esajas 24, 16 (Luther hat die Stelle weggelassen). — allein, für mich.



## 52.

Wer durch kein ander ursach me,  
 dan durch gûts willen, grift zûr e,  
 der hat vil zants, leid, haber, we.

### Wiben durch gûts willen.

Wer schlûft in esel um das schmar,  
 der ist vernunft und wisheit lâr,  
 das er ein alt wib nimt zûr e  
 ein gûten tag und keinen me.  
 er hat ouch wenig freûd dar von, 5  
 kein frucht mag im darûf entston  
 und het ouch niemer gûten taf,  
 dan so er sîcht den pfeningjak;  
 der gat im ouch diê um die oren,  
 durch den er worden ist zûm doren. 10  
 darûf entspringt ouch oft und diê,  
 das darzû schlecht gar wenig glûck.  
 so man das gût allein betracht,  
 uf er und frûmkeit gar nit acht,  
 so hat man sich dan ubervibt; 15  
 kein freid noch frûntschaft me do blibt.  
 lichter wer eim sin in der wûst,  
 dan das er langzit wonen mûst  
 bi eim zornwâhen, bôsen wib;  
 dan sie dôrt bald des mannes lib. 20  
 worlich! zu truwen ist dem nût  
 welcher um gelt sin jugent git.  
 sît das im smect des schmarês ouch,  
 er durst den esel schinden ouch;

b: durch, um. — gûts willen, des Vermögens wegen. — grift, greift.  
 Grifen zu den eren (Ehe); Hans Sachs, 1, 481<sup>d</sup>. — d: wiben, ein Weib  
 nehmen. guz A. — 1 schlûft, schließt, kriecht. Hossen, das sie sein geschlossen  
 aus solcher dicken finsternis; Waldis, päpst. R., 2, 6. — schmar, Fett. —  
 6 frucht, Kinder. — 9 gat, geht; er muß oft davon hören. — 12 schlecht,  
 schlägt. — 14 ere A. — 15 uberviben, unpassend, übel verheirathet; Hans  
 Sachs, 2, 4, 26<sup>a</sup>. — 19 zornwâhen, zornigen. A schreibt zorn, wâhen,  
 als ob zorn hier Abjectiv sei (45, 2), doch ist der Strich wohl nicht als Tren-  
 nung, sondern als Bindung zu nehmen, wie oben 44, a vogel, hund als Vogel-  
 Hund galt. — 22 git, gibt. — 23 smect, riecht. — smarês, Fettes; vgl.  
 B. 1. — rouch, Rauch, Duft. — 24 durst, würde wagen.

und wan es langzit umhargat, 25  
 so findt er nüt dan mist und fat.  
 vil stellen Achabs dochter noch  
 und fallent in sin sünd und roch.  
 der tufel Asmadeus hat  
 vil gwalt iez in dem elichen stat. 30  
 es sint gar wenig Boos me,  
 die Ruth begeren zu der e,  
 des findt man nüt dan ach und we  
 und: *criminator te, kragnor a te.*

## 53.

Vergunst und haß wit umhargat,  
 man findt groß nid in allem stat,  
 der Rithart, der ist noch nit dot.

## Von nid und haß.

Vintschaft und nid macht narren vil,  
 von den ich ouch hie sagen wil,  
 der doch entspringt allein darvon,  
 das du vergünst mir das ich han  
 und du dir hettest gern das min 5  
 oder mir sunst nit hold magst sin.  
 es ist nid ein so tödlich wund,  
 die niemer me würt recht gesund  
 und hat die eigenschaft an ir,  
 wan sie ir etwas ganz seht für,  
 so hat kein rüm si tag noch nacht, 10  
 biß sie ir anschlag hat volbracht.

25 umhargat, umgeht; 53, a. — 26 fat, Roth. — 27 noch, nach. — 28 roch, Rache, Strafe. — 30 stat, Stand. — 33 des, deswegen. — 34 *criminator te*, ich beschuldige dich. — *kragnor a te* (maccaronisch), ich werde von dir gekraht.

a: Vergunst, Mißgunst; 85, 67. Vergünbung iederman sin eren; Morsh., 349. — wit, weit und breit. — umhargat, geht um; 52, 25. — b: in allem stat, in jedem Stande. — c: Rithart, Reider, personificirter Reib (vgl. 77, 59) mit Anspielung an den Rithart Fuchs. — 4 vergünnen, mißgönnen. — 9 ir, sich, auf das mascul. Reib bezogen, *invidia*; vgl. 21—22. — 11 Die Beschreibung der *Invidia* bei Ovid. *metam.*, 2, 760 fg.

so lieb ist ir kein schloß noch freid,  
 das sie vergeß irs herzen leid;  
 darum hat sie ein bleichen mund, 15  
 dürr, mager, sie ist wie ein hund:  
 ir ougen rot, und sieht nieman  
 mit ganzen vollen ougen an.  
 das wart an Saul mit David schin  
 und Joseph mit den brüdern sin. 20  
 nid lacht nit, dan so undergat  
 das schiff, das sie ertrenket hat;  
 und wan nid kisset, nagt langzit,  
 so ist sie sich, sunst anders nüt,  
 wie Etna sich verzert allein. 25  
 des wart Aglauros zü ein stein.  
 was gift hab in im nid und haß  
 das spürt man zwischen brüdern haß:  
 als Cain, Esau, Thyestes,  
 Jacobs sün, und Oteocles; 30  
 die trügen grösseren nid in in,  
 dan weren sie nit brüder gsin;  
 dan das geblüt würt so entzünd,  
 das es vil me dan frömdes brint.

## 54.

Wem sackpfeifen freud, kurzwil git  
 und acht der harpf und luten nit,  
 der ghört wol uf den narren schlit.

## Von ungedult der straf.

Ein gwißes zeichen der narrheit  
 ist, das ein narr niemer vertreit  
 noch mit gedult geliden mag,  
 das man von wifen dingen sag.

13 schloß noch freid, Schlaf noch Freude. — 19: schin, sichtbar. —  
 23 kisset, kants, oder kisset, zerbeißt; vgl. Hans Sachs, Sieber, 139, 35;  
 Sprüche, 33, 55. — 24 so verzert sie nur sich selbst. — 30 Othocles A. —  
 31 in in, in sich. — 33 geblüt, Blutsverwandte.

a: sackpfeifen, Dubelsack spielen. — 2 vertreit, erträgt.

ein wiſer gern von wiſheit hört, 5  
 dodurch ſin wiſheit wurt gemert.  
 ein ſackpfiſ iſt deß narren ſpil,  
 der harpfen achtet er nit vil.  
 kein güt dem narren in der welt  
 baß, dan ſin ſolb und pfiſ, gefelt; 10  
 kum loßt ſich ſtrofen der verfert.  
 narren zal iſt on end gemert.  
 o narr, gedenk zu aller friſt,  
 daß du ein menſch, und tötlich biſt  
 und nüt dan leim, aſch, erd und miſt. 15  
 und under aller creatur,  
 ſo hat vernunft in der natur,  
 biſt du daß minſt, und ein biſchlaß,  
 ein abſchum und ein trüſenſaß.  
 waß überhebt dich dinß gewalt, 20  
 dinß abelß, richtum, jugent, gſtalt,  
 ſit alß, daß underr ſunnen iſt,  
 unnüt iſt, und dem wiſheit gbrift.  
 wäger, daß dich ein wiſer ſtrof,  
 dan dich anlach ein narrecht ſchof. 25  
 dan wie ein brennend diſtel tracht,  
 alß iſt ein narr ouch, wenn er lacht.  
 ſellig der menſch, der in im hat  
 alzit ein ſchreden, wo er gat.  
 der wiſen herz truren betracht; 30  
 ein narr allein uf pſifen acht.  
 man ſing und ſag, man flöh und bit,  
 ab ſin elf ougen kumt er nit,  
 umb kein ſtrof, ler er etwas git.

10 ſolb und pfiſ, die Attribute deß Narren. Pfiſ vgl. 67, 11. — 14 töt-  
 lich, ſterblich. — 15 leim, Lehm, Thon. — aſch, Aſche. — 17 ſo, welche. —  
 18 minſt, mindeſte, geringſte. — biſchlaß, Beißſlag, Baſtart. Daß ſie nit ein  
 biſchlag zu dir neme; Rurner, geuchm. e. Vgl. Bigenot von Darbian, Minne-  
 ſinger Hagen's, 2, 179. — 19 abſchum, waß abſchäumt. — trüſenſaß, He-  
 ſenſaß (unſer Rabenſaß). Rurner ſpricht von den Kleibern, „die iede (Frau)  
 an dem bredſaß breit“; Schwinbelsheim, B. aſchſaß, 85, 122. — 22 ſit alß, da,  
 weil alles. — under der A. — 24 wäger, beſſer. — Vgl. Prediger Sal. 7 und  
 25. — 32 flöh, ſiehe. — 33 elf ougen, elf im Würfelpiel; Hartnädigkeit;  
 noch jezt: auf ſeinen elf Augen beſtehen. Vgl. Grimm, Wörterb., 1, 800; auch  
 oben 30, 18. — 36 git, gibt.

## 55.

Wer arzeni sich niemet an  
und doch kein presten heilen kan,  
der ist ein güter goukelman.

## Von narrechter arzni.

Der gat wol hein mit andern narrn,  
wer eim dotranken bñcht den harn  
und spricht: „wart, biß ich dir verkünd,  
was ich in minen büchern find.“  
die wil er gat zün büchern heim, 5  
so fert der siech gön Dotenheim.  
vil nemen arzeni sich an,  
der dheiner etwas domit kan  
dan was das krüterbüchlein lert,  
oder von alten wibern hört; 10  
die hant ein kunst, die ist so güt,  
das sie all presten heilen düt  
und darf kein underscheid me han  
under jung, alt, kind, frouen, man,  
oder süht, truden, heiß und kalt; 15  
ein krut das hat solch kraft und gwalt,  
glich wie die salb im Alabaster,  
daruß die scherer all ir plaster

a: Wer sich der Arzneikunde anmaßt. Des nim ich mich gar wenig an; Gengenb., Gougm., 808. — b: presten, Gebrechen, Krankheit. — 1 hein, heim; vgl. 25, 10. — 2 harn, Urin. — 5 wile A. — 6 Dotenheim; vgl. Altheim, Fastnachtsp., 245, 31; Altenhausen, Hans Sachs, 4, 3, 72; Altenjahren, unter 76, a; Lochheim, Hans Sachs, 1, 515<sup>d</sup>; Schwindelsheim, Murner; Bettlenheim, Brant, 63, 17; Hungersdorf, Ringw., laute Wahrheit, 36; Stolzenau, Kirchhof, 1, 230; Grillenau, das., 1, 164; Tolpezhagen, das., 1, 164; Moresfeld, H. Bod. Trunkenheit, 124; Hungersberg, Murner, luther. Narr, 761; Strassburger Hochzeit (auf der Straße), Hans Sachs, 2, 4, 2; 4, 3, 63 c; Brundelbach, Hans Sachs, 1, 11, und bei Brant unten 76, 20; Brundbrut; 76, 46; Bennfeld und oben zu 28, 6. Narragonien, 91, 4; Weiteinweil, Frei, Gartengef., 44; Fisch., Garg., 456. — 8 der, deren, von denen. — dheiner, deheiner, keiner. Zu dheiner zit; Facet., b, 1<sup>a</sup> und b, 2<sup>a</sup>, und später noch sehr oft bei Brant und andern Strassburgern, wovon in Wender's Sammlungen viele Beispiele. — kan, weiß, auszurichten versteht. — 9 krüterbüchlin, Kräuterbüchlein, in dem die medicinischen Wirkungen der Pflanzen angegeben wurden. — 10 oder man hört. — 13 und es ist nicht nöthig zwischen Jungen u. s. w. einen Unterschied zu machen. — 15 süht, feucht, in Bezug auf die vier Temperamente. — 17 Alabaster, Salbenbüchse? oder ein Receptbuch dieses Namens? — 18 scherer, Waber, Wundarzt. — plaster, emplastrum, Pflaster.

machent, all wunden heilen mit,  
 es sigen gswär, stich, bruch und schnit; 20  
 her Cucule verlost sie nit.  
 wer heilen wil mit eim ungent  
 all triefend ougen, rot, verblent,  
 purgieren wil on wasserglas,  
 der ist ein arzt, als Zuhsta was. 25  
 dem glich ist wol ein advocat,  
 der in keinr sach kan geben rat;  
 ein bichtvater ist wol des glich,  
 der nit kan underrichten sich,  
 was under ieder malezi 30  
 und gschlecht der sünden mittels si  
 jo on vernunft gat um den bri.  
 durch narren mancher würt verfür,   
 der e verdürbt, dan er das spürt.

## 56.

So groß gewalt uf erd nie kam,  
 der nit zû ziten end ouch nam,  
 wan im sin zil und stündlin kam.

## Von end des gewalttes.

Noch findt man narren manigfalt  
 die sich verlont uf iren gwalt,  
 als ob er ewiglich solt ston  
 der doch düt, wie der schne, zergon.

20 sigen, seien. — 21 Cucule, Gauch, Narr. — 22 ungent, unguentum, Salbe. Decret., 1, 29, 3: collyrium; in der Glosse und den Commentatoren ist nichts zur Erläuterung Dienliches enthalten; ebenso wenig gibt Hieronymus (prooem. in epist. Joh. ad Ephesios) Aufschluß über: 25 Zuhsta, der Name eines ungeschickten Arztes, der vermuthlich in Basel gelebt hatte. (Unter den ärztlichen Methoden erwähnt Fischart im Gargant., 1590, 312, eine Sufische.) — 27 kan geben, weiß zu geben. — 30 malezi, Ausfall, Krankheit. — 32 um den bri: so soltu nit mit offner sprach zû heischen dir lon sin so gach, sunder verr und wit gon umb den bri, als ob du sigst ein ar odr wiß (Weiße); Thesmoph., 531.

c: stündlin, Stündlein, 25, 9, die bestimmte Zeit, wie Ziel. — 2 verlont, verlassen.

Zuljuß, der keiser, was genüg 5  
 rich, mächtig, und von sinnen klüg,  
 e dan er mit gewalt an sich  
 brocht und regiert das römische rich.  
 do er den zepter an sich nam  
 sin sorg und angst im husecht kam; 10  
 und was so wigig nit an rot,  
 er würd darum erstochen dot.  
 Darjuß, der hat groß, mächtig land  
 und wer wol blißen heim on schand  
 und het behalten güt und er; 15  
 aber do er wolt süchen mer  
 und haben das, das sin was nit,  
 verlör er ouch das sin darmit.  
 Xerxes, der brocht in Kriechenland  
 so vil des volks, als meres sand, 20  
 das mer mit schiffen er bededt,  
 er möcht die ganz welt han erschredt;  
 aber was wart im me darvon?  
 er greif Athenas grüßlich an,  
 glich wie der löw angrift ein hün, 25  
 und floch doch als die hasen tün.  
 der künig Nabuchodonosor  
 do im züfiel me glüd, dan vor,  
 und er Arfarat überwand,  
 meint er erst haben alle land 30  
 und sezt ein götlich gwalt im für,  
 wart doch vermandelt in ein tier.  
 der möcht ich wol erzalen me  
 in alter und in nuwer e;  
 aber es dunkt mich nit sin not. 35  
 gar wenig sint in rüwen dot  
 oder die stürben an irm bett,  
 die man nit sunst erdötet het.  
 harbi merken ir gwalting all:  
 ir sigen zwor in glüdes fall, 40

10 husecht, gehäuft, in Haufen. — 15 ere A. — 24 grüßlich, grausig,  
 Grausen erregenb. — 29 Arfarat, Jubith 1. — 31 sezt für, trachtete nach. —  
 33 erzalen, aufzählen. — 34 in alter und in nuwer e, aus der Geschichte  
 des Alten und Neuen Testaments. — 35 sin, sein, ist der Infinitiv. — 36 in  
 rüwen, in Ruhe, eines ruhigen Todes gestorben; oder ist rüwen, Reue, ge-  
 meint? — 39 gwaltingen A. — 40 zwor, wahrlich.

sind wißig und trachtend das end,  
 das got das rad sich nit umbwend;  
 vörchten den herren, dinent im;  
 wo uch sin zorn ergrift und grim,  
 der kurzlich wurt entflammen ser, 45  
 würt üwer gwalt nit bliben mer,  
 und werden ir mit im zergan.  
 Trion blibt sin rad nit stan,  
 dan es louft um, von winden klein.  
 sellig, wer hof in got allein! 50  
 er sellt und blibt nit in der höh  
 der stein, den walzt mit sorg und we  
 den berg uf Sisyphus, der tor.  
 glück und gwalt wert nit lange jor.  
 dan noch der alten spruch und sag: 55  
 unglück und hor, das wechßt all tag.  
 der unrecht gwalt nimt gruntlich ab,  
 als Jezabel zeigt und Achab.  
 ob schon ein her sunst hat kein vind,  
 muß er besorgen doch sin gfind 60  
 und underwil sin nächsten fründ;  
 die bringen in um sin gewalt.  
 Zambri sins herren rich nochstalt  
 und det an im mort und dotschlag  
 und wart ein herr uf sibem tag. 65  
 Alexander all welt bezwant  
 ein diener dot in mit eim tranf.  
 Darjus entrann und was on not,  
 Bessus sin diener stach in dot.  
 also der gwalt sich enden dü. 70  
 Cyrus der tranf sin eigen blüt.  
 kein gwalt uf erd so hoch ie kam,  
 der nit ein end mit truren nam.  
 nie keiner hat so mächtig fründ,

42 rad, das Glücksrad. — 45 kürzlich, binnen kurzem. — 50 in got,  
 auf Gott. — 56 hor, Haar. 109, 8. Freibant, 39, 23, hat gleichfalls in allen Hand-  
 schriften hār; die niederdeutsche Uebersetzung nimmt hor in der Bedeutung von  
 Schmuß. Mit dem täglich wachsenden haar und unglück um die wett aufzuwachsen;  
 Fischart, Catalogus. — 59 vind, Feind. — 60 besorgen, befürchten. —  
 63 nochstalt, nachstellte; 1 Kön. 16. — 74 Bgl. 37, 7.



der im ein tag verheissen künd 75  
 und sicher wer ein ougenblick,  
 daß er solt han gewalt und glück.  
 was die welt acht uf allerbest,  
 daß würt verbittert doch zu lest;  
 wer überhebt sich, daß er stand, 80  
 der lüg und schlipf nit uf dem sand,  
 daß im nit werd schad, spot und schand.  
 groß narrheit ist um grossen gewalt,  
 dan man in selten langzit bhalt;  
 so ich durchsuch all rich do här: 85  
 Assyrien, Meden, Persier,  
 Macedonum und Kriechen land,  
 Carthago und der Römer stand;  
 so hat es als gehan sin zil:  
 daß römisch rich blibt, so lang got wil; 90  
 got hat im gsezt sin zit und moß.  
 der geb, daß es noch werd so groß,  
 daß im all erd si underton,  
 als es von recht und gsez solt han.

## 57.

Wer on verdienst wil han den lon,  
 und uf eim schwachen vor wil ston,  
 des anschlag wurt uf krebsen gon.

**Fürwissenheit gottes.**

Man findt gar manchen narren ouch,  
 der ferbet uf der gschrift den gouch  
 und dunkt sich strifecht und gelert,  
 so er die bücher hat umbkert,

---

81 schlipf, gleite. — 88 stand; 98, 13; 103, 61; sonst braucht Brant: stat. Den bettler stand: Gengenb., 343, 18. Wie lang der dürstet (türkische) stand wurd ston; Gengenb., 78, 49. Der esel ist in allem (jedem) stand, in allem rich, in allem land; Rurner, Schwindelsb., F 7.

c: uf krebsen, wird rückwärts gehen. Sunst tüt er als den krebsgang gon; Weltgattung 1539, 3<sup>b</sup>. — d: fürwissenheit, Vorsehung. — 2 ferben, betrügt; 63, 42; 85, 22. — 3 strifecht, gestreift, streifig. „Gestriflet gan“ rechnet Rurner zu den Eigenschaften der Schwindelsheimer (A 3<sup>b</sup>); nach Freisch wurden Borchme (Weltliche) gestreift genannt, während Geistliche keine gestreiften Kleider tragen durften.

und hat den psalter gessen schier 5  
 biß an den vers: *Beatus vir*,  
 meinend, hab got eim gûts beschert,  
 so werd im das niemer entwert.  
 sol er dan faren zû der hell,  
 so well er sin ein gût gefell 10  
 und leben recht mit andern wol,  
 im werd doch, was im werden sol.  
 narr, loß von soldher fantesi,  
 du gstedst sunst bald im narrenbri,  
 das got on arbeit blonung git. 15  
 verloß dich druf und bach du nit,  
 und wart, wo dir von himel kunt  
 ein broten tub in dinen munt.  
 dan solt es also schlecht zûgon,  
 so würd eim ieden knecht sin lon, 20  
 got geb, er arbeit oder nit,  
 das doch nit ist uf erden sit.  
 warum wolt got dan ewig lon  
 eim geben, der wolt müßig gon;  
 geben eim knecht, der schlafen wolt, 25  
 sin rich und ein so großen solt?  
 ich sprich, das uf erd niemans leb  
 dem got on gnaden etwas geb,  
 oder dem er si pflichtig üt;  
 dan er ist uns ganz schuldig nüt. 30  
 ein frier her schenkt wem er wil  
 und gibt uf wenig oder vil,  
 wie im geliebt; wân gat es an?  
 er weiß, warum ers hat getan.  
 ein hafner uf eim erdkloß macht 35  
 ein erlich gschirr, sunst vil veracht,

---

6 Dies sind die Anfangsworte des 1. Psalms. — 8 entwert, entuern, versagen; möglicherweise auch: entwerden, entgehen, mit Verstümmelung der Schlußsilbe, wie Brant sie häufig sich erlaubt. — 16 bach, bade, brate. — 17 kunt für kumt; vgl. 25, 10. — 18 broten tub, gebratene Taube. — 19 schlecht, einfach. — 21 got geb, will's Gott. — 22 sit, Sitte, Verkommen. — 26 solt, Lohn. — 29 pflichtig üt, zu etwas verpflichtet. — 35 hafner, Töpfer. — erdkloß (vgl. 75, 3), Erbkloß. Vgl. Römerbrief 9. Noch das Firmament, noch der erben kloß; N. Manuel, U. Fastnachtsp., 33. — 36 erlich, tüchtiges, schönes (wie: ein ehrliches Stück Arbeit).

als lachlen, häfen, wasserfrüg,  
do man in böß und gütes tüg.  
die lachel spricht nit wider in:  
„ich solt ein früg, ein hafen sin.“ 40  
got weiß (dem es allein zústat)  
warum er all ding geordnet hat;  
warum er Jacob hat erwelt  
und nit Esau im glich gezelt;  
warum er Nabuchodonosor, 45  
der vil gesündet hatt lang jor,  
stroft und zú ruw doch kumen ließ  
und zú sin rich, nochdem er büßt;  
und Pharao mit geißlen hart  
stroft, der dovon doch böser wart. 50  
ein arzeni macht einen gfund  
und macht den andern mer verwund.  
dan einer, nochdem er empfand  
gots strof und der gewaltig hand,  
bdocht er sin sünd mit süßen vil; 55  
der ander brucht sin frien wil  
und merkend gots gerechtikeit,  
mißbrucht er sin barmherzigkeit.  
dan got nie keinen hat verlou;  
er wußt, warum ers hatt geton. 60  
wan ers wolt als glich han eracht,  
er het wol nüt dan rosen gmacht;  
aber er wolt ouch distlen han,  
do man sin gerechtikeit sah an.  
der was ein nidisch schalkhaft knecht, 65  
der meint, sin herr dat im unrecht,  
do er im gab sin gdingten solt  
und gab eim andern was er wolt;  
der wenig arbeit hat geton,  
dem gab er doch ein glichen lon. 70

---

37 lachlen, Töpfe geringerer Art. Mit lachlen, häfen alten scherben;  
Gengenb., Gouchm., 262. — 38 tüg, thue. — 42 geordnet A. — 44 gezelt,  
67, 57; 68 b; 69, 2; 99, 192; 107, 8; geschäht. — 47 ruw, Neue. — 54 ge-  
waltigen A. — 55 bdocht, beobachte. — 59 verlou, verlassen. — 64  
gerechtikeit A. — 65 Matth. 20.

man findt gar vil gerechter lüt,  
 die hie uf erd hant ubelzit,  
 und loßt in got zû handen gon,  
 als ob sie vil sünd hetten gton :  
 dargegen findt man narren diê, 75  
 die zû all sachen hant vil glück  
 und in irn sünden sint so fri,  
 als ob ir wert ganz heilig si.  
 das sint die urteil gots heimlich,  
 der ursach weiß nieman genzlich. 80  
 je me man die zû gründen gärt,  
 je minder man darvon ersärt.  
 ob ieman schon wânt, daß ers wiß,  
 so ist er sin doch ungewiß.  
 dan all ding werdent uns gespart 85  
 in kunstig, unsicher hinfart.  
 darum loß gots fürwissenheit  
 und ordnung der fürsichtikeit  
 stan, wie sie stat, tû recht und wol!  
 got ist barmherzig, gnaden vol. 90  
 loß wissen in, als daß er weiß.  
 dû recht! den lon ich dir verheiß.  
 beharr, so gib ich dir min sel  
 zû pfand, du kumst nit in die hell.

---

72 übelzit, übele Zeit, Trübsal; 67, 83. und darzu täglich übelzit; Junclin, Geburt, 683. Muß sich in übelzit ergen (ergeben); Junclin, Pallas, 351. Anders 89, 13. — 73 zû handen gon, zukommen. — 79 Iudicia dei abyssus. — 81 gründen, ergründen. Wer in der gschriß fast gründt, der wirt zulezt zu einem kind; Ottenthaler, 449. — 86 unsicher, unsichere (ob in die Hölle oder den Himmel). — hinfart, Tod. — 88 ordnung A.

## 58.

Wer leschen wil einß andern für  
und brennen löst sin eigen schür,  
der ist güt uf der narrenlür.

### Sin selbs vergessen.

Wer groß arbeit und ungemach  
hat, wie er fürdre frömden sach  
und wie einß andern nuß er schafft,  
der ist me, dan ein ander, aff;  
so er nit in sinr eignen sach  
lügt, daß er flissig si und wach, 5  
der narren büchlin billich list,  
wer wiß ist, und sin selbs vergift.  
dan der geordnete lieb wil han,  
der soll an im selbst vohen an. 10  
als ouch Terenciuss vermant:  
„ich bin mir aller nächst verwant“;  
ein ieder lüg vor siner schanz,  
e er sorg, wie ein ander danz.  
der wil verderben e, dan zit, 15  
der im nit segt, und andern schnit;  
und wer einß andern kleid mit fliß  
süfert, und er das sin beschiß;  
wer leschen wil einß andern huß,  
so im die flamm schleht oben uß, 20  
und brennt das sin in alle macht,  
der hat uf sin nuß wenig acht;  
wer fürdern wil einß andern farr  
und hindern sich, der ist ein narr;  
wer sich mit frömden sach belad 25  
und selbst versumt, der hab den schad;

a—c: vgl. Ziliencron, Volksl., Nr. 313, 121 (vom Jahre 1519). — a: für, Feuer. — b: schür, Scheuer. — c: narrenlür, Narrenleier. Seiten, so sie zur lyren stant; Theßmoph., 74. — 2 fürdere, A, fördere. — 11 Andr., 4, 1, 12. — 13 vor, vorher, zuvor. — 16 segt, säet. — schnit, schneidet, mäht. — 18 süfert, säubert. — beschiß, beschmutze. — 21 in alle macht, aus allen Kräften, was es kann. — 23 farr, Rahn.

wer sich des überreden lat,  
 daruß im spot und schad entstat,  
 der mag die leng sich nit erwören,  
 der narr erwisch in bi dem gören, 30  
 mach wisheit in mit schaden leren.  
 dem libt sin dot am hertsten an,  
 den sunst erkennet iederman,  
 und er stirbt, und sin leben endt  
 daß er sich selbst nit hat erkent.

## 59.

Wer bgärt, daß man im dien all tag,  
 und er doch dank und lon versag,  
 ist wol, daß man im dbrütschen schlag.

**Von undankbarkeit.**

Der ist ein narr, der vil bgärt  
 und er nüt düt der eren wert  
 und gibt eim müg und arbeit vil,  
 dem er doch wenig lonen wil.  
 wer von einr sach wil haben gwinne, 5  
 billich setzt er in sinen sinn,  
 daß er ouch kosten leg dar an,  
 wil anders er mit eren stan.  
 gar selten in sim wesen blibt  
 ein müd roß, daß man übertribt. 10  
 ein willig roß wirt stetig halt,  
 wan man daß futter im vorhalt.  
 wer eim vil ding zumüten gtar  
 und lonen nit, der ist ein narr;  
 wer nit mag haben wol für güt, 15  
 was man um zimlich lon im düt,

30 gören, Zipfel des Gewandes. — 31 mach, mache, lasse. — leren, lernen.

e: die brütschen A. Britsche, Britsche. Ich muß im vor (vorher) die prütschen schlagen; Bengenb., Goughm., 1238. — 3 müg, Mühe. — 10 übertribt, zu sehr anstrengt. — 12 vorhalt, vorenthält. — 13 gtar, wagt. — 16 zimlich, geziemenden. 6, 20; 30, 5.

der soll zû ziten sich nit klagen,  
 ob man im arbeit dût versagen,  
 so soll man im die britschen schlagen.  
 wes einer wil, daß er genieß, 20  
 der lûg, daß er ouch widerschieß.  
 undankbarkeit nimt bösen lon,  
 sie macht den brunnen wassers on.  
 ein alt cistern nit wasser git,  
 wan man nit wasser ouch drin schit. 25  
 ein bürenangel gar bald kiert,  
 wan man in nit mit öl ouch schmiert.  
 der ist nit würdig grösser schent,  
 wer an die kleinen nit gedent;  
 dem würt billich versagt all gob, 30  
 der um die klein nit saget lob,  
 der heist wol unvernunft und grob.  
 all wisen ie gehasset hant  
 den, der undankbar wart erkant.

## 60.

Des narrenbri ich nie vergaß,  
 do mir gefiel das spiegelglas,  
 Hans Gfelsor min brüder was.

## Von im selbs wolgefallen.

Der rürt im wol den narrenbri,  
 wer wänet, daß er wißig si  
 und gfelt allein im selber wol.  
 in spiegel sieht er iemertol,  
 und kan doch nit gemerken das, 5  
 daß er ein narren sieht im glas.

17 sich klagen. Wer verlürt, derselb sich klagt; Murner, Schwinbelsb., F. 6.  
 — 20 Attraction. — 21 widerschieß, Gegenleistungen mache. — 23 brun-  
 nen, die Quelle. — 26 bürenangel, Thürangel. — kiert, knarrt. —  
 28 schent, Geschenke. — 32 unvernunft, abjectivisch; vgl. 45, 2.  
 4 iemertol (iemerbol, 95, 19; iemer tol, 109, 2), immerbar.

doch wan er schweren solt ein eß  
 und man von wiß und hübschen seit,  
 so meint er doch, er werß allein,  
 man find sinß glich auf erden kein, 10  
 und schwür ouch, im gebröst ganz nüt;  
 sin tün und lon gfelt im all zit.  
 den spiegel er nit von im lat  
 er sitz, lig, rit, gang, wo er stat;  
 glich als der keiser Otto det, 15  
 der in dem strit ein spiegel het,  
 und schar all tag sin baden zwilch,  
 und wüsch sie dann mit eselßmilch.  
 das ist ein wibertädig güt,  
 kein on den spiegel etwas düt; 20  
 e sie sich schleigern recht darvor  
 und mußen, gat wol uß ein jor.  
 wem so gefelt wiß, gstalt und werß,  
 das ist der aff von Heibelberß.  
 Pygmaljon gfiel sin eigen bild, 25  
 des wart er in nartheit ganz wilb;  
 het sich Narcissuß gspieglet nit,  
 er het gelebt noch lange zit.  
 manches sicht stäts den spiegel an,  
 sieht doch nüt hübsches darin stan. 30  
 wer also ist ein narrecht schoß,  
 der lid ouch nit, daß man in strosß,  
 jo gat er in sin wesen hin  
 und wil mit gwalt nit wißig sin.

---

15 Otto, Otho; Juvenal, 11, 99 fg. — 17 schar, schar, rasierte, — zwilch, zweimal. — 19 wibertädig, Weiberbeschäftigung. — 21 den Schleier zurechtlegen. — 22 mußen, schmülden. — gat uß, geht zu Ende; ihr Putzen dauert wohl ein Jahr. — 24 aff von Heibelberß, das Wahrzeichen der Stadt auf der Neckarbrücke. — 25 bild, Gebilde, Bildsäule; Ovid. metam., 10, 243 fg. — 27 Ovid. metam., 3, 407.

---



## 61.

Das best am danzen ist, das man  
nit iemerdar düt für sich gan  
und ouch bi zit umkeren kan.

## Von danzen.

Ich hielt nah die für narren ganz,  
die freud und lust hant in dem danz  
und loufen um, als werens toub,  
müd süß zü machen in dem stoub;  
aber so ich gedenk darbi, 5  
wie danz mit sünd entsprungen si,  
und ich kan merken und betracht,  
das es der tûfel hat uf bracht,  
do er das gulden kalb erdacht  
und schüß, das got wart ganz veracht; 10  
noch vil er mit zü wegen bringt.  
uß danzen vil unrats entspringt:  
do ist hochfart und üppikeit  
und fürlouf der unluterkeit;  
do schleist man Venus bi der hend; 15  
do hat all erbarkeit ein end.  
so weiß ich ganz uf erterich  
kein schimpf, der si eim ernst so glich,  
als das man danzen hat erdocht,  
uf kirchweih, erste meß ouch brocht: 20  
do danzen pfaffen, münch und leien,  
die kutt muß sich do hinden reien;  
do louft man und würest umher ein,  
das man hoch sieht die bloßen bein;

1 nah, beinahe . . . aber. — 3 toub, toll. Ich scheu den krieg wie ein tauher hünd; Fisch., Garg., 407. — 12 unrät, Unheil. Hab des unrats acht, welcher folgt aus der zwitracht, als unwill, zoren und unsur, zwispaltung, kriege und aufrur; Hans Sachs, 1, 476<sup>a</sup>; 2, 4, 112<sup>b</sup>; 121<sup>b</sup>: 4, 3, 54<sup>d</sup>. Uß reden vil unrät entspringt; Cato, 106. — 14 fürlouf, Vorlauf, das was zuerst vom Fuß fließt (vgl. ußlouf, 108, 26). — 15 aus dem Tanze folgt Lieberlichkeit. — 17 erterich, hier wie unser: Erbball; auch Boden, Erdgrund, 24, 12; 64, 65. Vgl. Grimm, Wörterb., 3, 776 fg. — 18 schimpf, Scherz. — 20 kirchweih, Kirchweih. — erste meß, Primiz. — 23 ein, eine.

ich will der ander schand geschwigen. 25  
 der danz schmedt bas, dan essen figen.  
 wan Runz mit Mäßen danzen mag,  
 in hungert nit ein ganzen dag;  
 so werden sie des kouses eins,  
 wie man ein bod geb um ein geiß. 30  
 soll das ein kurzwil sin genant,  
 so hab ich narrheit vil erkant.  
 vil warten uf den danz lang zit,  
 die doch der danz ersettigt nit.

## 62.

Wer vil lust hat, wie er hosier  
 nachts uf der gassen vor der tür,  
 den glust, das er wachend erfrür.

## Von nachtes hosieren.

Jez wer schier uf der narrendanz;  
 aber das spiel wer nit all ganz,  
 wan nit hie weren ouch die löffel,  
 die gassentreter und die göffel,  
 die durch die nacht kein rû went han, 5  
 wan sie nit uf der gassen gan  
 und schlagent luten vor der tür,  
 ob gucken well die mätz harfür?  
 und kumen uf der gassen nit,  
 biß man ein kammerloug in git, 10

a: hosieren, den Hof machen, Ständchen bringen. — 3 löffel, Liebhaber.  
 — 4 gassentreter, Pflastentreter, besonders die Ständchenbringer, deren  
 Sitte gassaten, gassatin gan, grassieren genannt wurde. — göffel, von  
 gassen, gäßen, die nur gassen, nur Augen für die Weiber haben; 32, 8. Geffels  
 müler, grobe narren; Murner, Schwindelsh., 6. — 5 rû went han, Ruhe  
 haben wollen. Eine anschauliche Beschreibung dieser nächtlichen Ruhestörungen  
 gibt Murner, Schwindelsh., 6. — 7 schlagent luten, schlagen die Laute.  
 — 8 mätz, das Mädchen. Vorrede, 114. — 10 kammerloug, Kammerlauge,  
 das Nachtgeschirr über sie ausschüttet. — in git, ihnen gibt.

oder sie würfet mit eim stein.  
 es ist die freud in warheit klein:  
 in wintersnächht also erfrüren,  
 so sie der gouchin dünt hofieren  
 mit seitenpiel, mit pfsen, singen, 15  
 am holzmarkt über d'blöcher springen  
 daß dünt studenten, pfaffen, leien,  
 die pfsen zu dem narrenreien  
 einer schrigt, juchzet, bröllt und blört  
 als ob er iegend würd ermört. 20  
 je ein narr do dem andern seit,  
 wo er muß warten uf bescheit,  
 do muß man im dan hofrecht machen:  
 als heimlich haltet er sin sachen,  
 daß iederman davon muß sagen, 25  
 die vischers uf den küblen schlagen.  
 mancher sin frow löst an dem bet,  
 die lieber kurzwil mit im het,  
 und danzt er an dem narrenseil.  
 nimt daß güt end, so darf es heil; 30  
 ich schwig der, den daßselb git freud,  
 daß sie lousen im narrenkleid;  
 wan man ein narren giene hieß,  
 mancher sich an den namen stieß.

---

16 d'blöcher, die blöcher A. Bloch, Baumstamm, Bauholz. — 19 schrigt, schreit. — juchzet, jauchzt. Schreiet und juchzt in allen gassen; Almosen, 10. Vom Heulen der Hunde; Hans Sachs, 4, 3, 103<sup>c</sup>. Doch auch im bessern Sinn: o wol dem voll das juchzen mag; Funcklin, Geburt, 829. — bröllt, brüllt. — blört, blärrt. — 20 iegend, jekund, jetzt. — 21 seit, sagt. — 22 uf bescheit, auf Bestellung, wo er hinbeschieben ist. — 23 hofrecht, Ruffil, Nachtmusil. — 26 vischers, Fischer es. Uf küblen schlagen, trommeln, daß es die Fischer auf dem Markt austrummeln. — 29 und, zu gleicher Zeit, während dessen. 63, 24; 77, 24; 105, 3. — 30 darf, bedarf, ist nöthig. — 31 der, derjenigen. — 33 giene (gyene A), von gienen, das Maul aufsperrn, 77, 20; 91, 34. Weshalb dieser Ausdruck anstößiger gewesen wäre, als der eines Narren, weiß ich nicht. Jarnde's Deutung gyene auf jene (illos) ist ganz unannehmbar, da bei Brant nimals gy für j vorkommt. Die übrigen dort 292<sup>b</sup> unter 2 erwähnten Fälle zeigen nur, daß y für i steht, was ohnehin nicht zweifelhaft war.

## 63.

Ich vordcht, mir ging an narren ab  
und han durchsücht den bättelstab;  
klein wisheit ich do funden hab.

## Von bettlern.

Der bättel hat ouch narren vil  
all welt die riecht sich iesz uf gil  
und wil mit bätlen neren sich;  
pfaffen, münchsörden sint vast rich  
und klagent sich, als werentz arm. 5  
hü bättel, daß es got erbarm!  
du bist zû notturft uferdocht,  
und hast groß hufen zamenbrocht;  
noch schrigt der prior: „trag her plus.“  
dem sad, dem ist der boden uß. 10  
des glichen dünt die heiltümfürer  
stürnenstößer, stazionierer,  
die nienant kein kirchwich verligen,  
uf der sie nit öfflich ußschrigen,  
wie das sie füren in dem sad 15  
daß heu, daß tief vergraben laß  
under der kripf zû Bettleheim,  
daß si von Balams eselsbein,  
ein fäder von sant Michels flügel,  
ouch von sant Jörgen roß ein zügel, 20

2 riecht (reicht A), bereichert. — gil, Bettel. — 4 münchs A. — 5 werentz A. — 6 hü, der Ton des Weinenden. 67, 16: heu! — 7 uferdocht, ausgedacht. — zû, für die. — notturft, Bedürftigkeit. — 8 hufen, Haufen. — zamenbrocht, zusammengebracht. — 9 schrigt, schreit. — 10 der sad ist bodenlos, nicht zu füllen. — 11 heiltümfürer, Reliquienträger. — 12 stürnenstößer, Stirnenstößer (die eigentliche Bedeutung ist unklar; Peter, die sich vor die Stirn stoßen, schlagen?). Steht wie ein stirnenstößer, liegt stets uf den stationen; Röhrich, Mittheil., 3, 100. Fischart, Garg., 179, nennt den Wein: o fragenspülerle, stirnstößerle, zungenbäblein. — stazionierer, die mit Reliquien ausziehen und heilige Silber verkaufen; Hans Sachs, 2, 4, 33<sup>b</sup>, 99<sup>d</sup>. Ein stationierer zeigt dem volk tolen für heiltum; Wegkürzer, Nr. 107. Ich schweig des großen stationieren, dar mit man ieszund stellt nach gut; Welschgattung, G 7<sup>a</sup>. — 13 nienant, nirgend. 24, 31. — kirchwich, Kirchweih. — verligen, versäumen. — 17 Bettelheim, Betlehem, mit Anspielung auf den Bettel; 55, 6. (Mit Anspielung auf Bett: Zimmern, 3, 233, 26.)

Sebastian Brant.

8

oder die buntschuh von sant Claren.  
 mancher düt bättlen bi den joren,  
 so er wol werken möht und fund  
 und er jung, stark ist und gesund;  
 wan das er sich nit wol mag bueden, 25  
 im städt ein schelmenbein im ruden;  
 sin kind die müßent jung daran,  
 on underloß zum bättel gan  
 und leren wol das bättel gschrei,  
 er bräch in e ein arm entzwei, 30  
 oder eht in vil bläzer, hülen,  
 do mit sie künden schrigen, hülen;  
 der sißen vierundzwenzig noch  
 zu Strasburg in dem dummenloch,  
 on die man setz in weissenkasten. 35  
 aber bättler dünt selten vasten.  
 zu Basel uf dem Kolenberk,  
 do triben sie vil hübenwerk;  
 ir rotwelsch sie im terich hant,  
 ir gfüge narung durch die lant. 40  
 jeder stabil ein hörnlüten hat  
 die voppen, ferben, dißent gat,  
 wie sie dem predger gelt gewinn;  
 der lüg, wo si der joham grim;  
 durch alle schöchelboß er louft, 45  
 mit rübling junen ist sin kouf,  
 biß er befevelt hie und do,  
 so schwänzt er sich dann anderswo,

21 buntschuh, Schuh mit Riemen zu binden. — 23 werken, arbeiten. —  
 möht und fund, vermöchte und verstände. — 25 wan, nur. — 26 schel-  
 menbein, Tottentknochen; 85, 122. Schelm ist der todtte Körper; hier für Faul-  
 heit. Den rückknochen er in (Gregorius den Knaben) auch lemt (lähmt), das jeder  
 sich der arbeit schemt; Walbis, päbst. Reich, 3, 13. — 31 eht, ägte. — bläzer,  
 fleck, Wunde. — hülen, Beulen. — 32 hülen, heulen. — 33 der, derer,  
 solcher. — 34 dummenloch, eine enge Straße (etwa bei der Thomaskirche), in  
 welcher die Blatterkranken lagen. — 35 weissenkasten, Waisenhaus; Gengenb.,  
 344, 49. — 37 Kolenberk, eine verrufene Vorstadt Basels; Gengenb., 344, 680.  
 — 39 rotwelsch, fremde Bettlersprache; Gengenb., 678. — terich, Lande;  
 vgl. Gengenb., 367 fg. — 40 gfüge, bequem, mühelos. — narung, Ernährung,  
 Erwerbszweig. — 41 stabil, Brotbettler. — hörnlüten, Zuhälterin. —  
 42 voppen, lügen. — ferben, betrügen; 85, 22. — dißent gan, sich frant  
 stellend. Gengenb., 347: Däßer. — 43 predger, breger, Bettler; Gengenb.,  
 346. — 44 joham, Wein, grim, gut. — 45 schöchelboß, Wirthshäuser. —  
 46 rübling, Würfel. — junen, spielen. — 47 befevelt, betrügt. —  
 48 schwänzt sich, geht.

veralchend uber den breithart  
 stiel er all breitfuß und flughart, 50  
 der sie flöşlet, und lüßling abschnit;  
 grantner, klant-veßer füren mit.  
 ein wild begangenschaft der welt  
 ist, wie man stelt iez uf das gelt.  
 herolden, sprecher, parzifant, 55  
 die strosten etwan ößlich schant  
 und hatten dardurch eren vil;  
 ein ieder narr iez sprechen wil  
 und tragen stäblin ruch und glatt,  
 daß er werd von dem bättel satt, 60  
 eim wer leid, daß ganz wer sin gwand.  
 bätler bejšiffen alle land.  
 einer ein silberin fesch muß han,  
 do all tag siben moß in gan.  
 der gat uf fruden, so mans sicht; 65  
 wan er allein ist, darf erz nicht.  
 diser kan fallen vor den lüten,  
 daß iederman tüg uf in düten.  
 der lehnt andern ir kinder ab,  
 daß er ein großen hufen hab, 70  
 mit förb ein esel düt bewaren,  
 als wolt er zü sant Jacob faren.  
 der ein gat hinken, der gat bucen,  
 der bindet ein bein uf ein fruden

49 veralchend, wandernb. — breithart, Beite. — 50 breitfuß,  
 Gänse. — flughart, Hühner. — 51 flöşlet, ertränkt; tödtet. — lüßling,  
 Ohr, Kragen des Geflüßels, Hals. — 52 grantner, Heißeher, Bettler. Gengenb.,  
 348, 170: granten, heischen. — klantveßer, veßer, Arbeiter, die auf dem  
 Klant, Kirchweib, ihrer Nahrung nachgehen; Gengenb., 679. — 53 wild be-  
 gangenschaft, wunderliche Lebensweise. Der bettel ist ein wild gefert;  
 Gengenb., 344. Was sin (des Bettlers) bgangenschaft hie ist; ebenbas., 315, 74.  
 — 54 stellen auf etwas, nachgehen, nachtrachten. — 55 sprecher, Spruch-  
 sprecher, Dichter. — parzifant, Herolde ohne Wappenrod, perseverant,  
 Rürner, der Verfasser des Turnierbuchs wird als solcher genannt bei Zimmern,  
 1, 15, wo 1, 17 mehr mitgetheilt und 2, 362 ein Glaßer von Riedlingen, Ulrich  
 Gropp, erwähnt wird. Duo turnierverkündiger, qui se heraldos, perseveranten  
 oder herolden nannten; Bender, Coll. arch. jur., 259 (1485). — 59 stäblin  
 ruch und glatt, Stäbe wie die Herolde und Perseveranten zu führen pflegten.  
 — 61 ganz, ungerissen. — 66 darf ers, bedarf er dessen. — 67 kan fal-  
 len, versteht es, sich epileptisch zu stellen. — 71 bewaren, beladen (vielleicht:  
 bewarn für bewahren, ausrüsten, versehen?). — 72 sant Jacob von Compo-  
 stella, als fernster Wallfahrtsort. — faren (farn?), reisen. — 73 ein fehlt A,  
 wo der Perß mangelhaft erscheint. — bucen gehn, gebüdt gehen?

oder ein gernerbein in d'schluden; 75  
 wan man im recht lügt zû der wunden,  
 so sah man, wie er wer gebunden.  
 zûm bättel loß ich mir der wil  
 dan es sint leider bättler vil  
 und werden stätz ie me und me, 80  
 dann bättlen daß dût nieman we,  
 on dem, der es zû not muß triben,  
 funst ist gar gût ein bättler bliben;  
 dan bättlen deß verbürbt man nit;  
 vil bgont sich wol zû wißbrot mit, 85  
 die drinken nit den schlähten win,  
 es muß Reinfal, Elssaffer sin.  
 mancher verloht uf bättlen sich,  
 der spielt, bübt, halt sich üppellich;  
 dan so er schon verschlemt sin hab, 90  
 schlecht man im bättlen doch nit ab;  
 im ist erloubt der bättelstab.  
 vil neren uf dem bättel sich,  
 die me gelts hant, dan du und ich.

## 64.

Mancher der ritt gern spat und frü,  
 kûnd er vor frouen kumen zû,  
 die lont dem esel selten rû.

## Von bosen wibern.

In miner vorred hab ich gton  
 ein bzûgniß, protestacion,

75 gernerbein, Todtenbein, Knochen. — in die schluden (A), in den  
 Rittel. — 78 wile A. — 84 deß, davon. — 85 bgont, begehen, helfen fort,  
 ernähren; 19, 43; 79, 3. — mit, damit, mit dieser Wegangenschaft. —  
 86 schlechten, gewöhnlichen. — 87 reinfal, Wein von Rivoglio. Zween le-  
 gelen Reinfahl oder eins andern kostlichen welschen gebrants; Zimmern, 1, 424.  
 Reinfal, Malvasier oder ander starke welsche weine; ebenb., 3, 534. Zu diesen  
 welschen Weinen gehörte auch Curs, Corsikaner: Walbis, Esop., 4, 24. Gutten,  
 Zeher das erst. — Elssaffer, als besonders feurig berühmt. Elssaffer wein in  
 großen flaschen; Walbis, päbst. R., 2, 11, D 3. Andere Weine s. Zimmern,  
 4, 772. — 89 bûben, huren.

1 vorred, B. 123 fg. — 2 bezûgniß, Erklärung.

ich well der guten frouen nicht  
 mit arg gedenken in mim gdiht;  
 aber man würt bald von mir klagen, 5  
 solt ich nüt von den bösen sagen.  
 ein frou, die gern von wißheit hört,  
 die würt nit licht in schand verkört.  
 ein güt frou senft des mannes zorn.  
 Affverus hatt ein eid geschworn, 10  
 noch macht in Hester weich und lind;  
 Abigail senft David gschwind;  
 aber böß frouen gänt böß rät,  
 als Ochosyas müter det:  
 Herodias ir dochter hieß, 15  
 daß man den töufer köpfen ließ;  
 Salmon durch frouen rät verkert  
 wart, daß er die abgötter ert.  
 ein frou ist worden bald ein häß,  
 wan in sunst wol ist mit geschwäß 20  
 und liplep schnäbern tag und nacht.  
 Pheris hat vil jungen gmacht,  
 den ist gelüpt die zung so wol,  
 daß sie diß brennet wie ein kol:  
 diß klagt, die klappert, diße lügt, 25  
 die richt uß als das stübt und flügt;  
 die ander liflet an dem bett,  
 der eman selten Frid do het,  
 muß hören predig ouch gar oft,  
 so manch barfüßer lit und schloft. 30  
 eß züht die kräbklaz mancher man,  
 der doch das merteil noch muß lan;

9 senft, besänftigt. — 11 lind, geschmeibig. — 13 gänt, geben. —  
 14 Athalia. 2 Rön. 11. — 19 häß, Elster, Schwägerin. — 20 in, ihnen, den  
 Frauen. — 21 liplep schnäbern, schnattern wie die Gänse: Schnattern wie  
 die lieben gäns titel betel, titel betel, plib plab, plib plab, breckfad; Raxipori,  
 Nr. 58. Sibbe labbe dochterman; Riliencron, Volksl., Nr. 166, 228. Riplap bilbap,  
 liplap tebing u. s. w. — 22 gmacht, geboren. Ovid., 5, 295. — 23 gelüpt,  
 vergiftet. (Die Pieriden, von den Mäusen besiegt, schimpften.) — 25 klappert,  
 klatscht. — 26 ußrichten, durchnehmen, Böses nachsagen. Nun nit frum biderb  
 lät ußrichten; Gengenb., Gougenb., 910. — 26 stübt, stiebt. — flügt, fliegt  
 (was lebt und webt). Man sagt: ein haselhun das fleugt, ein rech das fleubt;  
 Fischart, Garg., 74. Rächfertiger dan stob und flug; Funtelin, Pallas, 719. —  
 27 liflet, jankt. — an, in. — 31 kräbklaz ist wol dasselbe wie Streblaz  
 (das die streblaz wir zugen; Hans Sachs, 4, 3, 35<sup>b</sup>). So wil ik de streve-  
 katte mit di teen; Dmichius, Damon und Polhias, 5, 2. Das luder ziehen;



manch frou ist frum und bichid genüg  
 und ist dem man allein zü klüg,  
 das sie nit von im liben mag, 35  
 das er sie etwas ler und sag.  
 gar diß ein man in unglück kunt  
 allein durch finer frouen munt,  
 als Amphion zü Theba gschach,  
 do er sin kind all sterben sach. 40  
 wan frouen solten reden vil,  
 Calphurnia tem bald ins spñl.  
 ein böß frou stätz ir bosheit eügt:  
 die frou, der Joseph dient, das zeigt.  
 fein größern zorn man ienant spürt, 45  
 dan so ein mißbild zornig würt;  
 die wütet, wie ein löwin stüdt,  
 der man die jungen nämen düdt,  
 oder ein bärin, die do seigt:  
 Medea das, und Brogne, zeigt. 50  
 wan man die wisheit ganz durchgründt  
 kein bitterer frut uf erd man findt,  
 dan frouen, der herz ist ein garn  
 und strich, darin vil doren farn.  
 durch dri ding würt die erd erschütt, 55  
 das vierd das mag sie tragen nit;  
 ein knecht, der worden ist ein her;  
 ein narr, der sich hat gfüllet ser;

Claus bür, 501. Dedekind, miles christianus, 4, 8; Römolt, 4, 8; Neues  
 vaterl. Archiv 1826, 2, 405; 4, 102; 1838, 421). Es wurden die Köpfe der Strei-  
 tenden mit einem Tuch zusammengebunden und eins hatte das andere mit dem  
 Nacken wegzuziehen. Hans Sachs, 1. 476<sup>c</sup>, hat: der mit sein weib zeucht die  
 streblaz, und 1, 450<sup>a</sup>. Vgl. Gengenbach, S. 663. — 32 noch muß Ion, nach-  
 lassen, nachgeben muß. — 33 beschid (nicht bescheiden), erfahren, verständig. —  
 39 Ovid. metam., 6, 146 (Niobe). — 42 Calphurnia, die sich (nach den  
 Rechtsbüchern) vor Gericht unwürdig benahm und in den alten Ausgaben  
 (vor Brant z. B. Nic. Jensen) der Digesten (3, 1 tit. de postulando) diesen  
 Namen führt, während Valerius Maximus, 8, 3, sie Gaja Afrania nennt. —  
 43 eugt, bringt vor Augen, gibt zu erkennen. Und es bisher sich hat gezeugt;  
 Gengenb., 78, 35. Vgl. jougt, 38, 14. — 47 stüdt, Stute, Weibchen? Aber das  
 Geschlecht ist schon in Löwin angezeigt, also stüt, selbst wenn es Weibchen heißen  
 könnte, überflüssig. Ohne einen Buchstaben zu ändern, ist zu lesen: wie ein  
 Löwins tüt, wie es eine Löwin thut, wogegen auch dasselbe Reimwort nicht  
 streitet. Stüdt vgl. 99, 145. — 49 seigt, säugt. — 51 fg. Preb. Sal. 7. —  
 52 bitterer A. — 55—78 Spr. Sal. 30.

ein nidisch böß und giftig wib,  
 wer die vermählet sinem lib; 60  
 das vierd all fründtschaft ganz verderbt:  
 ein dienstmagt, die ir frouen erbt.  
 dri ding man nit erfüllen mag,  
 das vierd schrigt stätz: „harzühar trag!“  
 ein frou, die hell, das erterich, 65  
 das schludt all wassers güß in sich,  
 das für spricht niemer: „hör uf nu!  
 ich hab genüg, trag nim harzü.“  
 dri ding ich nit erkennen kan,  
 des vierden weiß ich ganz nüg von: 70  
 wan in dem luft ein adler flüht;  
 ein schlang, die uf eim velsen frucht,  
 ein schiff, das mitten gat im mer,  
 ein man, der noch hat kindesch ler.  
 des glich der weg einr frouen ist, 75  
 die sich zum ebruch hat gerüst:  
 die schlecht und wüsch den munt gar schon  
 und spricht: „ich hab nüt böß geton“.  
 eim rinnend tach zu winters frist  
 ist glich ein frou, die zänkisch ist, 80  
 hell und vügtüfel hat genüg,  
 wer mit einr solchen züht im pflug.  
 Waschy hat vil nochkumen glan,  
 die wenig achten uf ir man.  
 des wiß wil ich geschwigen gar, 85  
 die zürichten ein süpplin gtar,  
 als Poncja und Agrippina,  
 Belibes und Clytymnestra,  
 die ir mann stoßen an dem bett  
 als Phereo sin hufsfrou det. 90

62 erbt, beerbt, ihr in der Ehe folgt. — 65 erterich. Vgl. 61, 17. —  
 67 für, Feuer. — 70 von ganz nichts des vierten weiß ich; *quantum penitus  
 ignoro*. — 77 schlecht, genießt die guten Dissen, buhlt. 100, 3. — wüsch, wischt.  
 Er wischt das maul und ist gut mon; Ottenhaler, Schmorogertrost, 448. —  
 79–80 Spr. Sal. 19. — tach, Dach. — 81 vügtüfel, Plagegeist; fegen,  
 plagen. Grimm, Wörterb., 3, 1414. — 82 Vgl. 32, 23. — 86 süpplin, Gift-  
 trank. Das im ein süpplin werd gemacht; Gengenb., 269, 262. — gtar, wagt.  
 — 87 Pontia, Juven., 6, 638. — Agrippina, Juven., 6, 620. — 88 Belibes  
 (Danaiden), Juven., 6, 655. Die Belibes hant ir funfzig man In einer nacht lib-  
 los geton; Rurner, Geduch., 8 4<sup>a</sup>. — 90 Phereas. Ovid. in Ibin., 321.

gar selzen ist Lucrecia,  
 oder Catonis Porcia.  
 üppiger frouen findt man vil;  
 dan Thais ist in allem spil.

## 65.

Vil abergloub man iez erdicht,  
 was kunftig man an sternem sieht  
 ein ieder narr sich daruf richt.

## Von achtung des gſtirns.

Der ist ein narr, der me verheißt,  
 dan er in sim vermögen weißt  
 oder dan er zû tûn hat mût;  
 verheißē ist den ärzten gût,  
 aber ein narr verheißt ein tag 5  
 me, dan all welt geleisten mag.  
 uf kunftig ding man iez vast lēdt,  
 was das gestirn und firmament  
 und der planeten louf uns sag  
 oder got in sim rot anschlag, 10  
 und meinent, daß man wissen söll  
 alls, daß got mit uns wirken wöll;  
 als ob das gſtirn ein notturft bring  
 und im noch müsten gan all ding,  
 und got nit her und meister wer, 15  
 der eins licht macht, das ander swär  
 und laßt, das vil Saturnus kind,  
 dannacht gerecht, frumm, heilig sind;  
 dargegen Sunn und Jupiter  
 hant kind, die nit sint böshheit lār. 20

94 Thais, die bekannte Bühlerin Alexander's des Großen. Vgl. Rarnier, Geuchmat, I 3.

b: kunftig ist, kommen soll. — d: achtung, Beobachtung. — 5 ein tag, an einem Tage. — 7 lenden, sich hin wenden. 107, 44 u. 94. — 10 rot, Rath. — anschlag, beabsichtige. — 13 notturft, Nothwendigkeit. — 17 Saturnuskind, Kinder unter diesem (unglücktkinbenben) Zeichen geboren.

eim tristen menschen nit zuostat,  
 daß er mit heidentünst umbgat  
 und merkt uf der planeten louf,  
 ob diser tag si güt züm louf,  
 zü buwen, krieg, machung der e, 25  
 zü fründschaft, und des gleichen me.  
 all unser wort, werck, tün und lon  
 uß got, in got allein sol gon.  
 darum gloubt der nit recht in got,  
 der uf das gstitn solch glouben hat, 30  
 daß ein stund, monet, tag und jor  
 so glücklich si, daß man darvor  
 und nach, sol groß anfohen nüt,  
 wan es nit gschicht dieselbe zit,  
 daß es dan nim geschehen mag, 35  
 dan es si ein verworfen tag,  
 und wer nit etwas nuwes hat  
 und um das num jor singen gat  
 und grün tannriß stedt in sin huß,  
 der meint, er leb das jor nit uß: 40  
 als die Egyptier hielten vor.  
 des gleichen zü dem numen jor  
 wem man nit etwas schenken düt,  
 der meint, daß ganz jor werd nit güt;  
 und des glich ungloub allerlei 45  
 mit wortsagen und vogelgschrei  
 mit character, sägen, treumerbüch  
 und das man bi dem monschin süch  
 oder der schwarzen kunst nochstell;  
 nüt ist das man nit wissen well. 50  
 so ieder schwür, es fällt im nit,  
 so fällt es um ein burenschrit.

27 Ion, lassen. — 31 monet, Monat. — 33 groß, gen. von nüt abhängig. — 36 verworfner, unglücklicher Tag. Die verworfenen tag sind mir bekant; Gengenb., Gouqm., 817. — 39 tannenris, von dem Zieren der Häuser mit Tannenzweigen zu Neujahr (Advent), sagt Waldis im päbst. Reich nichts. — 43 schent, Waldis, päbst. Reich, 4, 7: da schickt ein freund dem andern dar ein geschenckin zum neuen jar und wünschet, das in got hiebei ein seligs neue jar verleih u. s. w. — 47 character, Amulet, Zauberformel. — sägen, Segen, Besprechung. — 52 burenschrit, Bauernschritt, sehr groß. Wo irs glaubt, kommt ir bei vilen baurenschritten nit zu meiner meinung; Fischart, Garg., 1590, 34. Sonst: baurenschuh: so felt's wol um ain burenschuh; Zimmern, 4, 311; Rurmer, Schwindelsh., B 3. Dim burenschuh kan ichs ußmessen; Gengenb., Gouqm., 806.

nit, das der sternen louf allein  
 sie sagen, jo ein iedes klein  
 und aller minst im fliegenhirn 55  
 will man iez sagen us dem gstirn,  
 und was man reden, roten werd,  
 wie der werd glück han, was geberd,  
 was willen, zufall der krankheit  
 frävelich man us dem gstirn iez seit. 60  
 in narrheit ist all welt ertoubt;  
 eim iedem narren man iez gloubt.  
 viel practick und wissagend kunst  
 gat iez vast us der drucker gunst;  
 die drucken alles, das man bringt, 65  
 was man von schanden sagt und singt,  
 das got nün als on straf dohin.  
 die welt, die wil betrogen sin.  
 wan man solch kunst iez trib und lert,  
 und das nit in vil böshheit kert 70  
 oder das sunst brächt schad der sel,  
 als Moysses kund und Daniel,  
 so wer es nit ein böse kunst,  
 jo wer sie würdig rums und gunst;  
 aber man wissagt, das vieh sterb, 75  
 oder wie korn und win verderb,  
 oder wen es schnig oder reg,  
 wan es schön si, oder wint weg.  
 buren fragen noch solcher gschrift,  
 dan es in zü gewinn antrift, 80  
 das sie korn hinderlich und win  
 halten, biß es werd dürrer sin.  
 do Abraham laß solche büch  
 und in Chaldea sternen sucht,  
 was er der gsicht und trostes an 85  
 die im got sandt in Chanaan;

55 fliegenhirn, andere Stellen der Art kenne ich nicht. — 60 frävelich  
 A. — 61 ertoubt, sinnlos geworden. — 63 practick, Kalenderprophezeiun-  
 gen. — 66 von schanden, schändlicherweise. — 67 got, geht. — 77 schnig,  
 schneie. — reg, regne. — 78 weg, wehe. — 80 antreffen zu, gereichen? Die  
 Nebenart ist nicht weiter als aus dieser Stelle belegt bei Grimm, Wörterbuch,  
 1, 505. — 81 hinderlich halten, zurückhalten. — 82 dürrer, theurer. —  
 85 a n, ohne, ermangelnd.

dan es ist ein lichtferkeit,  
 wo man von solchen dingen seit,  
 als ob man got wolt zwingen mit,  
 das es müst sin und anders nit.  
 gotz lieb verloschen ist und gunst,  
 des sucht man ieg des tüfels kunst.  
 do Saul der kunig was verlan  
 von got, rüft er den tüfel an.

90

## 66.

Wer usmißt himel, erd und mer  
 und darin sucht lust, freud und ler,  
 der lüg, das er dem narren wer.

## Von erfahrung aller land.

Ich halt den ouch nit itel wiß  
 der all sin sinn leit und sin fliß,  
 wie er erkund all stett und lant  
 und nimt den zirkel in die hant,  
 das er dardurch berichtet werd,  
 wie breit, wie lang, wie wit die erd,  
 wie dieß und verr sich zieh das mer,  
 und was enthalt den letzten spör;  
 wie sich das mer zu end der welt  
 halt, das es nit zu tal abfelt;  
 ob man hab um die ganz welt für;  
 was volks won under ieder schnür,  
 ob under unsern füßen lüt  
 ouch figen, oder do si nüt,  
 und wie sie sich enthalten uf  
 das sie nit fallen in den lust;

5

10

15

94 rüft, rief.

1 itel, eitel, burghaus. 85, 143. — 7 verr, fern. — 8 enthalt, halte, fest halte. — spör, Sphäre, Kreis (um die als Scheibe gedachte Erde). — 11 für, Gelegenheit zu fahren, Möglichkeit der Fahrt. 99, 197; 108, 102; 109, 19. — 12 wone A, wohne. — schnür, die Linien über die alten Karten, Grade. — 14 figen, seien. — 15 ufenthaltten, aufrecht erhalten. — 16 lust masc.

wie man uß mit eim städlin räch,  
 daß man die ganze welt durchsäch.  
 Archimidenes, der wußt des vil  
 der macht im pulver kreiß und zil, 20  
 do mit er vil ußrächen kunt,  
 und wolt nit uftün sinen munt;  
 er vorcht es ging ein plast darvon,  
 das im an kreissen ab wurd gon,  
 und e er reden wolt ein wort, 25  
 ließ er e, das er wurt ermort.  
 der messenkunst was er behend,  
 kund doch ußeden nit sin end.  
 Dicearchus, der fleiß sich des,  
 das er die höh der berg ußmeß, 30  
 und sandt das Peljon höher was,  
 dan alle berg, die er ie maß;  
 doch maß er nit mit siner hand  
 die Alpen hoch im Schwizer land,  
 maß ouch nit, wie tief wer das loch, 35  
 do hin er müßt, und sitzet noch.  
 Ptolomeus rechnet uß mit grat,  
 was leng und breit das ertrich hat,  
 die leng zücht er von orient  
 und endt die selb in occident, 40  
 das hundert achtzig grad er acht:  
 sechzig und drig gen mitternacht,  
 die breit vom equinoctial;  
 gen mittemtag ist sie me schmal;  
 zwenzig und fünf er findet grat 45  
 des lands, so man erkundet hat.  
 Plinius rächt das mit schritten uß,  
 so machet Strabo milen druß.  
 noch hat man sithar funden vile  
 lant, hinder Norwegen und Thyle: 50

17 räch, rechne. — 20 pulver, Staube, Sande. — zil, Zielpunkte, Zeichen.  
 — 23 plast, blast, Hauch. — 24 abgehen, einem an etwas, Abbruch erleiden.  
 — 26 ließ er, ließ er zu. — 27 der messen kunst, der Kunst zu messen,  
 Meßkunst, Geometrie. — 28 ußeden, ergründen, erforschen. — 29 fleiß sich  
 des, befiß sich darauf. — 35 loch, die Hölle. „Der pfarrer im loch“; Fast-  
 nachtsp., 1272; unten 92, 88. — 36 noch, bis jetzt (da die Nichtchristen nicht felig  
 werden sollten). — 50 Thyle, Thule.

als Ißlant und Ißlappenlant,  
 das vorhin als nit was erkant.  
 ouch hat man sit in Portigal  
 und in Hispanjen umberal  
 goltinseln funden und nacht lüt, 55  
 von den man vor wußt sagen nüt.  
 Marinus noch dem mer die welt  
 rächt, und hat dran gar wußt gefält.  
 Plinius, der wise meister, seit,  
 das es si ein unsinnikeit, 60  
 wellen die groß der welt verston  
 und usser der bi wilen gon  
 und rächnen biß hinder das mer;  
 darin menschlich vernunft irrt ser,  
 das si solchem nochrächn alzit 65  
 und kan sich selb usrächnen nit,  
 und meint, das er die ding verstat,  
 das die welt selbs nit in ir hat.  
 Hercules setze in das mer  
 zwo sülen (als man seit) von er: 70  
 die ein die endet Affricam,  
 die ander vocht an Europam,  
 und hat groß acht uf end der ert,  
 wußt nit, was end im was beschert;  
 dan der all wunderwerk veracht, 75  
 der wart durch frouenlist umbracht.  
 Bacchus zog um mit großem her  
 durch alle lant der welt und mer,  
 und was allein der anschlag sin,  
 das iederman lert drinken win; 80  
 wo man nit win und reben het,  
 do lert er machen bier und met.  
 Silenus, der verlag sich nit  
 im narrenschif für er ouch mit

51 Ißlappenlant; 89, 11. Lappland; woher das Iß genommen, ist nicht zu ermitteln gewesen. — 55 nacht A. — 57 Marinus, von Ptolemäus berichtet. — 58 rächt A. — wußt, arg. — sülen, fehlen, sich irren. — 62 bi wilen, zeitig, vor der Zeit. — 70 ere A, Erz. — 72 vocht, säht, fängt an. — 75 veracht, verachtete, geringschätzte. — 79 anschlag sin, seine Absicht. — 80 lert, lernte. — 82 lert, lehrte. 105, 46. — 83 verlag sich nicht, war auch nicht faul, blieb nicht zurück. Daheim bleiben oder verliegen; Zimmern, 1, 318, 16. Bgl. 104, 46.



und sunst iustind und meken vil 85  
 mit grosser freud und seitenpil;  
 er ist ein drunkner schelm gesin,  
 das im so wol was mit dem win;  
 er dürft nit arbeit han antert,  
 man hett sunst drinken wol gelert. 90  
 man tribt mit prassen noch vil schand,  
 jez färt er erst recht um im land  
 und macht manchen im praß verrucht,  
 des vatter nie kein win versücht.  
 aber was wart Baccho darvon? 95  
 er müst zu lest von giellen gon  
 und faren hien, do er iez drinkt,  
 das im me durst, dan wollust bringt;  
 wie wol die heiden in darnoch  
 erten als got, und hielten hoch, 100  
 von denen kumen ist sithar,  
 das man im lant um bächten far,  
 und düt dem er noch sinem dot,  
 der uns vil übelz hat ufbrocht.  
 die böß gwonheiten wärent lang, 105  
 was unrecht ist nimt überhang;  
 dan darzü stätz der tüfel bloß,  
 das man sin dienstbarkeit nit löst.  
 domit ich ouch iez widerum  
 uf min materj und fürnem kum. 110  
 was not wont doch eim menschen bi,  
 das er sich größers dan er si?  
 und weißt nit, was im nuß entspring,  
 wan er erfart schon hohe ding,

85 iustind (67, 8), lieberliches Gesindel. Hieß sie mich bald ein iustind; Novella, 869. — meken, Menschen. — 87 trunkner schelm, Kerl (eigentlich der todt Körper, 63, 26), Klotz, Trunkenbold. — 89 arbeit anteren, arbeiten. — 93 verrucht, erpicht. — 97 hien vgl. 48, 19, in die Hölle. — 102 um bächten far, umfahre zu bächten, Berchtentag feiern (6. Januar). Vgl. Grimm, Wörterb., 1, 1214; Scheffer's Heltaus, 75; H. Runge, Der Berchtoltstag in der Schweiz, eine mytholog. Skizze (Zürich 1857). — 103 ere A, man könnte auch ere lassen und sinem in sin synkopieren. — 104 brocht, gebracht; war wol brocht geschrieben, auf bot reimend, wie eins: geiß, 61, 29; eins: kreiß, 85, 105; uf: lust, 68, 15; büch: sücht, 63, 83; gebrest: tefsch, 83, 120; oft: kauft, 74, 17; kauft: frost, 83, 19; smehen: legen: meigen, 110<sup>b</sup>, 18; böst: löst: heist, 108, 81. — 106 überhang vgl. 38, 12. — 113 weißt, 20, 13.

und nit die zit sinz todes kennt, 115  
 die wie ein schätt von hinnan rennt.  
 ob schon dis kunst ist gwiß und wor,  
 so ist doch das ein grosser tor,  
 der in sin sinn wigt so gering:  
 das er well wissen frömde ding 120  
 und die erkennen eigentlich,  
 und kan doch nit erkennen sich,  
 ouch gdenkt nit wie er das erler;  
 er sücht allein rüm, weltlich er  
 und gdenkt nit an das ewig rich, 125  
 wie das wit ist, schön, wunderbarlich,  
 darin dan ouch vil wonung sint.  
 uf irdeschs ieder narr erblindt  
 und sücht sin freud und lust darin,  
 des er me schad hat dan gewin. 130  
 vil hant erkundt verr frömde lant,  
 do keiner nie sich selbs erkant.  
 wer wiz würd, als Ulyßes wart,  
 do er lang zit für uf der fart  
 und sach vil lant, lüt, stett und mer, 135  
 und mert sich stät in güter ler;  
 oder als det Pythagoras,  
 der uf Memphis geboren was;  
 ouch Plato durch Egypten zoch,  
 kam, in Italam darnoch, 140  
 domit er ie mer täglich lert,  
 das sin kunst, wisheit würd gemert;  
 Appollonjus durchzoch all ort,  
 wo er von glerten sagen hort,  
 den stelt und zoch er täglich noch, 145  
 das er in künsten würd me hoch,  
 sandt allenthalb, das er me lert  
 und das er vor nit hatt gehört.  
 wer iez solch reiß und lantfar dät,  
 das er zunem in wisheit stät, 150

116 Pr. Sal., 7, 1; Ps. 144, 4. — schätt, Schatte. — hinnan, hin-  
 nen, hinweg. — 119 gering, leicht. — 121 eigentlich, nach ihren Eigen-  
 schaften. — 123 erler, erlerne. — 124 ere A. — 126 wunderbarlich, voll  
 Wunder. — 128 erblinden auf, nur hier nachgewiesen, gleichbedeutend mit  
 erblinden in, durch. — 149 lantfar, Befahrung der Lande. — 150 weißheit A.

dem wer zû übersehen haß,  
wie wol doch nit genûg wer das;  
dan wem sin sinn zu wandeln stot,  
der mag nit genzlich dienen got.

## 67.

Der narr Marshaß, der verlor,  
das man im abzoch hut und hor,  
hielt doch die sackpfif noch als vor.

## Mit wellen ein narr sin.

Die eigenschaft hat ieder narr,  
das er nit kan genemen war,  
das man sin spott; darum verlor  
der narr Marshaß hut und hor.  
aber narrheit ist so verblânt, 5  
ein narr zû allen ziten wânt,  
er si wîzig, so man sin lach  
und ein justâding uß im mach,  
stelt er sich ernstlich zû der sach,  
das man in ouch für wîzig halt 10  
biß im die pfif ußm ermel fallt.  
wer vil gût hat, der hat vil fründ,  
dem hilft man reblich ouch zû sünd,  
ein ieder lügt, wie er in schind;  
so lang das wârt, biß er würt arm, 15  
so spricht er: „heu! das got erbarm!  
wie hat ich vor nochslouf so vil!  
kein fründ ist, der mich trösten wil!  
hett ich das vor bi zit betracht,  
ich wer noch rich und nit verahzt.“ 20

153 wandeln, wandern, reisen.

a: verlor im Wettkampf mit Apollo. — b: das, so daß. — hut und hor, Haut und Haar. — c: noch als vor, später wie früher. — 8 justâding (66, 85), Poffen. — 11 pfif, Pfeife, 41, 16; 54, 10. — uß dem A. — ermel, man trug im Ärmel. — 16 heu! wie 63, 6: hü. — 17 nochslouf, Nachlauf; wie viele liefen mir nach!

ein groß torheit ist das für wor,  
 welcher verbüt in einem jor,  
 do er sin tag solt leben mit,  
 das er das äppellich ufgit  
 und meint zitlich füroben han, 25  
 das er mög noch dem bättel gan.  
 so im dan stoßt under sin hend  
 armüt, verachtung, spot, ellend,  
 und er zerrissen louft und bloß,  
 so kumt im dan der ruwen stoß. 30  
 wol dem, der im fründ machen kan  
 uf gut, daß er doch hie muß lan,  
 die in trösten und bi im ston,  
 so er ist allenthalf verlorn.  
 dargegen ist manch narr uf erd, 35  
 der sich annimt närrischer geberd,  
 und wan man in joch schünd und hüt,  
 so kund er doch ganz nütz darmit,  
 dan das er etwan d'oren schütt;  
 wil närrisch sin mit allem fliß, 40  
 doch niemans gfelt sin narrenwis;  
 wie wol er glich eim narren düt  
 nimbt doch sin schimpf niemans für gut;  
 ouch sprechen von im etlich gfallen:  
 „der narr wolt sich gern närrisch stellen, 45  
 so kan er weder wiß, noch gberd.“  
 er ist ein narr, und niemans wert.  
 und ist ein selzen ding uf ert;  
 mancher wil sin ein wighig man,  
 der sich doch nimt der dorheit an, 50

25 für oben A, er meint (beabsichtigt) bald Feierabend zu haben (zu Ende zu kommen), daß er nur rasch dem Bettel nachgehe. Brant setzt die Folgen ironisch als Absicht. Die Apokope des b in oben, abend, ist nicht anstößig: der (Verschwencker) het sich warlich nit versumt und warlich bald seyr aben gemacht; Murner, Schwindelsh., Bij<sup>b</sup>. Fegeben bald im geltli machen; ebend., E 4<sup>b</sup>. — 26 noch gan, nachgehen. — 30 der ruwen stoß, der Stoß (wie die Armuth, B. 27, stößt) der Reue. — 36 sich annemen einer Sache, diese annehmen. — geberd, Sitte, äußere Erscheinung. — 37 hüt, abhäutete. — 38 so kunb er doch ganz nütz dar mit, so verstünde er doch nichts davon. — 39 die oren A. — 43 für gut, im Guten auf, 42, 18; 92, 79. Vgl. vergut 110<sup>a</sup>, 201. — 48 selzen, seltsam.

Sebastian Brant.

und meint, daß man in rümen sol,  
 wan man spricht: „der kan nartheit wol.“  
 dargegen sint vil narren ouch,  
 die ußgebrütet hat ein gouch;  
 die wellen von der wißheit sagen, 55  
 es si gehouen oder gschlagen;  
 so went sie wißig sin gezelt,  
 so man sie doch für narren helt.  
 wan man ein narren knütschet klein,  
 als man den pfeffer düt im stein, 60  
 und stieß in darin joch lang jor,  
 so blib er doch ein narr als vor.  
 dan iedem narren das gebrist,  
 das Wonolf Striegolfs brüder ist.  
 mancher der ließ sich halber schinden 65  
 und im all viere mit seilen binden,  
 daß im allein ging gelt daruß  
 und er vil golds hett in sin huß;  
 der litt ouch, das er läg zû bett  
 und er der richen siechttag hett, 70  
 und man in wie ein hüben schilt,  
 echt er dar von hett zins und gült.  
 mit zimlich nieman brüngen wil;  
 wer vil hat, der wil han zû vil.  
 uß richtum übermüt entspringt, 75  
 richtum gar selten demüt bringt.  
 was soll ein dreck, wan er nit stinkt?  
 vil sint allein, die hant kein kind,  
 kein brüder, noch sunst nohe fründ,  
 und hörn nit uf arbeiten doch, 80  
 ir ougen fült kein richtum ouch;  
 noch gdenken nit: „wem werf ich vor?

52 kan, versteht sich darauf. — 56 gehouen oder gschlagen, gehauen  
 oder gestochen. — 57 gezelt, geschült, 57, 44. — 59 knütschen klein, zer-  
 knirscht, klein stoßen. Si contuderis stultum in pila, quasi ptisanas; Spr. Sal.  
 27, 22. Quetschen; 108, 33. — 63 gebrist, das ist der Fehler jedes Narren.  
 — 64 Wonolf Striegolfs brüder, der Wahn ist des Betrugers Bruder.  
 Vgl. Boner, 80, 23: Wonolf Trugolfs bruoder. Reinmar v. Zw. (MSH 2, 213):  
 her Liegat Triegat trumpfator. — 66 alle (A) viere, Hände und Füße. —  
 67 das im allein ging gelt daruß, daß, wenn es ihm nur Geld einbrächte.  
 — 71 schilt, schülte. — 72 echt, wenn nur, 48, 37. — zins und gült, for-  
 melhaft verbunden; gülte sind Gefälle von andern dingen als von Geld. —  
 73 zimlich, Maßigem. — 74 zû vil, zu dem vielen. — 80 hören A.

hab übelzit ich gouch und tor?“  
 got gibt manchem richtum und er,  
 und gbrist sint sel nüt anders mer, 85  
 dan das im got nit darzü git,  
 das er das bruch zü rechter zit,  
 ouch das nit nieffen zimlich gtar,  
 jo es eim frömden füller spar.  
 Tantalus sitzt in wassers lust. 90  
 und hat an wasser doch gbrust,  
 wie wol er sieht die öpfel an,  
 hat er doch wenig freud darvon. —  
 das schafft, das er im selbst nit gan.

## 68.

Wer kind und narren sich nimt an,  
 der sol ir schimpf für güt ouch han,  
 er muß sunst mit den narren gan.

**Schimpf nit verston.**

Der ist ein narr, der nit verstöt,  
 wan er mit einem narren redt;  
 der ist ein narr, der widerbillt  
 und sich mit einem trunknen schilt,  
 mit kind, und narren schimpfen wil 5  
 und nit usnāmen narrenspil.  
 wer wil mit jägern gon, der heß;  
 wer teiglen wil, der selv uffes;  
 der hül, der bi den wolffen ist;  
 der, sprech ich, lieg, dem nützt gebrist. 10  
 wort gänt um wort, ist narren wiß;  
 gütß gänt um böß, hat hohen priß.

83 übelzit, 57, 72; anders ist übel zit, 89, 13. — 84 ere A. — 94 er der Geizige. — gan, gönnt.

b: für güt, 57, 44. — d: Schimpf, Scherz. — 3 widerbillt, widerbeißt, erwidert (einem Hunde?). — 7 heß, heße, treibe mit. — 8 teiglen, legen. — uffes, setze ein (Seld einsetzen), 77, 86. — 9 hül, heule. — 11 gänt, geben.

wer gibt das böß um gütes uf,  
 dem kumt böß niemer uf sin hüß;  
 wer lachet, das ein ander weint, 15  
 dem kumt des glich, so ers nit meint.  
 ein wiser gern bin wiser stat,  
 ein narr mit narren gern umgat;  
 das niemans liben mag ein narr,  
 das kumt uf sinem hochmüt dar. 20  
 me leid geschicht eim narren dran,  
 das er sich etlich vor im gan,  
 dan er hab freud, das im sunst all  
 nochgangen, und zün füßen fall.  
 und das du merkst, wie ich es mein, 25  
 ein stolzer wer gern herr allein.  
 Aman hatt nit so grossen glust  
 das iederman in anbet suß,  
 als er hatt leid, das in ein man  
 nit betet, Mardocheus, an. 30  
 nit not, das man narren ufmerkt,  
 man spürt ein narren an sin werck.  
 wer wis wolt sin (als ieder sol),  
 der ging der narren müßig wol.

## 69.

Der würfet in die höh den ball  
 und wartet nit des widerfall,  
 wer wil die lüt erzürnen all.

**Los dun und nit warten.**

Der ist ein narr, der andern düt,  
 das er von keim mag han für güt.  
 lüg ieder, was er andern tüg,  
 das in domit ouch wol benüg.

24 fall II, fallen. — 27 Eßher 5, 13.

a—c: Wer alle erzürnen will, der wirft den Ball und erwartet nicht, des widerfall, des Gerabfalls. Wann die ding still sint und glücklich, So hat vor widerfall ouch dich. Dargegen ghebt in widermüt, das man sol hoffen uf das gut; Cato, 573. — tüg, thue. — 4 benüg, daß er damit auch zufrieden sei.

wie ieder vor dem wald inbillt, 5  
 des glich im alzit widerhillt;  
 wer andre stossen wil in sach,  
 der wart ouch selbs des badenschlaß;  
 wer vilen seit, was iedem gbrist,  
 der hört gar oft ouch, wer er ist. 10  
 wie Abonisedech hatt gton  
 vil andern, als wart im der lon;  
 Berillus sang selb in der kü,  
 die er het andern grüftet zû;  
 des glich geschach ouch Busris, 15  
 Diomedi und Phalaris;  
 mancher eim andern macht ein loch,  
 darin er selber fallet doch.  
 ein galg eim andern macht Aman,  
 do er wart selbst gehenket an. 20  
 tru iedem wol, lûg doch für dich  
 dan worlich, tru ist iez mislich.  
 lûg vor, was hinder iedem sted,  
 wol truen ritt vil pferd hinwed.  
 nit is mit eim nidischen man, 25  
 noch wellst mit im zû dische gan;  
 dan er von stund an überschlaht,  
 das du nie hast in dir gedacht:  
 er spricht zû dir: „fründ is und trink.“  
 doch ist sin herz an dir ganz lînt, 30  
 als ob er sprech: „wol günd ichs dir,  
 als hetz ein diep gestolen mir.“  
 mancher der lacht dich an in scherz,  
 der dir doch heimlich aß din herz.

5 inbillt, hineinbellt, ruft. — 6 widerhillt, widerhallt. — 7 andere A. —  
 stossen wil in sach, in den Sach stoßen, Gewalt anthun. — 11 Abonisedech,  
 Nicht. 1. — 12 als, ebenso. — 13 Berillus (der in dem Marterodhsen  
 von Phalaris gebraten wurde). Vgl. Pauli, 116, und Desterleg mit meinen  
 Nachweisungen. — 15 Busris, Ovid. art. am., 1, 645 fg. — 16 Diomedes  
 von Thracien. Serv. ad Aeneid, 8, 300. — Phalaris. Vgl. B. 13 und 104, 16.  
 — 17—18 Spr. Sal. 26, 27. — 19 Esther 7, 10. — 23 fg. siâd: wâgl A. —  
 24 Fides nimia equum abegit. Bebel und ein vorher schon verbreitetes Sprich-  
 wort: „Der Trauwol ritt mir das pferd dahin“; Sans Sâch, 1, 478<sup>b</sup>. —  
 25—30 Spr. Sal. 23. — 27 überschlaht, überschlägt, denkt an Dinge, die;  
 in similitudinem arioli et conjectoris aestimat, quod ignorat. — 30 lînt, fremd,  
 weit weg von dir; non est tecum.



## 70.

Wer nit im summer gabeln kan,  
der muß im winter mangel han,  
den berendanz diß sehen an.

## Mit furschen bi zit.

Man findt gar manch nochgültig mensch,  
das ist so gar ein wättertrentsch,  
das er sich nienan schiden kan  
zü allem, das es vohet an;  
kein ding bi ziten er bestelt; 5  
nüt übernächtiß er behelt,  
dan das er sunst so hinläß ist,  
das er nit gdenkt, was im gebrist  
und was er haben muß zür not;  
dan so es an ein treffen gat, 10  
nit witer gdenkt er, uf all stund,  
dan von der nasen biß in mund.  
wer in dem summer samelen kan,  
das er den winter mög bestan,  
den nenn ich wol ein wisen sün; 15  
und wer im summer nüt wil dün,  
dan schlofen alzit an der sunnen,  
der muß han güt, das vor ist gwnnen,  
oder muß durch den winter sich  
behelfen etwan schlähtelich 20  
und an dem dopen fugen hert,  
biß er deß hungerß sich erwert.

---

a: gabeln, mit der Heugabel umzugehen weiß; wer nicht erntet. — c: Berendanz, Hungerpfoten saugen. — diß, oft. — 1 nochgültig, nachgültig, geringfügig: Wan alles liben ist nochgültig gegen früden dort in seligkeit; Wadernagel, Kirchenl., 2, 1336, 14. — 2 wättertrentsch, von trenzen, zögern thun, vertribeln; wetterlaunisch. — 3 nienan, nirgend. — 6 übernächtiß, über die Nacht hinaus, über Nacht. Vgl. 94, 25. — 7 hinläß, gleichgültig, hinläßig. Unfleißig und hinläßig; Brant, Laienp., 31<sup>b</sup>. Zu vil hinläßig nachgebüg; Fischart, Garg., 528. Hinläßigkeit; Brant, Laienp., 29<sup>b</sup>. — 10 treffen, wenn es darauf ankommt. — 21 dopen, Fingerspißen. Wil mein frau lassen die finger fugen; Gengenb., 129, 464. Die finger saugen; ebenbas., 61, 259. Hat man nichts, so saugt man die tapen; Fischart, Garg., 140. Sonst muß wir abr an klauen saugen; Hans Sachs, 5, 3, 339.

wer nit im summer machet heu,  
 der louft im winter mit gefchrei  
 und hat zůsamgebunden feil, 25  
 růfend, daſſ man im heu geb feil.  
 der trág im winter ungern ert,  
 im summer bättlenſ er ſich nert  
 und müß liden manch übel zit  
 und heiſcht vil; wenig man im git. 30  
 ler, narr, und würd der omeiß glich!  
 in güter zit verſorg du dich,  
 daſſ du nit müſſeſt mangel han,  
 wan ander lůt zů freuden gan.

## 71.

Gar dich der hächlen er entpfint,  
 wer ſtäteſ zanket, wie ein fint  
 und meint die worheit machen blint.

## Banken und zuo gericht gon.

Von den narren will ich ouch ſagen,  
 die in eint ieden ſach went tagen  
 und nůt mit lieb lont kumen ab,  
 do man nit vor ein zank um hab;  
 domit die ſach ſich lang verziech 5  
 und man der gerechtikeit entſliech,  
 lont ſie ſich bitten, triben, manen,  
 echten, verlůten und verbannen,  
 verloffend ſich, daſſ ſie daſſ recht  
 wol bůgen, daſſ eſ nit blib ſchlecht, 10

27 ert, adert. Spr. Sal. 20, 4. — 31 omeiß, Ameiſe. Spr. Sal. 6, 6.

Bgl. zu dieſem Abſchnitte die Welſchgattung, F 3, und Fiſchart, Garg., 1590, 307. — a: hächlen, Geſel. B. 34 Kletten. — 2 went, wellent, wollen. — tagen, proceſſiren. — 3 mit lieb, in Güte. — abkumen, Vergleich treffen. — 5 verziech, verziehe, hinciehe. — 8 echten, in die Acht erklären, auſtoßen. — verlůten, auſlůten. — verbannen, in Bann thun. Zum erſten mal verbann ichs gericht, daſſ niemand hie reb freventlich, zum andern und zum dritten auch; S. Birk, Sufanna, 11<sup>b</sup>. — 10 bůgen, biegen. — ſchlecht, einfach, gerade.

als ob es wer ein wächsin naß.  
 nit denkend, daß sie sint der haß,  
 der in der schriber pfeffer lunt;  
 der vogt, gwalthaber und fürmunt  
 und advocat muß zû sin dißch 15  
 darvon ouch han ein<sup>11</sup> schlägle vißch.  
 die künnet dan die sach wol breiten  
 und ir garn noch dem wiltbrät spreiten  
 daß uß ein sächle wurt ein sach  
 und uß ein rünßli werd ein bach. 20  
 man muß iez köstlich redner dingen  
 und sie von verren landen bringen,  
 daß sie die sachen wol verflügen  
 und mit geschwäg ein richter btrügen.  
 so muß man dan vil tag anstellen, 25  
 domit der tagsozt mög uffschwällen  
 und wert verritten und verzert  
 me, dan der houbtsach zugehört.  
 mancher verzert in petterle me,  
 dan im uß sinem tag entste, 30  
 noch meint er worheit also blenden,  
 so er die sach nit bald loßt enden.  
 ich wolt, wem wol mit zanken wär,  
 daß er am arz hett hächlen schwär.

---

11 wächsin, von Wachs (wegen der weichen Bildsamkeit). — 13 pfeffer, Brüh. — lunt, kommt. Vgl. 3, 7. — 14 fürmunt, Fürsprech, Procurator. — 16 schlägle, ein kleiner Schlag, Zuber. — 17 breiten, bereiten (oder breiter machen?). — 19 sächle, Lappalie. — sach, Rechtsstreit, actio, res judicanda; daß aus nichts etwas Großes werde. — 20 rünßli, kleine Quellwasser. — 23 verflügen, 101, 15, brechen und wenden. — 25 tag, Termine. — 26 tagsozt, Tagelohn; Gebühren. — 29 petterle, Peterfilie, ober: in petitorio, Proceßform.

---

Wüßt, schamper wort anreizung git  
und stört gar oft die guten sit,  
so man zû vast die juglod schütt.

### Von groben narren.

Ein nuer heilig heißt Grobian,  
den will iez füren iederman  
und eren in an allem ort  
mit schäntlich wüßt werf, wis und wort  
und went das ziehen in ein schimpf, 5  
wie wol der gürtel hat klein glimpf.  
herr Glimpfius ist leider dot!  
der narr die su bin oren hat,  
schütt sie, das ir die juglod kling  
und sie den Moringer im sing. 10  
die su hat iez allein den danz,  
sie halt das narrenschiff bim schwanz,

a: wüßt, häßliche, garstige. — schamper, schandbar. — c: juglod, Sauglode, unsaubere Gespräche führen. — schütt, schüttelt, rührt. — 1 Grobian. B. 49. Diesen wunderlichen Heiligen ersand wohl Bragt. Sus, sau, Grobians heißt ein schwein, der nüt kan den ein unstat sein; Rurner, Schelmenzunft, 1512, D 5. Ueber die betr. Literatur vgl. Grundriß, §. 158. Also etliche Gravianen ut erlogen geisterle hebben geropen; Bugenhagen, Christl. Kerkenordnung im lande Brunschwig (Wittenb. 1543). Von seinem heilling Grobian; Hans Sachs, 2, 4, 74<sup>b</sup>. Ein ordensman in dem kloster sant Grobian; ebendaß, 4, 3, 96<sup>a</sup>. Andere wunderliche Heilige: Um hilf antusen sant Kolbman (Kolbe, Stod); Hans Sachs, 2, 4, 17<sup>c</sup>. Auf das nit heint sant Kolbman kum; ebendaß, 2, 4, 23<sup>b</sup>. So hat der heilig Stolprian in unser pfarr vil zeichen than; Hans Sachs, 4, 3, 47. St. Peter (von beiten) langer borgen muß; Hans Sachs, 4, 3, 68<sup>b</sup>. Sant Schweinhardus; Fischart, Bagg., 85. Die Bildung Grobian ist wie Dummerian, Schlenbrian; unten 110 a, 163. Darbian; M. C. Hagen, 2, 179. Bullerian, Poltrian. — 6 gürtel, die Corbe der Geistlichen. — glimpf, Anhängsel, pondix; dann übertragen, feines Betragen. — 7 her Glimpfius, die Personification des Glimpfes. Aehnlich: Klinghart, Reichart, Gebhart seind weder vil bann Adelhart; Agricol., 500 Sprichw., Nr. 395. — 10 Moringer. Das Lieb vom Moringer hier in ironischer Bedeutung, mor, Sau (nit ius es us glich wie ein mor; Theomorph., 304), moringer, Saulieb. In ähnlicher Weise werden andere Lieder fingirt: Die primiz ist ein eselstön; B. 48. Du findest vil in Diebolds ton, das heißt man etliche ortn gstoln; Fastnachtsp., 886. Hans Forst muß Ulrich singen und lachen übern bart (vomieren); Silencron, Hst. Lieder, Nr. 513 (1545). Ich wil dir den Peter Puff singen (Püsse geben); Hans Sachs, 4, 3, 19<sup>b</sup>. Und singen stets den wemmerweh; ebendaß, 2, 4, 114<sup>a</sup> und 5<sup>a</sup>. Ranft solches alles nit erschwingen, muß im versetzten ton du singen (Sachen versetzen); ebendaß, 1, 441<sup>c</sup>. Das lieb im narren don; Brant, 108, 153.

daß es nit undergang von schwär,  
 daß doch groß schad uf erden wär;  
 dan wo narren nit drünken win 15  
 er gylt iez kaum ein ortein;  
 aber die su macht iez vil jungen;  
 die wüßt rot hat wißheit vertrungen  
 und laßt sie nieman zü dem bret,  
 die su allein die kron ufhet. 20  
 wer wol die sugloch lüten kan,  
 der muß iez sin do vornan dran.  
 wer iez kan triben sollich wert,  
 als treib der pfaff vom Kalenbert  
 oder münch Gilsam mit sin bart, 25  
 der meint, er tüg ein gute fart;  
 mancher, der tribt solch wis und wort,  
 wan die Horestes säh und hort,  
 der doch was aller sinnen on,  
 er sprech, es hetz kein sinniger gton. 30  
 Suferinsdorf ist worden blint;  
 daß schafft, daß buren drunten sint.  
 herr Ellerking den vordanz hat  
 mit Wüßgenüg und Seltensatt.  
 ein ieder narr will suert triben, 35  
 daß man im loß die büchsen bliben,  
 die man umfürt mit esels schmer;  
 die esels büchß würt selten ler,  
 wie wol ein ieder drin wil grifen  
 und domit schmieren sin sackpfisen. 40  
 die grobheit ist iez kumen uß  
 und wont gar noh in iedem huß,

13 schwär, Schwere. — 16 gylt A. — ortein, Heller, kleine Münze. —  
 17 macht, gebiert. Vgl. 49, 10. — 18 rot, Rote. — vertrungen, verbrängt.  
 — 19 bret, Brettspiel, zum Spiel kommen wie 64, 42: ins spil; in allgemeinerer  
 Bedeutung: erhoben werden. — 22 vornan dran vgl. 17, 9. — 24 treib,  
 trieb. — Kalenberg, der angeblich unter Otto dem Fröhlichen in und um  
 Wien sein Wesen getrieben haben soll. Die Schwänke in Hagen's Narrenbuch ge-  
 druckt. Vgl. Grundriß, §. 106, 6. — 25 Gilsam, Ilisan, aus dem Rosengarten.  
 — 29 on, ohne, beraubt. — 31 Suferinsdorf, hier eine Art Personification  
 des feineren Betragens der heimkehrenden Bauern; sonst sprichwörtliche Warnung,  
 Mahnung zur Bescheidenheit. — 33 Ellerking, ein grober Klotz, aus Ellern,  
 Erlen gehauen, ein hainbüchner Kerl. — 34 Wüßgenüg, personifizierte Garstig-  
 keit. — Seltensatt, Gefräßigkeit, Nimmersatt. Vgl. Uebelleb, Wolleb, Seltens-  
 reich bei Seb. Frank, Sprichw., 2, 76<sup>b</sup>. — 37 esels schmer, 14, 1 und 72, 48.  
 — 42 gar noh, beinahe.

daß man nit vil vernunft me tribt.  
 was man iez redet oder schribt,  
 daß ist als uß der büchsen gnomen, 45  
 voruß, wan prasser zamentumen;  
 so hebt die su die metten an,  
 die primzit ist im eselton,  
 die terz ist von sant Grobian;  
 hutmacherknecht singen die sert, 50  
 von groben filzen ist der text;  
 die wüßt rot sizet in der non,  
 schlemmer und demmer darzü gon;  
 darnoch die su zur vesper klingt,  
 unflot und schamperion dan singt; 55  
 dan würt sich machen die complet  
 wan man „all vol“ gesungen het.  
 daß eselschmalz unmüßig ist,  
 mit bergemschmär ist es vermischet;  
 daß stricht ein gsell dem andern an, 60  
 den er wil in der gsellshaft han,  
 der wüßt wil sin und das nit kan.  
 man schont nit got noch erberkeit;  
 von allem wüstem ding man seit;  
 wer kan der aller schamperst sin 65  
 dem hütet man ein glas mit win  
 und lacht sin, daß das huß erwag;  
 man bitt in, daß er noch eins sag;  
 man spricht: „das ist ein güter schwanf,  
 domit würt uns die wil nit lanf.“ 70  
 ein narr den andern schriget an:  
 „bis güt gefell und frölich man!  
 feti gran schier, e belli schier!  
 was freud uf erden hant sunst wir,

46 zamen, zusammen. — 47 metten u. s. w., die sieben Tagzeiten des Gebets Mette, Prim, Terz, Sext, None, Vesper, Complet. — 50 fg. hutmacher-knecht, Hutmachergefallen, weil sie mit groben Filzen umgehen; Filze wurden die Bauern genannt; Grimm, Wörterb., 3, 1632. Muß seiner grobheit halber als ein grober filz und vülz vom bißch weichen; Zimmern, 2, 526, 8. — 57 und singen alzeit: all voll all voa; Ain strafreß u. s. w., B 3<sup>b</sup>. — 58 eselschmalz, 14, 2. — 59 bergemschmär, Schweinesett. — 66 hütet, bietet. — 67 erwag, erzittere. — 70 wile A. — 72 bis, sei. — 73 feti gran schier, e belli schier! faites grande chière et belle chière, macht fröhliche Gesichter; S. Frank, 2, 145<sup>b</sup>. Trinf, mein cumpan, couraße boneschere; Fischart, Garg., 1590. 192. Er vermoßt sich nicht des bellischierens und lappenrudens; ebenbas., 79.

|                                          |    |
|------------------------------------------|----|
| wan wir nit güt gesellen figen?          | 75 |
| lont uns sin frölich, prassen, schrigen! |    |
| wir hant noch klein zit hie uf erb,      |    |
| das uns dasselb zu lieb doch werd;       |    |
| dan wer mit dot abstirbt, der lit        |    |
| und hat dar noch kein frölich zit.       | 80 |
| wir hant von keim noch nie vernomen,     |    |
| der von der hell sig wider kumen,        |    |
| der uns doch seit, wie es do stünd?      |    |
| güt gsellschaft triben, ist nit sünd!    |    |
| die pfaffen reden was sie went,          | 85 |
| und das sie diß und jens geschen!        |    |
| wer es so sünd, als sie uns schriben,    |    |
| sie däten es nit selber triben.          |    |
| wan nit der pfaff vom tüfel seit,        |    |
| der hirt von wolffen klagt sin leit,     | 90 |
| so hetten sie beid nüt darvon.           |    |
| mit solcher red narren umgon             |    |
| und dünt mit irer groben rot             |    |
| all welt geschen den und ouch got,       |    |
| doch werden sie zu letst zu spot.        | 95 |

## 73.

Mancher der stelt noch geistlichkeit,  
 der andüt pfaffen, klosterkeit  
 den es berüt, und würt im leit.

## Von geistlich werden.

Noch hat man anders iez gelert,  
 das ouch ins narrenschiff gehöret,

75 figen, seien, wären. — 76 schrigen, schreien. — 79 lit, liegt (und steht nicht wieder auf). — 82 sig, sei. — 85 went, wollen. — 86 und das sie diß und jens geschen! und bies und jenes mögen sie, die Pfaffen, schänden; sie mögen verflucht sein. — 91 hetten, gewannen.

a: stelt noch, irachtet nach. — geistlichkeit, geistlichem Stande. — c: berüt, gereut. — l gelert, gelernt.

des düt sich bruchen iederman;  
 jeder bur will ein pfaffen han,  
 der sich mit müßfiggan erner, 5  
 on arbeit leb und sig ein her;  
 nit, daß er das tåg von andacht  
 oder uf selen heil hab acht,  
 funder daß er mög han ein hern,  
 der all sin gschwister mög ernern, 10  
 und löst in wenig darzü lern.  
 man spricht: „er mag licht darzü können,  
 er darf noch größser kunst nit sinnen  
 echt er ein pfründen kan gewinnen“;  
 und wigt priesterchaft so gering, 15  
 als ob es si ein lichter ding.  
 des findt man iez vil junger pfaffen,  
 die als vil können als die affen  
 und nement doch selsorg uf sich,  
 do man kum eim vertrut ein vich; 20  
 wissen als vil von kirch regieren  
 alls müllers esel kan quintieren;  
 die bischöf, die sint schuldig dran,  
 sie soltens nit zum orden lan  
 und zu selsorgen voruß nüt, 25  
 es werent dan ganz dapferlüt,  
 daß einer wer ein wiser hirt,  
 der nit sin schof mit im versürt.  
 aber iez wänen djungen lassen,  
 wan sie allein ouch werent pfaffen, 30  
 so hett ir ieder was er wolt;  
 es ist für war nit alles golt,  
 daß an dem sattel etwan glift;  
 mancher die hend dar an beschift  
 und löst sich jung zu priester wißen, 35  
 der dan sich selb düt malebien,

4 jeder bur will ein pfaffen han, jeder Bauer will einen der Seinen  
 Pfaff werden lassen. — 6 sig, sei. — 7 tåg, thue. — 9–10 herren: ernern:  
 leren A. — 12 darzü können, dafür genug wissen. — 13 noch, nach. —  
 15 wigt, hält im Werthe, schätzt. — 18 als. . als, ebenso viel. . wie. —  
 20 vich, Vieh. — 22 quintieren, auf der Quinterne (Laute) spielen. —  
 24 soltens, sollten sie. — 26 dapferlüt (wie daberlüt), tüchtige Männer. —  
 28 versürt, zu Grunde richtet. 46, 36; 108, 127. — 29 die jungen A. —  
 34 beschift, beschmückt.



daß er nit lenger gbeitet hat;  
 der selben mancher bättlen gat.  
 hett er ein rechte pfrund gehan,  
 e er die priesterſchaft nam an, 40  
 eß wer im darzü kumen nit.  
 vil wiht man, durch der herren bit  
 oder uf diß und jeneß diſch,  
 darab er doch iſt wenig viſch.  
 man lehnet brief einander ab 45  
 domit, daß man ein titel hab,  
 und wänen den biſchof betriegen,  
 ſo ſi mit irm verderben liegen.  
 kein ärmer viſch uf erden iſt  
 dan priesterſchaft, den narung gbrift; 50  
 ſie hant funſt abzüg überal,  
 biſchof, vicari und fiſcal,  
 den lähenherrn, ſin eigen fründ,  
 die kellerin und kleine kind,  
 die geben im erſt rechte büß, 55  
 daß er kum in daß narrenſchiff  
 und domit aller freüd vergeß.  
 ach got, eß haltet mancher meß,  
 do weger wer er ließ darvon  
 und rürt den alter niemer an; 60  
 dan got acht unſers opfers nicht  
 daß in ſünden mit ſünden gſchicht.  
 zu Moysi ſprach got der herr:  
 „ein iedeß tier, daß mach ſich verr  
 und rür den heiligen berg nit an, 65  
 daß eß nit groſſe plag müß han.“  
 Dza, der angerüret het  
 die arch, deß ſtarb er an der ſtet;  
 Chore daß wihrouchvaß rürt an,  
 und ſtarb, Dathan und Abbron. 70  
 daß gwihte fleiſch ſchmedt manchem wol;  
 der wermt ſich gern bi kloſterkol,

37 gebeitet, gewartet. — 48 liegen, lügen. — 50 gebrift, mangelt. —  
 54 kellerin, Wirthſchafterin. — 55 büß, Buße, Stöße. — 59 weger, beſſer.  
 — 60 alter, Altar. — 63 2 Moſ. 19, 12—13; 23. — 67 Dza, Uſa, Uſſa.  
 2 Sam. 6, 7. — 69—70 4 Moſ. 16. — 72 kloſterkol, kloſterkühlen, im kloſter.  
 Denn pfaffenſolen riecht wol; Murner, Schwinbelſch, D<sup>a</sup>.

dem doch zu letzt würt für und glüt.  
 verstanden lüten ist predigen güt.  
 man stoß manch kind iez in ein orden; 75  
 e es ist zu eim menschen worden  
 und es verstand, ob das im si  
 güt oder schad, städt es im bri.  
 wie wol güt gwonheit bringet vil,  
 rut es doch manches underwil, 80  
 die dan verfluchen all ir frunt,  
 die ursach solches ordens sint.  
 gar wenig iez in klöster gont  
 in solcher ält, das siez verstont,  
 oder die durch gotz willen dar 85  
 kumen, und nit mer durch ir nar  
 und hant der geistlichkeit nit acht.  
 all ding dünt sie dan on andacht,  
 voruß in allen orden ganz,  
 do man nit haltet observanz. 90  
 solch klosterlazen sint gar geil,  
 das schafft, man bindt si nit an seil.  
 doch lichter wer, kein orden han,  
 dan nit recht dün, eim ordens man.

## 74.

Mancher vil kost uf jagen leit,  
 das im doch wenig nuß ußdreit,  
 wie wol er diß ein weidspruch seit.

### Von unnuẞem jagen.

Jagen ist ouch on narrheit nit,  
 vil zit vertribt man on nuß mit;

74 verstanden, verstehenben. — 80 rut, reut. — wile A. — 84 ält, Alter (ohne den Begriff des höhern Alters). — 85 durch, um. — 86 nar, Nahrung, Unterhalt, um ihrer Versorgung willen. 79, 3. — 87 geistlichkeit, des geistlichen Standes und der damit verbundenen Pflichten. — 91 geil, übermützig.

b: ußdreit, austrägt, abwirft. — c: weidespruch, Jägerschrei. Die alten Jägerschreie bei Grimm (Altb. Wälder, 3, 131; Schnurr, Kunstbuch, 1666, S. 422; Fischart-Sellg, Feldbau, 1580, S. 565) sind aus Ron Meurer's Jag- und Forstrecht, das unter Friedrich III. im 15. Jahrhundert verfaßt wurde.

wie wol es sin sol ein kurzwil,  
 so darf es dannaht kostens vil;  
 dan leit hund, wind, rüben und braden 5  
 on kosten füllen nit ir baden,  
 des glich hundvogel, vaderspil  
 bringt als kein nutz und kostet vil.  
 kein hasen, rephün vohtet man,  
 es stat ein pfund den jäger an; 10  
 darzü darf man vil herter zit,  
 wie man im nochlouf, gang und rit,  
 und sucht all berg, tal, wald und hec,  
 do man verhag, wart und versted  
 mancher verscheidt me, dan er jagt, 15  
 das schafft er hat nit recht gehagt;  
 der ander voht ein hasen oft  
 den er hat uf dem kornmarkt kauft;  
 mancher der wil gar freidig sin  
 wogt sich an löwen, beren, schwin 20  
 oder stigt sunst den gampfen noch,  
 dem wirt der lon zu letsten doch.  
 die buren jagen in dem schne;  
 der adel hat kein vorteil me,  
 wan er dem wiltpret lang nochlouft, 25  
 so hats der bur heimlich verlouft.  
 Nembroht zum erst fing jagen an,  
 dan er von got was ganz verlan;  
 Esau der jagt, um das er was  
 ein sunder und der gotz vergaß. 30  
 wenig jäger als Humpertus  
 findt man iez und Eustachius;

4 darf, bedarf. — dannaht, dennoch. — 5 leit hund, Spürhund. —  
 Wind, Windhunde zum Jagen, Hegen. — rüben, Gähnerhund, Vorstehhunde. —  
 braden, kleine Gunde. — 7 hund, vogel A (aber als ein Wort zu nehmen,  
 44, a), Jagdvoegel wie Falken u. s. w. — vaderspil, Federpiel. Vgl. Grimm,  
 Wörterb., 3, 1407 fg. Federpil ist Kampf des Geflügels. — 10 ansehen,  
 kosten, zu sehen kommen; den jäger scheint dat. plur. sein zu sollen. —  
 11 herter, harter, anstrengender. — 13 hec, Hagen, Gebüsch. — 14 verhag,  
 verborgen (ober: sich verberge?) warte. — versted, Schlupfwinkel (von wart  
 abhängig (ober: sich verstecke). Ober: verhage, hege, wart schöne und ver-  
 sted hege und schöne. — 16 hagen, hegen. — 17 voht, fängt. — 19 freidig,  
 muthig. Wenig getrum rothfuchs man findt, Den wissen freibikeit gebrist; Facet,  
 c 2<sup>b</sup>. — 24 vorteil, etwas voraus, Vorzug. 83, 47. — 31 Humpertus,  
 Hubertus, Schutzpatron der Jäger, wie Eustachius-Placidus auf der Jagd bekehrt  
 Bischof von Lüttich.

die ließen doch den jäger stot,  
jußt truten sie nit dienen got.

## 75.

Wer schießen wil, der lüg und trif,  
dan düt er nit die rechten grif,  
so schüßt er zü dem narrenschif.

### Von bösen schützen.

Wolt es die schützen nit vertrießen  
ich richt ouch zü ein narrenschießen  
und macht ein schüßgrein an dem staden  
des mancher fällt, nit on sin schaden.  
darzû sint goben ouch bestellt, 5  
der nächst bim zil, der selb der helt;  
zum minst er zü verstecken kumt;  
doch lüg er und heb nit in grunt  
noch in die höh, sunder ins zil,  
wan er den zwäc sunst rüren wil 10  
und düg sin anschlag nit zur il.  
vil sint die schießen über uß,  
eim bricht der bogen, fenn und nuß,  
der düt am anschlag manchen schlipf;  
dem ist verrückt stül oder schipf; 15

d: Vgl. Grob's Ausreden der Schützen in Haupt's Zeitschr., 3, 262 fg., und Fischart, Garg., 1590, 351 fg. — 3 schüßgrein (soll heißen schuß — schießgrein, vgl. B. 20), Schießplatz, Schießstand. — staden, Ufer. 108, 12. — 4 des . . fällt, das . . verfehlt. — 5 goben, Gaben, Preise. — 6 helt, hält, ist der erste, der beste Mann. — 7 zum minst, wenigstens. — verstecken, das wiederholte Schießen zweier Schützen, die gleich nahe zum Ziel geschossen (engere Wahl), wo einer den andern aussticht, übersticht. Stächen, waar um waar, permutare pretio vel merce; Maaler, 382. Erst tetens auf einander schießen (sich überbieten); Hans Sachs, 2, 4, 86<sup>d</sup>. — 8 heb, halte, ziele. — in grunt, auf die Erde, zu niedrig. — 10 zwäc, der Stift inmitten der Scheibe, niederb. piumo. — sunst, anders. — rüren, treffen. — 11 düg zur il, thue nicht zur Eile, eile nicht. 48, 49. — 12 über uß, drüber hinaus (oder: überaus, außerordentlich gut?). — 13 fenn w A, Sehne, Senne. — nuß, der Drücker an der Armbrust. Hans Sachs, 4, 3, 94<sup>d</sup>. — 14 schlipf, abgleiten, beim Spannen der Sehne. — 15 stül ober schipf, der Pfod, worauf die Armbrust beim Anlegen ruht.

Sebastian Brant.

dem löst das armbrust, so ers rürt,  
 das schafft, der windfab ist geschmiert;  
 dem städt das zil nit glich als e,  
 und kan. sin gmerf nit haben me;  
 der hat gemacht gar vil der schüß, 20  
 die im doch sint ganz wenig nütß,  
 das schafft, im würt die su kum wol,  
 wan man zu letst verschießen sol;  
 kein schüß so wol sich iemer rüst,  
 er findt alzit das im gebrüst, 25  
 dan diß, dan jens, do mit er hett  
 ein wörwort, das sin glimpf errett;  
 wan er nit hett gefälet dran  
 so hett er fri die gob behan.  
 voruß weiß ich noch schüßen mer, 30  
 wan die ein schiessen hören verr,  
 do hin von allen landen lüt  
 zu ziehen uf bestimmte zit  
 die besten die man fünden kan,  
 der einr die gob kum vor wolt han, 35  
 dan er all schüß halt an dem zwäd,  
 das einer dan ist so ein gäd,  
 der weist, das er nüt gwinnet gar  
 und dannacht dohin ziehen tar  
 und do versüchen ouch sin heil, 40  
 ich nem sin zerung für sin teil;

16 löst, löst, geht los. — 17 windfab, Windfaden, Windfaden, Schnur, Sehne. — 20 schüß, Schüsse, denn elsfäsiß und schweizerisch geht s häufig in z über: erdloß, 57, 35; berugen, 110<sup>b</sup>, 5; bighar; Wenker, Olevensbürgen, 36. Was gruz ist das, den ich hie hör; Funclin, Geburt, 101. Seist gegrüßt; ebendas., 93. Entloßt in gar von seiner hab; Daniel, A 2<sup>a</sup>. Das sanctissimus reit so laß (:play); Bileamdesel, 444. Der ußschuß; Röhrich, Wittheil, 3, 99. — 22 schafft, hat die Folge daß. — su, Sau, d. h. nichts. Vgl. 43. 62. — kum, kommen, zu Theil. (Barnde scheint kum, kaum, zu deuten, und die Sau als einen wirklichen Gewinn anzusehen, vielleicht weil er schafft als erklärenden, nicht als wirkenden Grund auffaßt.) — 23 verschießen wie verstoßen, B. 7. — 27 wörwort, Entschuldigung, Ausrede. 2, 17. — glimpf, Geschicklichkeit. — 29 fri, freilich. — behan, behalten, erhalten. — 30—39 es gibt Narren, die zu fernem Schießen ziehen, wo sich die besten Schützen sammeln, so daß jene voraus wissen können, für sie werde nichts abfallen. — 35 der einr, von denen einer. — kum, kaum. — wolt han, haben, erlangen würde. — 36 dan er all schüß halt an dem zwäd, denn alle seine Schüsse treffen ans Centrum. — 37 gäd, Ged, Gitter. 76, 1. Die Reisländer nennt man die jeden; Hans Sachs, 4, 3, 92<sup>v</sup>. — 39 tar, sich untersteht. — 40 heil, Glück. — 41 ich nem sin zerung für sin teil, er verzehrt mehr als er gewinnt.

ich will des geltz in doppel gschwigen,  
 die su würt im in ermel schrigen.  
 zür wisheit mancher schießen wil  
 und wenig treffen doch das zil, 45  
 das schafft, man seigt nit reht darnoch;  
 der halt zû nider, der zû hoch,  
 der loßt sich bringen uß dem gseig,  
 dem bricht sin anschlag ganz entzwei,  
 der dût als Jonathas ein schuß, 50  
 dem fert sin anschlag hinten uß;  
 wer wisheit eben treffen wil  
 der durst, das er hett solche pfil,  
 der Hercules hatt me dan vil,  
 mit den er traf alls das er gert, 55  
 und was er traf, fiel dot zür ert.  
 wer recht zür wisheit schießen wil,  
 der lûg das er halt moß und zil;  
 dan fält er, oder hebt nit dran,  
 so muß er mit den narren gan. 60  
 wer schießen wil und fält des rein,  
 der dreit die su im ermel hein;  
 wer jagen, stechen, schießen wil,  
 der hat klein nuß und kosten vil.

---

42 doppel (Würfelspiel), Glückstopf. Fremder gäst, der hat man vil zu diesem  
 toppel eingelon; Welschgattung, R 3<sup>b</sup>. — 43 er wird verlieren. B. 62. —  
 46 seigen, zielen, visteren. — 48 gseig, vgl. 46. — 50 1 Sam. 20, 36. —  
 54 Serv. ad Vigil., 3, 402; Virgil. ed. Brant, cxcviii<sup>b</sup>. — 56 viel A. —  
 59 fält, fehlt. — hebt, hält, trifft. — dran (am Zweck, Centrum). —  
 61 rein, Schießbahn. — 62 vgl. 22 und 43. Und muß der herr die sau heim-  
 tragen; Hans Sachs, 4, 3, 20<sup>a</sup>. Die sau davon tragen; Zimmern, 3, 233, 16.  
 — 63 stechen, turnieren. 110, b, 76.

---

Ritter Peter von Altenjoren,  
 ich muß uch grifen an die oren;  
 mir gdenkt, daß wir beid narren woren,  
 wiewol ir füren ritters sporen.

### Von grossem ruemen.

Die gädennarren ich ouch bring,  
 die sich berümen hoher ding  
 und wellent sin, daß sie nit sint,  
 und wänen, daß all welt si erblindt,  
 man kenn sie nit und frag nit noch. 5  
 mancher will edel sin und hoch  
 des vater doch macht humble bum  
 und mit dem küfer wert ging um,  
 oder hat sich also begangen,  
 daß er vacht mit einr stählen stangen, 10  
 oder rant mit eim judenpieß,  
 daß er gar vil zû boden stieß.  
 und wil, daß man in juncker nenn,  
 als ob man nit sin vatter kenn,  
 daß man sprech: meister Hans von Menz 15  
 und ouch sin sün juncker Vincenz.  
 vil rümen hoher sachen sich  
 und bochen stäts zû widerstich

a: Ritter Peter von Altenjoren, eine fingierte Persönlichkeit; alter Prähler. Vgl. 55, 6. — c: mir gedenkt, mich dünkt, schwebt in Gedanken vor. Mir gdenkt das wol in unsern tagen Karl v. Burgund zu grund ging; Murner, Narrenb., g. Vgl. Grimm, Wörterb., 2, 938. — d: ritters sporen, die Sporen der Ritter waren golden. — 1 gäden, narren A, auch hier ist das Komma Bindesstrich. Es sind die eiteln, prahlerischen Narren. 75, 36. — 4 wänen, vielleicht zu contrahieren wän, und dann sig für si zu lesen, um den Hiatus zu befechtigen, den Brant jedoch nicht scheut. — 5 noch, nach. — 7 humble bum, Nachahmung des Tons der Trommel, des Fasses. Bumerleppumb; Hans Sachs, 4, 3, 58<sup>b</sup>. Bumberlibum; Geiler. Bumerle bum; Bileamsesel, 880. Bumerleinpum; Uhlend, Volkzl., 521. Vgl. zu Gengenbach, 673. — 9 begehen, sich ernährt sich. 19, 43. — 10 vacht, socht. — stählen stange, hasta, dies bei Verfeigerungen, subhastatio, gebrauchte Symbol der Unterwerfung; Unterdrückung der Armen. — 11 judenpieß, Buchertreiben. 93, 25. — 15 Menz, Mainz. Die Mainzer galten für Lügner. — 16 Vincenz, mit Anspielung auf vincere, siegen. — 18 bochen, prahlen. — zû widerstich, wie oben 19, 68, zu widerstrit; um die Wette, Schlag um Schlag. Eins ums ander, stich um stich; Murner, Narrenb., g.

und sint doch narren in der hut,  
 als ritter Peter von Brundrut, 20  
 der wil das man im ritter sprech,  
 dan er zû Murten in dem gsted  
 gewesen si, do im so not  
 zû fliehen was, das im der tot  
 so hoch sin hosen hat beschlemt, 25  
 das man im waschen müst das hemd,  
 und hat doch schilt und helm darvon  
 brocht, das er si ein edel man:  
 ein hapich hat farb wie ein reiger  
 und uf dem helm ein nest mit eiger, 30  
 darbi ein han sitzt in der muß,  
 der wil die eiger brüten uf.  
 der selben narren findt man mer,  
 die des went haben gar groß er,  
 das sie sint vornan gewesen dran; 35  
 da es wolt an ein fliehen gan,  
 lügten sie hinder sich langzit,  
 ob in nochkämen ouch me lüt?  
 mancher seit von sin vächten groß,  
 wie er den stach und jenen schoß, 40  
 der doch von im was wol als wit,  
 er dat im mit einr hantbüchß nüt.  
 vil stellen iez noch edeln woppen,  
 wie sie füren vil löwendoppen,  
 ein krönten helm und guldin feld, 45  
 die sint des abels von Bennfeld;

19 hut, Haut. — 20 Brundrut, Bruntrut, dessen Bewohner seit dem burgundischen Kriege in Basel übel angeschrieben waren; hier in oböcöner Bedeutung wie Brundelbach zu 55, 6 und Conniget 92, 18. Vgl. zu B. 72. — 21 im sprech, B. 80 und 38, 31, ihn anrede; und spricht zu im alsbald gnobher; Gengenb., 65. — 22 Murten.. gestech, die Schlacht bei Murten 1476. — 23 do im so not was, wo er's so eilig hatte. — 24 tot, der eigne Roth. — 25 beschlemt, besudelt. — 26 waschen, waschen. — 27 schilt und helm, Zeichen des Adels. Das Wappen ist natürlich bloßer Spott, dieser aber dunkel. — 29 hapich, Habicht. — reiger, Reiher. — 30 eiger, Eiern. — 31 muß, Mause. — 34 ere A. — 35 vornan dran 17, 9. — 44 doppel, Tappen, Tapen. Die jung ich doch lieber neß, als ein lag die tapen; Fischart, Garg., 170. Da die hosen mit beiden tapen in der pratzfann liegen; ebendas., 151. — 46 die sint, die da sind. — Bennfeld, ein Dorf bei Strassburg, das hier wegen des Anlages an henne, Bauerlarren (Grimm, Wörterbuch, 1, 1473), gewählt ist; Brant sagt: sie findt aus dem abligen Hause derer von Wagenfeld, Aderpflug u. dgl. Vgl. 55, 6.



ein teil sint edel von den frouen,  
 des vater saß in Ruprechtouen;  
 sinr müter schilt gar mancher fürt,  
 daß er villicht am vater irrt. 50  
 vil hant des brief und sigel güt,  
 wie das sie sint von edelm blüt,  
 sie went die ersten sin von reht,  
 die edel sint in irm gschlecht,  
 wiewol ichs nit ganz straf noch acht; 55  
 uß tugent ist all adel gmacht.  
 wer noch güt sit, er, tugent kan,  
 den halt ich für ein edel man;  
 aber wer het kein tugent nit,  
 kein zucht, scham, er, noch güte sit, 60  
 den halt ich alles adels lâr,  
 ob joch ein fürst sin vater wer.  
 adel allein bi tugent stat,  
 uß tugent aller adel gat.  
 des glich wil mancher doctor sin, 65  
 der nie gesach Sert, Clementin,  
 Decret, Digest, alß Institut,  
 dan das er hat ein pimenthut,  
 do stat sin recht geschriben an;  
 der selb brief wißt als, das er kan, 70  
 und das er güt si uf der pfif.  
 darum so stot hie doctor Grif,  
 der ist ein glert und wißig man,  
 er grift ein ieden d'oren an

48 Ruprechtouen, Vergnügungsort bei Strassburg; hier mit bösem Neben-  
 sinn: „sarent in Ruprechtsau, das man die nerrin aneschau. wiltu die frouen  
 nit verlieren, was darstu dann sie künstlich fieren“; Wurner, Narrenbeschw. —  
 50 das, weil. — 55 acht, achte, weber strafe noch lob. acht, als ächten,  
 tabeln, zu fassen, scheint unzulässig, da keine Belege vorhanden sind. — 56 ge-  
 macht, erzeugt, entsprungen. — 57 ere A. — kan, versteht. — 60 ere A. —  
 66 Sert u. f. w., die römischen Rechtsquellen. — 67 alß, ober; nur an dieser  
 Stelle im Narrenschiff; sonst sehr üblich. — 68 pimenthut, Pergament wurde  
 von Eselshaut gemacht, die hier natürlich des Narren eigene Haut ist; er docu-  
 mentirt sich selbst. — 72 doctor Grif, fingierte Persönlichkeit, der den Namen  
 durch die That hat (zugreifen, Kunstgriffe). Dasselbig ist sein (Wurner's) recht  
 schül, in welcher man lernt, wer Uli von Stauffen sei, doctor Greif von Basel  
 und ritter Peter von Kunzighori; Stysel, Antwort, 1523, A 9<sup>b</sup>. Aber so er  
 (Wurner) uns vergleicht dem Uli von Stauffen und doctor Greifen von Basel,  
 bedunkt in, er hab eine große weisheit hie erzeugt; ebenbas., C 1<sup>a</sup>. — 74 die  
 oren A.

und kan me, dan manch doctor kan; 75  
 der ist doch in vil schülen gstanden,  
 in nohen und in ferren landen,  
 do doch die gbüch nie kamen hin,  
 die mit gwalt went doctores sin;  
 man muß in ouch her doctor sagen, 80  
 darum das si rot röd antragen  
 und das ein aff ir müter ist.  
 ich weiß noch einen heist Hans Mist,  
 der wil all welt des überreden,  
 er si zü Norwegen und Schweden, 85  
 zü Alkeir gsin und zü Granat  
 und do der pfeffer wechset und stat,  
 der doch nie kam so verr hinuß.  
 hett sin müter doheim zü huß  
 ein pfannkuch oder würst gebachen, 90  
 er hetß geschmedt und hören krachen.  
 des rümens ist uf erd so vil,  
 das es zü zälen näm groß wil.  
 dan iedem narren das gebrist,  
 das er wil sin, das er nit ist. 95

## 77.

Bil hant zü spil so grossen glust,  
 das sie keinr kurzwil achten sust  
 und merkent nit kunstig verlust.

## Von spilern.

Sunst find ich närrscher narren vil,  
 die all ir freud hant in dem spil,  
 meinend, sie möchten leben nit,  
 solten sie nit umgon domit,

75 kan, weiß. — 77 nohen, nahen. — 81 antragen, tragen, anhaben. —  
 83 Die niederdeutsche Uebersetzung (Lübeck 1497) hat hier: Hans Borst, den  
 Luther durch seine Streitschrift gegen Heinz von Wolfenbüttel populär machte.  
 Mein gsell Wurst Hans; Hans Sachs (1559), 2, 4, 122 fg. Hans Mist schon in  
 den Fastnachtspielen, 342. — 90 gebachen, gebraten. — 93 wile A.

und tag, und nacht spielen, und raffen 5  
 mit karten, würfeln und mit brassen;  
 die ganz nacht, uß und uß, sie fassen,  
 daß sie nit schliefen oder äffen;  
 aber man muß gedrunken han,  
 dan spiel das zündt die leber an, 10  
 daß man würt dürr und durstet vol.  
 des morgens so entpfindt man wol:  
 einer sicht wie die guten bieren  
 der ander spüwet hinder d'türen  
 der drit ein varb hat an sich gnomen, 15  
 als wer er uß dem grab erst kumen,  
 oder glißt in sin angesicht  
 glich als vor tag ein schmidt knecht sicht;  
 den kopf hat er also gebient,  
 daß er den ganzen tag ufgient, 20  
 als ob er fliegen vohen wolt;  
 keiner verdienen möcht groß golt,  
 daß er an einer predig saß  
 ein stund, und er des schloß vergaß;  
 er würd den kopf schlagen in gören, 25  
 als ob der prediger uf solt hören.  
 aber im spil gar lange zit  
 sitzen, acht man des schloßes nüt.  
 vil frouen, die sint euch so blint,  
 daß sie vergessen wer sie sint, 30  
 und das verbieten alle recht  
 solich vermischung beider gslecht,  
 die mit den mannen sitzen zamen,  
 ir zucht und gschlechtes sich nit schamen  
 und spilen, raffen spat und frü, 35  
 daß doch den frouen nit stat zû.

5 raffen, 35, würfeln. — 13 bieren, Birnen; 94, 8 (sind die guten Birnen zeitige, weisse oder getrocknete). — 14 spüwet, speit, bricht. — die türen A. — 19 gebient, gebühnt. „Er hat sich Kopf so grundiert, eingenommen, daß er“; Grimm, Wörterbuch, 2, 510. Ein nülw saß, womit man es zu dem ersten binet, do nach schmadt es ewiglichen; Geiler, Bilger, 151<sup>a</sup>. Dieser stauß mag die bin nezen; Fischart, Garg., 1590, 163. Auch seinen heiligen athem wol verbinet, vernitet und antidotirt mit starkem weinelenden sirup; ebenb., 314. Bauchgetäfer und darmgebün; ebenb., 107. Bühnen, aufräumen. — 20 ufgient, aufgähnt. — 25 gören, Gewand, Schoß. — 33 zamen, zusammen. — 35 raffen, was raffen B. 5.

sie solten an der kunkel ladden  
 und nit im spil bin mannen staden;  
 wan ieder spilt mit sinem glich  
 durst er dest minder schamen sich. 40  
 do Alexanders vater wolt,  
 das er um gaben loufen solt,  
 dan er zu loufen vast geng was,  
 sprach er zu sinem vater das:  
 „billich war, das ich alles dat, 45  
 das mich min vater hieß und bat,  
 on zwifel ich gern loufen wolt,  
 wan ich mit kungen loufen solt;  
 man durst darzu nit beten mich,  
 wan ich het iemans minen glich.“ 50  
 aber es ist iez darzu kumen  
 das pfaffen, adel, burger, frumen  
 setzen an köppelsknaben sich,  
 die in nit sint an eren glich;  
 voruß die pfaffen mit den leigen 55  
 solten ir spil lon underwegen  
 wan sie echt wol betrachten das  
 ir uffsaz und den alten haß.  
 der Nithart ist sunst under in,  
 der rögt sich mit verlust und gwin, 60  
 und ouch das in verboten ist  
 kein spil zu tûn zu aller frist;  
 wer mit im selber spielen kan,  
 dem gwinnt gar selten iemans an  
 und ist on sorg, das er verlier 65  
 oder das man im fluch böß schwür.  
 die wil ich aber sagen sol,  
 was stand eim rechten spieler wol,

---

37 kunkel, Spinnrocken. — ladden, den Faden negen. Min frau laß ich  
 an kunkel schmeden; Gengenb., 64, 286. — 43 geng, behende. Bgl. 100 b. Und  
 machet geng zur red die jung; Thesmoph., 671. — 49 beten, bitten; nur hier  
 nachgewiesen. — 53 köppelsknaben, Waderknechte. 17, 30. — 55 leigen,  
 Laien. — 57 echt, wenn nur. — betrachten, betrachteten. — 58 uffsaz, Auf-  
 saz, Feindschaft. Die alte Feindschaft zwischen Pfaffen und Laien nahm Brant  
 aus Poggio's Facetten 261 in seine Fabeln (Basel 1501), Bl. E, auf. — 59 Nit-  
 hart, der personifizierte Haß. — 64 angewinnen, abgewinnen. — 67 wile A.

|                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                               |                            |
|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|----------------------------|
| wil ich Virgilium har bringen,<br>der also redt von selben dingen:                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                            | 70                         |
| „veracht das spil zü aller zit<br>das dich nit btrüb der schäntlich git<br>dan spiel ist ein unsinnig bgir,<br>die all vernunft zerfört in dir.<br>ir dapfern, hüten 11er er,<br>das uch das spil die nit verser!<br>ein spiler müß han gelt und müt,<br>ob er verlürt, das han für güt;<br>kein zorn, fluch, schwür, ußstoßen ganz.<br>wer gelt bringt, der lüg wol der schanz,<br>dan mancher zü dem spil kumt schwär,<br>der doch zür büren ußgat lär.<br>wer spilt allein durch grossen gwin,<br>dem gat es selten noch sin fin.<br>der hat güt Frid, wer spilet nit;<br>wer spilt, der müß uffsetzen mit.<br>wer all 11rten besizen wil<br>und süchen glück uf iedem spiel,<br>der müß wol ufzusezen han<br>oder gar dich on gelt heim gan.<br>wer drig sücht hat und stelt noch mir,<br>so werden unser schwestern vier.“<br>spiel mag gar selten sin on sünd,<br>ein spieler ist nit gottes fründ<br>die spieler sint des tüfels kind. | 75<br>80<br>85<br>90<br>95 |

---

69 Virgilius; das ihm beigelegte Gedicht de ludo. — 72 git, Gelbgier.  
— 75 dapfern, Tüchtigen. — ere A. — 78 han, zu haben. — für güt 42, 18.  
— 82 büren, Thür. — 83 durch, um . . wissen. — 86 uffsetzen, einsetzen.  
Vgl. 68, 8. — 87 11rten, setzen; wer im allen Schenken setzen will. — 91 drig,  
drei. — sücht, Seuchen. In dem lateinischen Gedichte sagt ludus: Initio furilis  
ego sum tribus addita quarta.

## 78.

Vil narren sint in disem druck,  
die doren sint in manchem stuck,  
den siht der esel uf dem ruck.

### Von gedruckten narren.

So vil sint in dem narrenorden,  
das ich schier wer veressen worden  
und het des schiffes mich versumt,  
hett mir der esel nit gerumt. 5  
ich bin der, den all ding dünt drucken,  
wil mich recht in ein winkel schmuken,  
ob mich der esel wolt verlon  
und nit stäts uf mim ruden stan;  
wan ich allein gdukt darzu hab,  
hoff ich, des esels kumen ab; 10  
doch hab ich sunst vil gsellen güt  
die druck alls, das mich drucken düt:  
als der nit volget gütem rot;  
wer zürnet, so es nicht ist not;  
wer unglück kauft; wer trurt on sach; 15  
wer lieber krieg hat, dan gemacht;  
wer gern sich mütwil finer kind;  
wer halt sin nochbur nit zu fründ;  
wer libet, das in druck sin schüch  
und in sin frou im winhus süch, 20  
der ghört wol in das narrenbüch;  
wer me verzert, dan er gewinnt,  
und borget vil, so im zerrinnt;  
wer zücht sin frou ein andern vor,  
der ist ein narr, gouch, esel, tor; 25

---

2 veressen, sitzen geblieben wäre. — 4 gerumt, geschrien. — 6 schmuken, drücken, schmiegen. — 10 abkommen, frei werden von. — 15 sach, Ursache. — 16 gemacht, Ruhe, Gemächlichkeit. — 19 drückt sie schüch, heimlich leidet. Vgl. die Anekdoten von Paul. Aemilius bei Plutarch, die durch das ganze Mittelalter bekannt war. — 20 im winhus süch, im Weinhauss auffuche, um ihn heimzuholen, was als Zeichen Simons (Siemens, Hans Sachs, 1, 481 c) des Pantoffelregiments galt. — 24 vorziehen, vorführt, zeigt (um mit ihrer Schönheit zu prahlen, wie Canbaules, 33, 71). — 26 vile A, Menge.

wer gdenkt die vil der sünden sin  
 und was er drum muß liden pin  
 und mag doch frölich sin darmit,  
 der ghöret uf den esel nit,  
 sunder der esel uf sin ruck, 30  
 daß er in ganz zû boden truch.  
 der ist ein narr, der sicht das gût  
 und noch dem bösen stellen dût.  
 hie mit sint narren vil gerürt,  
 die diser esel mit im fûrt. 35

## 79.

Wenn rüter, schriber grisen an  
 ein feisten, schlechten, bürschen man,  
 der muß die leber gefsen han.

**Ruter und schriber.**

Schriber und rüter man ouch spott,  
 die figen in der narrenrott;  
 sie bgont sich noh mit glicher nar;  
 der schindt heimlich, der offenbar; 5  
 der wogt sin lib in druck und naß,  
 der setzt sin sel ins dinktenfaß.  
 der rüter stoßt vil schüren an,  
 der schriber muß ein buren han,  
 der feist sig und mög triefen wol,  
 domit er riechen mach sin kol. 10  
 wan ieder dât, als er tûn sol,

## 29 gehöret A.

b: bürschen, bauerischen, einen Geringen. — c: leber gefsen han, der muß die Leber geessen haben, der Schulbige sein. Vgl. Hans Sachs, Lieber, 144; Grimm, Kinderzm., Nr. 81; 3, 129. Wa dwelt ein menschen übel wil, Er red dann oder schweig gar still, So ist es alles unrecht tan, Er muß das leberlin gefsen han; Weltgattung, 1539, 3<sup>b</sup>. — 2 figen, seien. — 3 begont, ernähren sich. 19, 43. — noh, nahezu. — nar, Erwerbszweig. 73, 86. Die ander narung, die man hat, ist was werß recht iez hinten lat; Weltgattung, A 6<sup>a</sup>. — 5 bruck, trockenem. — 6 dinktenfaß, Tintenfaß. — 7 anstoßen, anzünden. 86, 6. — 10 sin to h l, seinen Rohl. Vgl. bagegen 73, 72.

so weren sie beid geltes wert:  
 diser mit sädern, der mit schwert  
 möht man ir beid entberen nit,  
 wan ob der hant nit wer ir schnit 15  
 und durch sie würt das recht versert,  
 man uf dem stägenreif sich nert.  
 die wil aber uf eigen gwinne  
 ein ieder stelt sin müte und sinn,  
 so wöllen sie verzihen mir, 20  
 das ichs im narrenschiff ouch für.  
 ich hab sie des gebeten nit,  
 ir ieder selb den furlon git  
 und will sich uf ein nüz verdingen  
 sunst kunden vil inß schiff zu bringen. 25  
 schriber und glißner sint noch vil,  
 die triben iez wilb rüterspil  
 und neren sich kurz vor der hand,  
 glich wie die reißknecht, uf dem land.  
 es ist wortlich ein grosse schand, 30  
 das man die stroffen nit il frien,  
 das bilger, koufsüt sicher figen,  
 aber ich weiß wol, was es düt —  
 man spricht, es mach das gleit vast gut.

---

15 ob der hant, oberhalb der Hand. — schnitt, Ernte; wenn sie nicht  
 die Ernte über der Hand nähmen. — 17 stägenreif, wer Straßenraub treibt.  
 Du nörst im siegraff dich; Hans Sachs, 1, 482<sup>c</sup>; 4, 3, 63<sup>c</sup>. — 18 wile A. —  
 23 furlon, Lohn für die Fuhre im Narrenschiff. — 25 sunst kunden, andere  
 Bekannte, Genossen. — 26 glißner, Gleißner. — 27 rüterspil, Reitterspiel.  
 Vgl. Turner, Narrenbeschw. (Sattelnarung). — 28 kurz vor der hant, von  
 dem, was ihnen vor die Hand kommt. — 29 reißknecht, reifige, Kriegsknechte.  
 Gengenb., 544 fg. — 31 il frien, eile, frei zu machen. Doch schreibt Brant  
 sonst vl (hier il) und den inßn. mit zu 86, 59. — 34 gleit, Gleit durch das  
 Gebiet für Geld.

---



Ich bin geloufen ferr und wit,  
 nie lâr das fleischlin was alzit,  
 biß ich diß brief den narren bût.

### Narrehte botschaft.

Ob ich der boten nûn vergâß  
 und in nit dorheit ouch zûmâß,  
 sie manten mich e selber dran;  
 narren müssen ein boten han,  
 der trag im mund, und sig nit laß, 5  
 ein brieflein, das es nit werd naß,  
 und süßerlich gang uf dem dach,  
 do mit der ziegelhuf nit krach;  
 lûg ouch das es in nit bevilt 10  
 me enden, dan man im entpfilt,  
 und, was er tûn soll und man heißt,  
 das er, vor win, darum nit weißt,  
 und langzit uf der straß sich sum,  
 domit das im vil lût bekum, 15  
 und lûg, das er zâr an der nâh  
 und dri stund vor die brief besâh,  
 ob er kûnd wissen, was er trag,  
 und was er weiß, bald witer sag,  
 und leg sin dâsch nachts uf ein bank,  
 so er nimt von dem win ein schwanck, 20  
 und kum on antwûrt wider hein, —  
 das sint die narren die ich mein.  
 dem narrenschiff lousen sie noch,  
 sie finden es hie zwischen Ach;

7 süßerlich, säuberlich. — gang, gehe. — dach, was dies Dachlaufen und Ziegelkrachen sagen soll, verstehe ich nicht. — 8 ziegelhuf, Ziegelhaufe. — 9 bevilt, zu viel, lästig werden. Zug, wann du großes heischen wilt, das dich des Kleinen nit bevilt; Cato, 196. Der kosen dich ganz nit befielt; Sigt Birt, Beel, A 3. — 10 me enden, mehr auszurichten. — 13 sum, säume. — 14 bekum, beegnen. 107, 5. Bekum ist das syntopierte bekumen. — 15 zâr, zehre, herberge. — 16 brist unt, dreimal. — vor, vorher. — 19 dâsch, Tasche. — 20 schwanck, kleiner Raufsch. — 21 hein, heim A. Bgl. 3, 7; 34, 33; 36, 7; 85, 121; 105, 16. — 24 hie zwischen Ach, zwischen hier und Achen (als weite Entfernung. 103, 33). Zwischen dem dritten thurn war der schleßrein; Fischeart, Garg., 1590, 551.

doch sollen sie sich des vermessē,  
 daß sie des fläschlins nit vergessen,  
 dan in ir leber und geschirr  
 von lousen, liegen wirt ganz dürr.  
 wie güt der schne erkülung git,  
 wan man in findt in summers zit,  
 also ergeht ein truer bot  
 den, der in ußgesendet hat.  
 der bot ist lob und eren wert,  
 der bald kan werben, daß man bgert.

## 81.

Hie kumen keller, köch, ehalten,  
 all, die des huses sorg dünt walten,  
 die redlich in dem schiff dünt schalten.

## Von kochen und keller.

Ein bötlin erst vor uns hin lief,  
 das froget noch dem narrenschiff,  
 dem goben wir versalzen suppen,  
 daß er dem fläschlin wol möcht luppen;  
 im was zü lousen also goch, 5  
 das fläschlin ez on duren zoch;  
 wir wolten im brief geben han,  
 wolt ez doch nit so lang still stan;  
 des kumen wir die straß hie schlecht:  
 keller und köch, megde, ehalt, knecht, 10  
 die mit der kuchen sint beschafft;  
 wir tragen all uf noch kunttschaft,

27 geschirr, Gemächt. — 28 liegen, lügen. — 29–32 Spr. Sal. 25. — 34 werben, bestellen, verrichten.

a: keller, Kellermeister. — ehalten, Dienstboten. — b: sorg ist gen. — 2 noch, nach. — 4 luppen (lupfen, heben), zusprechen. Die teten der hiesigen luppen; Hans Sachs, 4, 3, 73 c. Darauf du möchtst dein fleischlein luppen; ebendas., 5, 3, 339. Darzu das fleischlein luppen; ebendas., 1, 5, 333. — 5 goch, gäh, eilig. — 6 on duren, 13, ohne dauern, häufig. — 12 noch kunttschaft, nachdem die Kunden sind. 16, 61. (Lab etwan on sünd bin kuntgest und die guten fründ; Gato, 217.)

daruß kein duren uns bestat,  
 uß unserm sedel es nit gat,  
 voruß, wan unser herschaft nicht 15  
 zu huß ist und es nieman siht,  
 so schlemmen wir, und tabernieren,  
 frömb prasser wir mit uns heim füren  
 und geben do gar manchen stoß  
 der kannen, krusen, fleschen groß; 20  
 wan nachts die herschaft schlofen gat  
 und rigeltor beschloffen hat,  
 so drinken wir dan nit den bösten;  
 wir lossen uß dem vaß, dem grösten,  
 do mag man es nit wol an spüren; 25  
 anß bett wir dan einander füren,  
 doch dünt wir vor zwen soden an,  
 das uns die herschaft nit hör gan.  
 und ob man schon hört etwas krachen,  
 man wänt die kazen dünt das machen. 30  
 und wen ein klein zit umhar gat,  
 so wänt der herr, das er noch hat  
 in sim säßlin ein güten drunt,  
 so macht der zapf dan glunt, glunt, glunt.  
 das ist ein zeichen darzu, das 35  
 gar wenig ist me in dem saß.  
 darzu wir daruf flißlich achten,  
 wie wir zürichten vil der trachten,  
 domit den glust und magen reizen  
 mit kochen, sieden, broten, schweizen, 40  
 mit rösten, bachen, pfefferbri,  
 voll zucker, wurz und spezeri  
 geben wir eim ein oximell,  
 der bi der stügen leit gewell,  
 oder muß das von im purgieren 45  
 mit siropen und mit klistieren; '

13 bestehen, einen, antreten, ankommen. — 17 tabernieren, sitzen in der Taberne, Wirthshaus. — 18 frömbde A. — 20 krusen, Krüge. Beren becher und krausen; Hans Sachs, 1, 470. Die im krausen und gläser leren; ebenbas., 4, 3, 87<sup>a</sup>. — 22 riegel, tor A. — 23 bösten, bösesten, schlechtesten. — 38 trachten, Schüsseln mit Speisen. — 40 schweizen, schmoren. — 41 pfefferbri, Pfefferbrei, Sauce. — 42 wurz, Gewürz. — 43 oximel, Getränk von den 42 angegebenen Dingen. Vgl. Krünitz, Encyclopädie, 25, 37. — 44 stügen, Treppe. — leidet gewell, sich erbricht, 84, 34.

des achten wir ganz nüt zumol,  
 dan wir ouch werden darbi vol.  
 unſer ſelbes wir nit vergeſſen,  
 das beſt wir ab dem haſen eſſen; 50  
 dan ob wir hungers ſturben ſchon,  
 man ſprech, es wer von völl geton.  
 der keller ſpricht: „brot mir ein wurſt,  
 herr koch, ſo leſch ich dir den durſt.“  
 der keller iſt des wins verräter, 55  
 der koch der iſt des tüfels bräter;  
 hie düt er gwonen bi dem für,  
 das im dort kumen würt zü ſtür.  
 keller und koch ſint ſelten lár,  
 ſie tragen uf alß bi der ſchwär, 60  
 ins narrenſchif ſtat al ir bgär.  
 do Joſeph in Egypten kam,  
 der fürſt der koch in zü im nam,  
 Iheruſalem gwan Naburſadam.

## 82.

Ich het vergeſſen nach in mir,  
 das ich nit noch ein ſchif infär  
 do ich der buren narrheit rür.

## Von buſſchem uſgang.

Die buren einfalt etwan woren  
 nütlich in kurz vergangenem joren;  
 gerechtikeit was bi den buren;  
 do ſie floch uf den ſtet und muren,  
 wolt ſie in ſtröen hüttlin ſin, 5  
 e dan die buren brunken win,

47 ganz nüt (nicht: ganz nütlich, ſondern:) gar nichts. — 50 haſen, Rechts f.  
 52 völl, Bäckerei. — 57 gewonen, gewohnt werden. — 58 zu ſtür, zu ſtatten,  
 zu Hilfe. — 60 bi der ſchwär, nach der Schwierigkeit, vollauf. —  
 64 2 Rön. 25.

a: nach, beinahe. — d: uſgang, Aufwand (Draufgehenlaſſen). — 1. einfalt, 45, 2, einfach.

Sebaſtian Brant.

den sie ouch iez wol mögen tulden;  
 sie stecken sich in große schulden,  
 wie wol in korn und win gilt vil,  
 nämen sie doch uf borg und zil 10  
 und went bezalen nit bi ziten,  
 man muß sie bannen und verlüten.  
 in schmedt der zwilch nit wol als e.  
 die buren went kein gippen me,  
 es muß sin lündsch und mechelsch kleit, 15  
 und ganz zerhadet und gespreit  
 mit aller varb, wild über wild,  
 und uf dem ermel ein gouchschild;  
 das stattvold iez von buren lert,  
 wie es in boßheit werd gemert; 20  
 all bschiff iez von den buren kunt,  
 all tag hant sie ein nuen funt;  
 — kein einfalt ist me in der welt;  
 die buren stecken ganz voll gelt;  
 korn und win haltens hinder sich 25  
 und anders, daß sie werden rich,  
 und machen selber in ein dür,  
 biß das der tunder kunt mit für,  
 so würt verbrennt dan korn und schür.  
 des glich bi unsern ziten ouch 30  
 ist uf gestanden mancher gouch,  
 der vor ein burger, koufman was,  
 wil edel sin und rittergnaß;  
 der edelman gert sin ein fri,  
 der grof, daß er gefürstet si, 35  
 der fürst die kron des künigs gert,  
 vil werden ritter, die kein schwert  
 dünt bruchen für gerechtikeit.  
 die buren tragen siden kleit  
 und gulden fetten an dem lib; 40

7 tulden, bulden, ertragen. — 9 gilt, abwirft. — 12 bannen, verlüten  
 71, 6. — 13 zwilch, <sup>7</sup>zwillich, grobes Tuch. — 14 gippen, Fackel. Ein alte  
 ißp solt tragen an; Gengenb., Gouchm., 503. — 15 lündsch, aus Leyden. —  
 mechelsch, aus Mecheln. — 16 zerhadt, geschligt. — gespreit, unterzogen,  
 daß es durch die Schläge hervorblidt. — 27 dür, Theuerung. — 28 tunder,  
 Donner. 86 a. — 33 rittergnaß, Rittergenosß, vom Ritterstande. 85, 130. —  
 34 gert, begehrt. — fri, Freiherr.

es kunt da har ein burgerswib  
 vil stölzer dan ein gräfin dūt;  
 wo iez gelt ist, do ist hochmūt;  
 was ein ganß von der andern sicht,  
 45  
 daruf on underloß sie dicht,  
 das muß man han, es dūt sunst we.  
 der adel hat kein vorteil me.  
 man findt eins hantwerksmannes wib,  
 die bessers wert dreit an dem lib  
 von rōß, ring, mäntel, borten schmal,  
 50  
 dan sie im huß hat überall;  
 do mit verdirbt manch biderman,  
 der mit sin wib muß bättlen gan,  
 im winter drinken uß ein krüg,  
 das er sin wib mög tūn genüg;  
 55  
 wan si hūt hat alls das sie gelangt,  
 gar bald es vor dem kōusler hangt.  
 wer frouen glust will hengen noch,  
 den frürt gar dick, so er spricht: schoch!  
 60  
 in allen landen ist groß schand,  
 keinen benügt me mit sin stand,  
 niemans denkt, wer sin vorderen woren;  
 des ist die welt iez ganz voll doren,  
 das ich das worlich sagen mach:  
 65  
 der drispiß, der muß in den sack.

---

42 stölzer, prächtiger gekleidet. — 47 vorteil, Vorzug. 74, 24. —  
 49 breit, trägt. — 56 hūt, heute. — das si gelangt, wonach sie Verlangen  
 hat. — 57 kōusler, Tröbler. — hangt, hänge. — 59 schoch! Interjection  
 bei Hitze. Durch ir gebet fährst du drein (ins ewige Leben) ocha schoch wie ein  
 fuß in ein mausloch; Röhrich, Mittheilungen, 3, 96. Schoch wie heiß! Zischart,  
 Garg., 477. — 64 worlich, in Wahrheit. — 65 drispiß, Dreispiß, Dreifuß,  
 auf dem die Köpfe über dem Feuer standen, tridens, nb. stridens; dann Fuß-  
 angel: essen wie man sie wirft, daß sie allweg ein spiß ob sich (nach oben) habend;  
 Maaler, 94<sup>d</sup>. Man will das Unmögliche durchsetzen, denn die Fußangel läßt  
 sich nicht in einen engen Sack stecken; Grimm, Wörterb., 2, 1392. Diese Erklärun-  
 gen genügen nicht völlig. Bei trisulischer dreispißförmiger Bannung; Zischart,  
 Garg., 493.

## 83.

Dis narren freut nüt in der welt,  
es si dan, das es schmeck noch gelt,  
sie ghören ouch ins narrenfelt.

## Von verachtung armut.

Geltnarren sint ouch über al  
so vil, das man nit findt ir zal,  
die lieber haben gelt, dan er;  
noch armut fragt iez nieman mer,  
gar kum uf erd iez kumen uß 5  
die tugent hant, sunst nüt im huß.  
man düt wisheit kein er me an,  
erberkeit muß verr binden stan  
und kumt gar kum uf grünen zwig,  
man wil iez, das man ir geschwig, 10  
und wer uf richtum flisset sich,  
der lügt ouch, das er bald werd rich,  
und acht kein sünd, mort, wücher, schand,  
des glich verreteri der land,  
das iez gemein ist in der welt. 15  
all bossheit findt man iez um gelt;  
gerechtheit um gelt ist feil;  
durch gelt kem mancher an ein feil,  
wan er mit gelt sich nit abkouft  
um gelt vil sünd blibt ungestroft; 20  
und sag dir tüttsch, wie ich das mein;  
man henkt die kleinen dieb allein;  
ein bräm nit in dem spinnwep kläbt,  
die kleinen mücklin es behebt.  
Achab ließ nit benügen sich 25  
mit sinem ganzen künigrich,

3 ere A. — 5 kum, kaum. — uß kumen, bestehen können. — 7 ere A. — 9 zwig, Zweig. Welcher ist lügt, kumt und betrogen. Treibt meiterei, kumt auf grün zwi; Weltgattung, 1539, 8<sup>b</sup>. — 18 an ein feil, wü be gehängt. — 21 tüttsch, ehrlich und offen. Ailt, das ich teutscher sagen soll; Hans Sachs, 1, 479<sup>c</sup> (Keller, 5, 57, 21); Grimm, Wörterb., 2, 1046. Rita! das was gut teutsch; Brant, Einreiten, 295. Das Grippenalt von Strobelborn im gut rund teutsch unter die nasen sagt: herr u. f. w.; Fischart, Garg, 517. — 23 bräm, Bremse. — 24 behebt, behält, hält fest. — 25 Achab. 1 Rdn. 21.

er wolt ouch Nabuhts garten han,  
 des starb on recht der arm frum man.  
 allein der arm müß in den sack,  
 was gelt git, das hat guten gschmack; 30  
 armüt, die iez ist ganz unwert,  
 was etwan liep, und hoch uf ert  
 und was genem der gulden welt;  
 do was niemans, der achtet gelt  
 oder der etwas hatt allein, 35  
 all ding die woren do gemein,  
 und ließ man des benügen sich,  
 was on arbeit das erterich  
 und die natur on sorgen trüg.  
 noch den man bruchen wart den pflug, 40  
 do fing man an, ouch gitig sin,  
 do stund ouch uf: „wer min das din!“  
 all tugent werent noch uf ert,  
 do man nüt dan zimlichs begert;  
 armüt die ist ein gob von got, 45  
 wie wol sie iez ist der welt spot;  
 das schafft allein das nieman ist,  
 der gdenkt, das armüt nüt gebrüßt,  
 und das der nüt verlieren mach,  
 der vor nüt hat in sinem sack, 50  
 und das der licht mag schwimmen wit,  
 wer nacket ist und an hat nüt.  
 ein armer singt fri durch den walt,  
 dem armen selten üt entpfalt;  
 bi friheit hat ein armer man, 55  
 das man in doch löst hättlen gan,  
 ob man in schon sicht übel an,  
 und ob man im joch gar nüt git,  
 so hat er doch best minder nit.  
 bi armüt fand man bessern rat, 60  
 dan richtum ie gegeben hat,  
 das wiset Quintus Curius  
 und der berümbt Fabricius,  
 der nit wolt haben güt noch gelt,

38 erterich 24, 12. — 41 gitig, gierig. — 44 zimlichs, Mäßiges. —  
 54 üt, etwas. 19, 51.



|                                       |     |
|---------------------------------------|-----|
| sunder er, tugent er ertwelt;         | 65  |
| armüt hett geben fundament            |     |
| und anfang allem regiment,            |     |
| armüt hat gbuen alle stett,           |     |
| all kunst armüt erfunden hett,        |     |
| alls übelß armüt ist wol on,          | 70  |
| all er uß armüt mag erston;           |     |
| bi allen völkern uf der ert           |     |
| ist armüt langzit gwesen wert,        |     |
| voruß die Rriechen dardurch hant      |     |
| vil stett bezwungen, lüt und lant:    | 75  |
| Aristides was arm, gerecht,           |     |
| Spaminundas streng und schlecht,      |     |
| Homerus was arm und gelert,           |     |
| in wisheit Socrates geert,            |     |
| Phocion in milß übertrift.            | 80  |
| das lob hat armüt in der gschrift,    |     |
| das nüt uf ert ie ward so groß,       |     |
| das nit von erst uß armüt floß.       |     |
| das römisch rich und sin hoher nam    |     |
| anfänglich uß armüt hartam.           | 85  |
| dan wer merkt und gedenkt dobi,       |     |
| das Rom von hirten gbuen si,          |     |
| von armen buren lang regiert,         |     |
| der noch durch richtum ganz versürt,  |     |
| der mag wol merken das armüt          | 90  |
| Rom baß hat gton, dan grosses güt;    |     |
| wer Cresus arm und wis gesin,         |     |
| er hett behalten wol das sin;         |     |
| do man frogt Solon um bescheit,       |     |
| ob er hett rechte sällikeit?          | 95  |
| dan er was mächtig, rich und wert,    |     |
| sprach Solon, man solt hie uf ert     |     |
| kein heissen sellig vor sin tot,      |     |
| man weiß nit was hernoher gat.        |     |
| wer meint das er vest stand noch hüt, | 100 |
| der weiß doch nit die kunstig zit.    |     |
| der her sprach! „üch si we und leid,  |     |

65 ere A. — 80 übertreffen, nicht seinesgleichen haben. — 89 versürt, zu Grunde gegangen. 43, 36; 73, 28. — 102 Marc. 10, 24.

ir richen, hant hie  er fre  ,  
 erge lichkeit in  erm g t,  
 sellig der arm mit friem m t!“ 105  
 wer samlet g t durch liegen  kraft,  
 der ist unn   und ganz zaghaft  
 und macht sich feist mit sin ungl     
 da  er erw rg an todes strich.  
 wer einem armen unrecht d t 110  
 und do mit h usen wil sin g t,  
 der findt ein richern, dem er gibt  
 sin g t, so er in arm t blibt.  
 nit rich t din ougen uf da  g t,  
 da  alzit von dir fliehen d t, 115  
 dan e , gleich wie der abler, gwinnt,  
 f dern und fl gt bald durch den wint.  
 wer g t uf erden rich  hie sin,  
 Christus wer nit der  rmst g in.  
 wer spricht, da  im sunst n t gebrest, 120  
 dan da  on pfenning si sin t sch,  
 der selb ist aller wi heit on;|  
 im gbr st me, dan er sagen kan,  
 und voru , da  er nit erkennt;  
 da  er si  rmer, dan er w nt. 125

## 84.

Bil grifen den p l g an gar res    
 und enden  bel doch z  lest,  
 da  d t, der gouch der blibt im nest.

## Von beharren in gutem.

Bil legen ir h ndt an den p l g  
 und sint von erst inbr nstig gn  

104 erge lichkeit, Genu . Spr. Sal. 10, 15. — 105 Matth. 5, 3. —  
 106–109 Spr. Sal. 21, 6. Lingua mendacii. — 107 vanus et excors est. —  
 108–109 et impinguetur ad laqueos mortis. — 110–113 Spr. Sal. 22, 16. —  
 111 h usen, mehren. Ut augeat. — 114 Spr. Sal. 23.  
 a: res  , ras  . Hurtig, munder, ras   und g  winnd; Hans Sachs, 4, 3, 77 c.  
 — 1 Luc. 9, 62.

zü wíßheit und zü gútem wert,  
 stígent doch nit vol uf den berf,  
 der sie für zü dem himelrích, 5  
 sunder sehen sie hinder sích,  
 und gfelt in wol Egyptenlant,  
 do sie ir fleischháf glossen hant,  
 und lousen zu den sünden groß,  
 glich wie der hunt zü sinem aß, 10  
 daß er iez dídmal gessen hat,  
 die hant für wor ein sörglich stat.  
 gar kum ein wund wider geníst,  
 die me dan einst ufbrochen íst;  
 wan sích der siech nit haltet recht, 15  
 daß wider um sin krankheit schlecht,  
 so íst vast sörglich, daß er mag  
 genáßen nit in langem tag.  
 vil wáger wer, nit vohen an,  
 dan noch dem anfang doch abstan. 20  
 got sprícht: „ích wolt, du heßt gestalt,  
 daß du werst warm ober ganz kalt;  
 aber die wil du látw wilt sin,  
 so unwillst du der, felen min.“  
 ob einer joch vil gúts hat gton, 25  
 so würt im doch nit der recht lön,  
 wan er nit bharret in daß end.  
 uf großsem úbel kam behend  
 und wart erlöst die hußfrou Lot,  
 aber do sie nit hielt daß gbot 30  
 und wider umfach hinder sích,  
 bleib sie do stan ganz wunderlich.  
 ein narr louft wider zü sinr scháll,  
 glich wie ein hund zu sin gewáll.

9—10 Spr. Sal. 26, 11. — aß, vomitus. — 11 dídmal, oftmáls. —  
 16 umbschlecht, umschlägt, sích ándert. — 17 vast sörglich, sehr zu befürchten.  
 — 18 in langem tag, in langer Zeit. — 19—20 vgl. 15, 29—30. —  
 21—24 Offenb. 3, 15. — 23 látw, lau, tepidus. — 24 unwillen, Uebelkeit er-  
 regen, incipiam te evomere ex ore meo. — 34 gewáll, daß Ausgebroschene.

## 85.

Mag adel, güt, stert, jugentszier  
 han frid und rû, o todt vor dir?  
 alls das, das leben ie gewan  
 und tötlich ist, das muß darvon.

## Mit sursehen den tod.

Wir werden btrogen, lieben frünt,  
 all die uf erden leben sint,  
 das wir sursehen nit bi zit  
 den dot, der unser doch schont nüt.  
 wir wissen, und ist uns wol kunt, 5  
 das uns gesezet ist die stunt,  
 und wissen nit wo, wenn und wie?  
 der dot der ließ nie keinen hie.  
 wir sterben all und fließen hin,  
 dem wasser glich, zur erden in, 10  
 darum sint wir groß narreht doren,  
 das wir nit gdenken in vil joren,  
 die uns got darum leben lot,  
 das wir uns rüsten zû dem dot  
 und leren, das wir müssen können 15  
 und mögen in kein weg entrinnen.  
 der winkouf ist gedrunken schon,  
 wir mögen nit dem kouf abston.  
 die erste stund die lest ouch bracht,  
 und der den ersten hat gemacht, 20  
 der wußt ouch, wie der lest würd sterben.  
 aber die narrheit dût uns ferben,  
 das wir gedanken nit daran,  
 das uns der dot nit hie wurt lan  
 und unserz hübschen hors nit schonen, 25  
 noch unser grünen krenz und kronen.

a: jugentszier, Jugendschönheit, wie bichtswiz, 7, 11, gebildet. —  
 d: tötlich, sterblich. — 17 winkouf, Weinkauf, zur Bestätigung des Handels  
 getrunken Wein: der Contractschluß. — 20 gemacht, erzeugt. — 22 ferben,  
 verblenden, betrügen. 63, 42.

er heißt worlich Hans-acht-sin-nit;  
 dan wellen er begrift und schütt,  
 er si wie stark, schon oder jung,  
 den lert er gar ein selzen sprung, 30  
 den ich billich den dotsprung heiß,  
 das ein ußbringt kalt, grim und sweiß,  
 und streckt und frimt sich, wie ein wurm,  
 dan do düt man den rechten sturm.  
 o dot, wie stark ist din gewalt, 35  
 sit du hinnimst beid jung und alt!  
 o dot, wie gar hert ist din nam  
 dem adel, gwalt und hohem stam,  
 voruß dem, der sin freud und müt  
 allein sezt uf das zitlich güt! 40  
 der dot mit glichem fuß zerschütt  
 der kunig sāl und hirtten hüt;  
 er acht kein pomp, gewalt und güt,  
 dem habst er wie dem buren düt;  
 darum ein dor ist, wer all tag 45  
 flücht, dem er nit entrinnen mag,  
 und meint, wenn er sin schellen schütt,  
 das in der dot darum sāl nit.  
 uf solich gding ein ieder har  
 kunt, das er ouch von hinnen far 50  
 und er erloubet si dem dot,  
 wan von dem lib die sel ußgot.  
 mit glichem gsaß, der dot hinfürt  
 alls das, das leben ie berürt:  
 du stirbst, der blibt noch lenger hie, 55  
 und bleib die leng doch keiner nie.  
 die tusent jor erlebten schon,  
 die müsten doch zulest ouch gon;

27 Hans acht sein nit kan ich berauben; Murner, Schwindelsch., Gij. —  
 28 wellen, welchen. 10, 33; 92, 23. — schütt, schüttelt. B. 42. — 30 sel-  
 zen, seltenen, seltenen. — 31 dotsprung, Sprung in den Tod. Damals  
 waren die Todtentänze (B. 89) beliebte Gegenstände der Malerei. — 32 grim  
 und sweiß, Angst und Schweiß; kalt, grim scheint ein Wort (durch das  
 Komma verbunden) zu sein. Derselb bekomme den grimmen, der mir einsenkt  
 den schlimmen; Fischart, Garg., 106. — 33 krumt A, krümmt (auch sonst y für  
 ü, z. B. mynch 61, 21, synden 20, 21 u. f. w.). — 34 sturm, Sturm und Streit,  
 Kampf. — 36 sit, weil. — 41 Horat. Od., 1, 4. — 42 pauperum tabernas. —  
 43 fg. Die Gewalt des Todes. Vgl. Gengenb., S. 456. — 49 gebing (Hoffnung  
 hier) Bedingung. — har, her. — 50 kunt, kommt. 25, 10.

es ist kum um ein roß zu tûn,  
 daß noch dem vater leb der sün, 60  
 der vor dem vater stirbt zû zit;  
 dan man findt ouch vil selberhüt.  
 je einer fert dem andern noch  
 wer nit wol stirbt, der findt sin roß;  
 des glich ir narrheit ouch erscheinen, 65  
 die um ein doten truren, weinen,  
 und im vergünnen siner rû,  
 do wir doch all begeren zû;  
 dan keiner fert zû frûg dohin,  
 do er muß ewillichen sin. 70  
 jo gschicht gar manchem wol daran,  
 daß got im rûst zitlich hindan.  
 der dot ist manchem nûz gesin  
 daß er on wart trûpsal und pin.  
 vil hant den dot ouch selb begert; 75  
 der dot vil danks an den bewert,  
 zû den er kam, e man im rûf;  
 vil gfangen er in friheit schûf;  
 vil hat er uß dem kerker bracht,  
 den der was ewillich eracht. 80  
 daß glûck deilt unglich gût und rich,  
 aber der dot macht es alls glich;  
 der ist ein richter, der ganz nit  
 etwas abloßt, durch iemans bit;  
 der ist allein, der all ding lont; 85  
 der ist, der nie keim ie hat gschont,  
 nie keim gehorsam er ie wart,  
 sie müsten all uf sine fart  
 und dangen im noch finen reien,  
 babbst, keiser, künig, bischöf, leien, 90

59 roß, kaum lebt der Sohn nach seinem Vater länger als die Dauer seines  
 Nodess. — 62 selberhüt, Kalbshäute. 94, 14. Unter den Häuten gibt es auch  
 Kalbsfelle, es sterben auch junge Geschöpfe. Es ist ein gemein und war sag, man  
 verkauft sie selber, dann kuosell; Wadernagel, Kirchenlieb, 2, 1336, 3. — 64 roß,  
 Rache, Vergeltung. — 65 erscheinen, erscheinen lassen, zeigen. Denen er-  
 scheintens (die Boten) den offnen manbrief; Tschubi, 1, 618. — 67 vergünnen,  
 mißgünnen, 53, a. Oder vergunt ine der eren; Brant, Einreiten, 291. O wie  
 vergönstig leut, die den wûrmen ire speis vergonnen; Tsch., Garg., 458. —  
 69 frûg, früh. — 74 on wart, entledigt wurde. — 78 gefangen A. —  
 schaffen, in friheit schaffen, befreien. — 80 ewillich, für Lebenszeit. —  
 eracht, zuerkannt.

- der mancher noch nit hat gedacht,  
 daß man den vordanz im hat bracht,  
 daß er muß danczen an dem ggotter  
 den Westermelder und den drotter;  
 hett er sich vor darzü gerüst, — 95  
 er wer nit so stümpfling erwüßt.  
 dan manch groß narr ist iez dohin,  
 der sorg hatt uf die grebniß sin,  
 und leit daran so grosses güt,  
 daß es noch manchen wundern düt. 100  
 als Mausoleum, das irm man  
 Artemisja hatt gmachen lan  
 und so vil kosten dran geleit,  
 mit grosser gzierd und rilicheit,  
 daß es der siben wunder eins 105  
 ist, die man findt im erdenkreiß.  
 • ouch gräber in Egypten lant,  
 die man Pyramides hat gnant,  
 voruß, als Chemnis macht ein grab,  
 daran er henkt sin güt und hab, 110  
 do dri mol hundert tusent man  
 und sechzig tusent werkten an,  
 dan er um frut gab also vil  
 (der ander kost ich schwigen wil)  
 kein fürsten ich so rich iez halt, 115  
 der das allein möcht han bezahlt.  
 des glich ouch Amasis im macht  
 wie Rhodope hatt eins volbracht,  
 daß was ein groß dorheit der welt,  
 daß man leit ein so mähtig gelt 120  
 an gräber, do man würfet hein  
 den äschsack und die schelmenbein;

---

93 gezotter, Nachschlepperei, zotten, nachhängen, Zotthofen, so die kriegsleut tragen; die zornern; Kirchhof, 1, 44 (Westertey, 1, 53). Bei Fischart, Garg., 291: süget sich in die herberg hindennach mit eim gezott und nachtrab. — 94 Westermelder, vom Westermalb. — drotter, Traber, etwa Hopfer; zwei Tänze. — 96 stümpfling, plötzlich. — erwüßt, erwischt. — 98 grebniß, Begräbniß. — 99 leit, legte. — 101 Mausolum A. — 104 rilicheit, Freigebigkeit. — 121 hein (hyn A) für hin. In dise zwischgabel kam die junkfrau mit dem haupt, blib darin hangen, das roß gieng unter ir hein; Zimmern, 2, 339, 33. Ueber hin, hien, 48, 19. — 122 äschsack, Aschensack, Leib. Bgl. 54, 19. — schelmenbein, Todtengeweine. Bgl. 63, 26.

und gab so groffen kosten uß,  
 das man den würmen macht ein hus  
 und durch der selen willen nüt 125  
 düt, die doch leben muß alzit.  
 die sel hilft nüt ein kostlich grab  
 oder das man groß marmel hab  
 und uffent schilt, helm, banner groß,  
 „hie lit ein herr, ist woppensgnoß“, 130  
 hout man im dan in einen stein;  
 der recht schilt ist ein dotenbein,  
 daran würm, schlangen, krotten nagen;  
 das woppen keiser, buren tragen;  
 und wer hie züht ein feisten wangst, 135  
 der spist sin wäpner aller langst;  
 do ist ein vāhten, rissen, brechen,  
 die fründ sich um das gūt erstechen,  
 welcher es ganz behalten well —  
 die tüfel sint gewiß der sel 140  
 und dünt mit der wüßt triumphieren,  
 von eim bad in das ander füren,  
 von itel felt in itel hiz.  
 wir menschen leben ganz on wiß,  
 das wir der sel nit nāmen war, 145  
 des libß wir sorgen iemerdar.  
 all erd die ist gesāgnet got,  
 wol lit der, der do wol ist dot.  
 der himel manchen doten deckt,  
 der under keinem stein sich streckt. 150  
 wie kund der han ein schöner grab,  
 dem das gestirn lūcht oben ab?  
 got findt die bein zū siner zit,  
 das grab der sel kein wollust git.  
 wer wol stirbt, des grab ist des höhst; 155  
 der sūnder dot, der ist der böst.

127 helfen, c. acc. — 128 ober A. — 130 woppensgnoß, Ritter.  
 Bgl. 32, 33. Zimmern, 2, 517, 12: sol das vogtrecht lebesmaß durch ain vom  
 adel oder der ungesarlich wappenāgenox sin, als lehentrager empfangen werden.  
 — 131 hout, haut. — 135 wangst, Wanst. Bgl. 110, a, 70. — 136 wäpner,  
 der sein Wappen trägt, Gefolge. — 143 itel (eitel), vollständig, lauter. In friß  
 und eitel gut; Hans Sachs, 1, 481 c. Bgl. 66, 1. — 153 bein, Gebeine. —  
 154 wollust, Freude. 37, 18. — 155 des höhst, des höchsten, um so, desto  
 höher; spätere Druke haben geändert: das höhst.



Wer meint, got well in strosen nit  
darum, daß er beit lange zit,  
den schlecht der tunder diß noch hüt.

### Von verachtung gottes.

Der ist ein narr, der got veracht  
und wider in vicht tag und nacht  
und meint, er si den menschen glich,  
daß er schwig und loß sagen sich;  
dan mancher sich daruf verlost 5  
(so im der tunder nit anstoß  
sin huß so bald und schlecht in dot,  
so er sin bößheit hat volbrocht  
oder nit stirbet gähelich),  
daß er nit me durf vörchten sich; 10  
dan got hab sin vergessen doch,  
daß er so lang jor beitet noch,  
er werd im darzü lonen ouch.  
do mit versündt sich mancher gouch  
der erst in sinen sünden verhart; 15  
darum, daß im got etwan spart,  
meint er im grifen an den bart,  
als ob er mit im schimpfen wolt  
und got vertragen solches solt,  
hör zü, o dor! würrd wißig, narr! 20  
verloß dich nit uf solche harr!  
es ist worlich ein grusam band  
welcher got fallet in sin hand;  
dan ob er joch lang zit din schont,  
dir würrt des beitenß wol gelont. 25  
manchen loßt sünden got der her,

c: tunder, 82, 28. Vgl. 23, c. — 4 sagen, 98, 33, spotten, zum Narren haben. Grimm, Wörterb., 3, 1363. — 6 anstoßen, anzünden. 79, 7. — 12 beitet, wartet. — 15 sünden, etwa sündn? — verhart, verharret. 98, 3. 16 im spart, ihm aufsteht. 5, 19; 105, 11. — 17 bart, vgl. 40, d. — 18 schimpfen, Eßerz treiben. — 19 vertragen, ertragen. 25, 6; 87, 29. Dagegen vertragen, entzweien, 101, c. — 21 harr, Aufschub. Vgl. 14, 17 25, 2; 108, 127.

daß er in darnoch stroft best mer  
 und im bezal daß und das ein,  
 (man spricht, es mach den säckel rein)  
 mancher der stirbt in sünden klein, 30  
 dem düt got solche gnad daran,  
 daß er in zitlich nimit von dan,  
 domit er nit vil sünd uflad  
 und größser werd der selen schad.  
 got hat all ruern zügezeit 35  
 ablaß und sin barmherzikeit.  
 teim sünnder er doch ie verhieß,  
 daß er in so lang leben ließ,  
 biß er rüt und näm besserung an,  
 oder daß er rü würd entpfan. 40  
 got geb eim diß sin gnad noch hüt  
 und wil im doch morn geben nüt.  
 Gzechias von got erwarb,  
 daß uf sin gsagt zil er nit starb,  
 sunder lebt noch dan funfzehen jor; 45  
 Balthesar durch sünd sim zil lam vor,  
 die handt, von aller freud in treib,  
 die Mane, Phares, Thetel schreib;  
 er was zu licht an dem gewiecht,  
 darum wart im entzucht sin liecht, 50  
 und merkt nit daß sin vater vor  
 durch got gestroft vor manchem jor  
 zû besserung und büß sich fert;  
 darum wart er von got erhört,  
 daß er in viehes gstat nit starb 55  
 durch rü er gnad und zil erwarb.  
 eim ieden ist gesezt sin zit  
 und zal der sünd, darüber nüt;  
 darum zû sünden nieman il,  
 wer vil sündt, der ist bald zûm zil. 60  
 vil sint dot iez in disem jor,  
 hetten sie sich gebessert vor

28 ein, zusammen, auf einmal, — 30 in sünden klein, in kleinen, we-  
 nigen Sünden. — 32 zitlich, zeitig. — 35 ruern, Reuigen. — 39 besserung  
 A. — 42 morn, morgen. — 43 2 Kön. 20, Hiskia. — 46 Dan. 5. — lam vor  
 (vgl. 45, 25), lam zuvor, beschleunigte. — 48 mene tekel upharzin. — 50 ent-  
 zucht, weggezucht, entzogen. — 56 zil, Frist. — 59 il, eile. 79, 31.

und ir stundglas umbfört bi zit,  
 der sand wer ußgeloffen nit,  
 sie lebten noch on zwifel hüt.

65

## 87.

Wer lästert got mit fluchen, schweren,  
 der lebt mit schand, und stirbt on eren,  
 we dem, der solchs ouch nit düt weren!

## Von gotteslethern.

Die größten narren ich ouch kenn,  
 die ich nit weiß wie man sie nenn,  
 die nit bentügt an aller sünd  
 und das sie sint des tufels kind;  
 sie müssen öfflich zougen das, 5  
 wie sie sigen in gottes haß,  
 und haben im ganz widerseit;  
 der hebt got sin onmächtigkeit,  
 der ander im sin marter für,  
 sin milz, sin hirn, sin kröß und nier; 10  
 wer iez kan ungewonlich schwür,  
 die dan verbieten dünt all recht,  
 den halt man für ein frischen knecht.  
 der muß ein spieß, ein armbrust han,  
 der gtar allein wol vier bestan 15  
 und uß der fläschen freudig sin.  
 mörtlich schwür düt man bi dem win

3 bentügt, denen es nicht genug ist, genügt. 24, 11; 94, 16. — 5 zougen, 38, 14, vor Augen bringen. — 6 sigen, seien. — 7 widerseit, wider sagt, ab gesagt; wie in der Taufformel dem Teufel wider sagt wurde. — 8 für heben, vorhalten. Viele dieser Fluch- und Schwurformeln s. bei Barad zu Bannern, 4, 732 fg.; statt Gottes wurde bog, poh, gesagt, so kommt vor: bog angst, beul, blater, bluts, drusen, dules, feifel, veil, flam, glut, herz, kirchentnoos, kraft, kraß, kräß, kraut, leichnam, leiden, lung, macht, marte, marter, met, milz, mußga, muß, müßbrech, natter, rem, schweiß, teuz, unben, welt, werder, willen, wunden. — 13 frisch, tapfer. — Knecht, Knaben, Gelben. — 15 gtar, getraut sich. — 16 freudi g, freibig, kühn.

und bi dem spil umb wenig gelt;  
 nit wunder wer, ob got die welt  
 durch solche schwür ließ undergon 20  
 oder der himel bräch darvon,  
 so lästert, und geschmächt man got.  
 all erberkeit ist leider dot  
 und gat mit recht kein straf barnoch;  
 des liben wir vil plag und roch, 25  
 dan es so öfflich iez geschicht,  
 das es all welt merkt, hört und sicht;  
 nit wunder, ob got selber richt.  
 got magß die leng vertragen nicht,  
 dan er entpfalh, das man solt dūn 30  
 versteinen der Israheliten sūn.  
 Sennacherib, der flüchet got  
 und wart geplagt mit schand und spot  
 Lycaon und Mezencius  
 entpfand das und Antiochus. 35

## 88.

Wer meint, das uns got stroft zu vil,  
 das er uns plaget under wil,  
 des plag ist nit ein viertel mil.

## Von plag und strof gots.

Ein narr ist, wer für wunder helt,  
 das got der herr iez straft die welt  
 und ein plag schickt der andern noch,  
 die wil vil kriften figen doch  
 und under den vil geistlich lüt, 5  
 von den vil vasten, gbet alzit  
 geschähen stätz on underloß;  
 doch hör, es ist kein wunder groß

24 mit recht, im Wege Rechtens. — 25 roch, Vergeltung. — 28 richt, richtet. — 29 vertragen 86, 19. — 31 versteinen A, steinigen. 3 Mos. 24, 16. — 32 2 Kön. 19. — 34 Lycaon. Ovid. metam., 1, 198. — Mezencius. Virg. Aen., 7, 648. — 35 Mattab. 2, 9.

3 noch, nach. — 4 wile A. — figen, seien.

Sebastian Brant.

dan du nit findest einen stat,  
 in dem es iez nit übel gat, 10  
 do nit abnäm sig und gebruch;  
 darzü so ist des wisen spruch:  
 „wan du zerbrichst das ich dir bu,  
 so würt uns beiden nüt dan ru,  
 und das wir arbeit hant verlorn“, 15  
 so spricht ouch sunst der herr mit zorn:  
 „wan ir nit halten min gebot  
 wil ich uch geben plag und dot,  
 krieg, hunger, pestilenz und dür,  
 hiß, rif, kelt, hagel, tundersfür 20  
 und meren das von tag zü tag  
 und nit erhören bät noch klag.  
 ob joch Moyses und Samuel  
 mich bät, so bin ich doch der sel  
 so vindt, die nit von sünden lat 25  
 sie müß han plag, wil ich bin got.“  
 man sah allein an jüdisch lant,  
 was sie durch sünd verloren hant  
 wie diß sie got vertriben hat  
 durch sünden uß der heiling stat. 30  
 die kristen hant das ouch verlorn,  
 do sie verdienten gottes zorn.  
 min sorg ist, wir verlieren me  
 und das es uns noch übler ge.

---

9 stat, Stand. — 11 abnäm, sig, Abnahme, Verfall sei (das ä steht für a. Bgl. schänbern 64, 21). — gebruch, Gebrechen, Mangel. — 12 wisen. Pr. Sal. 34, 28. — 14 ru, Reue. — 16 spricht G. 14, 13. — 19 dür, Dürerung. 93, 9. — 20 rif, Reif. — tundersfür, Donnersfeuer, Bliz. — 22 sg. Jerem. 14, 1. — 26 wile, weil, die Weile, so lange. — 29 diß, oft. — 30 durch sünden, um der Sünde willen. — heiligen A. — 31 das, das heilige Land. — 34 gee A.

## 89.

Wer sin mul um ein sackpiff git,  
 der selb fins tuschens gnüffet nit  
 und muß oft gan, so er gern rit.

### Von dorechtem wechfel.

Bil größer arbeit hat ein narr,  
 wie das sin sel zur hellen far,  
 dan kein einfidel vor je hatt  
 in aller wußt und heimlich statt,  
 do er dient vastend, betend got. 5  
 man sicht was hochfart arbeit hat,  
 wie man sich muß, schmier, nestel, briß  
 und herte drück lib, in manch wis.  
 der git tribt manchen über se  
 durch ungewitter, räg und schne, 10  
 in Norwegen, Pylappen lant.  
 kein rü noch rast die büler hant;  
 die spiler haben übel zit;  
 vil mer der schnapphan der do rit,  
 uf dem halsader wogend sich, 15  
 des prassers wil gschwigen ich  
 der alzit voll ist um sin herz,  
 was drück der lib und heimlich schmerz;  
 des ifers zit ist nit die best,  
 er vörcht ein andern gouch im nest; 20  
 sin eigen glider kocht der nid;  
 niemans durch gottes er sich lib,  
 der in gedult ansah sin sel,  
 als Noe, Job und Daniel.

a: mul, Maulthier. In dem üblichen Sprichworte gewöhnlich esel, vgl. 3a.  
 — b: tuschens, Tuschens. — 7 muß, puzen, schmücken. — schmier, schminken. — nestel, die Nestel, Bänder, zubinden. — briß, einschneiden. 40, 8.  
 — 8 manche wise A. — 9 git, Bier, Gabsucht. — 11 Pylappenlant 66, 51. —  
 13 übel, wenig, selten. Anders übel zit, 57, 72. — 14 schnapphan, ritter-  
 licher Begelegerer, Räuber; sehr oft bei Zimmern, 4, 725. — 15 halsader,  
 Ader, Gebiet, wo es um den Hals geht. — sich wagen, sich versuchen, ein  
 Wagniß bestehen. — 18 lib, leide. — 19 ifer, Eifer, Eiferer. — 22 ere A.  
 — sich lib, sich schädt, gebuldet.

gar vil sint, den das böß gefelt, 25  
 gar selten, der das güt erwelt.  
 erwölen gûts ein wißer sol,  
 das böß kunt all tags selber wol.  
 wer gibt das himelrich um mist,  
 der ist ein narr, so vil sin ist; 30  
 sin duschen der genüßet nit,  
 wer ewigß um zergenglichß git;  
 und das ichß kurz mit worten bgrif,  
 gibt er ein esel um ein pfif.

## 90.

Er vater und mûter alzit  
 do mit dir got lang leben git  
 und würdft gseht in schanden nit.

## Ere vater und muter.

Der ist ein narr der kinden git,  
 do er sin zit solt leben mit,  
 verlossend sich uf gûten won,  
 das in sin kind nit sollen lon  
 und im ouch helfen in der not; 5  
 dem wûnscht man allen tag den dot  
 und wurt gar bald ein überlast  
 den kinden sin, ein unwert gast.  
 doch im geschicht wol halber recht  
 worlich ist er an wißen schlecht, 10  
 das er mit worten im loßt klusen,  
 deß soll man im mit kolben lusen;

31 duschen, tauschen, wechseln. — 33 begrif A. — 34 = 89, a.

a: ere A. — 1 Die Lehre wird vielfach erörtert in den Stellen, die zu Pauli 435 angeführt sind. — 4 lon, lassen, vorlassen. — 6 allen, jeden. Grimm, Wörterb., 1, 209. — 7 überlast, zum Uebermaße lästig. Fastnachtsp., 255; 1048; 1061; Zimmern, 3, 142, 8. Im alter bist ein überlast; Wurner, geuchm., u 4<sup>b</sup> sprechen: ich tu in (ihnen) überlast. Bild, Esel, 1, 42. — 10 schlecht, einfältig. — 11 klusen, klauen, im Haar krauen, schmeicheln. — 12 deß, deswegen, dafür. — mit kolben lusen, mit Reulen laufen, schlagen.

doch lebt der selb nit lang uf ert,  
 wem vater, müter sint unwert;  
 in mit der vinsten lescht das liecht, 15  
 wer vater und müter ert nicht.  
 an sim vater bschuldt Absolon,  
 das in solt unglück jung angon;  
 des gleichen wart verflüchet Cham,  
 do er entbloßt sinz vaterz scham; 20  
 Balthesar hatt nit vil gelück,  
 das er sin vater hüm in stück;  
 Sennacherib von sin sünen starb,  
 ir keiner doch das rich erwarb;  
 Tobias gab sim sün die ler, 25  
 er solt sin müter han in er;  
 darum stund künig Salomon  
 sinr müter uf von sinem tron;  
 als Corylaus ouch hat geton;  
 die sün Rechab lobt selber got, 30  
 das sie hielten irs vaterz gbot;  
 wer leben wil, spricht got der her,  
 der hüt vater und müter er,  
 so würt er alt und richen fer.

## 91.

Im chor gar mancher narr ouch stat,  
 der unnütz schwezt und hülft und rat,  
 das schiff und wag von land bald gat.

### Von schwezen im chor.

Bil stant in kirchen und im chor,  
 die schwezen, roten durch das jor

15 Spr. Sal. 20, 20. — in mit, mitten in. — vinsten, Finsterniß. —  
 18 angon, angehen, betreffen. — 20 glück A. — 22 hüm, hieb. — 26 ere A. —  
 28 sinr, vor seiner. — 29 Coriolanus. — 30 got, durch Jerem. 35, 18. —  
 32 fg. herr : ere : fere A. — 34 richen, reich werden.

a: chor, Kirchstuhl, Kirche. Ob ieman sitzet oder stat In einem chor, so ist  
 min rat, Das er läß, opfer oder sing, oder mach sich hinus gering; Brant,  
 Facetus, 2<sup>b</sup>. — b: rat, räth. — c: wag, Wagen. Bgl. B. 3.



wie sie zürchten schif und larr,  
 das man gon Naragonjen far;  
 do seit man von dem welschen krieg, 5  
 do lügt man, das man redlich lieg  
 und etwas nüz bring uf die ban;  
 als wurt die mettin gfangen an  
 und wert dich zü der vesper zit.  
 vil kämen nit, trib nit der git, 10  
 und das man gelt geb in dem chor,  
 sunst weren si on d'kirch vil jor.  
 es wer besser und weger ein,  
 er blib ganz über all do heim  
 und richt das klapperbenkli zü 15  
 und finen gensmerkt anderswo,  
 dan das er in der kirchen wil  
 sich irren und sunst ander vil;  
 was mancher nit ufrichten kan,  
 das schlecht er in der kirchen an, 20  
 wie er ufrüst schiff und geschir  
 und bring vil nüler mer harsfür  
 und hat groß fliß und ernstlich gherd,  
 do mit das schiff nit wendig werd;  
 er ging e uß dem chor spazieren, 25  
 das er den wagen recht möcht schmieren;  
 aber von den dar ich nit drucken,  
 die in den chor allein dünt gucken

3 larr (Worrebe 17) ist ein kleines Schiff. Grimm, Wörterb., 5, 203. Vgl. 103, 56 und 110 a, 70. — 4 Narragonien vgl. (55, 6) 108, 8. An Arragon anlingen; Montfascun, 108, 7; Narbon, 108, 6. — 5 seit, sagt, rehet. — 6 lügt . . . lieg, steht darauf . . . lüge. — redlich, wader, kräftig. Ich stand am Steuerruder und fuhr redlich hin; Schiller, Tell, 248 (14, 375). Er stund am Steuerruder und fuhr redlich dahin; Tschubt, 1, 14. — 7 ban, auf die Bahn bringen. Vgl. Grimm, Wörterb., 1, 1077, 6. — 8 als, also. — 10 git, Habsucht; in den Kirchen wurden auch Geschäfte abgeschlossen. — 12 die kirch A. — 15 klapperbenkli, Schwabänkchen: steht am klappermarkt; Hans Sachs, 4, 3, 33 c. Die schwäger brachtens für den grafen, erschraf, wolts nit glauben, aber die klapperleut prachten im den ring; Zimmern, 1, 337, 24. Auf lügenbenden der leut in allem argen genden; Waldis, v. Reich, 4, 33. — 16 gensmerkt, Gänsemarkt, wegen des Schwagens. — 18 sich irren, stören, irre machen im Glauben. 44, 6. — 21 ufrüsten, ausrüsten. Biergarten, welcher nach bester ordnung zu allem lust aufgerüst war; Fischart, Ismen., 1594, 16a. — geschir, Fuhrwerk. — 23 geberd A, Ansehen. 9, a; 32, 25. — 24 wendig, rückgängig. — 27 dar, dar, wage. — 28 gucken, 9, b; 110, a, 89, einen Blick werfen. Und durch die kleinen fensterlin gucken; Gengenb., 151.

und zeigen sich mit presentiren,  
 treffen doch bald wider die türen.  
 daß ist andechtig ghet und güt,  
 do man solch ding ufrichten tüt;  
 do werden pfründen wol verdient,  
 so man dem roraffen zügiert.

30

## 92.

Wer hochfart ist und düt sich loben  
 und setzen wil allein vast oben,  
 den setzt der tüfel uf sin kloben.

**Heberhebung der hochfart.**

Der füret uf eim stroen dach,  
 der uf der welt rüm setzt sin sach  
 und all ding düt uf zitlich er,  
 dem würt zülest nüt anders mer,  
 dan daß sin won in hat betrogen,  
 so er but uf ein rügenbogen.  
 wer wölbet uf ein dännin ful,  
 dem würt, e zit, sin anschlag ful;  
 wer rüm und weltlich er hie bgert,  
 der wart nit, daß im dort me wert;

5

10

31 gebet A. — 34 roraff, eine durch ein Gebläse an der Orgel im strasburger Münster bewegte härtige Figur; doch scheint dies Wahrzeichen in Strassburg nicht allein, sondern auch in Orleans gewesen zu sein, 92, 17. Vgl. Stöber's *Alsatia*, 1852, 189. Kampf des roraffen under der orgeln im münster zu Strassburg; in C. Dasypodius' *Urwerk*, 1580, S. 57 fg. — zügiert, gegen ihn das Maul aufsperrt. Ginmaul; Hans Sachs, 1, 478<sup>d</sup>. Gient am mart hin und wider; *ebendas.*, 2, 4, 126<sup>d</sup>. Die gassen und mein haus angient; *ebendas.*, 4, 3, 30 a. Und gienten an den galgen nauf; *ebendas.*, 4, 3, 25<sup>b</sup>. Ginöffel; *Fasnachtsp.*, 212; 284. Ginlöffel; *ebendas.*, 372; 525; 790. Vgl. 62, 34.

a: hochfart (als adj. hoffertig), 45, 2. — b: vast oben, hoch hinauf. — c: kloben, gespaltenen Stod zum Vogelfangen. festuca, kloben; *Steinhöw.*, *Hop.*, 4, 7. Vgl. B. 45. — 1 füret, feuert, macht Feuer an. — strowen, von Stroh. — 3 ere A. — 4 me A, mehr. In der Regel gebraucht Brant die Form me, doch hat er auch mer, 25, 7; 33, 41; 101, 14; 103, 104, sobas die Verticung des Reims unbedenklich ist. — 5 won, Wagn. — 6 regenbogen, auf den Regenbogen bauen, in die Luft, auf Sand bauen. B. Grimm zu *Freibant* 1, 10 der ersten Ausgabe (in der zweiten fehlen die Beispiele). — 7 dännin ful, Säule von Tannenholz. — 8 e zit, vor der Zeit. — ful, faul, hinfällig. — 9 ere A.

manch nart halt sich gar hoch darum;  
 daß er uß welschen landen kum  
 und si zû schülen worden wis  
 z' Bononi, zû Pavi, Paris.  
 zur Hoche-Sien in der sapienz, 15  
 ouch in der schül zû Orliens,  
 und den roraffen gsähen het  
 und Meter Pirr de Conniget.  
 als ob nit ouch in tüttscher art  
 noch wer vernunft, sinn, houbter zart, 20  
 domit man wisheit, künst möcht leren,  
 nit not, so verr zû schülen leren.  
 weller will leren in sin land,  
 der findt iez bücher aller hand,  
 daß nieman mag entschuldning sich, 25  
 er well dan liegen lästerlich.  
 man meint etwan, es wer kein ler,  
 dan zû Athenas über mer;  
 darnoch man si bin Walhen fand,  
 iez sicht mans ouch in tüttschem land, 30  
 und gbräst uns nüt, wer nit der win  
 und das wir Tüttschen voll went sin,  
 und mögen kein recht arbeit tûn.  
 wol dem, wer hat ein wisen sün!  
 ich acht nit, daß man vil kunst kûnn 35  
 und stell domit noch hochfart, gwin, n,  
 und meint dardurch sin stolz und klüg,  
 wer wiß ist, der kan kunst genüg.

14 zû Bononi A, Bologna, Pavia. — 15 Hoche-Sien, Siena. — 16 Orliens, Orleans. — 17 Die Erwähnung des Roraffen nach „welschen“ Städten und vor einem welschen Gelehrten gestattet keine Beziehung auf den strassburger. — 18 Meter Pirr de Conniget, maître Pierre de Conniget, genaue Uebersetzung des Peter von Bruntrut. (Con, cunnus; get, jet: mouvement de quelque chose avec violence; i: en, ober Bindefslbe. Dictionnaire de Trevoux, weber Bittre, noch andere geben etwas über die Jote, die bei den Studenten des 15. Jahrhunderts geläufig gewesen zu sein scheint.) Bgl. zu 55, 6 und 76, 20. Luther bediente sich gegen Heinrich den Jüngern 1541 ähnlicher Zweideutigkeit, und der bekannte Hans von Rippach ist nur eine Variation dieser Bildungen. — 20 zart, liebe. — 21 leren, lernen. — 22 schülen, Universitäten. — 23 welscher, 10, 33, jeber, welscher. — 25 entschuldigen A. — 26 liegen, lügen. — lästerlich, ehrenkränkender Weise. — 27 etwan, zu einer Zeit. — ler, Lernen, Studieren. — 29 Walhen, Welschen, Italienern. — 37 stolz, schön.

wer lert durch hochfart und durch gelt,  
 der spiegelt sich allein der welt, 40  
 glich als ein nârrin, die sich muht  
 und spieglen dût, der welt zû tûz,  
 so sie uffpannt des tûfels garn  
 und macht vil sêln zûr hellen farn.  
 das ist das kûzlin und der klob, 45  
 doburch der tûfel sûcht groû lob,  
 und hat gefûret manchen hin  
 der sich bedunckt vor wigig sin.  
 Balaam gab Balach einen rot,  
 das Israhel erzûrnet got 50  
 und nit môcht in dem strit beston,  
 das es durch frouen zû müst gon;  
 hett Judith sich nit ufgeziert,  
 Holofernes wer nit verfûrt;  
 Jesabel streich sich varben vol, 55  
 do sie meint Jehu gfallen wol.  
 der wis man spricht: „ler dich geschwind.  
 von frouen, sie reizt dich zûr sünd.“  
 dan nârrin vil sint also geil,  
 das sie ir gsicht bald bietent feil, 60  
 und meinen, es sol schaden nût,  
 ob sie ein blick dem narren git.  
 worlich gesicht bringt böû gedank  
 und sezt ein uf den narrenbank,  
 der darnach lichtlich nit abstat, 65  
 biû er den hâher gfangen hat.  
 hett Versabe irn lib bedeckt,  
 sie wer durch ebruch nit besleckt;  
 Dina wolt schouen frömde man,  
 biû um ir jungfrouenschaft sie kam. 70  
 ein demütig frou ist ern wert  
 und würdig, das sie werd geert,

39 durch, um. — 41 muht, schmückt. — 42 der welt zû tûz, sie thut  
 es der Welt zu, für dieselbe. t für ts ist wie got: gottes, bluû: blutes u. s. w.  
 Es tûn die leien nicht allein; Gengenb., 151. Allenfalls könnte auch zû tûz  
 zu Duzenden (48, 52) heißen, doch weniger empfehlenswerth. Grimm, Wörterb.,  
 2, 1773, vermuthet zu dutz, Stoû, Anstoû, aber ohne Wahrscheinlichkeit. —  
 44 selen A. — 45 kûzlin, Kûzlein, der Lockvogel des Vogelstellers. — 47 ge-  
 fûret, geführt, geholt. — 48 vor, früher. — 49 4 Ros. 22, 13 fg. — 57 Preb.  
 Sal. 9, 8. — 63 gesicht, adspectus, Anblicken. — 64 bank, masc., doch auch  
 schon fem. — 71 ernen A.

aber welch hochfart nimt für hend,  
 der hochfart ist ouch ganz on end,  
 die wil ouch alzit vornen dran 75  
 das nieman mit ir gstellen kan.  
 die größt wisheit uf aller ert  
 ist, können tûn das ieder bgert  
 und wo man das für gût nit nimt,  
 doch können tûn das iedem jimt. 80  
 wer aber frouen tûn wil recht  
 der muß sin etwan me dan knecht;  
 dan sie gar oft durch blöbiteit  
 me tûn, dan durch ir listigkeit.  
 der hochfart, die do hant gotz haß, 85  
 stigt stâtes uf, ie baß und baß  
 und felt zû lezt zû boden doch  
 zû Lucifer ins hellenloch.  
 hör, hochfart! es kumt dir die stund,  
 das du sprichst uf dim eignen mund: 90  
 „was bringt min hoher mût mir freud,  
 so ich hie sitz in trûbsal, leid?  
 was hilft mich gelt, gût und richtum?  
 was hilft der welt er, lob und rûm?  
 es ist nût dan ein schâtt gesin, 95  
 ougenblicklich ist es dohin.“  
 wol dem, der diß als hat veracht  
 und hat allein ewigs betracht.  
 nût dünkt ein narren hie so hoch,  
 es felt mit im zû lehten doch, 100  
 und voruß die schântlich hochfart,  
 die hat an ir natur und art,  
 das sie den höchsten engel stieß  
 vom himel ab, und ouch nit ließ  
 im paradiß den ersten man; 105  
 sie mag noch nit uf erd bestan,

73 für hend nemen, ergreifen, annehmen. — 74 der, deren A. —  
 75 vornen dran 17, 9. — 76 gstellen, stellen, leben, auskommen. —  
 82 knecht, Kriegermann, streitbar. — 83 blöbiteit, Schwachheit. In Hunger,  
 Durst und ander Blöbigkeit; Brant, Laienspiegel, 29<sup>a</sup>. Die blöbigkeit der weiber  
 ist vil schwächer zwar, dann das (daß sie) in ängsten sagen war; S. Birt, Su-  
 fanna, 14 a. Die weibliche plöbmütigkeit; Fisch., Garg., 1590, 122. — 85 der,  
 deren. — 88 loch 66, 35. — 91 fg. Weisß. Sal. 5, 8. — 94 ere A. — 95 schât, Schatte.

sie muß ie süchen iren stül;  
 bi Lucifer in hellen pfül  
 sücht sie den, der sie hat erdacht;  
 hochfart ist bald zur hellen bracht. 110  
 Agar durch hochfart wart von hus  
 mit irem kind getriben uß;  
 durch hochfart Pharaon verbarb;  
 Chore mit finer gsellschaft starb;  
 der herr gar größlich des erzürn, 115  
 do man in hochfart macht den turn;  
 als David det in hochfart zelen  
 das volk, mußt er ein plag erwelen;  
 Herodes kleidt in hochfart sich  
 als ob sin wesen wer göttlich 120  
 und wolt ouch haben göttlich ere  
 und wart vom engel gschlagen fere.  
 wer hochfart tribt, den nidert got,  
 demüt er alzit ghöbert hat.

## 93.

Die wüchrer füren wild gewerb,  
 den armen sint sie ruh und herb,  
 nit achtens, daß all welt verderb.

**Wucher und furkonf.**

Dem solt man grifen zû der huben  
 und im die zäcken wol abkuben

115 größlich, im höchsten Grade. — 116 turn, den babylonischen Thurm.  
 — 119 Apostelgesch. 12, 21 fg. — 124 gehöheret, A, erhöht.

a: wucherer A. — wilb, widerrechtlich. — b: ruh, rauh. — herb, hart-  
 herzig. — d: wucher, Ertrag von ausgeliehenem Gelde, usura. — fürkuf,  
 Aufkäufer von großen Vorräthen täglicher Nahrungsmittel, um im Einzelnen  
 theuer wieder zu verkaufen. B. 4 fg. — 1 hu be, Haube, Kopf. — 2 z ä c k e,  
 Jede, Holzbock, Insekten, die sich in die Haut einbohren, Wortspiel mit Becchinen.  
 Circe, die den Odysseus geblindert, sagt: Der jeden ist er lebzig worden, er fügt  
 nun wol in bettlerorden; Gengenb., Goughm., 509. Die zäcken sind mit abge-  
 lesen; ebenbas, 518. — a b k l u b e n, einzeln ablesen.

und rupfen die fludsfäber uf,  
 der hinderfich kouft in fin hus  
 als win und korn im ganzen land 5  
 und vörricht weder fünd noch fchand,  
 domit ein arm man nützet find  
 und hungers sterb mit wib und kind.  
 dodurch so hat man iez vil dör  
 und ist, dan vörnig, böser hür; 10  
 nün galt der win kum zehen pfunt,  
 in ein monat es darzu kunt,  
 daß er iez gildet driffig gern;  
 als gschicht mit weiffen, roden, kern.  
 ich wil vom übernütz nit schriben, 15  
 den man mit zins und gült düt triben,  
 mit lihen, blättschlouf und mit borgen,  
 manchem ein pfunt gewint ein morgen  
 me, dan es tün ein jor lang solt.  
 man lihet eim iez münz um golt; 20  
 für zehen schribt man eiss ins buch.  
 gar lidlich wer der Juden gsüch,  
 aber sie mögen nit me bliben,  
 die Kristen=Juden sie vertriben;  
 mit Judenspieß die selben rennen, 25  
 ich kenn vil die ich nit wil nennen;

3 fludsfäber, Schwungsebern. Ein fluder (lebhafter) gaul; Zimmern, 1, 481, 17. — 4 hinderfich, auf Borrath, Speculation. — 7 nützet find, nichts finde. — 9 dör, Theurung. 88, 19. — 10 vörnig, vorjährig, früher. — hür, bies Jahr, gegenwärtig. — 13 gern, völlig, gut und gern. . . 101, 30. Do gibt mans reichlich, gern und vol; Waldis, pabst. R., 3, 14. — 14 weiffen, Weizen. — kern, Kernfrucht, Dinkel. Mit wellest in eins andern ern (Ader) Mit diner sicheln schniden kern; Facet., b 1<sup>b</sup>. — 15 übernütz, Aufgeld auf die Zinsen und Gülden. — 16 zins und gült, Geld und Naturalleistungen. — 17 lihen, Darlehen. B. 20. — blättschlouf, 48, 79, Kauf des Restes von Borräthen, Rams, Kummel (bletz, pannus). — borgen, Entleihen. — 18 ein morgen, an einem Morgen (an Morgen, Flächenmaß, 120 Quadratruthen zu denken, wehrt der folgende Vers). — 19 tün, thun, ertragen. — 20 münz, Scheidemünze (in Kupfer und Silber). Dasselbig gelt, dieselbig münz war mir genug; Murner, Schwind., F b. In willen uns utel munffe zu geben und was uns geltz halben; Bender, Glevens., 31. — 22 gesüch, Zinsen. Wenn 1 fl. rh. alle wochen 2 Frankfurter heller zu gesuch oder wucher gibt und derselb wucher so unbezahlt anstehn . . . bring es an gesuch oder wucher nachfolgent summa; Brant, Laienspiegel, 61<sup>b</sup>. — 24 die Kristen=Juden, die Christlichen Wucherer. — 25 Judenspieß, Wucher. Vgl. zu Morsheim, S., 49. So rennen vil mit Judenspieß und süßen alweg aigen genieß; Brant, Laienspiegel, 1509, Schluß. Zum vierden sint der Juden vil zu wenig, Sunst dorften die Christen mit solcher menig Nicht rennen mit dem Judenspieß, Mit borgen und mit leihen Mit poppen, verkaufen und finngen,

die triben doch wild koufmanſſchaz  
und ſchwigt darzü all reht und gſaß;  
ir vil ſich gen dem hagel neigen,  
die lachend uf den riſen zeigen.  
doch gſchicht dargegen ouch gar diß,  
daß mancher henkt ſich an ein ſtriß,  
wer rich wil ſin mit ſchad der gmein,  
der iſt ein narr, doch nit allein.

30

## 94.

Mancher fröut ſich uf frömde hab,  
wie er vil erb und trag zü grab,  
die mit ſim gbein nüz werfen ab.

## Von hoffnung uf erben.

Ein narr iſt, wer ſich daruf ſpiß,  
daß er einß andern erb beſiß,  
oder für in kum in den rot,  
ſin güt, pfründ, ampt beſiß noch dot;  
mancher einß andern dot ſich fröut,  
deß end er niemer me beſchout,  
hofft einen tragen hin zü grab,  
der mit ſim gbein würft bieren ab;  
wer hoffet uf einß andern dot  
und weiß nit, wan ſin ſel ußgat,  
der ſelb den eſel düt beſchlagen,  
der in gön Narrenberg würt tragen.  
eß ſterben jung ſtark frölich lüt;  
ſo findt man ouch vil ſelberhüt,

5

10

Mit ſchwinden griſſen und mit aſefanzen, Unwil, practil und dem peſchies, Ich darf nit lauter ſchreien: Hans Sachs, Meiſterl., II, 31<sup>a</sup>. Mit Judenspießen ſich beſachen; Rurner, Schwindelſch., II, 3<sup>b</sup>. Auf eitel Longins Judenspießen; Fiſch., Garg., 371. — 27 koufmanſſchaz, Handl. Rgl. 39, 17; 102, 81. — 29 neigen, grüßen (ſie freuen ſich deß Hagelſchadens). — 30 riſen, Reiſ. Rgl. 16, 7. — 31 diß, oft. — 32 ein, einen. — 33 mit ſchad der gemein, zu gemeinem Nachtheil.

b: erb, beerbe. d und 19. — c: Noch gegenwärtig gebräuchlich für: die ihn lange überleben. Wann ir nicht mer leben und die Schwaben mit euern beinen nuß abwerfen; Fiſchart, Garg., 93. — 4 noch, nach (dem Tode deß andern). — 8 bieren, Birnen. 77, 13. Bei Kirchhof, 3, 26: um ein teige birn. — 12 Narrenberg 28, 6. — 14 ſelberhüt 85, 62.



eß gat allein nit überd küg, 15  
 eim ieden sin armüt benüg  
 und bgär nit, daß eß größser werd;  
 ein wilber umlouf ist uf erd.  
 Bulgarus erbt ouch sinen sün,  
 daß er nie hat gehoft zü tün; 20  
 Priamus sach sin kind all sterben,  
 die er hof, sie wurden sin erben;  
 Absolon sins vater tod noch schleich  
 und reicht sin erbeil an der eich. 25  
 manchem ein erb würt übernacht,  
 uf daß er vor nie hatt gedacht;  
 mancher ein erben überkunt,  
 dem lieber wer, in erbt ein hunt;  
 nit iedem gat noch hoffens won 30  
 als Abraham und Simeon.  
 loß vöglin sorgen, wan got wil,  
 so kunt daß glück, zit, end und zil!  
 daß best erb ist im vaterlant,  
 do wir hin hoffen allefant;  
 gar wenig stoß es doch zür hant. 35

---

15 über die A. — küg, Kùhe. — 16 benüg 24, 16; 87, 3. — armüt,  
 neutr., f. B. 17 es. — 17 begär A. — 18 wilb, seltsamer. — umlouf,  
 Umschwung (des Glücksrades). — 19 Bulgarus, ein Rechtsgelehrter des 12. Jahr-  
 hunderts. Vgl. Pancitroll (de clar. legg. interpr., 1, 90; 2, 15; Zebler, 4, 1912  
 und Föcher); seine Söhne starben vor ihm. — 24 reicht, erreichte, fand.  
 110 b, 21. Wann ich in bi den augen reich; Harrenschiff (Augsb. 1498),  
 Bl. ciiij<sup>a</sup>. — 25 übernacht, während der Nacht. Vgl. 70, 6. — 31 loß vög-  
 lin sorgen, sei unbeforgt. Nur die söglt lassen sorgen; Rurner, Schwindelsh.,  
 A 3<sup>b</sup>. Hat die vögel lassen sorgen; Zimmern, 4, 351, 8. Stieß vöglin sorgen;  
 ebendaf., 1, 492, 23. — 35 stoß es zur hant, wird es zu theil.

Mancher solt zů der kirchen gan  
und an dem firtag müßig stan,  
der sich doch vil geschēft nimt an.

### Von versurung am firtag.

Das sint burger zů Affenberg,  
die all ir sachen und ir werf  
sparen allein uf gbannen tagen,  
die müssen uf den affenwagen; 5  
dem einen muß man roß beschlagen,  
dem andern knöpflin setzen an,  
daß man nün langst solt han getan,  
do man saß bi dem spil und win;  
dem füllet man die spizen sin, 10  
vil hubeln muß man darin stoßen;  
dem muß man andün röck und hosen,  
daß möcht er sunst nit legen an,  
hett ers nit uf ein fritag getan;  
die köch zürichten für und glüt,  
e man die kilch morgens ufdüt, 15  
so findt man bi in schlemmn und brassen;  
e iemans recht kumt uf die gassen  
so sint die winhuser schier vol;  
daß tribt man on end iemerbol,  
voruß uf den gebannen tagen, 20  
so andre werf sint underschlagen,  
so düt man faren mit den larrhen;  
der firtag manchen macht zům narren,  
der meint, der firtag si erdacht,  
daß kleiner arbeit got nicht acht, 25

b: firtage, Feiertage. Vgl. B. Walbis, das päpstlich Reich, 4, 1: von iren festen ubers ganze jar; und 4, 33: ire sabbater und feire. — 1 Affenberg vgl. 28, 6. — 3 gebannen, gebannte, geheiligte. — 6 knöpflin, Knöpfe. — 9 den A. — spizen, Schnäbel an den Schuhen. — 10 hubeln, Habern, Lumpen. — stoßen, Kopsen. — 13 fritag A. Firtag 1509, fol. 127. An den Freitag, den wöchentlichen Fasttag, knüpfte sich mannichsacher Aberglaube. — 14 für, Feuer. — 19 iemerbol 60, 4. — 21 unberschlagen, besetztigt. Vgl. verschlagen 102, 53. — 22 faren: etlich zur haushaltung sint wader, die gehn hinaus auf win ader; Walbis, 4, 33. — larrhen Vorrrede 17.

als das mans holz im spielbrät schlag  
und karten siß ein ganzen tag.  
vil lont sunst werken ir gesind  
und hant kein acht, das dienst und kind  
zu kirchen, predig, gotsdienst gon 30  
oder früg zu der meß uffton.  
den mät went sie erst recht uffstochen,  
den sie gefotten hant die wochen;  
kein hantwerk ist dem nit gefüg,  
das es am firtag etwas düg; 35  
sie sint dem pfenning also gfert,  
als ob kein tag me wer uf ert;  
ein teil stont schwägen uf der gassen,  
die andern sißen spielen, prassen;  
manchem im win do me zerrint, 40  
dan er ein woch mit arbeit gwint;  
der muß ein schmürzler, hümpler sin  
wer nit wil sißen bi dem win  
tag und nacht, biß die kazen freigt  
oder der morgenluft harweigt. 45  
die Juden spotten unser ser,  
das wir dem firtag dünt solch er,  
den sie noch halten also stif,  
das ich sie nit ins narrenschiff  
wolt setzen, wan sie nit all stunt 50  
sunst irrten wie ein douber hunt.  
ein arm man holz am firtag las  
und wart versteint allein um das.  
die Machabeer wolten nit  
am firtag wören sich zu strit, 55

26 holz schlagen, die hölzernen Marken, Steine, bewegen, mit Anspielung auf Klein Holz machen. — 27 karten, Karten spielen. — 28 werken, arbeiten. — 29 dienst, plur., Diensthöten, noch jetzt: die Diensten. Grimm, Wörterb., 2, 1119. — 31 früg, frühe. — 32 mät, Meth. — 33 die wochen, die Woche hindurch. — 34 gefüg, passe. — 35 düg, thue. — 36 gefert sein, erpicht sein, nachtrachten. — 40 zerrint, läuft durch die Finger. — 42 schmürzler, Geißhals. 33, 87: schmürzler. — hümpler, Bönhase, Stümper. Cure kuns- hümpler aus der alten welt; Fischart, Garg., 277. Und ist er dann ein hüm- peler; Lieh von den Rostkuschern, 121. — 44 freigt, kräht, miaut. — 45 lust mase. — harweigt, herweht. — 46 spotten, beschämen. — 47 ere A (solche ere, Ehre in solcher Weise, Unehre). — 48 stif, steif, fest. 41, 15. — 51 douber (tauber), toller. — 52 4 Mos. 15. — 53 nur darum gesteinigt. — 54 2 Makkab. 2, 32.

ir wurden vil erschlagen dot;  
 man samlet nit das himelbrot  
 uf den firtag, als got gebot.  
 aber wir arbeiten on not  
 und sparen vil uf den firtag, 60  
 das wir nit tûn went andre tag,  
 o narr, den firtag halt und ere!  
 es sint noch werhtag vil und mere,  
 wan du schon fulest in dem grunt.  
 uß gitikeit als laster kunt. 65

## 96.

Der ist ein narr, der trurt all tag  
 um das er nit gewenden mag  
 oder den ruet, das er hat gton  
 eim gûts, dersch doch nit kan verston.

**Schenken oder bernen.**

Der ist ein narr, der schenken dût  
 und das nit gibt mit gûtem mût  
 und darzu sur und ûbel sicht,  
 das eim nût liebs darvon geschicht, 5  
 domit er gab, und lon verlûrt,  
 so in sin schent so fast bedûrt.  
 als dût ouch der, der etwas gût  
 durch gottes er und wilên dût  
 und hat doch ru und leid darvon 10  
 wan got im nit glich gibt den lon;  
 dan wer mit eren schenken well,  
 der lach und sig ein gût gefell  
 und sprech nit: „zwor ich tû's ungern!“  
 wil er nit dank und lon entbern.

57 2 Mos. 16, 22 fg. — 60 sparen, aufschieben. — 61 andere A. —  
 64 fulest, verfaulst. — 65 gitikeit, Gabgierigkeit. — als, alles.

b: gewenden, abwenden, ändern. — c: ruet, reut. — geton A. —  
 6 bedûrt, bebauert, bauert, betiuren, zu theuer bûnten lassen. Der muß  
 sich emfigs dîches nicht bethauren lassen; Frölich, Stobäus, 1551, A 3<sup>a</sup>. —  
 8 ere A. — 13 zwar, wenn ich die Wahrheit sagen soll. — thu es A.

|                                     |    |
|-------------------------------------|----|
| dan got siht ouch des gab nit an,   | 15 |
| der nit mit freunden schenken kan.  |    |
| jeder das sin behaltet wol,         |    |
| zû schenk man nieman zwingen sol,   |    |
| allein uß friem herzen gat          |    |
| die schenk, die iedem wol anstat.   | 20 |
| selten verloren würt der dank,      |    |
| wie wol er etwan kumet lant,        |    |
| so würt es doch gewonlich schlächt, |    |
| dan zwen um ein ist fadenrecht.     |    |
| ob einer schon undankbar si,        | 25 |
| findt man dargegen erenfri          |    |
| ein dankbaren und wisen man,        |    |
| ders alles widergelten kan;         |    |
| aber wer schenk verwissen dût       |    |
| der wil den dank nit han für gût    | 30 |
| und wil nit warten widergob;        |    |
| verwissen schenk ist gar zû grob.   |    |
| man siht den überd achslen an,      |    |
| der sin gûttât verwissen kan        |    |
| und wurt im sunst nit me darvon.    | 35 |

---

22 lant, langsam, lange nachher. — 23 schlächt, schlägt, kommt ins Gleiche.  
 — 24 fadenrecht, nach der Richtschnur, in der Ordnung. Was wolt er tun  
 mit solchem knecht, der nur nachgeht sein fadenrecht, weiß seins herrn willen und  
 tut in nit; Redel, 737. — 28 der es A. — widergelten, vergelten. —  
 — 29 verwissen, vorhalten. 7, 12; 96, 32. Sol nun im das verwissen wer-  
 den und aufgehäpt zu einer schmach; Welschgattung, F<sup>a</sup>. Hat er dem frunt das  
 bald verwissen; Rurner, geuchm., v 4<sup>b</sup>. So sônd sie mirs ouch verwissen;  
 R. Manuel, A. Fastnachtsp., 219. — 32 verwissen, verwissene. B. 29. —  
 33 über die A. — 34 gûttât, 28, 16, Wohlthat.

---

Trakeit findt man in allen gschlechten,  
 voruß in dienstmägten und knechten,  
 den kan man nit genügsam lonen,  
 sie können doch ir selbst wol schonen.

### Von trakeit und fulheit.

Rein besser narr in aller säch  
 ist, dan der alzit kan tün gmach  
 und ist so träg, daß im verbrent  
 sin schienbein, e er sich verwent.  
 wie rouch den ougen ist nit güt, 5  
 was effich ouch den zenen düt,  
 des glich der träg und ful düt schin  
 denen, die hant gesendet in;  
 ein träger mensch ist niemans nuß,  
 dan daß er si ein winterbuß, 10  
 und daß man in loß schlofen gnüg,  
 sitzen bim ofen ist sin füg.  
 sellig der werkt mit sinem karst;  
 wer müßig gat, der ist der narrst,  
 die müßig gänden stroft der her 15  
 und gibt der arbeit lon und er.  
 der böß vind nimt der trakeit war  
 und sagt gar bald sin somen dar;  
 trakeit, ein ursach aller sünd,  
 macht murmeln Ifrahel die kind. 20

a: Trakeit, Trägheit. — in, bei. — d: ir, ihrer. — 2 gmach, gemacht mäßig. — 4 Bgl. Pauli 261; Grimm's Kinderem., 3, 23. — 5–8 Spr. Sal. 10. — 7 düt schin, läßt erscheinen, zeigt. — 10 winterbuß 6, 62. Bgl.: So stat, sie wie ein faßnachtbuß, wie ein schubuß uf dem land; Murner, Schwindelsch., C 3<sup>b</sup>. Der einfach getleibete, sagt Hans Sachs, 4, 3, 57<sup>d</sup>: der schlecht, der ist ir (der Welt) eiterbuß. Wer mit uns will ein gut gsell sein, Der drink mit uns den besten wein, will er dan ein huberbuß sein, Saus er wasser, verlob den wein; G. Boß, der voll. brüder orden, 729. — 12 füg, sein Liebsteß, was für ihn paßt. — 13 karst, Gelbhade. — 14 narrst, narrist, närrische. Wie lang der dürlest (türkische) stand wil sion; Gengenb., Rollh., 49. Uf das hüßst; Gengenb., x Alter, 143. Schlag tob, schlag todt! er ist auch Murnereß; Röhrich, Mittheil., 1, 135. Harnest; Bellschgattung, D<sup>a</sup>, st ist also gleich sch und an ein Superlativ des Subst. nicht zu denken. — 15 gänden, gehenden. — 16 ere A. — 18 sagt, säet. — somen, Samen. — 20 murmeln A, murren. 28, 30. — die Kinder Ifrahel.

David det ebruch und dotschlag,  
 darum das er trüg müßig lag.  
 das Carthago was ganz umkert,  
 darum wart Rom ouch ganz zerstört.  
 ein größern schaden Rom entpfing 25  
 an dem, das Carthago underging,  
 dan sie von strit entpfing darvor  
 von ir, hundert und sechzehn jor.  
 der trüg, der nit gern gat herfür  
 der spricht: „der löw stat vor der tür.“ 30  
 der borecht hund in heim behalt,  
 fulkeit erdenkt ein wörwort halt,  
 fulkeit sich wider went und für,  
 glich wie der angel an der tür.

## 98.

Sie hab ich gstellt noch vil zûsamen  
 die narren sint und hant den namen,  
 bern ander narren sich doch schamen.

## Von uslendigen narren.

Noch sint sunst vil unnützer lüt,  
 die wüßt ganz in der narren hüt,  
 und sint darin verharret ganz,  
 gebunden uf des tüfels schwanz,  
 und sint zû bringen nit darvon. 5  
 wil ich still schweigend für sie gon  
 und sie lon in ir narrheit bliben  
 und von ir dorheit wenig schriben:  
 als Saracenen, Türken, Heiden  
 all die vom glouben sint gescheiden, 10  
 den glich ich ouch die lägerschül  
 die halt zû Prag den narrenstül

28 sechzehen A. — 29—30 Spr. Sal. 26, 13. — 31 in, sich. Bgl. Camerar., 129. — 32 wörwort, Ausrede, Entschuldigung. — 33—34 Spr. Sal. 26, 14.  
 e: bern, beren. — andern A, ander 1509, 130. — 2 ganz häßlich . . .  
 Narrenshaut. — 3 verharret, mit Anklang an verhärtet. 86, 15. — 6 für,  
 vorbei.

und hat gespreit uf iren stand,  
 das sie ouch hat iez Märhern land;  
 die müst ind narrenkappen treten, 15  
 glich wie all, die anders anbeten  
 dan dri person ein woren got,  
 den unser gloub ist wie ein spot;  
 die ich nit für schlecht narren han,  
 sie müssen uf der kappen stan; 20  
 dan ir nartheit so öflich ist,  
 das iedem dūch zūr kappen gbrist.  
 des glich all die verzweifelt hant  
 und sint verstrickt ins tūfels bant:  
 als doreht frouen, böse wiber, 25  
 all kuppelerin, pfouentriber  
 und andere, die in sünden sint  
 und in ir nartheit ganz erblint.  
 domit wil ich ouch deren gdenken,  
 die sich selbs döten oder henten, 30  
 und kind vertunt und die ertrenten;  
 die sint nit würdig der gesaz  
 oder das man sie ler und saz;  
 doch ghören sie in narrenzal  
 ir nartheit gibt in kappen all. 35

## 99.

Ich bitt ouch herren groß und klein  
 bedenken den nuß der gemein,  
 lont mir min narrenkapp allein.

## Von abgang des glouben.

Wan ich gedent sūnnis und schand,  
 so man iez spürt in allem land

13 stand 56, 88. — 15 ind, in die A. — 19 schlecht, einfache. — 22 dūch,  
 Euch. — 23 verzweifelt, verzweifelt, von Gott abgefallen. — 25 doreht,  
 thörichte; es sind hier offenbar die Hegen, Unhulben, Zauberinnen gemeint. —  
 26 pfouentriber, Pfauentreiber, Zutreiber, sonst auch: berentreiber, Hans  
 Sachs, 4, 3, 28<sup>d</sup>; Berentreiberin, ebendas., 4, 3, 20<sup>b</sup>. — 31 vertunt, ab-  
 treiben. — 33 saz, nede. 86, 4.



von fürsten, herren, landen, stet,  
 wer wunder nit, ob ich schon het,  
 min ougen ganz der zähern vol, 5  
 das man so schmäblich sehen sol  
 den kristen glouben nemen ab;  
 verzieh man mir, ob ich schon hab  
 die fürsten auch gesehet har!  
 wir nemen (leider) gröblich war 10  
 des kristenglouben not und klag,  
 der mindert sich von tag zu tag:  
 zum ersten hant die kaiser hert  
 den halb zerrissen und zerstört;  
 darnoch der schäntlich Nachamet 15  
 in mer und mer verwüstet het  
 und den mit sin irrsal geschänt,  
 der vor was groß in Orient  
 und was gläubig alls Asia,  
 der mören land und Africa. 20  
 jez hant darin wir ganz nüt me;  
 es möcht eim herten sein tün we,  
 was wir allein verloren hant  
 in Klein Asien und Kriechenlant,  
 das man die groß Türki jez nent, 25  
 das ist dem glouben abgetrent;  
 do sint die siben kirchen gsin,  
 do hat Johannes gschriben hin,  
 do ist ein so güt land verlorn,  
 das es all welt möht han verschworn; 30  
 on das man in Europa sit  
 verloren hat in kurzer zit  
 zwei keisertum, vil künigrich,  
 vil mechtig land und stet des glich:  
 Constantinopel, Trapezunt, 35  
 die lant sint aller welt wol kunt,

5 zähern, Zähren, Thränen. — 10 gröblich, häufig. — 17 irrsal, falsche Lehre. — 19 alles A. — 20 mören, Mähren. — 30 verschworn, geschworen haben, daß es nicht möglich sei. Dafür het ich wortlich geschworen, das mich Venus gemacht het zum toren; Gengenb., Gougenb., 721. — 31 sit, seit-her. — 33 Dem doch der Dürst so vil hat gnon: Zwei keisertum, solt merken reich, und drei und zwenzig künigreich, und nimt im noch von tag zu tag; Rollhard, 539 fg. und 975 fg. Die beiden Kaiserreiche B. 35. — 35 Brant hat in seinem Jerusalem über den Verlust der Länder und Städte des abends und

Achaïam, Etoliam,  
 Boeciam, Theſſaliam,  
 Thraciam, Macedoniam,  
 Atticam und beid Myſiam, 40  
 ouch Tribuloſ und Scordiſcoſ,  
 Baſtarnas ſamt und Tauricoſ,  
 Subojam, gnennet Nigrapont,  
 ouch Beram, Capham und Jdrunt  
 on ander ſchaden und verluſt, 45  
 die wir erlitten haben juſt  
 in Morea, Dalmacia,  
 Stier, Kernten und Croacia,  
 in Hungern und der windschen markt.  
 jez ſint die Türken alſo ſtark, 50  
 daſ ſie nit hant daſ mer allein,  
 ſunder die Lünou iſt ir gmein,  
 und dünt ein inbruch wan ſie went;  
 vil biſtüm, kirchen ſint geſchent;  
 jez grift er an Apuliam, 55  
 darnoch gar bald Siciliam;  
 Italia die ſtoſt daran;  
 ſo würt eſ dan an Rom ouch gan,  
 an Lombardi und welſche land.  
 den vind den hant wir an der hand 60  
 und went doch ſchloſend ſterben all!  
 der wolſ iſt worlich in dem ſtall  
 und roubt der heiling kirchen ſchof,  
 der wil der hirt lit in dem ſchloſ.  
 die römiſche kirch vier ſchweſtern hat, 65  
 do man hielt patriarchen ſtat:  
 Conſtantinopel, Alexandria,  
 Jheruſalem, Antiochia;

morgenländiſchen Chriſtenreichs ausführlicher gehandelt, beſonders auf den Bogen  
 P bis R. — 41 Tribuloſ, Triballer, Bulgaren. — Scordiſcoſ, Pannonier  
 und Myrier. — 43 Nigrapont, über die Einnahme 1471 iſt Brant's Jeruſalem,  
 D 8<sup>a</sup>, zu vergleichen. — 44 Pera, die Vorſtadt Konſtantinopel's. — Capha,  
 eine genuetiſche Stadt am Schwarzen Meere, die den Türken durch Verrath in  
 die Hände geſpielt war; Brant's Jeruſalem, R 1<sup>ab</sup>. — Jdrunt, eine 1481 ge-  
 nommene Küſtenſtadt Apulienſ. Brant's Jeruſ., R. 1<sup>ab</sup>. — 46 juſt A. —  
 52 iſt ir gemein A, iſt ihrer Gemeinde, gehört zu ihrer Herrſchaft. —  
 57 daran ſtoßen, grenzen. Iſt Ponticum genant und ſtoſet biſ an teutiſche  
 lant; Röllh., 935. — 60 an der hand, nahe. — 61 went, wollten, möchten.  
 63 heiligen A. — 64 wile A. der vil, während. — 67 Conſtantinopél Alexandriá.

die sint iez kumen ganz darvon,  
 es würt bald an das houbt ouch gon. 70  
 das ist alls unser sünden schult,  
 keins mit dem andern hat gedult  
 oder mitsiden siner schwär,  
 jedes wolt, das es größer wär;  
 und gschicht uns, als den oxsen gschah, 75  
 do einer dem andern züsach,  
 biß das der wolf sie all zerreiß,  
 erst ging dem letzten uf der schweiß.  
 jeder der grift iez mit der hand,  
 ob noch kalt si sin mur und wand, 80  
 und gdenkt nit, das er vor leich uf  
 das für, e es im kum zü huß;  
 so kumet im dan ru und leit.  
 zwitracht und ungehorsamkeit  
 den kristengloub zerstören düt, 85  
 on not vergießt man kristenblüt;  
 nieman gdenkt, wie nach's im si  
 und wänt doch allweg bliben fri,  
 biß im unglück kumt für sin tür,  
 so stoßt er dan den kopf harfür. 90  
 die porten Europe offen sind,  
 zü allen suten ist der vind,  
 der nit schlofen noch rüen düt,  
 in dürst allein noch kristenblüt.  
 o Rom, do du hatst künig vor, 95  
 do waßt du eigen lange jor,  
 darnoch in friheit wardst geführt,  
 als dich ein gmeiner rot regiert;  
 aber do man noch hochfart stalt,  
 noch richtum und noch großem gwalt 100

73 schwär, Beschwerden. — 74 jeder A; da aber das folgende es nicht auf schwär, sem., sondern (vgl. auch 113 fg.) auf jede der damaligen politischen Mächte geht und keins in B. 72 sein Correlat haben muß, so ist mit Zarnde jeder in jedes geändert. — 75 Diese Fabel vom Wolf und den Oxen ist sonst nicht bekannt. — 79 wenn es nur nicht in seinem Hause brennt! — 80 mur, Mauer. — 81 vor, vorher. — 82 zü, ins. — 83 kumbt A. — 87 nach (nahe) es A. — 90 stoßt, stredt. — 91 porten, Pforten. — 94 in dürst, ihn dürstet; schon hier die Verwechselung zwischen durstec, durstig, und türstec, kühn, vielleicht mit Absicht und zum ersten mal. — 96 waßt, warft. — 99 noch, nach. — stalt, stelle.

und burger wider burger vacht,  
 des gmeinen nuzes nieman acht;  
 do wart der gwalt züm teil zergon,  
 zü leßt eim keiser underton;  
 und under solchem gwalt und schin 105  
 bist funfzehn hundert jor gesin  
 und stäts genomen ab und von,  
 glich wie sich mindern düt der mon,  
 so er schwindt und im schin gebrist,  
 das iez gar wenig an dir ist. 110  
 well got, das du ouch größest dich,  
 domit du sigst dem mon ganz glich!  
 den dunkt nit, das er etwas hab,  
 wer nit dem römischen rich bricht ab.  
 züm erst die Saracenen hant 115  
 das heilig und gelobte lant;  
 darnoch die Turken hant so vil,  
 das als zü zalen näm vil wil.  
 vil stet sich brocht hant in gewer  
 und achten iez keins keisers mer; 120  
 ein ieder fürst der ganz bricht ab,  
 das er darvon ein fäder hab;  
 darum ist es nit wunder groß,  
 ob joch das rich si blutt und bloß.  
 man bindt eim ieden vor das in, 125  
 das er nit vordern sol das sin  
 und lossen ieden in sin stat,  
 wie ers bißhar gebruchet hat.  
 durch gott, ir fürsten, sehen an,  
 was schad zü leßt daruß werd gan, 130  
 wan joch hinunder kem das rich!  
 ir bliben ouch nit ewiglich!

101 vacht, socht. — 103 wart zergon, zerging, verfiel. — 106 funfzehn  
 A. — 107 und stets (ist) davon abgenommen worden. — 108 mon, Mond. —  
 109 im, ihm. — 110 das, so daß. — 111 größe st, vergrößerst. — 112 sigst,  
 siegest. — 118 wile A. — 119 gewer, Sicherheit, Unabhängigkeit. Müller,  
 Wörterb., 3, 586. — 121 ganz, ein jeder will etwas ab haben, davon sich an-  
 eignen. — 124 blutt, nach. Sit blutete meitlin wurden wert; Brant, *Varia*  
*carmina*, Arg. 1498, § 4<sup>b</sup>. Das sie werden so nachend blut; Gengenbach,  
*Souchmat*, 218. Ganz plut und bloß; Welschgattung, § 3<sup>a</sup>. — 125 inbinden,  
 einbinden, einschürfen. — 126 vordern, fordern. — das sin, das Seine. —  
 128 gedruchet, genossen, sich desselben bebient.

- ein jedes ding me sterkung hat,  
 wan es binander gïamlet stat,  
 dan so es ist zerteilt von ein. 135  
 einhellkeit in der gemein —  
 ufwachsen die bald all ding macht,  
 aber durch mißhell und zwitracht  
 werden ouch groÿe ding zerstört.  
 der Tütschen lob was hoch geert 140  
 und hatt erworben durch solch rûm,  
 das man in gab das leiertum;  
 aber die Tütschen flissen sich,  
 wie sie vernichten selbst ir rich.  
 damit die stüdt zerstörung hab, 145  
 bitten die pferd ir schwänz selb ab.  
 worlich iez uf den füßen ist  
 der Cerasies und Basilist.  
 mancher der würt vergiften sich,  
 der gift darschmeicht dem römischen rich. 150  
 aber ir herren, künig, land,  
 nit wellen gstaten solch schand!  
 wellent dem römischen rich zûstan!  
 so mag das schiff noch ufrecht gan.  
 ir haben zwor ein künig milt, 155  
 der sich wol fûrt mit ritters schilt,  
 der zwingen tûg all land gemein,  
 wan ir im helfen went allein.  
 der edel fürst Maximilian  
 wol würdig ist der römischen kron, 160

135 von ein, voneinander. — 138 mißhell, Mangel an Uebereinstimmung, Mißhelligkeit. — 145 stüdt, Gestüt. — hab, habe. (Sprichwort bei Agricola, 314. *Wan ein gestüt wil ganz zergan, loub sie in selbs die schwenz nit stan; Weisg., C 8<sup>b</sup>. Quum prope finis adest, cessare equitia fas est, Hippurim enervat grex met equinus equis; Brant, var. carm., g 8<sup>a</sup>). — 148 Cerasies, gehörnte Schlange, die mit dem Basilisken in den Prophetien des Methodius, Joachim und Nichtenberger's eine große Rolle spielt. — 149 vergiften; in andern Sinne: vergehen, vergreifen sagt Sengenbach: Sol er (der Kaiser) dann solich jomer sitzen und sich auch an der kirch vergiften, so hat ers doch nit gton bißhar; Röllh., 396. — 150 darschmeichen, darschmeicheln, schmeichelnd darschmeichen. Vgl. Grimm, Wörterb., 2, 790. Die losen unde smetchen, sebedlesen, streichen können . . die bringen ser den fürsten zu; Suchenw. Min gespanen sint ganz wißsch und weich, zu den ich mich falsch freinlich schmeich; Augsburger Narrenschiff, 1498, Bl. eiiiij<sup>a</sup>. Almusen schmeicht sich also zu: gib mir, mangel du; Almusen, c. 147. — 153 zûstan, beistehen, auf Seiten des römischen Reichs stehen. 104, 15. — 155 künig, Maximilian I.*

dem kumt on zwiſel in ſin hant  
 die heilig erd und's globte lant,  
 und würt ſin anfang tûn all tag,  
 wan er allein ſich trûen mag.  
 werfen von ſich ſolch ſchmoch und ſpot; 165  
 dan kleines heres waltet got.  
 wiewol wir vil verlorn hant  
 ſind doch noch ſo vil kriſtenlant,  
 frum künig, fürſten, adel, gmein,  
 das ſie die ganze welt allein, 170  
 gewinnen und umringen halt;  
 wan man allein ſich zamen halt,  
 tru, frið und lieb ſich bruchen dût,  
 ich hoff zû got, es werd als gût!  
 ir ſint regierer doch der land, 175  
 wachen und dünt von ſich all ſchand,  
 das man ſich nit dem ſchiffman glich,  
 der uf dem mer fließt ſchloſes ſich,  
 ſo er das ungewitter ſicht;  
 oder eim hund, der böllt nicht, 180  
 oder eim wächter, der nit wacht  
 und uf ſin hût hat ganz kein acht.  
 ſtont uf und wachen von dem troum!  
 worlich, die art ſtat an dem boum!  
 ach got, gib unſern hêubtern in, 185  
 das ſie ſûchen die ere din  
 und nit ieder ſin nuß allein!  
 ſo hab ich aller ſorgen fein,  
 du gebſt uns ſig in kurzen tagen,  
 des wir dir ewig lob tûn ſagen! 190  
 ich man all ſtât der ganzen welt,  
 was wûrd und titl die ſint gezült,  
 das ſie nit dünt, als die ſchiffſût,  
 die uneins ſint und hant ein ſtrit,

162 und das gelobte (A) lant, Paläſtina. Maximilian trug ſich mit ſol-  
 chen Plänen. — 171 umbringen A, umringen: Frau Venus iſt hie mit ge-  
 walt, die hat die ganze welt umgeben, das ſie in irem willen leben; Gengenb.,  
 Gouſsm., 103. — 173 bruchen, c. g., bedienen. — 177 ſchiffman 16, 57  
 und Einleitung. — 180 böllt, bellt. — 184 ſtat, iſt angelegt. Matth. 3, 10. —  
 191 mane A. — 192 was vgl. 99, 110, 31. — würbe . . tittel A. — gezült,  
 erachtet; wie ihre Würben und Titel ſein mögen. 57, 44.

wan sie sint mitten uf dem mer 195  
 in wind und ungewitter ser;  
 und e sie werden einß der für,  
 so nimt die galee ein gruntrür.  
 wer oren hab, der merkt und hör!  
 daß schifflin schwanket uf dem mer! 200  
 wan Christus iez nit selber wacht,  
 es ist bald worden um uns nacht.  
 darum ir, die noch ðerm stat  
 darzü got ußerwelet hat,  
 daß ir sönt vornan an die spiß, 205  
 nit lont, daß es an uch ersiß!  
 dünt was üch zimt noch ðerm grad,  
 domit nit grösser werd der schad  
 und ganz abnem die sunn und mon  
 daß houbt und glider undergon! 210  
 es löst sich eben sörglich an.  
 leb ich, ich man noch manchen dran;  
 und wer nit an min wort gebent,  
 die narrenkappen ich im schent.

## 100.

Wer iez kan strichen wol den hengst  
 und ist zü allem bschiff der gengst,  
 der meint zü hof sin aller lengst.

## Von salben hengst strichen.

Mir kem ein verdeckt schiff iez recht,  
 darin ich sezt der herren knecht

197 für, Fahrt. 66, 11. — 198 galee, Schiff. Borr. 15. — gruntrür, 109, 20, Strandung, Schiffbruch. Rür 108, 104. Naufragium, quod vulgariter dicitur gruntrure; Wender, Instruct., 161 (Urkunde Heinrich's VII. vom Jahre 1310). Constitutio Heinrici VI Imp. de bonis naufragorum, vulgo grundruhr; Wender, Instruct., 160. — 203 stat, Stand. — 206 lont, laßt zu. — ersiß, stecken bleibe (es ist nicht das Schiff, sondern der Aufschwung, den Brant vor Augen hat). — 211 sörglich, sorgenvoll, besorglich.

a: strichen, streicheln. — b: gengest, behenbeste. 77, 45. Auf ihren füßen genger als die andern; Zimmern, 4, 110, 36. Geng beritten; ebenas., 4, 206, 33; 2, 356, 18. Mit röschen und gegen pferden; ebenas., 2, 288, 19. Er hat einen gengen fußboten bei sich; ebenas., 3, 310, 18. Genger teufel; Faßnachtsp., 708. — d: salben hengst strichen, schmeicheln; salb war (wie sahl) keine

und ander, die zû hof gont schlecken,  
 und heimlich bi den herren steden,  
 domit sie sâssen gar allein 5  
 und ungetrengt von der gmein;  
 dan sie sich nit wol mögen liden  
 der ein klut fâdern, der stricht kriden,  
 der lieblost, der runt in die oren,  
 daß er uftum in kurzen joren 10  
 und sich mit dellerschlecken ner,  
 mancher durch liegen würt ein her,  
 dan er den kuzen strichen kan  
 und mit dem salben hengst umgan;  
 zû bloßen mâl ist er geschwind, 15  
 den mantel henken gen dem wind,  
 zûbüttlen hilft iez manchem für,  
 der sunst langzit blib vor der tür;  
 wer schlagen kan hor under woll,  
 der selb zû hof gern bliben sol, 20  
 do ist er worlich lieb und wert,  
 der erberkeit man do nit bgert.  
 mit torheit dünt sie all umgon,  
 went mir die narrenkapp nit lon;

empfehlende Farbe des Pferdes; wer ihm, dem Falben danach schön that, schmei-  
 helte. Uf salwen hengst so wil er dran, wer den zu hof nit wilschen kan, dem  
 ist an not daran zu sein; Morsh., 299. „Die so wol kan den fallen streichen“,  
 Hans Sachs, 4, 3, 7<sup>a</sup>, bilbet einen Uebergang zu: kuzen, kreibe streichen. —  
 3 schlecken, gute Bissen essen. 64, 77. — 7 sich liden, sie vermögen sich nicht  
 zu schiden, zu gebulben, wenn die gemein, andere, da sind. — 8 federn Flu-  
 ben, Liebedienerei treiben, Federn vom Gewande ablesen. Bgl. zu Morshheim  
 375. — stricht kriden, streicht den Ramm (kreibe, crista). Den lieblost sie  
 und streicht in kreiden; Weltgattung, 1539, 3<sup>b</sup>. — 9 runt, raunt. — 10 uftum,  
 emporkomme. — 11 dellerschlecken, Tellerlederei, Schmarozken, Speichelleder.  
 — 13 kuzen strichen, den Ranz streichen. Allen schmeißlern und kuzenstreichern;  
 Pauli, 41, S. 39 Desterley. Ranz verächtlich für Jagdvogel, wie 44, 7: heke. Alle  
 diese bildlichen Nebenarten bedeuten dasselbe: schmeißeln; es folgen dann die  
 bössartigen Wfselträger und Verleumder. — 15 Wehl zu blasen ist er geschickt.  
 Vollständiger gibt Morshheim zu 97 die Nebenart: Darum, daß ich gereden kan  
 anderst, dann ich im herzen han, des wil ich mich wol gehaben; blasen und  
 mel im munde haben. — 17 zûbüttlen, zutragen. Do bi schweger und  
 zûbüttler so vil vermochten, das der argwon zugenommen; Zimmern, 1, 340, 11.  
 Galle schwaht seinem probst, was er erfahren möchte, damit er manchmal vil  
 upstrib und gehabers anricht. . . war dieser schwagmann dem probst nur besser  
 angenehmer, wie dann vilmales beschicht, das solche zûbüttler die allerliebsten sein;  
 Zimmern, 3, 573, 28; Fastnachtsp., 89, 254. — 19 hor under woll schlagen,  
 Haar unter die Wulle, Wahres und Falsches mischen. — 20 gern 99, 13.



doch strigelt mancher oft so ruck,  
 daß in der hengst schmitzt in den buch  
 oder git im ein drit ind rippen,  
 daß in das deller fellt ind frippen.  
 der selben wer güt müßig gon,  
 wan man suzt wißheit wolt verston;  
 wan ieder wer, als er sich stelt  
 den man für frum und redlich helt  
 oder stelt sich als er dan wer,  
 vil narrentappen stünden lär.

## 101.

Ein zeichen der lichtferikeit  
 ist, glouben was ein ieder seit;  
 ein klapperer bald vil lüt vertreit.

## Von oren bloßen.

Der ist ein narr, der vaßt ins houbt  
 und lichtlich iedes schwägen gloubt;  
 daß ist ein anzeig zū eim toren  
 wan einer dünn und wit hat oren;  
 man halt nit für ein redlich man,  
 wer einen will zū ruck angan  
 und schlagen, e dan ers im sag,  
 so er sich nit gewören mag;  
 aber verliegen hinderruck,  
 daß sol iez sin ein meisterstud,  
 daß man nicht licht verseken kan;  
 daß düt iez triben iederman  
 mit hinterred, abschnid der er,  
 verrotten und der glichen mer;

25 ruck, scharf. — 26 schmitzt, schlägt. — buch, Bauch. — 27—28 ind, in die, A. — 28 das deller, der Teller. Nit biß, noch küß das brot vorhin, daß du leist uf das teller bin; Facet., 7<sup>a</sup>.

e: Klapperer, Klatzmaul. — vertreit, verträgt, verfeindet. — 6 zu ruck, von hinten. — 11 verseken, parieren, abwehren. — 13 abschnid, b. i. abschneiden, synkopierter Infinitiv. — ere A.

das kan man verben und verflügen, 15  
 damit man mög dest baß betriegen  
 und schaffen, das mans gloubt dest e,  
 den andern teil hört man nit me.  
 ein urteil über manchen gat,  
 der sich noch nie verantwürt hat 20  
 und sin unschuld noch nit endect;  
 das schafft, er ist im sack erstect,  
 als Aman Marbocheo det,  
 Syba der knecht Miphiboseth;  
 groß Alexander lob erholt, 25  
 das er nit lichtlich glouben wolt  
 den, die verlagten Jonatham;  
 bald glouben, kein güt end ie nam;  
 Adam wer nit der gnaden broubt,  
 hett er nit bald der frouen gloubt 30  
 und sie dem schlangen siner wort.  
 wer bald gloubt, der stift dich ein mort.  
 nit iedem geist man glouben sol;  
 die welt ist falsch und liegens vol;  
 der rapp dreit dardurch schwarze wol. 35

## 102.

Man spürt wol in der alchemi  
 und in des wines arzeni,  
 was falsch und bißig uf erden si.

**Von falsch und bißig.**

Betrüger sint und fälscher vil,  
 die tönen recht zum narrenspil:

15 verben, anstreichen, schminken, Ansehen geben. — verflügen, bemänteln, klüwe schön, schönfärben. 71, 23. — 22 erstect, ersticht. — 25 groß lob erholte, erwarb Alexander. 1 Maffab. 10, 15. — 29 beroubt A. — 30—31 hätte sie der Schlange ihre Worte nicht geglaubt; Schlange ist masc. (Ein ieden geist nit gloubt allzit, Dann bid der slang verborgen lit; Facet., a 3<sup>b</sup>) und glouben hat hier den gen. der Sache. — 35 der Rabe trägt dar durch, durch die Welt hin, seine schwarze Farbe wol, keiner wird ihn weiß machen.

Fast diesen ganzen Abschnitt hat sich der Verfasser „Der newen Welt Gattung Schlag und eygenschaft“ (1539, 4<sup>c</sup>), ohne Brant zu nennen, angeeignet, Bl. B<sup>b</sup>. (Das Gedicht ist bei Cammerlander gedruckt, in dessen Ausgabe des Narrenschiffs der Abschnitt 102 dafür ausgelassen wurde.) — 2 tönen recht, stimmen.

falsch lieb, falsch rot, falsch frunt, falsch gelt,  
 vol untru ist iez ganz die welt;  
 brüderlich lieb ist blind und dot, 5  
 uf btrogenheit ein ieder gat,  
 domit er nuß hab on verlust,  
 ob hundert joch verderben suß;  
 kein erberkeit sicht man me an,  
 man loßt es überd selen gan, 10  
 echt man einß dings mög kumen ab;  
 got geb, ob tusent sturben drab;  
 voruß loßt man den win nüm bliben,  
 groß falschheit düt man mit im triben:  
 salpeter, schwebel, dotenbein 15  
 weibesch, senf, milch, vil krut unrein,  
 stoßt man züm puncten in daß saß;  
 die schwangern frouen drinten daß,  
 daß sie vor zit genesen diß  
 und sehen ein ellend anblid; 20  
 vil krankheit springen ouch daruß,  
 daß mancher fert inß gernerhuß.  
 man düt ein lam roß iez beschlagen,  
 daß wol ghört uf den spittelwagen;  
 daß muß leren uf filzen stan, 25  
 als solt es nachts zü metten gan;  
 so es von armüt hinkt und zelt,  
 muß es doch gelten ietzt sin gelt,  
 domit beschiffen werd die welt.  
 man hat klein moßen und gewicht, 30  
 die elen sint kurz zügericht,  
 der kouflad muß ganz vinsten sin,  
 daß man nit seh deß tüches schin;  
 die wil einer düt sehen an  
 was narren uf dem laden stan, 35

6 btrogenheit, Verblendung. 51, 10. — 10 über die A., bseel W. —  
 11 echt, wenn nur. 77, 57. — abkommen, entleibt werden. — 13 nüm,  
 nicht mehr. — 16 weibäsch. cinis infectorius, Drukenasche, Pottasche. —  
 17 stoßt, schiebt, steet. — puncten, Spundloß. Puncten B. und schrei zu  
 dem punctenloß us: guß ged; Pauli, 13, S. 23, Desterley. — 21 springen,  
 bringen B. — 22 gernerhuß, Weinhaus. Bzl. gernerbein 30, 14. — 24 es ist  
 von Pferden die Rede. — 27 armüt, Mangel, Gebrechlichkeit. — zelt, zeltet,  
 lahmt, Spat hat. — 28 ietzt, sonst gewöhnlich ieg. — 32 Item verfinstert daß  
 gewölß und gäben zum augenverblenden; Fischart, Garg., 370. — 34 wile A. —  
 35 narren, Figuren, die man auf den Laden stellte. Fischart, Garg., 26 fg.

gent sie der wogen einen druck,  
 daß sie sich gen der erden buck,  
 und frogen einß, wie vil man heisch?  
 den tumen wigt man zu dem fleisch.  
 man ert den weg iez zu der furch. 40  
 die alte münz ist ganz hardurch,  
 und möcht nit lenger zit beston,  
 hett man ir nit ein zusatz gton;  
 die münz die schwächert sich nit klein,  
 falsch gelt ist worden iez gemein 45  
 und falscher rat; falsch geistlichkeit  
 münch priester, bägin, bloßbrüder dreit;  
 vil wölß gont iez in schäfen kleid.  
 domit ich nit vergeß hiebi  
 den grossen bschiß der alchemi, 50  
 die macht daß silber, golt ufgan,  
 daß vor ist in das stäcklin gtan;  
 sie goukfen und verschlagen grob,  
 sie lont ein sehen vor ein prob,  
 so würt dan bald ein unken druß, 55  
 der guduß manchen tribt von huß;  
 der vor gar sanft und trucken saß,  
 der stoß sin güt ins affenglaß,  
 biß ers zu pulver so verbrent,  
 daß er sich selber nit me kent. 60  
 vil hant also verderbet sich,  
 gar wenig sint sin worden rich;  
 dan Aristoteles der gicht:  
 „die gstalt der ding wandeln sich nicht.“

36 gent, gebent, geben. — 39 tumen, Daumen, durch den Druck auf die Wage. — 40 ert, pflügt. 32, 23. — 41 hardurch, herdurch, durch, abgegriffen. — 47—48 läßt B aus. — 47 münch ist überflüssig und zerstört den Vers. — bägin, Beguine, übel berufene Klosterfrauen. Grimm, Wörterbuch, 1, 1295. — bloßbrüder, Laienbrüder, wie die Rollharden. Grimm, Wörterbuch, 2, 152. — dreit, trägt (Sing. zu 3 bis 4 Subst., deren eines im Plur.; denn nicht die Geistlichkeit trägt diese, sondern sie tragen falschen geistlichen Stand). — 52 stäcklin, Stäbchen, mit dem die Masse im Tiegel gerührt wurde; sie mochten hohl sein, unten mit Pech verklebt, das in der Hitze schmolz und die Füllung durchließ. — 53 verschlagen, 106, 4, verstedten. Seit gaukeln am verschlagen leit; Morsh., 73; Zimmern, 2, 186, 37; 3, 65, 20. Unterschlagen; Zimmern, 1, 102, 9. Der man verschlug sich in ein kammer; Begführer, Nr. 2. — 54 vor, vorher. — 55 unken, Kröte. Die Alchemisten sollen mit Unkenasche operirt haben, worauf Brant anspielen mag; unken scheint aber noch eine Doppelsinnigkeit zu enthalten. — 56 guduß, Kukul, der in fremde Nester legt u. s. w., hier mit Anwendung des Guckens. — 62 sin, seiner, davon. — 63 gicht, sagt. 23, 11.

vil fallen schwär in dise sucht, 65  
 den doch daruß gat wenig frucht.  
 für golt man kupfer iez zürst,  
 müßdred man under pfeffer mist;  
 man kan das belzwerk alles verben  
 und düt es uf das schlechtest gerben, 70  
 das es behelt gar wenig bor,  
 wan mans kum treit ein viertel jor;  
 zismuß die geben bißem vil,  
 des gstant man schmedt ein halbe mil;  
 die fulen hering man vermischt, 75  
 das man verkouft sie gar für frisch.  
 all gassen sint fürloufer vol.  
 grempferwert triben schmedt gar wol.  
 firn und nû man vermänckeln kan.  
 mit btrügnis gat um iederman. 80  
 kein koufman schaz stat in sin wert,  
 jeder mit falsch vertriben bgert,  
 das er sinß kromß mög kumen ab,  
 ob es gall, überbein joch hab.  
 sellig on zwifel ist der man, 85  
 der sich vor falsch iez hüten kan.  
 das kind sin eltern btrugt und mog,  
 der vater hat keinr sippßchaft frog.  
 der wirt den gast, der gast den würt.  
 falsch, untru, bißchß würt ganz gespürt. 90  
 das ist dem endkrist güt fürlouf,  
 der würt in valsch dún all sin kouf;  
 dan was er gdenkt, heißt, düt und lert,  
 würt nüt dan valsch, untru, verkert.

65 sucht, Seuche, Krankheit. — 68 mist, mischt. — 72 veiertel A, ferteil B. Zwü pfund oder drei und guter börfen veir darbei; Sengenb., 407. — 73 zismus, mus sibethicus. — 74 schmedt, riecht. — 78 grempferwert, Trübelwert, Kleinhandel. — 79 firn, vorjährig, alt. 34, b. — vermänckeln, vermengen. Wahrvermenger; Fischart, Sarg., 370. Vermengte war mit vil der lüg; Lieb vom Rammmon. Vermengent nit die gerechtikeit; S. Birt, Susanna, 15<sup>a</sup>. — 80 betrügnis, 32, 18, trügnis B. — 81 koufman, 39, 17; 93, 27. — 84 gall, Galle. — überbein, Pferdekrankheiten, hier in allgemeinerer Anwendung, wie Hans Sachs, 2, 4, 8<sup>d</sup>. Hat es (das Pferd) dan knoben oder überbein; Spruch von den Kosteufchern, 109. — 87 mog, mage, Verwandte. — 88 frag haben, darnach fragen, sich darum bekümmern. — 91 endkrist, Antichrist; Teufels B. — fürlouf, Vorlauf, Vorläufer (nicht Vorlauf von Flüssigkeiten wie 61, 14 und ußlouf 108, 26).

## 103.

**Vom endkrift.**

Sit ich den fürloß han geton  
 von denen, die mit valsch umgon,  
 so sind ich noch die rechten knaben,  
 die bi dem narrenschiff umtraben,  
 wie sie sich, und sunst vil, betriegen, 5  
 die heilig gschrift krümmen und biegen;  
 die gent dem glouben erst ein büß  
 und negen das bapiren schiff;  
 ein ieder etwas riß darab,  
 das es dest minder hort me hab, 10  
 rüder und riemen nimt darvon,  
 das es dest e mög undergon.  
 vil sint in irem sinn so klüg,  
 die dunkent sich sin wißig gnug,  
 das's uß eigner vernunft infall 15  
 die heilig gschrift ußlegen all,  
 daran sie fälen doch gar oft  
 und wirt ir falsche ler gestroft;  
 dan sie uß andern gschriften wol  
 (der allenthalt die welt ist vol) 20  
 möhten sunst underrichten sich  
 wan sie nit wolten sunderlich  
 gesehen sin für ander lüt.  
 domit verfar das schiff zu zit.  
 die selben man wol drunken nient, 25  
 das sie die worheit hant erkent  
 und doch dasßelb umferen ganz  
 domit man sah irn schin und glanz;  
 das sint falscher propheten ler,  
 vor den sich hüten heiße der her; 30

1 fürloß, Vorlaß. Vgl. 102, 91. Vorput, nd. vorlät; schwerlich vom für-  
 laß bei der Vogeljagd, worauf Grimm, Wörterbuch, 3, 1408 und 4, 764 die  
 Stelle deutet. Vorlaß, Vorput eignet sich für den Antikrist besser, als ein  
 weit hergeholtes Bild vom Federspiel. — 7 gent, geben. — büß, Puff, Stoß.  
 108, 32. Hat man versucht so manich biß; Welschg., 66<sup>b</sup>. — 8 negen, nassen.  
 — bapieren, papierne, gedruckte; es ist von der theologischen Literatur die  
 Rede. — 10 hort, Rand, Höhe über dem Wasserspiegel. — 11 rüder (masc.  
 108, 138), Steuerruder. — riemen, Ruder. — 15 das sie A. — 24 verfar,  
 verführt, geht zu Grunde. B. 144. — 27 dasßelb, das Schiff als Inbegriff der  
 wahren Lehre. B. 8. — umferen, verbrehen, nämlich den Inhalt der Schrift,  
 die Lehre.

die anders die geschrift umteren,  
 dan sie der heilig geist selb düt leren,  
 die hant ein falsch mog in der hent  
 und legen druf als das sie went,  
 machend eins schwär, das ander licht 35  
 domit der gloub iez vast hinzücht.  
 in mit mir der verferten ston,  
 iez regt sich vast der scorpion  
 durch solch anreizer, von den het  
 geseit Gzechjel der prophet. 40  
 die überträter des glaz,  
 die süchen dem endtrist sin schaz,  
 das er hab etwas vil entvor,  
 wan schier verloufen sint sin jor,  
 und er vil hab, die bi im ston 45  
 und mit im in sin falscheit gon;  
 der würt er han vil in der welt  
 wan er ufsteilen würt sin gelt  
 und all sin schätz würt fürhar bringen,  
 darf er nit vil mit streichen zwingen; 50  
 das merteil würt selbs zû in loufen.  
 durch gelt würt er vil zû im kousen  
 die helfen in, das er dan mag  
 die gûten bringen alle tag,  
 (doch werden sie die leng nit faren 55  
 in würt bald brechen schif und karren,  
 wie wol sie faren um und um,)  
 und würt die worheit machen krum,  
 so würt zû leyst doch worheit bliben  
 und würt ir falscheit ganz vertriben, 60  
 die iez umfert in allem stand.  
 ich vörcht, das schif kum nim zû land.  
 sant Peters schiflin ist im schwank,  
 ich sorg gar vast den undergant;  
 die wällen schlagen all sit dran, 65  
 es würt vil sturm und plagen han;

33 mog, Bage. — hent, Hand. — 34 went, wollen. — 36 hinzücht,  
 stirbt. 38, 22. — 37 in mit, mitten zwischen. — 38 Gzech. 2, 6. — 39 denen A.  
 — 40 Gzech. 13 fg. — 43 entvor, voraus. — 49 fürher, hervor. — 51 in,  
 ihnen, den Schätzen. — 54 bringen, herbei, aufbringen. — 56 brechen, ge-  
 brechen, mangeln. — karren, Rachen. Borr. 17; 91, 3; 110 a, 70. — 61 stand  
 56, 88. 98, 13. — 62 nim, nie mehr. — 65 all sit, auf allen Seiten.

gar wenig warheit man iez hört,  
 die heilig gschrift würt vast verkört  
 und ander vil iez ußgeleit,  
 dan sie der munt der warheit seit. 70  
 verzich mir, recht wän ich hie trifft!  
 der endkrift sitzt im grossen schiff  
 und hat sin botschaft ußgesant,  
 falscheit verkündt er durch all lant,  
 falsch glauben und vil falscher ler 75  
 wachsen von tag zü tag ie mer;  
 darzû dünt drucker iez güt stür;  
 wan man vil bücher wüß ins für  
 man brannt vil unrecht, falsch darin.  
 vil trachten allein uf gervin, 80  
 von aller erd sie bücher sūchen,  
 der correctur etlich weng rūchen.  
 uf groß beschiß vil iez studieren,  
 vil drucken, wenig corrigieren,  
 die lügen übel zü den sachen, 85  
 so sie mennlin um mennlin machen,  
 sie dünt in selber schad und schand,  
 mancher der druckt sich uß dem land;  
 die mag das schif dan nim getragen,  
 sie müssen an den narrenwagen, 90  
 daß einer tüg den andern jagen,  
 die zit, die kumt! es kumt die zit!  
 ich vörcht der endkrift si nit wit!  
 daß man das merk, so nām man war:  
 uf dri ding unser gloub stat gar, 95  
 uf abloß, bücher und der ler,  
 der man iez ganz keins achtet mer.

69 ander, anders. — 77 für, Hülfe. — 82 wenig A. — ruchen, Rücksicht nehmen. — 86 mennlin, neue Abbrücke, die dem frühern Seite um Seite und Zeile um Zeile entsprechen. Vgl. Krünitz, Encyclopädie, Bd. 83, Männchen, und Zedler s. v. Männchen. — 88 Die Interpolation nimmt sich (a 5) der Drucker lebhaft an: Man fragt ein jeden trucker noch, Was neuer Bücher er bring doch? Die werden dann halb aufgejuckt; Darumb wirt alles, das man truckt, Verkauft, e man weißt, was es sei. Dank hab die heilig truckerei! Die hat vil glerter leut gemacht, Biewol sie iez wirt ganz veracht. Ein ieder acht sie wie er will, So ist noch manch gut arm gesell, Dem an der kunst ganz wenig gbrist, Der nit wär halber, der erst ist, Wo nit die truckeri in hett In aller kunst als sanft gebett, Das er möcht leren heim zu haus, Das mancher lert nit zu Paris. On bücher kan man schaffen neit; Bücher wol brauchen macht recht leit. — 91 tüg, thue. — 96 apploß A.



die vil der gſchrift ſpürt man dobi,  
 wer merkt die vil der truckeri;  
 all bücher ſint iez fürher bracht, 100  
 die unſer eltern ie hant gmacht;  
 der ſint ſo vil iez an der zal,  
 daß ſie nütz gelten überall,  
 und man ir ſchier nit achtet mer,  
 des glichen iſt es mit der ler; 105  
 ſo vil der ſchülen man nie fand,  
 als man iez hat in allem land,  
 es iſt ſchier nienan ſtat uf erd,  
 do nit ein hohe ſchül ouch werd;  
 do werden ouch vil glerter lüt 110  
 der man doch iez ganz achtet nüt.  
 die kunſt verachtet iederman  
 und ſicht ſie überd achſeln an.  
 die glerter müſſen ſich ſchier ſchamen  
 ir ler und kleit und ireß namen; 115  
 man zücht die buren iez harfür,  
 die glerter müſſen hinder d'tür.  
 man ſpricht: „ſchou um den ſchluderaffen!  
 der tüfel bſchift uns wol mit pfaffen!“  
 daß iſt ein zeichen, daß die kunſt 120  
 kein er me hat, kein lieb, noch gunſt;  
 domit würt abgon bald die ler,  
 dan kunſt geſpiſet würt durch er,  
 und wan man ir kein er düt an,  
 ſo werden wenig darnoch ſtan. 125  
 der ablaß iſt ſo ganz unwärt,  
 daß nieman darnoch frogt noch gärt;  
 nieman wil me den abloß ſuchen,  
 jo mancher wolt in im nit fluchen,

98. 99 vile A, Maſſe. Vom ebruch und vile der wiben; Roßhard, 951. —  
 gſchrift, Schriften, Literatur. — 108 nienan, nirgend. 24, 31. — 113 über  
 die A. — 117 die tür A. — 118 ſchou um den, 105, 33, ſieh an, den. —  
 ſchluderaffen, Schleuderaffen, ſchluraffen. Die ſprach: ſchluraff, wie wilt  
 henden, din kopf ſo ganz uf die erden; Zimmern, 2, 7, 26; und unten 108, unſer  
 heutiges ſchluraffen. — 121 ere A. — 122 ler, Lernen, Studium. — 123 fg.  
 ere A. — 129 in im, ihn ſich; der Ablaß iſt ſo unwerth geworden, daß mancher  
 ſich denſelben nicht fluchen möchte. Barnde ſcheint in im als: „bei ihm“, beim  
 Ablaß, zu nehmen. „Man ließ' ihn ſtehn für Holz und Kohlen.“ Simrod.

mancher gāb nit ein pfening uß, 130  
 so im der abloß kumt zū huß  
 und würt im darzū kumen doch,  
 er reicht in verrer dan zū Dch.  
 darum es uns glich also gat,  
 als denen mit dem himelbrot, 135  
 die woren des so gar urtrūß,  
 sie sprochen, es wer in unnūß,  
 ir sel untwillen darab het,  
 und machten daruß ein gespöt.  
 als dūt man mit dem abloß ouch, 140  
 der würt veracht durch manchen gouch.  
 daruß nim ich mir ein bericht:  
 jeß stünd der gloub glich wie ein liecht,  
 wan das wil ganz versaren hin,  
 so gibt es erst ein glanz und schin: 145  
 das ich es frilich sagen mag,  
 es nah sich vast dem jungsten tag.  
 sit man das liecht der gnab veracht,  
 so würt es bald ganz werden nacht,  
 des glichen vor nie würt gehört. 150  
 das schiff den boden vast umfört.

## 104.

Wer durch lieblosen und troutwort  
 die worheit sezet an ein ort,  
 der klopf dem endkrift an die port.

**Worheit verschwigen.**

Der ist ein narr, wer wirt zerstört  
 in sim gemüt, so man anfört

---

132 darzu, ins Haus. — 133 reicht, erreicht. 94, 24; 110<sup>b</sup>, 21. — ver-  
 rer, ferner, weit hinter. — Dch, Achen, als ferner Wallfahrtsort. Bgl. 80, 24.  
 — 135 4 Ros. 11. — 136 urtrūß, überdrüssig. Aller ding urdrūß; Hans Sachs,  
 2, 468<sup>d</sup>. Urdrūß; 4, 8, 109<sup>a</sup>. — 137 in, ihnen. — 140 als, ebenso. —  
 144 versaren hin, erlöschten, zu Ende gehen. Bgl. B. 24. — 146 frilich, frei  
 heraus. — 148 sit, seitdem oder weil. — 150 vor, früher, in früherer Zeit. —  
 würt, wird gehört, man hört, liest in der Geschichte früherer Zeiten nichts  
 davon. — 151 kehrt sich um, unterst zu oberst.

a: durch, um. — troutwort, Drohungen. — b: ort, Winkel; verleugnet.  
 — 2 anfört, ihn anfährt.

und mit gewalt in zwingen wöl,  
 daß er die worheit schwigen söl,  
 sin wisheit underwägen lon 5  
 und sol den weg der torheit gon,  
 den der on zwifel anhinfert,  
 der sich an solche trouwort fert.  
 die wil doch got uf seiner sit  
 ist und beschirmt den alle zit, 10  
 der von der worheit sich nit scheidt,  
 daß er zü keiner zit beleidt  
 sin füß; wer uf der worheit blibt,  
 bald der all vigen von im tribt.  
 ein wis man stat der worheit zü, 15  
 ob er joch säch Phalaridis kü;  
 wer nit kan bi der worheit ston,  
 der muß den wäg der torheit gon;  
 hett Jonas worheit gkundt bi zit,  
 der visch hett in verschludet nit; 20  
 Helias hielt mit worheit pris,  
 darum für er ins paradis;  
 Johannes sloch der narren louf,  
 darum kam Christus zü sin touf;  
 wer einen lieplich strosen düt, 25  
 ob ers joch nit hat glich für güt,  
 so würt doch etwan sin die stunt,  
 daß es im zü verdanken kunt  
 und größser dank nimt um strofwort,  
 dan ob er redt, daß man gern hort. 30  
 Danjel kein liebdat nemen wolt,  
 als er Balthasar sagen solt  
 und im die worheit legen uf:  
 „din gelt blib (sprach er) in dim huß!“  
 der engel hindert Balaam, 35  
 darum daß er die gaben nam

4 schwigen, schweigen machen. — 7 anhin faren, weiterwandeln. Gengenb., 670 fg. Er alzit's bild Christi dins herren, Wann du darfür düst anhin leren; Facet., 12<sup>a</sup>. — 9 wile A. — 12 beleidt, verlegt. Grimm, Wörterbuch, 1, 1443. — 14 vigen, Feinde. — 15 zuston, beitreten. 99, 153. — 16 Phalaridis kü, 69, 16. — 19 gekundt, verkündet. — 25 lieplich, in Liebe. — 26 joch, auch fürwahr. — 28 kunt, kommt. 25, 10. — 31 liebdat, Geschenke. Dan. 5, 17. — 35 Balaam. 4 Mos. 22.

und wolt dūn wider die worheit,  
 deß wart verkört als daß er seit;  
 der esel stroft den, der in reit.  
 zwei ding mag man verbergen nit, 40  
 zu ewig zit sicht man das drit;  
 ein stat gebuwen in der höh,  
 ein narr, er stand, siß oder ge,  
 sicht man doch bald wesen und bscheit;  
 worheit sicht man in ewigkeit 45  
 und würt sich niemer me verligen,  
 wan narren schon den hals abschrigen;  
 worheit ert man durch alle land,  
 der narren freud ist spot und schand.  
 ich bin gar oft gerennet an, 50  
 wil ich diß schiff gezimert han,  
 ich soll es doch ein wenig färben  
 und nit mit eichenrinden gärben,  
 funder mit lindensaft ouch schmieren  
 und etlich ding etwas glosieren; 55  
 aber ich ließ sie all erfrieren,  
 daß ich anders dan worheit seit.  
 worheit die blibt in ewikeit,  
 und würt eim under d'ougen ston,  
 wan niemer wer diß büchlin schon; 60  
 worheit ist sterker dan all, die  
 mich hinderreben, oder sie,  
 wan ich mich hett gekört daran;  
 ich müst bin größten narren stan,  
 die ich in allen schiffen han. 65

38 deß, darum. — 40 nicht in der Bibel. — 44 bescheit, Beschaffenheit, Bestimmung. Ein leber stand hat sein bescheit; Alberus, 155. Mit schrift und umstend zu beweisen (durch das rationale divinorum), Was da bedeut ein jedes fleid, Woher sein anfang und bescheit; Waldis, päst. Reich, 1, 10, G 3. Sunst hats mit im auch diesen bscheit: Er muß . .; ebendas., 1, 13. Mit frag noch süch, was sig der bscheit des himels; Cato, 244. — 45 3 Esra 4, 38. — 46 ver-  
 ligen, durch Liegen wertlos werden. Vgl. 66, 83. — 47 abschrigen, ab-  
 schrien. — 51 wile A. — 52 färben, anstreichen, Schein geben. — 55 glo-  
 sieren, mildern, mundrecht machen. Im Freibant, D, 5<sup>b</sup>, heißt es dagegen:  
 Das ich all rimen solt glosieren, Mit concordanzen corrigiren. — 57 das, ehe  
 daß. — 59 die ougen A. — ston, treten. — 62 hinderreben, verleumben.

## 105.

Wer wil der worheit bigestan,  
der muß gar vil durechter han,  
die in ableren understan.

## Hindernis des guten.

Der ist ein narr durch all sin blüt,  
wer hindern wil eins andern güt  
und er zû wören understat  
dovon er doch entpfobt kein schad,  
und sîcht gern, daß ein ander si 5  
im glich und stâdt im narrenbri;  
dan narren alzit hassen dünt  
die, so mit gûtem ding umgont.  
ein dor den andern nit gern sîcht;  
dem rechten doren doch geschicht, 10  
daß er in freuden sich nit spar,  
daß er allein nit si ein narr;  
darum er alzit flisset sich,  
wie iederman sig sinen glich,  
und rat, daß er nit si allein; 15  
der narr, der trag den kolben hein.  
wan man sîcht einen, der do wil  
recht dün und sin in wisheit stil,  
so spricht man: „schou den dudelmuser!  
er wil allein sin ein Carthusier 20  
und tribt ein apostügerstot!  
er wil verzweiflen ganz an got.  
wir went eben als wol ertwerben,  
daß got uns löst in gnaden sterben,

b: burechter, Feinde, Verfolger. 27, 24. — c: die ihn abzuwehren unternehmen. — 3 und er, und wenn er. 62, 29; 63, 24; 77, 24. — wören, das zu hindern. — 11 spar, schöne, mäßige. 5, 19; 86, 16. — 12 sig, sei. — sinen glich, seinesgleichen. Iren glich; 49, 24. Minen glich, 77, 15. — 16 hein, heim. 80, 21. — 19 schou. Vgl. B. 34. — dudelmuser, Dudelmuser, thätlicher Scheinheiliger, der es hinter den Ohren hat. Zwen diebische tudelmäufige galgenschwengel; Gargant., 83; Grimm, Wörterbuch, 2, 1489 fg. und 1495. — 20 Cartheuser, Schweiger. — 21 apostügerstot, Stand eines apostügers, Heuchlers; apostügler, bastügler, postügler u. s. w.; Grimm, Wörterbuch, 1, 536. — 23 eben als wol, ebenso gut.

als er, wan er schon tag und nacht 25  
 lit uf den knuwen, bät und macht;  
 er will fasten, und zällen buen;  
 er gtar wedr got, noch der welt, truen.  
 got hat uns nit darum geschaffen,  
 das wir münch werden oder pfaffen, 30  
 und voruß, das wir uns entschlagen  
 der welt, wir went kein kutton tragen  
 noch kapp, sie hab dan schellen ouch!  
 schou um den narren und den gouch,  
 er möcht noch in der welt han gton 35  
 vil guts und hett noch größern lon  
 entpfangen, hett er vil gelert  
 und uf den weg der sellkeit fert,  
 dan das er do lit wie ein schwin  
 und mößst sich in der zellen sin, 40  
 oder bricht im sunst so vil ab  
 das er kein freud noch kurzwil hab;  
 solt, wie er düt, dū iederman  
 in der chartuß die kutton an,  
 wer wolt die welt dan fürbas meren? 45  
 wer wolt die lüt wisen und leren?  
 es ist got's wil noch meinung nit,  
 das man der welt sich so abschütt  
 und uf sich selb allein hab acht."  
 solch red dūnt narren tag und nacht, 50  
 die in der welt hant als ir teil,  
 des süchen sie nit felen heil.  
 hör zū, wärst du joch wis und klüg,  
 es weren dennacht narren gnüg;  
 wan dū schon hettest münchsch gberd, 55  
 es weren narren me uf erd;  
 wer iederman gefin din glück,  
 es wer kein mensch im himelrich;  
 wan du joch werst ein wüzig gsell,  
 es füren dannacht vil zür hell. 60

26 knuwen, Anien. — 27 fasten und Zellen bauen. — 28 getar, wagt. —  
 weber A. — truwen, trauen. — 34 schow. 103, 118. — 37 gelert, gelernt.  
 — 38 sellkeit A. — fert, sich gekehrt. — 41 bricht sich ab, versagt sich. —  
 46 leren, belehren. 66, 82. — 48 abschütten, sich einer Sache entschlagen,  
 enthalten, gewöhnlich: entschütten. — 51 als, alles. — 54 dennacht, dennoch.  
 — 55 geberd, Ansehen.

wan ich zwo selen hett in mir,  
 setzt ich licht ein den gsellen für;  
 aber so ich hab ein allein,  
 so muß ich sorg han um die ein:  
 got hat mit Beljal nüt gemein.

65

## 106.

Wer hie anzündt sin ampel wol  
 und brennen loßt sin liecht und ol,  
 der selb sich ewig fröuen sol.

## Ablossung gnter werk.

Der ist ein narr, der zü der zit  
 so got sin legstes urteil git  
 sich urteiln muß uf eigenem munt,  
 daß er verschlagen hat sin pfunt,  
 daß im entpfolhen hat sin her,  
 daß er domit solt gwinnen mer;  
 dem wirt dasselb genomen hin  
 und er geworfen in die pin.  
 des glich ouch, die ir ampel hant  
 verschütt und nit mit öl gebrant,  
 und went erst süchen ander öl,  
 so iez uffsarend ist die sel.  
 vier kleine ding sint uf der erd,  
 sint wiser doch dan menschlich gherd:  
 die omeiß, die keinr arbeit schont,  
 ein häslin, das im velsen wont,  
 die heustäff, die kein künig hant  
 und ziehen doch zü veld alsant;  
 ein aibes gat uf sin henden uf,  
 und wont doch in der künig huß;

5

10

15

20

62 eine A.

b: ol, Del. — 3 urteilen, verurtheilen. — 4 verschlagen, verborgen  
 102, 53. Matth. 25. — 13—20 Epr. Gal. 30, 24. — 17 he wist äff, locusta, Heuschrecke. — 19 aibes, Eibeckse. — sin scheint zu tilgen, stellio manibus nititur.

wer hunig findt und wafen ſcharf,  
 der eß nit me, dan er bedarf,  
 und hüt vor fällung ſich der füß,  
 daß erß nit wider ſpülwen müß.  
 ob joch ein wiſer gähling ſtirbt, 25  
 ſin ſel doch niemerme verdirbt;  
 aber der narr und unwiß man,  
 verdirbt und müß ſin hufung han  
 in ewigkeit in ſinem grab;  
 den frömden loßt er ſel und hab. 30  
 kein größſer dor wart nie gemacht,  
 dan der das kunſtig nit betracht  
 und zitlichß für das ewig acht.  
 eß brent manch boum in hellenglüt,  
 der nit wolt tragen güte frucht. 35

## 107.

Zür rechten hant findt man die kron,  
 zür linken hant die kappen ſton;  
 den ſelben weg all narren gon  
 und finden entlich bößen lon.

### Don lon der wiſheit.

Noch groffer kunſt ſtelt mancher tor,  
 wie er bald werd meifter, doctor,  
 und man in halt der welt ein liecht;  
 der kan doch das betrachten nicht,  
 wie er die rechte kunſt erler, 5  
 mit der er zü dem himel fer,  
 und daß all wiſheit diſer welt  
 iſt gegen got ein dorheit gzelt.

21—24 Spr. Sal. 25, 16. — wafen, Waben. — 22 äß A. — 24 ſpülwen,  
 ſpeien. — müß A. — 25—26 Weißh. Sal. 4, 7. — 27—30 Pf. 4, 11. — 28 hu-  
 ſung, Wohnung. — 31 gemacht, erzeugt, hervorgebracht. — 35 glüt: frucht.  
 Bgl. ſchoß: ochß, 50, 9; dat: bracht, 66, 103; reſch: leſt, 84, a; gebreft: täſch,  
 83, 120.

8 g e z e l t, geſchägt. 57, 44; 99, 192.



vil meinen sin uf rechtem weg,  
 die doch verirren an dem stäg, 10  
 der zû dem woren leben fûrt.  
 wol dem, der uf dem weg nit irrt,  
 wan er in schon ergriffen hat;  
 dan oft der nebenweg abgat,  
 das einer bald kumt ab der stroß, 15  
 es si dan, das in got nit loß.  
 Hercules in siner jugent gdaht,  
 weß wegs er doch wolt haben acht,  
 ob er der wollust noch wolt gan  
 ober allein noch tugend stan? 20  
 in dem gedânt komen zû im  
 zwo frouen, die er bald on stim  
 erkant an irem wesen wol:  
 die ein was aller wollust vol  
 und hübsch geziert, mit reden süß, 25  
 groß lust und freud sie im verhieß,  
 der end doch wer der dot mit we,  
 darnoch kein freud, noch wollust me;  
 die ander sach bleich, sur und hert  
 und hatt on freud ein ernstlich gfert, 30  
 die sprach: „kein wollust ich verheiß,  
 kein rû, dan arbeit in dim schweiß  
 von tugent zû der tugent gon;  
 darum würt dir dan ewig lon.“  
 derselben ging do Hercules noch, 35  
 wollust, rû, freud er alzit sloch.  
 wolt got, als wir begeren all  
 leben noch unserm wol gefall,  
 das wir begerten ouch des glich  
 zû han, ein leben dugentrich! 40  
 worlich, wir flühen manchen stäg,  
 der uns fûrt uf den narrenweg.  
 die wil aber wir all nit wend  
 gedenten, wo ein ieder lend,

17 fg. Die Parabel stellte Brant später in Straßburg dramatisch dar. —  
 19 wollust 37, 18. — 21 gedânt, Nachsinnen. Arg gedenk; Hans Sachs, Dia-  
 log; 13, 5, Köhler. — 22 on stim, ehe sie den Mund öffneten. — 27 der, beren.  
 — 29 sach, sah aus. — 30 gfert 48, 61. Ein Narr soll haben gefört; Gengenb.,  
 Gougenb., 874. — 41 flühen, flühen. — 43 wile A. — 44 lend, sich hinwende,  
 65, 7. 108, 12; 14; 139; 109, 10.

und leben blingend in der nacht, 45  
 hant wir keins rechten wäges acht,  
 das wir gar oft selbs wissen nit,  
 wo uns hien füren unser drit.  
 daruß entspringt, das uns alltag  
 berüen all unser anschlag; 50  
 so wirs erfolgen, nit on we,  
 begeren wir nit minders me.  
 das kumt allein daruß, das wir  
 all hant ein angeborne bgir,  
 wie uns das recht güt hie uf erd 55  
 bekum on vâl und entlich werd;  
 die wil aber das nit mag sin  
 und wir irren in vinstern schin,  
 so hat got geben uns das liecht  
 der wisheit, darvon man gesicht. 60  
 die macht der vinsternis ein end,  
 wan wir sie nemen recht für hend,  
 und zeigt uns bald den underscheit  
 der doren weg von der wisheit.  
 der selben wisheit stelten noch 65  
 Pythagoras, Plato der hoch,  
 Socrates und all die durch ir ler  
 hant ewig rûm erholt und er,  
 und kunden doch ergründen nie  
 die rechte wisheit, funden hie. 70  
 darum von in spricht got der her:  
 „ich wil verwerfen kunst und ler  
 und wisheit der, die hie wis sint  
 leren dieselb die kleinen fint.“  
 das sint all die, so wisheit hant 75  
 ervolget dort im vaterlant;  
 die solche wisheit hant gelert,  
 werden in ewigheit geert

---

48 hien 48, 19. — 51 erfolgen, erreichen. B. 76. — 52 nit minders  
 me, wieder nichts Geringeres. — 56 bekum, begegne, zu Theil werde. 80, 14.  
 — on vâl, unfehlbar. — 57 wile A. — 68 erholt, erworben. — ere A. —  
 72—74 ich will Kunst und Lehre und Weisheit derer verwerfen, die hier weise  
 sind (sich dünken) und (will) dieselbe (Weisheit) die kleinen Kinder lehren. Bgl.  
 Luc. 18, 16—17.

und schinen wie das firmament;  
 welch hant gerechtikeit erkent 80  
 und darin underweisen sich  
 und ander me, die lüchten glich  
 als Lucifer von orient  
 und Hesperus gen occident.  
 Bion, der meister, spricht, das glich 85  
 wie zû den megten gselten sich  
 die um Penelope langzit  
 hülten, und möcht in werden nit:  
 als dünt die hie nit können ganz  
 bgrifen der rechten wisheit glanz 90  
 die nahend durch vil tugend zier  
 (die ir megd sint) doch vast zû ir.  
 all freud der welt nimt trurig end,  
 ein ieder lûg, wo er hin lend.

## 108.

Ir gsellen, kumen harnoch z'hant  
 wir faren in schluraffenlant,  
 und gstecken doch im mûr und fant.

**Das schluraffenschiff.**

Mit mein uns narren sin allein  
 wir hant noch brüder, groß und klein  
 in allen landen über al,  
 on end ist unser narren zal;  
 wir faren um durch alle lant 5  
 von Narbon in Schluraffenlant,

85—92 Plutarch, Rinzerg., 10. — 91 durch, um . . willen.

a: ze hant A, das einzigemal, das Brant im „Narrenschiff“ ze schreibt. —  
 b: schluraffenlant, 103, 118. Zu dem bei Barnde, 455 fg. Gesagten braucht  
 nichts hinzugefügt zu werden. — c: mûr, B 103. — 1 accus. c. inf. Vgl. 19, 8.  
 — 6 fg. Vieles von hier an (6—154) läßt Joh. Römoldt im Laster der Goffart  
 seinen Heinz Ohnetrost sprechen. — Narbon, Narbonne; hier wegen des Wortes  
 Narr. Simrock in Bonn verdeutlicht: Narr-Bonn.

darnach went wir gen Montflascun  
 und in das land gen Narragun;  
 all port durchsuchen wir und gstad,  
 wir faren um mit groffem schad 10  
 und können doch nit treffen wol  
 den staden, do man lenden sol;  
 unser umfaren ist on end  
 dan keiner weiß, wo er zů lend,  
 und hant doch kein rútag und nacht; 15  
 uf wísheit unser keiner acht,  
 darzů hant wir noch vil gespanen,  
 trabanten vil und curtíjanen,  
 die unserm hof státs ziehen noch,  
 kumen ins schiff zům lezten doch 20  
 und faren mit uns uf gewinn.  
 on sorg, vernunft, wísheit und sinn  
 dünt wir fürwor ein sörglich fart,  
 dan keiner sorgt, lügt, merkt und wart  
 uf tablemarin und den compas 25  
 oder den uplouf des stundglas,  
 noch minder des gestirnes zwang,  
 wohin Bootes, Ursa gang,  
 Arcturus oder Hyades;  
 des treffen wir Symplejades 30  
 das uns die felsen an das schiff  
 zů beiden sítén gent ein hüß  
 und knüßchen das so gar zů trimmen,  
 das wenig uf dem schiffbruch schwimmen.  
 wir wogen uns durch Malsfortun, 35  
 des kumen wir zů land gar kum  
 durch Scyllam, Syrtim und Charibd  
 und sint ganz uf dem rechten trib.

7 Montflascun, Montefiascone, wegen Flasche (das Wort schon 87, 16 und in Steinhöwel's Boccaccio so wie im Rhb.; Grimm, Wörterbuch, 3, 1725) und — 8 Narragun, Aragonien in Narragun verlappt. Vgl. zu 28, 6. — 9 port, Häfen. — 12 staden, das Ufer. Vgl. 75, 3; 108, 114; 137. — 17 gespanen, Gefährten. — 18 curtíjanen, Höslinge; besonders die in Rom um Pfründen Werbenben; vgl. Waldis, päbst. Reich, 2, 5. — 25 tablemarin, Seelarte. — 32 gent, geben. — hüß, Stoß. 103, 7 — 33 knüßchen, quetschen. Vgl. 67, 59. — 37 Charibd, das d scheint nicht gesprochen zu werden. — 38 trib, Trift, Straße.

des ist nit wunder, ob ouch wir  
 im mer sehen vil wundertier, 40  
 als die Delphinen und Sirenen,  
 die singen uns süß cantilenen  
 und machen uns als vast entschlofen  
 das unsers zülend ist kein hoffen,  
 und müssen sähen um und um 45  
 Cyclopem mit dem ougen krum,  
 dem doch Ulysses das ufstach  
 das er vor wisheit in nit sach  
 und im kein schaden zü möcht fügen,  
 dan das er bröllen det und lügen 50  
 glich wie ein ochs, dem würt ein streich;  
 nit minder der wis von im weich  
 und ließ in schrigen, grinen, weinen,  
 doch warf er noch mit grossen steinen.  
 das selb oug wechset im wider ser; 55  
 wan er ansicht der narren her,  
 so spert ers uf gen in so wit,  
 das man sunst sicht im antlit nüt;  
 sin mul spaziert zü beiden oren,  
 damit verschluckt er manchen doren; 60  
 die andern, die im schon entrinnen  
 der würt Antiphates doch innen  
 mit sin volk der Lastrygonum,  
 die gont erst mit den narren um,  
 dan sie sunst anders essen nüt, 65  
 dan narrenfleisch zü aller zit  
 und drinken blüt für iren win  
 do würt der narren herberg sin.  
 Homerus hat diß als erdacht,  
 damit man hett uf wisheit acht 70  
 und sich nit wogt licht uf das mer;  
 hie mit lobt er Ulysssem ser,

41 die fehlt A. — 44 zülend, Anlanden. — 46 ougen, noch nach alter  
 Weise richtig flectiert. — krum, rund. Zwen neu krum heßen mit kromen  
 bedeln; Zimmern, 2, 73, 19. Krumm, rund ist das Auge genannt, weil es an  
 cyclas, cyclops, erinnerte. — 50 bröllen, brellen (Grimm, Wörterbuch, 2, 362),  
 aufschreien, brüllen. — lügen, lüesen, von der Stimme des Löwen, Däsen,  
 Esels gebraucht, brüllen. — 53 grinen, greinen. — 58 antlit, Antlit, Ge-  
 sicht. — 67 irn A. — 69 Homerus Dbyff., 9 fg.

der wis rät gab und güt anschlag,  
 die wil man streit und vor Troy lag,  
 und wie der zehen jor darnoch 75  
 mit groffem glück durch all mer zoch;  
 do Circe mit ir drantesz gwalt  
 sin gellen kert in tieresz gstalt,  
 do was Ulyffes also wis,  
 daß er nit nam drant ober spiz, 80  
 biß er das falsch wib überbözt  
 und sin gesellen all erlöst  
 mit eim frut, daß man moly heiße.  
 also half im uß mancher not  
 sin wisheit und vernünftig rot. 85  
 die wil er aber ie wolt faren,  
 möcht er die leng sich nit bewaren  
 im kem zü lestt ein widerwind,  
 der im sin schiff zersürt geschwind,  
 daß im sin gellen all erdrinken, 90  
 all rüder, schiff, sägel versinken.  
 sin wisheit im zü hülff doch kam,  
 daß er allein uß nacket schwamm  
 und wust von vil unglück zü sagen;  
 wart doch von sim sün dot geschlagen 95  
 als er klöpft an sinr eignen tür;  
 do kund wisheit nit helfen für.  
 niemans was, der in kennen kund  
 im ganzen hof, allein die hund,  
 und starb darum, daß man nit wolt 100  
 in kennen, als man billich solt.  
 domit kum ich uf unser für:  
 wir süchen gwin in dieffem mür,  
 des würt uns bald ein böse rür,  
 dan uns bricht mastboum, sägel, schnür, 105  
 und können doch im mer nit schwimmen,  
 die wällen sint böß uf zü klimmen,

73 wise A. — 74 wile A. — 81 überbözt, Böses mit Bössem vergelten.  
 Der Reim: „bözt: löst: heiße“ zu beachten. — 86 wile A. — 88 widerwind,  
 ungünstiger, Gegenwind. 109, 14. — 89 zersürt, zersörte. — 90. 91 brnken:  
 sunken A, was wohl ü vertritt, wie mynch 61, 21. — 93 nacket B. 116. Nacket  
 109, 34. — 96 klöpft, klappte. — 97. 98 kumb A. — 102 für, Fahrt. 66, 11.  
 — 103 mür, Morast, Schlamm. 108, 6. — 104 rür, Strandung. Und nimt  
 gar oft ein bodenrür; Narrenschiff (Augsburg 1498), B. 5<sup>a</sup>.

wan einer wânt, er sitz gar hoch,  
 so stoffent's in zû boden doch,  
 der wind der tribt sie uf und nider, 110  
 das narrenschiff kumt nim harwider,  
 wan es recht unbergangen ist;  
 dan wir hant weder sinn noch list,  
 das wir ußschwimmen zû dem stad,  
 als bet Ulysses noch sin schad, 115  
 der me brocht nacket mit im uß  
 dan er verlor und hatt zû huß.  
 wir faren uf unfalles schlif,  
 die wällen schlagent übers schiff  
 und nâmen uns vil galeoten, 120  
 es wûrt and schiffslut ouch geroten  
 und ouch zûletst an die patron;  
 das schiff dût wûst in schwânten gon,  
 und mûcht gar licht ein wirbel finden,  
 der schiff und schiffslut wûrd verschlinden. 125  
 all hûlf und rot hat uns verlon,  
 wir werden in d'harr undergon,  
 der wind verfürd uns mit gewalt.  
 ein wiß man sich do heim behalt  
 und nâm bi uns ein wißlich ler, 130  
 wog sich nit lichtlich uf das mer,  
 er kûnn dan mit den winden striten,  
 als Ulysses bet zû sin ziten,  
 und ob das schiff gang under joch,  
 das er zû land kûnn schwimmen doch. 135  
 darum erdrinken narren vil,  
 zûm stad der wißheit ieder il  
 und nâm den rûder in die hend,  
 domit er wiß, wo er hin lend.

---

109 stoffen sie A. — 114 stad, Ufer. 75, 3. — 115 noch, nach. Vgl. 88 fg.  
 — 116 me, mehr (das Leben). — im, sich. — 118 uf, auf, nach, auf die Gefahr.  
 — schlif, des Ausgleitens des Unfalls, Unglück; auf die Gefahr, unglücklich zu  
 Falle zu kommen. Uf borg; 48, 79. Uf die il; 48, 28. Uf hofnung; 38, 24. In  
 diesem wirbel sint vil schiff verdorben durch einseitig schlif; Theomoph., 580. —  
 120 galeoten, Leute der Bemannung. — 121 an die A. — 125 verschlin-  
 den, verschlingen. — 127 die harr A., die Dauer. 14, 17. — 128 verfürd,  
 richtet zu Grunde. 46, 36. — 131 wog, wage. — 133 sinen A. — 134 joch,  
 auch. — 138 den rûder, 109, 18, Steuer; spätere ändern: die räder (1509, v 6<sup>b</sup>).

wer wiß ist, kumt zû land mit fûg, 140  
 es sint doch on das narren gnûg;  
 der ist der best, der selber wol  
 weiß, was man dîn und lossen sol,  
 und den man nit darf underweisen,  
 sunder die wißheit selb dût prisen; 145  
 der ist ouch gût, wer andre hört  
 und von in zûcht und wißheit lert;  
 wer aber der keins über al  
 kan, der ist in der narren zal.  
 ob der biß schiffß sich hat versumt, 150  
 so wart er biß ein anders kumt;  
 er würt gsellschaft finden gering,  
 mit den er *gaudeamus* sing,  
 oder das lied im narrendon.  
 wir hant vil brüder duffen glon, 155  
 das schiff ouch würt zû boden gon.

## 109.

Der ist ein narr, der nit verstot,  
 so im unfall zû handen gat,  
 das er sich wißlich schid darin;  
 unglück wil nit verachtet sin.

**Verachtung ungfelles.**

Manchem ist nit mit unglück wol  
 und ringt darnoch doch iemertol;  
 darum sol er nit wunder han,  
 ob im das schiff würt undergan;  
 ob unglück etwan joch ist klein 5  
 so kumt es selten doch allein;  
 dan noch der alten spruch und sag:  
 unglück und hor, das wechselt all tag.

146 andere A. — 152 gering, leicht. — 154 narrendon vgl. 72, 10. — 155 duffen, braußen.

e: ungfell, Unfall, Unheil. — 2 iemertol, immerbar. 60, 4; 95, 19. Stirnrock an allen drei Stellen: wie toll. — 5 joch, auch. — 7 Bgl. 56, 55.



|                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                            |                                                                                                  |
|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|--------------------------------------------------------------------------------------------------|
| darum den anfang man abwend,<br>man weißt nit, wo der ußgang lend;<br>wer uf das mer sich wogen düt,<br>der darf wol glück und wetter güt;<br>dan hinder sich fert der geschwind,<br>wer schiffen will mit widerwind;<br>der wiß mit nochwind säglen lert,<br>ein narr, hat bald ein schiff umkert.                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                        | 10<br><br><br><br><br><br>15                                                                     |
| der wiß, der halt in finer hand<br>den rüder, und fart licht zu land;<br>ein narr verstat sich nit uf für,<br>darum er oft nimt ein gruntrür.<br>ein wiß man sich und ander fürt,<br>ein narr verdirbt e dan ers spürt;<br>bett nit sich gschickt noch wiser ler<br>Alexander in hohem mer,<br>das im sin schiff warf an ein sit,<br>und het sich grichtèt noch der zit:<br>er wer im mer ertrunken gfin<br>und nit dot an vergiftem win;<br>Pompejus hatt groß rüm und ere<br>das er gereiniget hett das mere<br>und d'merröuber vertriben all,<br>hatt in Egypten doch unfall.<br>welch wißheit, tugent an in hant<br>die schwimmen nackt wol zu lant,<br>als spricht Sebastianus Brant. | 20<br><br><br><br><br><br><br><br>25<br><br><br><br><br><br><br><br>30<br><br><br><br><br><br>35 |

---

12 darf, bedarf. — 14 widerwind 108, 88. — 15 nochwind, günstiger Wind. — 18 den rüder 108, 138. — 19 fuor 66, 8. — 20 gruntrür 99, 198. — 21 andern A. — 25 sine A. — 31 und die A. — 33 an in, an sich. — 34 nackt, sonst nacket. 108, 93. — 35 Der Name des Dichters weist auf einen Einzeldruck dieses Abschnittes hin, ebenso der Eingang des folgenden, da auf Urtheile der Leute über das Gedicht Bezug genommen wird.

---

## 110.

Manch narr, der richt uß iederman  
 und henkt der kazen d'schellen an  
 und wil sin doch kein wort nit han.

## Hinderred des guten.

Vil mancher der hat freud darab,  
 das ich vil narren gsamlet hab  
 und nimt darbi ein nützlich ler,  
 wie er sich von der narrheit ker;  
 dargegen ist es manchem leit, 5  
 der meint ich hab im war geseit  
 und gtar doch offlich reden nicht  
 dan das er schiltet das gebicht  
 und henkt der kazen d'schellen an  
 die im uf beiden oren stan. 10  
 ein rüdig roß, das libt nit lang  
 das man mit strigelen um es gang;  
 wirft man under vil hund ein bein,  
 so schrigt, der troffen würt, allein.  
 dan wißlich ich mich des versich, 15  
 das narren werden schelten mich  
 und meinen, es stand mir nit zû,  
 das ich die narren strosen dû  
 und iedem zeig, was im gebrist.  
 jeder redt was im eben ist 20  
 und klagt sich, do in druckt der schüch.  
 wem nit gefält diß narrenbüch,  
 der mag wol lassen, das es louf.  
 ich bitt keinen, das er es kouf,  
 er well dan wißig werden drab 25  
 und ziehen selb die kappe ab.

---

a: aufrichten, durchscheln. — b: die schellen A. Ueber die Fabel  
 vgl. Desterley zu Pauli, 634, und zu Kirchhof, 7, 105. — c: sin, dessen. — wort  
 haben, zugestehen. — 6 war, die Wahrheit. — 7 getar, wagt. — 9 die  
 schellen A. — 11 rüdig, räubig. — libt, duldet es. — 13 bein, Knochen. —  
 15 wißlich, 33, 39, wissenschaftlich, bin mir bewußt. — 20 eben, genehm. —  
 21 schüch 78, 19. — 23 lassen, geschehen lassen. — 15 dar ab A.

ich hab lang zit gezogen dran  
 und wil mir doch nit ganz abgan.  
 wer strofet das er nit verstat,  
 der louf diß büch, es düt im not.  
 ein ieder, was er sich verstat,  
 zu dem er lieb und neigung hat;  
 wer worheit widersprechen gtar  
 und wis wil sin, der ist ein narr.

30

## 110 a.

Ob dißch begat man grobheit vil,  
 die man heiß narrheit underwil,  
 von den zu leßst ich sagen wil.

## Von dißches unzücht.

So ich all narrheit ganz durchsüch,  
 seß ich billch zu end diß büch  
 etlich, die man für narren acht,  
 der ich doch vor nit hab gedacht;  
 dan ob sie schon ein mißbruch hant,  
 domit die hofzücht würt geschant,  
 ouch grob und ungezogen sint,  
 sint sie doch nit so gänzlich blint,  
 das erbarkeit von in werd gleßt,  
 als die dünt, die ich vor hab gseßt,  
 oder sie gotß darum vergessen,  
 funder mit drinken und mit essen

5

10

27 dar an A. — 31 was vgl. 99, 192.

a: Ob, über, bei. — grobheit, Unhöflichkeiten, Unschickliches. — b: heiß, würde bedeuten: hieß, ober: heiße; doch scheint heiß gemeint. — c: zuletzt; nachdem schon 109, 35 der Schluß durch Nennung des Namens gemacht war, wird hier wieder geschlossen und ebenso 111, 86; 112, 57. Diese Stüde 110 a und b erschienen zuerst in der zweiten Auflage 1495. — d: unzücht, Ungezogenheit, Verstoßen. Ueber die Literatur der Tischzüchten vgl. Grundriß, §. 142, 38. Hans Sachs, 1, 430: Ein Tischzücht (Grundriß, 155, 7) und 4, 3, 95: Die verleret Tischzücht (Sprüche, herausg. von Zittmann, Nr. 42); Grundr., §. 158. Ob frassheit oder dißches zucht; Thesmoph., 295. — 2 billch A. — 6 hofzücht, Höflichkeit; feine Sitte. Von dem mich alzt hofzücht 30ch; Thesmoph., 300. — 10 geseßet A.

sint sie vast grob und unerfahren,  
 daß man sie heist unhoslich narren.  
 als die nit wessen dünt ir hent, 15  
 wan sie zû diß sich setzen went;  
 oder die sich zû diß dünt setzen  
 und andre an dem sitzen lezen,  
 die vor in solten sin gefessen,  
 vernunft, hofzücht also vergessen 20  
 daß man zû in muß sprechen: „ho!  
 woluf gût fründ, sitz abhar do!  
 loß den dar sitzen an din statt“;  
 oder der vor nit gbetet hat,  
 den segen über win und brot, 25  
 e dan daß er zûm diß hingot;  
 der ouch zûm erst grift in die schüssel  
 und stoßt das essen in den drüssel  
 vor erbern lüten, frouen, herren,  
 die er doch solt vernünftlich eren, 30  
 daß sie zûm ersten griffen an  
 und er nit wer zû vorderst dran;  
 dem ouch so not zû essen si  
 daß er bloßt in das muß und bri  
 und dünt sin baden als zerblosen, 35  
 als wolt er eim ein schür anstoßen;  
 mancher betreift dißlach und kleit,  
 ouch in die blatt er wider leit  
 was im so gröplich ist entfallen,  
 daß unlust bringt den gesten allen; 40  
 ouch etlich die sint also ful,  
 wan sie den löffel zû dem mul  
 dünt, henken sie den offnen trüssel  
 über die blatten, muß und schüssel;  
 was in entfallet dan darnider, 45  
 daß selb kumt in die schüssel wider;

15 wessen, waschen. — 18 lezen an, um etwas bringen. — 19 vor,  
 früher als sie. — gefessen, sich gesetzt haben. — 28 drüssel, Presse, Maul.  
 B. 44. Mit hungrigem drüssel; Hans Sachs, 4, 3, 106 c. Hent nun an Wasser-  
 krug den trüssel; Bengenb., Gouchm., 513. — 32 er mit Jarnde supliert. —  
 33 not, eilig. — 35 als fehlt A. — 36 schür anstoßen, eine Scheuer in  
 Brand setzen. — 37 dißlach A. Vgl. B. 53. Dißbuch; Thesmoph., 95, 430. —  
 38 blatt, Platte, Schüssel. — leit, legt. — 39 gröplich, ungeschickt. —  
 40 das, daß es.

etlich die sint also nazwis,  
 die vorhin schmeckten an die spis  
 und machent mit in ander lüt  
 unlustig und schandbar zû zit; 50  
 etlich die küwen in dem mund  
 und werfen das von in zû stund  
 uf dischlach, schüssel oder erd,  
 das mancher darab nimt böß werb;  
 wer von eim mundfol geffen hat 55  
 und leit den wider in die blatt  
 oder sich leinet uf den disch  
 und lügt, wo sig güt fleisch und fisch,  
 ob das schon vor eim andern lit,  
 grift er und nimt das doch zûr zit 60  
 und lost das vor im bliben ein,  
 das es kein andren werd gemein;  
 den selben man ein schlindrapp nent,  
 der über disch allein sich kent  
 und daruf legt arbeit und fliß, 65  
 das er allein eß alle spis  
 und er allein mög füllen sich  
 und andern nit gönt ouch des glich;  
 die selben heiß ich: „Rumdenhag“,  
 „Lärßkärl“, „Schmirwanst“, „Fülldenmag“; 70  
 das ist ein böser maßgenosß  
 und würt geheißn wol ein froß.  
 der sich nit solcher unzucht moß,

47 nazwis, vorwitzig. Halten ir witzig nas daran; Thesmoth., 343. —  
 48 schmeckten, röchen. — 50 schandbar, lächerlich. — 51 küwen, lauen. —  
 54 daß mancher davon (Anlaß) nimmt, böse (zu) werden; werb ist der verstüm-  
 melte Infinitiv. — 55 von eim, von einem Gerichte. — mundfol. Der  
 mundvol würtet mer in mir, dan; Murner, Schwindelsch., C b. Der mundfol;  
 ebendas., Gij<sup>b</sup>. — 57 leinet (legt A), lehnet. So leg dich auf mit beidn el-  
 bogen, lein dich an und sei nit geschmogen; Hans Sachs, Sprüche (Zittmann),  
 1, 219, 84. Vgl. B. 137. — 61 ein allein. — 63 schlindrapp, schlinden,  
 schlingen; rapp, Rabe. — 69 rumdenhag, räume den Hagen (mach reine  
 Bahn), wie Rumelant, Rumensattel. — 70 lärß-kärl, leere das Trintgeschirr.  
 Lar, Glas, Becher: hölene lar, was resonanz geben die; Fischart, Garg., 82.  
 Der alle lar mit dem ermel ausspilet; ebendas., 83. Ein volles lar; ebend., 182.  
 — schmirwanst, schmiere, thue gütlich; wanst, Bauch (wangst 85, 135). —  
 fülldenmag, fülle den Magen. Ueber diese Bildungen vgl. Fasnachtsp.,  
 1527; zu den dortigen Citaten kann nachgetragen werden: Strobel's Neue Bei-  
 träge, 1, 2, 89. — 71 maßgenosß, maß, Speise, B. 211; Tischgenosß. (Disch-  
 genosß; Thesmoth., 131, 616.) — 72 froß, Freßer, Schlemmer. Das man dich  
 nicht halt fur ein froß; Thesmoth., 198, 337, 706. — 73 moß, maße, enthalte.

so im güt essen bschört das heil,  
 das er es mit eim andern teil; 75  
 ouch der sin baden fült also,  
 als ob sie stacten im vol stro,  
 und mit dem essen um sich gaff  
 in alle winkel wie ein aff  
 und sicht eim ieden zü mit bger, 80  
 ob der villicht me eß, dan er,  
 und e diser ein mundvol zucht,  
 hat er vier oder fünf verschludt;  
 und das im nit villicht gebräst  
 dreit er uf teller hin zü näst, 85  
 das er sich villicht nit versum,  
 lügt er, wie er die blatten rum.  
 e er die spis düt abhin schluden  
 düt er ein stich in becher gucen  
 und macht ein suppen mit dem win, 90  
 darmit schwenkt er die baden sin,  
 und ist im oft darzü als not,  
 das es im halb zür naß usgot  
 oder sprigt es eim andern licht  
 ins dringgeschirr odr angeficht. 95  
 nün dubenzüg und ein bapphart,  
 das ist mit drinken iez die art.  
 sin schmuzing mund wüschet keiner im,  
 do mit das veist im becher swim;  
 schmazen am drinken lob ich nit; 100  
 man töubet ander lüt darmit,  
 wan man so fürflet durch die zen;  
 solch drinken gibt ein böß getön.

74 beschört A. — 77 stacten, stecken. — 82 zucht, hinnimmt. — 85 dreit,  
 trägt mit sich Teller voll zu Hause. — 87 blattern A, blatten 1509. — 89 stich,  
 Zug? — gucen 9, b; 91, 28. — 90 suppen: Wil in bim mund bin spis noch  
 ist, hüt dich zu brinden alle frist; nit zimt sich, das man suppen mach, im drin-  
 geschirr oder vollen bad; ein grober esel macht im mund ein sup; Facetus  
 (Basel 1496), 6<sup>b</sup>. Noch mach kein suppen us dem brot, das dir noch in dem  
 mund umgot; ebendas., 8. Der bapphart D. 96 ist der Drei im Munde. —  
 91 schwenkt, spült. — 92 als, also A. — not, eilig. — 95 oder A. —  
 96 nün, neun. — dubenzüg, Taubenzüge; Taubenzug nannte man das Rippen,  
 das hier und auch sonst mehrfach maßweise gedacht wird. Taubenschlud; Fischart,  
 Garg., 167; 426. — bapphart, bappe, Drei. Bappen gen (geben) den linden;  
 Murner, Goughm., D. — 98 schmuzigen A. — 99 veist, Fett. — 101 töubt,  
 A, betäubt. — 102 fürflet, schlürft, der Ton des Schmazens beim Trinken.  
 Weiß des trunfs: der ein surflet, der ander faust, der drit trinkt und zugt den

mancher drinkt mit solchem geschrei,  
 als ob ein kü kem von dem heu. 105  
 ein er was etwan drinken noch,  
 jeß ist den wünschlich also goch,  
 domit sie drinken mögen vor,  
 daß dringgeschirr heben's entbor  
 und bringent eim ein früntlich drunt, 110  
 do mit der becher macht glunt glunt,  
 und meinen do mit andere eren,  
 daß sie den becher vor umkeren.  
 ich darf derselben hofzucht nit,  
 daß man mir vor das glas umschütt, 115  
 oder man mich zu drinken bitt;  
 ich drint mir selbs, keim andern zu;  
 wer sich gern fült, der ist ein kü;  
 der ouch schwägt über disch allein  
 und nit loßt reden sin gemein, 120  
 funder muß hören iederman  
 im zu, daß er vil schwägen kan,  
 kein andern er ußreden loßt,  
 ein ieden er mit worten stoßt  
 und hinderrebet alle frist 125  
 manchen, der nit zügegen ist;  
 ouch der sich traget in dem grind  
 und lüg, ob er kein wiltpret sind  
 mit sechs süß und ein Ulmer schilt,  
 daß er dan uf dem täller knilt 130  
 und in die blatt die finger tüg,  
 domit er mach ein näglisbrüg;  
 ob er im selb sin nasen wißch  
 und stricht die finger an die disch;

wein durch die zen hinein, das im das trinken lang wol thü; Pauli, Schimpf  
 und Ernst, 247, S. 164 Desterley. Einguß und einfurset; Fischart, Garg., 293. —  
 106 ere A. — brinken noch, nachtrinken. — 107 goch, gäh, sie sind so hitzig,  
 vorzutrinken. — 109 heben sie A. — entbor, empor. — 110 bringen, trinken  
 zu. — 112 andere A. — 114 darf, bebarf. — 120 gemein, Gesellschaft. —  
 125 hinderrebet, verleumbet. — 127 grind, Kopf. — 129 Ulmer schilt,  
 mit einer Kreuzform darin, wie die Läuse. Daß nicht mit einem Ulmer schilt  
 sechsfüßig tier friech an beim kleid; Thesmoth., 213. Meint es wären läuß dise  
 Ulmerschiltlein; Fischart, Garg., 461. — 130 knilt, kniet. — 131 tüg, thue,  
 stecke. — 132 näglisbrüg, Brähe mit Näglein, Nesselnpfeffer; hier Wortspiel  
 wegen der Nägel, welche die Läuse gekniet und dann eingetunkt haben.

die ouch so höflich sint erzogen, 135  
 die uf ir arm und ellenbogen  
 sich länen und den disch bewegen,  
 daruf mit allen vieren legen  
 als die brut det von Geispizheim, 140  
 die uf den teller legt ir bein;  
 do sie sich bucht ab nach dem sturz  
 entfür ir ob dem disch ein furz  
 und ließ ein räubzen ir entwischen,  
 wo man nit kumen wer darzwischen  
 mit küblen und sie uf hett gtan 145  
 das mul, kein zan hett sie behan.  
 etlich die dünt also hofieren,  
 das sie das brot vast wol beschmieren,  
 mit schmuzgen henden, pfefferbri,  
 domit es wol gesalbet si; 150  
 es ist ein vorteil uf fürlegen,  
 das aller best dünt man anregen  
 und was nit wol gefellet mir,  
 das leg ich gern eim andern für,  
 dardurch würt dan ein weg gemacht, 155  
 domit ich nach dem besten tracht,  
 eim andern würt was ich nit wil,  
 das best würt mir, des schwig ich stil;  
 mancher hat mit mir oft hofiert,  
 ich wolt er hetz nie angerürt, 160  
 domit so wer mir bliben das,  
 das vor mir lag und mir schmedt baß.  
 mancher den schlenttrianum tribt,  
 die blat er uf dem disch umschibt,

136 ellenbogen. Der disch sol dir uffhalten nit Din ellnög zu essens zit; Facetus, 8. — 139 Geispizheim; der die Mutter gesagt hatte, sie müsse die Beine (Knöchelchen) neben den Teller legen und die nun ihre Beine auf den Tisch streckte, wie in den Schilbbürgern berichtet wird. — 141 ab (fehlt A), nieder. — sturz, nach dem entfallenen Kopftuch. — 143 Die unsaubere Geschichte ist kurz: sie rülps, bricht, man eßt mit Kübeln herbet; hätte sie den Mund nicht aufgethan, der Rülps und Gefolge würden ihr die Zähne aus dem Munde gestossen haben. — 146 behan, behalten. — 149 pfefferbri, Sauce. — 151 vorteil, Gewinn beim Vorlegen, Speisen, namentlich Fleisch, geschnitten auf den Teller legen, um es einem Tischgenossen darreichen zu lassen. — 152 anregen, anrühren. B. 160. — 163 schlenttrianum, von schlentern (vgl. 72, 1), umtreiben.



damit das best für in kum dar; 165  
 ich hab des vil genomen war,  
 das mancher treib solch ofentür,  
 die zu sin anschlag im gab stür,  
 damit im wart gefült sin buch.  
 des hat der diſch manch selzen gbruch, 170  
 wan ich die all erzelen solt,  
 ein ganz legend ich schriben wolt:  
 wie man det in den becher pſſen  
 mit finger in das salzfaß grifen,  
 das mancher acht, es si waſt grob. 175  
 worlich daſſelb ich vil mehr lob,  
 dan das man salz nem mit dem meſſer,  
 ein gwefchne hant, die iſt vil beſſer  
 und ſüſter, dan ein meſſer licht,  
 das man erſt uß der ſcheiden zücht, 180  
 und man nit weiſt zu manchen ſtunden,  
 ob man ein lätz mit hab geſchunden.  
 deß glich für unvernunft man halt,  
 wan man die eiger ſchlecht und ſpalt,  
 und ander deß glich gouleſſpil, 185  
 darvon ich iez nit ſchriben wil;  
 dan es ſin ſol ein hoſſlicheit,  
 ich ſchrib allein hie von grobheit  
 und nit ſubtil höſſlichen ſachen;  
 ich wolt ſunſt wol ein bibel machen, 190  
 ſolt ich all mißbruch hie beſchriben,  
 die man düt ob dem eſſen triben.  
 deß glichen ſo acht ich buch nit,  
 wan etwas in dem dringſchir lit,  
 ob man das mit dem mund abbloß 195  
 oder darin das meſſer ſtoß  
 oder ein ſchnitten von dem brot;  
 wiewol daſſelb hoſſlicher ſtot,

167 ofentür, Abenteuer, Abſonderlichkeit. Das ich auch ſah ſolch obentür,  
 bin ich her ſan; Gengenb., Gengenb., 576. — 168 für, Hülfe. — 169 buch,  
 Bauch. — 170 ſelzen, ſeltſamen. — 172 legend, Legende (noch jetzt: eine  
 lange Legende, davon wäre ein langes Lied zu ſingen), Leherbuch 38, 40; bibel  
 110 a, 190. — 175 waſt grob, ſehr unſchicklich. — 178 gewefchne A. — die  
 fehlt A. — 179 ſüſter A, ſauberer. — licht, leicht, vielleicht. — 184 eiger,  
 Eger. 110 b, 19. Vgl. Hans Sachs: das Ei mit ſeinen neun Schanden; Thesmoph.,  
 301 fg. — 189 höſſlich A. — 190 bibel. Vgl. 38, 40; 110 a, 172.

so halt ich doch das also nün,  
 das man ein iedes wol mög tün; 200  
 wo man's aber hat so vergüt,  
 das mans als uß dem drintgschirr düt  
 und man ein frisches darin nimt,  
 als sich bi eren das wol zimt,  
 das mag man schelten nit mit glimpf 205  
 für arm lüt ist nit sölicher schimpf;  
 ein arm man sich benügen lot,  
 was im got gibt und in berot,  
 der darf nit aller hofzucht pflegen.  
 züm letsten sprech man doch den seggen; 210  
 so man genomen hat das maß,  
 so sag man *deo gratias*.  
 wer sich in disem übersicht,  
 den acht ich für kein wisen nicht,  
 sunder ich billich sprechen mag, 215  
 das er die narrenkapp ouch trag.

## 110 b.

## Von fasnachtnarren.

Ich weiß noch etlich fasnachtnarren,  
 die in der dorenkappen bharren.  
 wan man heilg zit sol vohen an,  
 so hindern sie erst iederman:  
 ein teil, die dünt sich vast beruhen, 5  
 antlit und lib sie ganz verbuhen

201 man es A. — vergüt, für gut (42, 18; 92, 79). Und wöllen han also verguot; Daniel, y 3<sup>a</sup>. Sehr oft bei Jimmern (4, 590), wo auch 4, 275: sie betten einander nichts verübel. — 204 bi eren, bei feierlichen Gelegenheiten, bei Hochzeiten (grifen zu den eren- heiraten; Hans Sachs, 1, 481<sup>d</sup>); bei Lenten in Ehren, im Rathe: (die Ungelehrten) werden oft verstoßen der eren; Brant, Ratenspiegel (1509), Schluß. — 211 maß, die Maßzeit. Mit großer zucht nimt er das maß; Theomophagia, 39.

b: Zu diesem Abschnitte ist zu vergleichen Raogeorg-Waldis, Päpstliches Reich, 4, 10 fg. — 1 fasnacht, Fastnacht, niemals Fastnacht in den von Keller herausgegebenen Spielen. B. 30, 32, 108 ist ein bloßes Wortspiel. Waldis hat Fastnacht. — 2 beharren A. — 3 heilig A. — 5 beruhen (vgl. 75, 3), beruhen. Fischart, Warg. (1590), 91. 246. — 6 verbuhen, verkleiden, verummummen.

und loufen so in böukenwis.  
 ir anschlag stat uf hälem is.  
 mancher wil nit, daß man in kent,  
 der sich doch selbst zü letsten nent; 10  
 so im der kopf schon ist vermachet,  
 wil er doch, daß man uf in acht,  
 daß man sprech: „schou, min herr von Runkel!  
 der kumt und bringt am arm ein kunkel;  
 es müß jo etwas groß bedüten, 15  
 daß er doch kumt zü armen lüten,  
 durch sin demüt uns düt besehen.“  
 sin meinung ist, er wolt gern schmehen.  
 und eim zü fastnacht eiger legen;  
 die gudgud singent in dem meigen; 20  
 küheln reicht man in manchem huß,  
 do wäger wer, man blib daruß;  
 ursach: zü zelen ist so vil,  
 daß ich vil lieber schwingen wil.  
 aber die narrheit hat erdacht, 25  
 daß man sich freuden zü fastnacht;  
 so man der selen heil solt pflegen,  
 so gönt die narren erst den seggen  
 und süchent dan ir fäst harfür,  
 daß es vast nacht si vor ir tür. 30  
 der narren kirchwich man wol kent,  
 jo wol vastnacht würt es genent!  
 man louft darafter uf den gassen  
 im moß, als solt man imen fassen,

7 böukenwis. Der bögt, personatus, der ein buzenantlit tregt, der verbucht und verböglet ist; Maaler, 73<sup>b</sup>. Die Verbuchten wären demnach Verkleidete, die in bökenweis liefen, Verlarvte. — 8 hälem is, auf dünnem Eise. Fastnachtsp., 754, 14; Welschgattung, A 5<sup>a</sup>; Röhrich, Mittheil., 3, 96 (uf hellem Eys). Der hat nit haut auf häles eis; Welschg., S 3<sup>a</sup>. — 11 vermachet, verhält. — 13—14 nach Höniger's Auszuge bei Fischart, Garg., 91. — 17 besehen, besuchen, 23, 10. — 18 schmehen, schänden, Eier in fremde Nester legen. Reime: schmehen: legen: meigen. — 20 meigen, Mai. In des meigen blut; Thesmosph., 482. — 21 reicht, holt. 94, 24. — 23 ursach, der Grund, weil. Ursach: du kanst nit überkommen; Junclin, Pallas, 320. Ursach: niemand wil ghorjam sin; Welschgattung, S 5<sup>b</sup>. Ursach: sie ist inwendig hol; ebendas., S 5<sup>b</sup>. Ursach: er det sich understan; ebendas., D<sup>a</sup>. Ursach: die drei ir anfang hant; ebendas., S<sup>b</sup>. Ursach: in Italien muß der henter seinen hentermäßigen son küssen; Fischart, Garg., 85. — zelen, erzählen, weil davon so viel zu erzählen ist, daß. — 28 gönt, geben. — 30 vast nacht, recht dunkel. Vgl. D. 32. — 33 darafter, unruhig hin und her. 13, a. — 34 im moß, im Schlamm. Vgl. 21, b und 110b, 69. — imen, Bienen. Borr. 21.

welcher dan mag sin schöllig ganz, 35  
 der meint, er hab billig den franz.  
 von eim huß zû dem andern louft,  
 groß füllen er on bar gelt kouft.  
 dasselb diß wärt noch mitternacht;  
 der tüfel hat das spiel erdacht! 40  
 so man solt sûchen selen heil,  
 daß man erst danz am narrenseil.  
 mancher der füll dût so vergessen  
 als solt er in eim jor nit essen  
 und loßt sich nit benügen mit, 45  
 daß er sich füll biß mettenzit,  
 verbotne spiß schadt eim dan nit,  
 man ißt die selb biß gegen tag.  
 worlich ich das sprich, red und sag,  
 daß weder Juden, Heiden, Datten 50  
 irn glouben als schentlich bestatten  
 als wir, die kristen wellen sin  
 und dunt mit werken kleinen schin,  
 so wir im anfang unsr andacht  
 zûrüsten erst drig, vier waßnacht 55  
 und werden erst on sinnen gar;  
 dasselb das wert dan durch das jar;  
 brechen das houbt der vasten ab  
 domit sie minder kreften hab.  
 wenig sich zû der äschen nahen, 60  
 das sie mit andacht die entpfahen,  
 fürchten, die äsch die werd sie bissen,  
 lieber went sie ir antlit bschiffen  
 und sich berömen wie ein kol;  
 des tüfels zeichen gfelt in wol, 65  
 das zeichen gotz went sie nit han,  
 mit Christo went sie nit erstan.

35 schöllig, unsinnig, wild. (Auch vom Bild; Hans Sachs, 4, 3, 65<sup>c</sup> und 90<sup>a</sup>.) — 38 füllen, Fresserei. — 43 vergißt sich im Fressen. — 47 eim fehlt A. — 49 worlich, in der Wahrheit. — 50 Datten, Zigeuner. 14, 19. — 51 bestatten, bestätigen, darthun. Bestät min glouben; Funklin, Geburt, 1315. — 53 schin, Beweis. — 54 unser A. — 60 äschen, die am Mittwoch, Aschermittwoch, ausgeheilt wurde. Walbisch, 4, 11: Bald kumt der pfarherr selber dar, Straut jedem aschen auf sein houbt, Bdeut große heiligkeit — werz glaubt. — 62 bissen, beißen. — 63 antlit, Antlitz beschmutzen. — 64 berömen, anschwärzen.

die frouen gont dan gern zû stroffen,  
 das man sie dest baß kûnn bemossen;  
 der kirchen schonent etlich nit; 70  
 sie loufen drin und durch die mitt  
 und dünt die frouen drin beschmieren,  
 das halt man für ein groß hofieren.  
 die wüßt rot dût den esel tragen,  
 der sie die ganz stat macht umjagen. 75  
 so ladet man dan zû danz und stechen,  
 do muß man erst die spere brechen  
 und bringen narren recht zûsamen;  
 buren, hantwerk dünt sich nit schamen  
 und nemen sich auch stechens an, 80  
 der mancher doch nit riten kan;  
 des würt mancher gestochen dick,  
 das im der hals bricht oder rûck.  
 das sol ein hübscher schimpf dan sin.  
 darnoch füllet man sich dan mit win; 85  
 von keiner vasten weiß man sagen;  
 das wesen würt ob vierzehn tagen,  
 die fast ganz uß an etlich enden,  
 die larmwûch dût sie kum abwenden;  
 so kumt man zû der bicht zû zit, 90  
 wan man die hülzen tafeln lût,  
 so vocht man dan den rûen an,  
 das man well mornbes wider dran,  
 dem narrenseil me hengen noch;  
 gen Gmauß ist unß allen goch. 95

69 bemossen, mit Roth bespritzen, beschmugen. — 72 beschmieren mit  
 Asche. — 73 hofieren, Höflichkeit. Ueber dies Beschmugen gibt Waldis nichts  
 (viel Geiler bei Jarnke, S. 466), dagegen schildert er das Narrenbaden und  
 Pfluggiehen sehr umständlich, 4, 11. — 74 esel, Palmeisel. Waldis, Pöbst. Reich,  
 4, 15. — 77 Zwen wöllen mit einander stechen, Bieten im an, ein speer zu  
 brechen um eine gewisse anzahl wein; Jeder hat freund, die bei im sein, Das sie  
 dest schleuniger all beid zu diesem stechspiel sein berett; Waldis, 4, 10. — 88 fast,  
 Fasten. — 91 hülzen tafeln, hölzerne Tafeln. Des dritten tags fürm osterfest  
 Erzeigen sich außs allerbest. . den glocken muß der meßner sagen, Das sie nit  
 leuten in drein tagen; die halten ghorfam, stille schweigen; dweil spielen sie auf  
 hülzen geigen, Doch auf eim bret einr abher raffelt Vom turn, das weit erschalt  
 und prasselt; Durch die gassen klappern die knaben, Wie die stört lang schnäbel  
 haben, Damit die leut ermanen wollen, Das sie zur kirchen kummen sollen. Zur  
 mitternacht von iren betten Aufstehn, hin gehn zur finster metten. Jeder bringt  
 ein hemmerlin klein, Ein kurzen stütkel oder stein. Nach einander werden aus-  
 than Zwölz licht u. s. w.; Waldis, 4, 16. — 92 den rûen, die Reue. —  
 93 mornbes, am nächsten Morgen.

die gwichten fladen uns nit schmeden,  
 das houbt das düt man halb entbeden,  
 es mag gar licht ein wind harfegen,  
 er düt den frouen d'sturz abwegen,  
 die hangen an den nächsten hedden, 100  
 die frouen went sich ungern bedden,  
 reizen domit die mann und knaben;  
 die narrentapp sie lieber haben,  
 das man die oren daruß streck,  
 dan das man sich mit stürzen bed. 105  
 domit so mag ich wol beschließen,  
 wie wol etlich hant drab verbrießen,  
 das, wo man sücht allein faßnacht,  
 das niemer druß würt recht andacht.  
 und wie wir schiden uns zu got, 110  
 loßt er uns diß biß in den bot.  
 die narrentapp hat angst und not  
 und mag nit so vil rüen han,  
 das sie doch blib die fasten stan;  
 man streift sie in der karwoch an. 115

## 111.

Licht wer es, narren vohen an,  
 wan man ouch künd von narrheit lan,  
 welcher das schon wolt understan  
 der wurt doch vil gehindert dran.

**Entschuldigung des dichters.**

Der ist ein narr und grosser vor,  
 wer eim werltman den lon gibt vor,

99 sturz, Kopfstuch, Schleier. — abwegen, abwehen. — 113 rüwen, Ruhe. — 114 blib stan, sich still verhielte, an dem Nagel hänge.

a: Leicht wäre es zu narren anzufangen (narrisch zu sein). Vgl. ernarrt 38, 54. — c: understan, unternehmen, versuchen. — 1 Die Interpolation (Ausgäb. 1498, f 2<sup>b</sup>) gibt hier einen Zusatz über das Beschreiben der Wände mit geliebten Namen mit darüber gemalten Kränzen, brennende Herzen mit von Pfeilen durchbohrt u. s. w. — 2 vor, voraus.

der macht nit werſchaft uf dem merkt,  
 wer nit uf kunſtig blonung werkt. 5  
 gar ſelten würt verdient der lon,  
 der vor verzert iſt und verton;  
 daß werk gar langſam naſer got,  
 daß man macht uf vorgeſſen brot.  
 darum hett man mir vor gelont,  
 daß ich der narren hett geſchont, 10  
 ich hett mich wenig daran lört,  
 darzü wer eß doch iez verzört,  
 und hett die leng mich nit gewert,  
 als alles das do iſt uf ert,  
 daß iſt unnütz dorheit geacht. 15  
 wan ich ouch diß um gelt het gmacht,  
 ſorg ich, mir würd nit glicher lon,  
 ich hettß worlich langß loſſen ſton;  
 aber die wil ichß hab gethon  
 durch gottes er und nuß der welt, 20  
 ſo hab ich weder gunſt noch gelt,  
 noch anders zitlichß gſehen an,  
 deß will ich got zü zügen han  
 und weiß doch, daß ich nit mag bliſſen  
 ganz ungeſtroft in minem ſchriben. 25  
 den gütten wil ichß loſſen noch,  
 ir ſtrof, inred uſnāmen ouch;  
 dan ich mich deß gen got bezüg,  
 iſt etwas hie, daran ich lüg  
 oder daß ſig wider gotß lere, 30  
 der ſelen heil, vernunſt und ere,  
 deß ſtrof nim ich uf mit gedult;  
 ich will am glouben nit han ſchult  
 und bitten hiemit iederman,  
 daß man von mir für güt well han 35

3 werſchaft machen, Garantie geben. Dem iſt auf dem Markte nicht zu  
 trauen, der nicht. — 4 kunſtig blonung, auf künftigen Lohn, in der Hoffnung,  
 daß die Käufer ihn ſpäter wieder auffuchen. — werkt, arbeitet. — 7 naſer  
 got, geht von ſtatten. — 8 vorgeſſen brot, vorher verzehrtes Brod, Voraus-  
 bezahlung. — 11 lört, gelehrt. — 13 mich gewert, mich bezahlt, beſtellt.  
 — 14 als alles A. Wenn dies richtig, ſo iſt es die Steigerung des Begriffs  
 durch Doppelung des Worts. Weit weit über Chriſtum ſetzen; Walbis, päſſ.  
 Reich, 2, 9. — 19 wile A. — 20 ere A. — 27 ſtrof, Zabel. — inred, Ein-  
 wände. — 35 daß = daß es.

und nit zü argem messen uß,  
 noch ärgerniß, schand nemen druß;  
 dan ich habß darum nit gedicht.  
 aber ich weiß, daß mir geschicht  
 glich wie der blumen, die wol rücht, 40  
 daruß das bienlin hunig zücht;  
 aber wan daruf kumt ein spinn,  
 so sücht sie gift noch irem gwin.  
 das wurt harin ouch nit gespart;  
 ein iedeß düt noch finer art. 45  
 wo nüt ist gütēs in eim huß,  
 do kan man nüt gütß tragen uß;  
 wer nit gern hört von wisseit sagen,  
 der würt best dicker von mir klagen;  
 dem hört man an sin worten an, 50  
 was er si für ein goufelman.  
 ich hab gesehen manchen dor,  
 der uferhebt was hoch entbor  
 glich als der cäder Lybani;  
 der bduht sich finer narrheit fri. 55  
 ich wart ein wil und hort sin nim;  
 ich sücht in, er gab mir kein stim;  
 man kundt ouch finden nit die stat,  
 do der selb narr gewonet hat.  
 wer oren hat, der mörk und hör! 60  
 ich schwig; der wolf ist mir nit verr.  
 ein narr stroft manchen vor der zit,  
 daß er, nit weißt was im anlit.  
 müßt ieder sin deß andern ruck,  
 er würt bald innen, was in druck. 65  
 wer well, der läß diß narrenbüch,  
 ich weiß wol, wo mich druckt der schüch;  
 darum, ob man wolt schelten mich  
 und sprechen: „arzt heil selber dich,  
 dan du ouch bist in unser rot“, 70  
 ich kenn das und vergich es got,  
 das ich vil dorheit hab geton  
 und noch im narrenorden gon,

52—59 Pf. 37, 35 fg. — 55 bduht, bebucht, bebünkte. — 56 wile A. —  
 65 bruct A. — 69 Luc. 4, 23. Bgl. 21, 18. — 71 vergich (versehen), gestehe



wie vast ich an der kappen schütt,  
 wil sie mich doch ganz lossen nit, 75  
 doch han ich fliß und ernst ankört,  
 domit (als du sichst) han gelert,  
 das ich iez kenn der narren vil,  
 hab müt ouch, fürter, ob got will,  
 mit wiß mich bessern mit der zit, 80  
 ob mir so vil got gnaden git.  
 ein ieder lüg, das er nit fäl,  
 das im nit blib der narrensträl,  
 der solb veralt in siner hant;  
 des si ein ieder narr gemant. 85  
 als bschlüßt Sebastianus Brant,  
 der iedem zû der wißheit rat,  
 er si was wäsenß, oder stat.  
 kein gut werckman, kam nie zû spat.

## 112.

Von narren hab ich ußgeseit,  
 domit man doch wiß recht bescheit,  
 wer wißig si ganz um und um,  
 der läß min fründ Virgilium.

**Der wis man.**

Ein gut, vernunftig, wißig man,  
 des glich man nit möcht ienen han  
 in aller welt, als Socrates —  
 Apollo gab im kuntschaft des —

74 schütt, schüttle. — 76 ankört, angekehrt, aufgewandt. — 77 gelert, gelernt. — 79 fürter, forthin. — 82 fäl, Fehler mache. — 83 sträl, Ramm, Strang, auch Stange, Spieß. O wenn ir mich zu euereem Lieutenant setzten, ich fräß iren (der Armengeden) ein ganzen sträl voll um einen geringen solt; Fischart, Garg., 443.

c: um und um, von allen Seiten. 103, 57; 108, 45. Hör zû und swig glich als ein stum Biß er sin wort end umb und umb; Facet., 82<sup>b</sup>. Umbadum; Hans Sachs, 3, 3, 42<sup>b</sup>; 51<sup>b</sup>. Umudum; ebenas., 2, 4, 106<sup>a</sup>. Umerdum; Hans Sachs, Lieder, 143, 29. Uß und uß, Brant, 77, 7. — d: Virgilium, das dem Virgil beigelegte Gedicht vir bonus. — 2 ienen, irgenbwo. Bgl. 24, 31; Gengenb., 556.

derselb sin eigen richter ist; 5  
 wo im abgang und wisheit gbrist,  
 versücht er uf eim nāglin sich;  
 er acht nit, waß der adel spricht  
 ober des gmeinen volks geschrei;  
 er ist rotund, ganz wie ein ei, 10  
 damit kein frömden mafei blib,  
 der sich uf glattem weg anrib,  
 wie lang der tag im kreß sich streckt  
 wie lang die naht den steinbod deckt,  
 so gdenkt er und wigt eben uf 15  
 daß in kein winkel in sin huß  
 betrüb, oder er red ein wort,  
 daß nit glich wäg uf alle ort,  
 damit nit sal das winkelmäß,  
 jo vāst sig, weß er sich vermāß; 20  
 funder all anlouf mit der hant  
 verseß, und bald hab abgewant.  
 so ist im nit so lieb dhein schloß,  
 daß er nit gdenk ver und sich stroß,  
 waß er den langen tag hab gton, 25  
 wo übersehn er sich mag han,  
 waß er bi zit solt han betracht  
 und daß zū unzit hab volbracht,  
 warum vollendt er hab diß sach  
 on zimlichkeit und all ursach, 30  
 und er vil zit unnützlich vertrib,  
 warum er uf dem anschlag blib,  
 den er wol möcht verbessert han,  
 und nit den armen gsehen an,  
 warum er in sin gmüt hatt vil 35  
 entpfunden schmerz und widerwil,

6 a b g a n g, wo es ihm abgehe, fehle. — 7 versücht, untersucht, prüft. —  
 nāglin, ad unguem, bis aufs genaueste. — 9 gemeinen A. — 10 rotund,  
 teres atque rotundus, später: rund: geschwind und rund; Hans Sachs, 4, 3, 85<sup>c</sup>;  
 4, 3, 68<sup>c</sup>. Rund und flint; 2, 4, 97<sup>c</sup>. Gurtig, fertig, behend und rund; 1, 420<sup>d</sup>.  
 Eifrig, verschlagen, rund; 2, 4, 99<sup>a</sup>; 113<sup>c</sup>. Mit wert und worten rund und  
 scharf; 2, 4, 11<sup>b</sup>. Lustig, munder und rund; 1, 472<sup>c</sup>. War auch ein runder  
 sechter; 2, 4, 119<sup>c</sup>. — 18 ort, Enden. — 20 sig, sei. — 21 anlouf, Ausfall,  
 Angriff, admotus ictus. — 22 verseß, pariere. — 23 dhein 55, 8. — 26 sich  
 übersehn, vergessen; quo praeter gressus. — 30 zimlichkeit, decus. —

und warum er diß hab geton  
 und hab jens underwegen glon,  
 warum er sig so oft gelegt  
 und hab den nuß für er geseht 40  
 und sich verschuldt mit wort und gfiht,  
 der erberkeit geachtet nicht,  
 warum er der natur nochheng,  
 sin herz zu zucht nicht zich und zweng.  
 also bewärt er wert und wort 45  
 vom morgen biß zu tages ort,  
 gdenkend all sachen, die er düt,  
 verwürft das böß und lobt das güt. —  
 das ist einß rechten wisen müt,  
 den in sein gbiht unß zeichet uß 50  
 der hochgelobt Virgiliuß.  
 wer also lebet hie uf ert,  
 der wer bi got on zwifel wert,  
 daß er recht wißheit hett erkant,  
 die in fürt in das vaterlant, 55  
 daß unß got geben well zu hant,  
 wünsch ich, Sebastianus Brant.

---

40 ere A. — 41 gefiht, vultu. — 47 gebendent A. — 50 ußzeichen, zeich-  
 nen. Sie (welche die Wände beschreiben) gent ir narrheit in geschrift; Sie ziehen  
 auß ein buchstab schon, Darüber malt man dan ein kron; Narrenschiff (Augsb.  
 1498), sij<sup>a</sup>. — 52 lebet, lebte, leben würde. — 57 Es folgt dann in A nach  
 einem „Deo gratias“. Die Schlußschrift des Verlegers: Sie endet sich das  
 narrenschiff, so zu nuß, heilsamer ler, ermanung und ervoolgung der wißheit,  
 vernunft und guter sitten, auch zu verachtung und strof der narrheit, blintheit,  
 irrsal und dorheit aller stüt (Stände) und geschlecht der menschen mit besunderm  
 fliß, müß (Mühe) und arbeit gesamlet ist durch Sebastianum Brant, in beiden  
 rechten doctorem. Gedruckt zu Basel uf die vassenacht, die man der narren kirch-  
 weih nennet, im jor noch Christi geburt tusent vier hundert vier und nünzig.  
 1494. Rüt on ursach. Jo. B. von Olpe.

## 113. (Abwehr.)

Vor hab ich narrenschiff gebicht,  
 mit großer arbeit ufgericht,  
 und das mit doren also gladen,  
 das man sie nit durft anders baden,  
 ein ieder hat sich selbs geriben. 5  
 aber es ist darbi nit bliben;  
 vil mancher hat nach sim gebunken  
 (nachdem villicht er hat getrunken)  
 nuw rimen wellen daran hengen  
 (dieselben solten wol gedenken, 10  
 das sie vor saßen in dem schiff,  
 darin ich sie und ander triff)  
 betten ir arbeit wol gespart.  
 diß schiff mit altem segel fart  
 und düt glich wie das erst uffstiegen, 15  
 löst sich mit schlechtem wind benügen.  
 wor ist, ich wolt es han gemert,  
 aber min arbeit ist verkert  
 und ander rimen drin gemischt,  
 denen kunst, art und moß gebrist. 20

Diese Abwehr der Zusätze und Verstümmelungen, welche das „Narrenschiff“ in der strassburger Uebersetzung vom Jahre 1494 erfahren hatte, stellte Brant der dritten echten Ausgabe (Basel 1499) voran. — 1 vor, früher. — 2 ufgericht, aufgerichtet; aufrichten wird sonst nur von feststehenden unbeweglichen Dingen gebraucht. — 3 doren, Thoren. — 4 durft, brauchte. — baden, ihnen den Kopf waschen. — 5 geriben, ein Ausdruck vom Baden, das Abreiben, wobei es mitunter scharf herging. — 7 vil mancher, gar mancher; doch ist das interpolierte Gebicht auch in den Nachdrucken wesentlich dasselbe, wenn nicht Brant auch die niederdeutsche Uebersetzung vom Jahre 1497 meint, die ihm sicher nicht unbekannt blieb. — 8 getrunken, als ob die Zusätze im Rausche geschrieben wären. — 9 nuw rimen, neue Reime, Verse, Versreihen, gereimte Abschnitte. — 10 dieselben, die vil manchen. — 11 vor, schon, vorher. — saßen, ist vielleicht Indicativ, da das e über dem a manchmal nur die Vocallänge anzeigt. — 12 triff, treffe (nicht antreffe, sondern abreißt); er findet das in dem narrenschiff, Da ich weise und toren triff; Freibank, 1508, D 5<sup>v</sup>. Es sind die Schriftfälscher auch im 102. Abschnitte unter den Bermänklern 79 und ihren Genossen mit betroffen. — 13 hätten sich die Mühe wol sparen können. — 14 mit altem segel, ist wie das frühere, unverändert. — 16 schlechtem, einfachem. — 17 Man sieht nicht ein, wie die Interpolationen ein Grund sein konnten, den Verfasser an Erweiterungen seiner Arbeit zu hindern. — 20 moß, Maß, Versmaß. Die Verse der Interpolatoren sind aber selten schlechter als die Brant's. Begründeter sind die folgenden Punkte, da die Verstümmelungen mitunter durch die form 25, die Holzschnitte, bedingt waren, und andererseits zur Füllung wieder Verse eingeschoben wurden.

min rimen sint vil abgeschnitten,  
 den sinn verlurt man in der mitten;  
 ieder rim hat sich müssen schmuken,  
 nachdem man in hat wellen truden  
 und sich die form geschidet hat; 25  
 darum manch rim so übel stat.  
 das es mir in mim herzen we  
 geton hat tusentmol und me,  
 das ich min groß mügsam arbeit  
 on schuld hab übel angeleit 30  
 und ich sol öfflich sehen an,  
 das ich nit hab gelon ußgon  
 und mir nie kam für mund noch fälen.  
 aber ich wil es got befälen,  
 dan diß schiff fört in finen namen; 35  
 sins dichters darf es sich nit schamen,  
 glich wie das alt in allen sachen.  
 es kan nit ieder narren machen,  
 er heiß dan, wie ich bin genant,  
 der narr Sebastianus Brant. 40

---

30 angeleit, aufgewandt, angelegt. — 35 in finen, auf feinen; man erwartete den Dativ; finen als verlängertes sin 105, 14. — 36 dichters; spätere Ausgaben lesen die theers.

---

### Verichtigungen.

Nr. 57, b statt: vor, lies: ror  
 Seite 144, Zeile 3 v. u., zu 24, l.: 82, 47  
 Nr. 81, 11 fl.: beschafft, l.: behaft  
 » 92, 15 fl.: Hoche, l.: Hohe

---

## Wort- und Namenverzeichnis.

abhin 110a, 88.  
 abfluden 93, 2.  
 abkumen 102, 11.  
 ablaß 103, 96. 129. 143.  
 abnäm 87, 11.  
 abſchrib 101, 13.  
 abſchum 54, 19.  
 abſchütten 105, 48.  
 abſenz 30, 34.  
 abſtralen 12, 28.  
 Abwehr Nr. 113.  
 Ach 8, 24 (Och 103, 133).  
 aff von Heidelberg 60, 24.  
 Affenberg zu 28, 6.  
 affenſchmalz 4, 5.  
 äglin 21, 12.  
 aibes (stellio) 106, 19.  
 alabaſter 55, 17.  
 Albinus 9, 33.  
 alchmi 102, a und 50.  
 Alchemiſten Nr. 102.  
 Alchymus 7, 22.  
 alb 76, 67.  
 Alpen 66, 34.  
 Altenjoren, v. 76, a.  
 Alte Narren Nr. 5.  
 alter 73, 60.  
 an (ohne) Borr. 88. 65, 85.  
 anbaht 45, 2.  
 anden 19, 1.  
 Andre verurtheilen Nr. 29.  
 anſört 104, 2.  
 angäfften 32, 28.  
 angewinnen 77, 64.  
 anhin 104, 7.  
 anregen 110a, 152.  
 anreigen Borr. 77. 110a, 152.  
 anreicher 103, 39.  
 Anſchläge, närrifche Nr. 15.  
 anſchlagen 15, 5.  
 anſtoßen 79, 7. 86, 6. 110a, 36.  
 Antichriſt Nr. 103.  
 antreffen Borr. 2. zu 65, 80.  
 antiſt 46, 38. 108, 58. 110b, 6.  
 apoſtliker ſtot 103, 21.  
 armut 83, d. 94, 16.  
 arß 13, 1.

arznei, närrifche Nr. 55.  
 Arznei des Weins Nr. 102.  
 äſch 54, 15. 110b, 60.  
 äſchſad 85, 122.  
 aß 84, 10.  
 Astrologie Nr. 65.  
 ägen 51, 18.  
 Aufſchub ſuchen Nr. 31.  
 Ausländeret Nr. 98.

baſchen 57, 16. 76, 90.  
 baſe 110a, 35; 76.  
 bächten 66, 102.  
 ban 91, 7.  
 banf 92, 64.  
 bannen 82, 12.  
 bapiren 103, 8.  
 bapphart 110a, 96.  
 bärmig 14, 4.  
 bärmung 14, 21. 20, 26.  
 Baſel 27, 27. 63, 37.  
 Bauernüppigkeit Nr. 82.  
 bebüren 96, 6.  
 began, ſich 19, 43. 63, 85. 76, 9. 79, 3.  
 begangenſchaft 63, 53.  
 begin 102, 47.  
 behalten Borr. 46. 37, 12. 39, 25. 50, b.  
 108, 129.  
 Beharren im Guten Nr. 84.  
 behuſung 24, 16.  
 Beiſpiel, böſes Nr. 49.  
 beiten 19, 52. 25, 12.  
 bekumen 80, 14. 107, 56.  
 beleiden 104, 12.  
 belli ſchier 72, 73.  
 bemäßen 110b, 69.  
 Bennfeld 76, 46.  
 benügen 24, 11. 69, 4.  
 berämen 34, 33. 110b, 64.  
 beren 9, 29.  
 berenbanz 70, d.  
 bergemſmär 72, 59.  
 berlin 34, 21.  
 beruhen 110b, 5.  
 beſchreib 101, 44.  
 beſchrib 64, 33.

beschibikeit 8, 8. 22, 3.  
 beschlemt 76, 25.  
 befehen 23, 10. 110 b, 17.  
 bejewelt 63, 47.  
 beftatten 110 b, 51.  
 beftehen 81, 13.  
 beten 77, 49.  
 betreiben 110 a, 37.  
 Betriegolf 67, 64.  
 betrogenheit 51, 10. 102, 6.  
 betrügnis 32, 18. 102, 80.  
 Bettelheine 63, 17.  
 bettel 63, 1.  
 Bettler Nr. 63.  
 bettriffe 38, 85.  
 bewilen 80, 9.  
 bewaren 63, 71.  
 beweißen Borr. 78.  
 bewerung 15, 24.  
 bezügnis 64, 2.  
 bibel 110 a, 190.  
 bichtwis 7, 11.  
 bienen 77, 19.  
 bier 66, 82.  
 bieren 77, 13. 94, 8.  
 bierfupper 16, 83.  
 bis 25, 25.  
 biſchlad 54, 18.  
 biſem 102, 73.  
 biwilen 66, 62.  
 blaß 66, 23.  
 blatte 110 a, 38.  
 bläßer 63, 21.  
 bleßſchlauf 48, 79. 93, 17.  
 bleßſchmülle zu 43, 79.  
 bli 13, 33.  
 blibliß 6, 88. 43, 18.  
 blintlich 2, 4.  
 blinzen 107, 45.  
 blöcher 62, 16.  
 blöb 38, 51.  
 blöbikeit 92, 83.  
 blören 62, 19.  
 bloßbruber 102, 47.  
 blümen 19, 63.  
 blutt 99, 124.  
 blüßen 99, 180.  
 Boten Nr. 80.  
 Bononi 92, 14.  
 borg, zu 25, a.  
 bort 103, 10.  
 boß 48, 73.  
 Böſes thun Nr. 69.  
 boſſelieren 48, 63.  
 böſchen 48, 86.  
 böſenwiß 110 b, 7.  
 bracht 19, 53.  
 bräm 83, 23.  
 braß 48, 59.  
 brechen 1, 20. 103, 56.  
 breithart 63, 49.  
 breiten 71, 17.  
 breittuß 63, 50.  
 breſten 21, 6. 55, b.  
 bret 72, 19.  
 bri 55, 32.  
 brief 19, 14. 46, 62.

bringen 16, 55. 69. 103, 54.  
 brißen 40, 4. 89, 7.  
 brüllen 108, 50.  
 bruch 48, 56.  
 bruchen 36, 26. 99, 173.  
 Brunnbrut, Peter v. 76, 20.  
 bruſtbuch 4, 17.  
 bruſtiche 59, c.  
 bübeliren 27, 6.  
 büßen 63, 89.  
 büßenrot 6, 63.  
 buch 16, 3. 110 a, 169.  
 Bücher, unnütze Nr. 1.  
 buchen 63, 73.  
 buß 73, 55. 103, 7.  
 büßen 4, 9.  
 büß 16, 62.  
 Bulgarus 94, 19.  
 bügen 71, 10.  
 Bußſchaft Nr. 13.  
 büße 63, 31.  
 bülen 107, 89.  
 büler 13, 16.  
 büßſchaft 13, d; 20.  
 bumble bum 76, 7.  
 buntſchuch 63, 61.  
 bur 79, 8. 82, 8.  
 burb 47, 9.  
 burensſchritt 65, 52.  
 büriß 79, b.  
 buß f. eiter-, huder-, ſchu-, winterſuß.

Calphurnie 64, 42.  
 Capra 99, 44.  
 carafter 65, 47.  
 carthuser 105, 20.  
 chor 91, a.  
 Clara 63, 21.  
 colera Borr. 77.  
 collect 30, 7.  
 compas 108, 25.  
 Conniget 92, 18.  
 correctur 103, 82.  
 cras 31, a.  
 crebenz 13, 79.  
 criminor 52, 34.  
 Cucule 55, 21.  
 Curs, zu 63, 87.  
 curtifan 108, 18.

dännin 92, 7.  
 dängen 61, d.  
 dapen 70, 21. 76, 44.  
 dapper 13, 17. 73, 26.  
 dapperlich 5, 21.  
 dar (tar) 29, 31. 91, 37.  
 darafter 110 b, 33. 13, a.  
 darf 109, 12. 110 a, 114.  
 darſchmeißen 99, 150.  
 dat 48, 87.  
 Datt 14, 19. 110 b, 50.  
 decret 76, 67.  
 deheiner 55, 8. 112, 23.

better 100, 28. betterstellen 100, 11.  
 bemmen 16, 60.  
 des Borr. 13.  
 des (besto) 85, 155.  
 best 103, 12.  
 better 28, 19.  
 bid 40, 19.  
 dienst 95, 29.  
 Dienst zweier herren Nr. 18.  
 Dienstboten Nr. 81, vgl. 97, b.  
 dienstmägde 97, b.  
 diget 38, 3.  
 dinen gleich 48, 24.  
 dinktenjaß 79, 6.  
 dischlag 110 a, 37.  
 dispensiren 30, 16.  
 digend gan 63, 42.  
 doctor 107, 2.  
 dopen 70, 21. 76, 44.  
 doppel 75, 42.  
 dorecht 10, 1. hund 97, 31. frauen  
 98, 25. man 40, 41.  
 dot 8, 26.  
 dotenbein 102, 15.  
 Dotenheim 55, 6.  
 dotprung 85, 31.  
 dßuben 44, 21.  
 doubet hunt 95, 51.  
 drafter 13, a. 110 b, 33.  
 drang 26, 14.  
 bred 67, 77.  
 drinken zu 16, 54. noch 110 a, 106.  
 drinkelgehirr 110 a, 95.  
 drißpig 82, 65.  
 drotter 85, 94.  
 bruder 27, 30. 48, 63. 103, 77.  
 brüssel 110 a, 28.  
 dubenzug 110 a, 96.  
 dudelmuser 105, 19.  
 Dummensch 63, 64.  
 dunken 2, 8. 34, a.  
 dñr (Theuerung) 82, 27. 93, 9.  
 dñr 4, 14. dñrer 65, 82.  
 durch 3, 23.  
 durechten 27, 24.  
 durechter 105, b.  
 duren 81, 13.  
 dürennagel 59, 26.  
 dürfen 2, 14. 19, 44. Abwehr 4.  
 dñrr 24, 32. 80, 28.  
 durst 52, 24.  
 bußen 108, 155.  
  
 e 11, 15.  
 eben 49, 29. 110, 20.  
 echt 48, 34. 67, 72. 102, 11.  
 echten 71, 8.  
 eglin 21, 12.  
 ehalten 81, a.  
 Ehebruch Nr. 33.  
 ei. eiger 110 a, 184. 110 b, 19.  
 eichenrinde 104, 53.  
 eierklar 4, 10.  
 eigen 46, 72.  
 eigennutz 10, 19.  
 eigenrichtigkeit 36, d.

eigentlich 66, 121.  
 eilf 30, 18. 54, 33. 93, 21.  
 Eilfam 72, 25.  
 ein 22, 12. 86, 28. 99, 135. 110 a, 61.  
 einfalt 50, a. 82, 1.  
 einß 61, 29.  
 einßt 33, 48.  
 eiterbug, zu 97, 10.  
 elf 54, 33. 30, 18.  
 Eilertung 72, 33.  
 Elsäßer 63, 87.  
 Eltern ehren Nr. 90.  
 Emauß 110 b, 95.  
 Ende der Nacht Nr. 56.  
 enden 80, 10. 84, b.  
 endfrist 102, 91. 103, a.  
 entbor 15, 8. 110 a, 109.  
 entberen 42, a.  
 entbñr 41, 4.  
 entfremden 39, 9.  
 entpfinden 57, 53.  
 entschlagen 105, 31.  
 Entschuldigung des dichters Nr. 111.  
 entvor 103, 43.  
 entweren 57, 8.  
 equinoctial 66, 43.  
 erbe 85, 132.  
 erben 94, b.  
 Erbhoffnung Nr. 94.  
 erblint 66, 128.  
 erbflöz 57, 35.  
 Erblunbe Nr. 66.  
 eren, bi 110 a, 204.  
 eren 32, 23. 70, 27. 102, 40.  
 erfahrung 66, d.  
 Erfort 27, 26.  
 ergeben 5, 27.  
 ergebenheit 83, 104.  
 erholen 101, 25.  
 erlab 38, 7.  
 erlich 57, 36.  
 ermel 67, 11. 73, 43; 62.  
 ermörtern 62, 20.  
 ernarrt 38, 54.  
 erneren 48, 31.  
 erßeinen 85, 65.  
 erßigen 99, 206.  
 erßeden 30, 4. 101, 22.  
 erßuchen 34, 23.  
 erterich 24, 12. 61, 17. 64, 65. 83, 18.  
 ertoubt 11, 25. 65, 61.  
 ervolgen 36, 12. 19. 107, 51. 76.  
 erzelen 14, 12.  
 Erziehung, Mangel an Nr. 72. 110 a.  
 erzügen 48, 13.  
 esel 18, 33. 25, 33. 73, 22. 78, c.  
 110 b, 74.  
 eselßmilch 60, 18.  
 eselßor 26, 10.  
 eselßßmalß 14, 1.  
 eßen 63, 31.  
 eugen 64, 43.  
 exempel der eltern 49, d.  
  
 fadenrecht 96, 24.  
 fäberwat 26, 90.



älen 12, 27.  
 allen 63, 67.  
 alt 43, 30.  
 antistren 28, 28.  
 fart 16, 22.  
 fagnacht 110b, 26.  
 fagnachtnarren 110b, 1.  
 fasnacht 110b, 32.  
 Fasnachtbräuche Nr. 110b.  
 fatuus Borr. 44.  
 fagen 86, 4, 98, 33.  
 Faulheit Nr. 97.  
 federn fluben 100, 3.  
 federspil 8, 4, 74, 7.  
 federwat 26, 90.  
 fegstüfel 64, 81.  
 feierabend 67, 25.  
 feiertagsunfug Nr. 95.  
 feist e. 110a, 99.  
 felt (Falten) 4, 16.  
 ferben 57, 2, 63, 42, 85, 22, 101, 15, 102, 69.  
 feti gran schier 72, 73.  
 fügen essen 61, 26. f. *spitzen* 48, 67.  
 finden 20, 29.  
 finstret keller 3, 4. f. *schin* 107, 58.  
 finsternis 107, 61.  
 fürn 102, 79.  
 fürtag 95, b.  
 fisch 17, 15.  
 fischer Schlag 48, 84.  
 fischer schlagen 62, 26.  
 flaben 110b, 96.  
 fliegenhirn 65, 55.  
 flieken, sich 105, 13.  
 flöflet 63, 61.  
 flüchen 103, 129. Nr. 87.  
 flüche zu 87, 8.  
 flüchten 13, 34.  
 fluchfeder 93, 3.  
 flug 50, b.  
 flughart 63, 50.  
 folgen 2, 8, 8, 25.  
 frag haben 102, 83.  
 Frankfurt Borr. 136.  
 fraß 110a, 72.  
 Frauenhüten Nr. 32.  
 freib Borr. 51, 43, d. 53, 13.  
 freidig 74, 19, 87, 16.  
 freiken, sich 6, 61.  
 freudig 87, 16.  
 Freundschaft, wahre Nr. 10.  
 fri 57, 77, 75, 29.  
 fri (Freiherr) 82, 34.  
 frien 79, 33.  
 frisch 103, 146.  
 frisch 87, 13.  
 frist 110a, 125.  
 freitag 95, 13.  
 früg eben 46, 23. früg ufftan 41, 25.  
 frucht 52, 6.  
 frum 32, c.  
 frumkeit 29, a.  
 fründ 10, 32.  
 fuchs 40, 33.  
 fucht 55, 15.  
 füg 97, 11.

fügen 19, 6.  
 ful 38, 69, 92, 8, 102, 75, 110a, 41.  
 fulen 95, 64.  
 fulkeit 97, 32.  
 Füllbenmag 110a, 70.  
 Füllen und Pressen Nr. 16.  
 füllung 106, 23.  
 funt, nü 4, a. 82, 22.  
 Funtbiefstahl Nr. 20.  
 für (Nahrung) 24, 31.  
 für Borr. 20, 66, 11, 99, 197, 108, 102, 109, 19.  
 für (für, gegen?) 24, 31. Bgl. 108, 97.  
 für (Feuer) 28, 1.  
 für (anstatt) 26, 92, 106, 33.  
 für (vorüber) 98, 6.  
 fürbaß 105, 45.  
 für gut 42, 18, 67, 43, 68, b. 92, 79.  
 fürheben 87, 8.  
 furch 32, 24, 102, 40.  
 fürchten 33, 85.  
 führen 92, 1.  
 fürheben 87, 8.  
 fürlof 93, d.  
 fürlofer 102, 77.  
 fürlegen 110a, 151.  
 fürloß 103, 1.  
 fürlof 61, 14, 102, 91.  
 fürlofen 45, 25.  
 fürmunt 71, 14.  
 fürnem 41, 15.  
 füröben 67, 25.  
 fürwissenheit 57, d.  
 furz 110a, 142.  
 fuft Borr. 15.

gab 75, 29, 35.  
 gaben 45, 23, 46, 84, 77, 42, 104, 36.  
 gaben 70, a.  
 gad 2, 20, 110a, 107.  
 gäd 75, 37, 76, 1.  
 gäffen 32, 28.  
 gagad 34, 14.  
 gähling 106, 25.  
 gall 102, 84.  
 gale Borr. 15.  
 galeoten 108, 120.  
 ganz 14, 9, 34, 13, 99, 121.  
 garn 39, b.  
 gassentreter 62, 4.  
 gaubeamus fingen 108, 153.  
 gebannen tage 95, 3, 20.  
 geberd 9, b. 17, 32, 25, 67, 36, 105, 55, 106, 14.  
 gebern 9, 29, 49, 28.  
 gebient 77, 19.  
 gebiut 53, 33.  
 gebracht 44, c.  
 gebreften Borr. 30, 32, 22.  
 gebuch 88, 11.  
 gebucht Borr. 47, 34, 7.  
 gebäuf 107, 21.  
 gebat 11, 5.  
 gebedt 18, 20.  
 gebenden 76, c.  
 gebing 83, 49.

gefatter Vorr. 44.  
 gefert 20, 11. 95, 36.  
 geferte 48, 61. 107, 30.  
 gefüge 63, 40.  
 gefüll 26, 90.  
 Geheimnisse verschweigen Nr. 51.  
 geil 50, 11. 73, 91.  
 Geispißheim 110 a, 139.  
 Geistlich werden Nr. 73.  
 geistlichkeit 73, 87.  
 gelangen 82, 56.  
 Selbststolz Nr. 83.  
 geleit 79, 34.  
 geliben 38, 64.  
 gemacht 35, 33.  
 gemächer 40, 22.  
 gemein 33, 43. 99, 52. 105, 65. 110 a, 62.  
 geng 77, 43. 100, b.  
 genoh 82, 33. 85, 130.  
 genau 33, 61.  
 gensmerkt 91, 16.  
 Gentilis 21, 21.  
 Geräusch in der Kirche Nr. 44.  
 gerben 102, 70. 104, 53.  
 gering 6, 13. 108, 152.  
 gern 93, 13. 100, 20.  
 gernerbein 63, 75.  
 gernerhus 30, 14. 102, 22.  
 gerücht 38, 32.  
 geschirr 48, 4. 80, 27. 91, 21.  
 geschrist 28, 8. 103, 98.  
 gezeig 75, 43.  
 Gesellschafft Nr. 48.  
 gesell 16, 45. 30, 26. 35, 8. 57, 10.  
 96, 12.  
 gesticht 92, 63.  
 gesölen 38, 64.  
 gestuch 93, 22.  
 gestlecht 10, 20. 97, a.  
 gestmad 6, 16.  
 gestmidt 18, 29.  
 gestpan 108, 17.  
 gestpreit 82, 16.  
 gestab 108, 9.  
 gestalt 46, 75.  
 gestellen 92, 76.  
 getar 5, 11. 23, 1. 46, 5. 59, 13. 64, 86.  
 87, 15. 105, 28. 109, 7.  
 geßlichkeit 26, 21.  
 gewell 81, 44. 84, 34.  
 gewer 99, 119.  
 gewerb 18, 6.  
 gewonen 5, 34.  
 gezotter 85, 93.  
 giene 62, 33.  
 gicht 23, 9.  
 gift 32, 31.  
 gil 63, 2.  
 gippe 82, 14.  
 git 6, 42. gitig 83, 41.  
 gitilheit 95, 65.  
 glast 28, 4.  
 glasecht 26, 24.  
 Gleichmut beim Tabel Nr. 41.  
 glimpf 8, 2. 72, b. 75, 27. 110 a, 205.  
 Glimpfhus 72, 7.  
 glod 41, a.

gliosieren 62, 7.  
 glüdes fall 6, 77. 37, d. 56, 40.  
 glüdsrad 37, a.  
 Glüdswechsel Nr. 37.  
 glüdsfal 23, 5.  
 glunk glunk 81, 34. 110 a, 111.  
 göffel 62, 4.  
 gören 33, 91. 77, 25.  
 Gottsvermessheit Nr. 14.  
 Gotteslästerung Nr. 28. 87.  
 Gott läßt sich nicht spotten Nr. 86.  
 Gottes Plagen und Strafen Nr. 88.  
 göß 46, 14.  
 gouch 13, 4. 51, 18. 103, 141.  
 Gouchsbert zu 28, 6.  
 gouchsbiß 82, 18.  
 goufel 26, 61.  
 goutelstip 110 a, 185.  
 grantner 63, 62.  
 grasmüd 33, 90.  
 grebnis 85, 98.  
 grempwert 102, 78.  
 grif 1, 2.  
 Grif, doctor 76, 72.  
 grifen zur e 52, b.  
 grim 85, 32.  
 grim (gut) 63, 44.  
 grinen 108, 53.  
 grint 2, 30. 3, 16.  
 gris 5, 1.  
 Grobheit Nr. 72.  
 Grobian 72, 1. 49.  
 gröblich 99, 10. 110 a, 39.  
 größlich 92, 115.  
 grübe, gan uf der 5, a.  
 gründen 57, 81.  
 grünes zwig 83, 9.  
 gruntrür 99, 198. 109, 20.  
 guden 9, b. 91, 28.  
 gudgud 110 b, 20. 41, 33.  
 gudlus 1, 31.  
 gudus 102, 56.  
 gült 67, 72.  
 güttat 28, 16. 96, 34.

haben 51, 24.  
 habgier (gittigkeit) Nr. 3.  
 habich 44, 4.  
 hächlen 71, a.  
 hafen 30, 28. 81, 50.  
 häfen brechen 33, 7.  
 hafner 57, 35.  
 hagen 74, 16.  
 häher 92, 66.  
 hasecht 13, 29.  
 hafenpfil 13, 27.  
 häl 110 b, 8.  
 half ab 48, 87.  
 halsader 89, 15.  
 halten c. gen. 48, 86. 49, 15. intr. 75, 6.  
 hangender wagen 7, 18.  
 Hansachtfinnit 85, 27.  
 Hans Gelsor 60, c.  
 Hans Rist 76, 83.  
 Hans von Renz 76, 15.

Hans Borr, zu 76, 83.  
 Hansen, die hübschen 26, 55.  
 hant 21, 7.  
 hantieren 48, 3.  
 hantſchmierung 46, 57.  
 hantwerk 110b, 79.  
 har 102, 71. unglüd und har 56, 56.  
 109, 7. har uf har 7, 3. har under  
 wol 100, 19.  
 barn 55, 2.  
 barr 25, 2. 86, 21. 108, 127.  
 barweigt 95, 45.  
 haß. zwen haßen 18, a. haß im pfef-  
 fer 71, 12.  
 häßlin 106, 16.  
 häge 19, 12. 44, 7. 64, 19.  
 heben 75, 8; 59.  
 heß 74, 13.  
 heib 48, 12.  
 Heibelberg 27, 27. 60, 24.  
 heilſamführer 63, 11.  
 heimlich 57, 79. 100, 4.  
 hein 3, 7. 33, 44. 36, 7. 80, 21. 105, 16.  
 heiraten um Gelb Nr. 52.  
 helfen 21, 23. 24, 25. 85, 127. 103, 53.  
 helle 38, 36. hellenglüt 106, 34.  
 hemb 76, 26. hember 4, 17.  
 hengſt, falben ſtrichen 100, d.  
 henten 2, b. 6, 55.  
 Henn von Rarrenberg 28, 6.  
 Henſelin 27, 32.  
 hering 102, 75.  
 Herules 26, 88. 66, 69. 75, 54. 107,  
 17. 35.  
 herold 63, 55.  
 heß 68, 7.  
 heu! 67, 16.  
 heu 110 a, 105.  
 heuſchred 32, a.  
 heuſtuff 106, 17.  
 hien 48, 19. 66, 97. 107, 48.  
 Hieruſalem 25, 14. 34, 16. 42, 30.  
 81, 64. 99, 68.  
 himel. munt in himel ſetzen 19, 79.  
 himelbrot 103, 135.  
 Hinderniß des Guten Nr. 105.  
 hinderreb 7, 5.  
 hinderreben 104, 62. 110 a, 125.  
 hinderſich 9, 4. 40, 16. 93, 4. 109, 13.  
 hinfart 57, 86.  
 hinlaß 70, 7.  
 hinziehen 103, 36.  
 ho 110 a, 21.  
 hochſart 92, a.  
 hoſer 26, 51.  
 Hoſſartige Ueberhebung Nr. 92.  
 hoſieren 17, 16. 62, d. 110 a, 159.  
 hoſrecht 62, 23.  
 hoſwort 32, 27.  
 hoſzucht 110 a, 6. 20. 114.  
 hühern 92, 124.  
 holz ſchlagen 95, 26.  
 holzmarkt 62, 16.  
 holzſchuch 44, 10.  
 hön 28, 18.  
 horn Borr. 119.  
 hornluten 63, 41.

hort 1, 5.  
 hoſen 4, 18.  
 hü 63, 6.  
 hube 93, 1.  
 hüben 44, 7.  
 hübsche Hansen 26, 55.  
 hubel Borr. 119.  
 huberbug, zu 97, 10.  
 huf 80, 8.  
 hufecht 56, 10.  
 hülen 68, 9.  
 hülzen taſeln 110 b, 90.  
 humpeler 95, 42.  
 Humpertuß 73, 31.  
 hundsmuden 27, 23.  
 Hungern 99, 49.  
 hunig 43, 29. 106, 21.  
 hür 34, b.  
 huſung 106, 28. Bgl. behuſung.  
 hut 45, 4. hut und hor 67, b.  
 hüten 67, 37.  
 hütmaſchertnecht 72, 50.

Jbrunt 99, 44.  
 ie 14, 9.  
 ieben 5, 14. 50, 7.  
 iemans 51, 2.  
 iemer 14, 32.  
 iemerbol 60, 4. 95, 19. 109, 2.  
 ienen 112, 2.  
 ieyend 62, 20.  
 tezt 102, 28.  
 tfer 89, 19.  
 il, zur 48, 49. 75, 11.  
 ilen 79, 31. 86, 59. 108, 137.  
 imme Borr. 21. 110 b, 3.  
 inblüt 68, 5.  
 inbinden 99, 125.  
 inblüten 22, 33.  
 iren gleich 49, 24.  
 irren 44, b. 107, 12. 58.  
 irrſal 99, 17.  
 is 16, 64. 110 b, 8.  
 Iſland 66, 51.  
 itel 66, 1. 85, 143.

ja und nein 8, a.  
 Jagen Nr. 74.  
 jehen 23, 9.  
 jechen 13, a.  
 joß Borr. 72. 13, 7. 28, 18. 104, 16.  
 105, 53. 106, 26. 108, 134.  
 joß 13, 7.  
 joham 63, 44.  
 juſchen 62, 19.  
 juden 35, b.  
 Judenſpieß 76, 11. 93, 25.  
 jübiſch 4, 20.  
 juſtint 66, 85.  
 juſtäding 67, 8.  
 jugentſtzer 85, a.  
 junen 63, 46.  
 jungſter tag 43, 4. 103, 147.

Tachel 57, 37.  
 Talb  
 Tälberhäute 85, 62, 94, 14.  
 Talbsfüße Borr. 96.  
 Talemberk, pfaff vom 72, 24.  
 Tallen 41, 30.  
 Tammerloug 62, 10.  
 Tappe 105, 33, 107, b. 110, 26. <sup>Wgl.</sup>  
 wüßtappe.  
 Tärli 110a, 69.  
 Tarre 91, 3, 103, 56.  
 Tarrbe Borr. 17, 47, b. 9, 95, 22.  
 Tarrhen 40, 6.  
 Tarrt 97, 13.  
 Tarten 95, 27.  
 Tasten 63, 35.  
 Tat 52, 26.  
 Taze (und Mäuse) 33, c. (und Schel-  
 len) 110a, b. freigt 95, 44. Täg  
 110a, 182.  
 Teigeln 68, 8.  
 Teller, der finstre 3, 4.  
 Teller 81, a. Tellerin 73, 54.  
 Reßner und Röße Nr. 81.  
 Teren 108, 78.  
 TERN 93, 14.  
 Ternten 99, 48.  
 Teger 36, 9.  
 Tegerbüch 38, 40, 110a, 167.  
 Tib 19, 30.  
 Tiel Borr. 16.  
 Tieren 59, 26.  
 Tiflen 33, 57, 53, 23, 64, 27.  
 Tilche 44, 30.  
 Tilchwich 61, 20.  
 Tinderte Nr. 6.  
 Tintheit 13, 16.  
 Tirdenunfug Nr. 45.  
 Tifeling 33, 2.  
 Tigen, sich 19, 30.  
 Taffen 41, 30.  
 Tantveger 63, 52.  
 Tapperbenkli 91, 15.  
 Tappern 44, 8, 64, 25.  
 Tapperer 101, c.  
 Tlein 34, 21.  
 Tlobe 92, d. 45.  
 Tlöpfen 108, 96.  
 Tlofterfol 73, 72.  
 Tlofterleben Nr. 73.  
 Tluhen 100, 8.  
 Tluft 15, 14.  
 Tlupfel 23, d.  
 Tufen 90, 11.  
 Tnaben 108, 3.  
 Tnecht 48, 7, 97, b.  
 Tneft 6, 19.  
 Tnißt 110a, 130.  
 Tnöpflin 96, 6.  
 Tnütchen 67, 59, 108, 34.  
 Tnuwe 105, 26.  
 Röße und Reßner Nr. 81.  
 Tol 18, 26, 73, 71.  
 Tol 79, 10.  
 Tols 90, 12, 105, 16.  
 Tols und pfß 54, 10.  
 Tolenberg 63, 37.

Sebastian Brant.

Töfches Bötchen 48, 86.  
 Konftantinopel 99, 35, 67.  
 Töppelknab 17, 30, 77, 53.  
 Toppen 5, 20.  
 Toffen 15, b.  
 Töuffer 82, 57.  
 Toufmansfchag 39, 17, 102, 81.  
 Träblag 64, 31.  
 Tracter 38, 35. <sup>Wgl.</sup> caratter.  
 Tragf Borr. 15.  
 Trante, unfolgſame Nr. 38.  
 Franz 110b, 36.  
 Tragnor 52, 34.  
 Trebs 40, 15, 57, c.  
 Treigen 95, 44.  
 Tride 100, 8.  
 Trieden 26, 48.  
 Triedenland 56, 87, 99, 24.  
 Trieg 19, 30, 78, 16.  
 Triembilt 44, 12.  
 Triftenjuben 93, 24.  
 Tironen 85, 26.  
 Tropf 26, 51.  
 Trug 33, 7, 49, c.  
 Trum 19, 46, 103, 58, 108, 46.  
 Trufe 81, 20.  
 Trut 13, 12, 108, 83.  
 Trüterbüchlin 55, 9.  
 Trüger 34, 20.  
 Trä 16, 53, 110a, 105.  
 Tübel 62, 26.  
 Tüchel 110b, 21.  
 Tüferwerf 76, 8.  
 Tulten 25, 28.  
 Tum 75, 35, 102, 72, 108, 36.  
 Tumen wol 26, 73, 75, 22.  
 Tunde 13, 5.  
 Tünftig 65, b.  
 Tuntel 77, 37, 110b, 14.  
 Tinnen 12, 7. mit 55, 8, 67, 33. <sup>38</sup>  
 73, 12.  
 Tunt 1, 9, 27, a.  
 Tuntſchaft Borr. 69, 16, 61, 81, 12.  
 Tünz 61, 27.  
 Tuppier 32, 30.  
 Tutter 25, 28.  
 Tutte 105, 32.  
 Tümen 110a, 51.  
 Tuzen ſtrichen 100, 13.  
 Tüßlin 92, 45.  
 Tandsreicher Nr. 63.  
 Tänen 110a, 137.  
 Tangit 107, 87.  
 Tantar 66, 149.  
 Tärpfärli 110a, 70.  
 Tafen 75, 16.  
 Taus 4, 14.  
 Teber 77, 10, 79, c.  
 Tesh 33, 18.  
 Teden 39, 18, 77, 37.  
 Tegenb 110a, 172.  
 Tegen 46, b.  
 Teichen 13, c.  
 Teihen und borgen Nr. 25.  
 Teithunt 74, 5.

17

leim 54, 15.  
 leinen 110 a, 57.  
 leitlich 13, 56.  
 leitlich 48, 58.  
 lenden 65, 7, 107, 44, 94, 108, 12.  
 lenge 14, 17, 19, 75, 25, 18, 108, 87.  
 ler 3, 32, 6, d. 92, 27. leren Borr. 35.  
 legen 110 a, 18.  
 libri 1, 4.  
 licht 13, 23, 34, 32, 105, 62.  
 lichtfertig 9, 7.  
 lichtlich 35, b.  
 liben Borr. 135. 24, c. 100, 7.  
 leiblich 93, 22.  
 liebhat 104, 31.  
 lieben 18, 30.  
 lieglich 104, 25.  
 leicht 103, 143, 106, 3, 107, 59.  
 liegen Borr. 100, 73, 48, 80, 28, 89, 6.  
 Lienhart 4, 8.  
 ligen 58, 32.  
 lind 64, 11.  
 lindensaft 104, 54.  
 linz 69, 30.  
 linke hand 107, b.  
 lippen 64, 21.  
 lips 27, 26.  
 list 33, 78.  
 loch 66, 35.  
 löffel 110 a, 42.  
 löffel 62, 3.  
 Lohn der Weisheit Nr. 107.  
 Lombardi 99, 59.  
 lot 10, 32.  
 lüchten 107, 82.  
 lüder ziehen, zu 64, 31.  
 luft 95, 45.  
 lügen 18, 24, 33, 61, 38, 59, 44, 12.  
 89, 6, 103, 85.  
 Lügenberg, zu 28, 6.  
 lügen (schreien) 108, 50.  
 lündisch 82, 15.  
 luppen 64, 23.  
 luppen 81, 4.  
 lür. narrenfür 58, c.  
 lusen 90, 12.  
 lüßling 63, 51.  
 lute 62, 7.

machen 28, a. 49, 20.  
 Macht der Herrheit Nr. 46.  
 Mährenland 98, 14.  
 malen Borr. 28.  
 malezi 55, 30.  
 Malfortun 108, 35.  
 malßloß 32, 7.  
 monen 71, 7, 99, 212.  
 maß (Roth) 21, b. 110 b, 34.  
 maß (Rahl) 110 a, 211.  
 maßgenos 110 a, 71.  
 maßen, sich 110 a, 73.  
 mästen 105, 40.  
 mät 95, 32, 66, 82.  
 Maße 61, 28.  
 Mausolum 85, 101.

Maximilian 99, 159.  
 mechelsch 82, 15.  
 mei. meigen 110b, 20.  
 meinen 10, 33, 31, 34.  
 meinung 99, a. 105, 47, 110b, 18.  
 meiffeln 23, 15.  
 meifflin 38, 16.  
 meißer 6, 43, 27, 10, 48, 7, 107, 2.  
 mei im munt 41, 27; blasen 100, 15.  
 melbig 34, 31.  
 mennlin 103, 86.  
 Menz 27, 27.  
 merzeil, c. 108, 51.  
 messentunft 66, 27.  
 Resue 21, 21.  
 meße Borr. 114. 61, 28, 62, 8, 66, 85.  
 miete 46, 59.  
 Michel, St. 63, 19.  
 milchmerl Borr. 118.  
 minder 108, 27, 52.  
 minders 107, 52.  
 minen gleich 77, 15.  
 minst 54, 18, 75, 7.  
 mist (misch) 109, 68.  
 misthuf 51, 16.  
 Moben, neue Nr. 4.  
 moly 108, 83.  
 monet 65, 31.  
 Montflatsun 108, 7.  
 Mörenland 99, 20.  
 Moringer 72, 10.  
 morn Borr. 100, 31, 10, 86, 42.  
 mornben 37, 8.  
 mornbes 16, 46.  
 mornig 31, 22.  
 moß 21, b. 110 b, 34.  
 müdlin 83, 24.  
 mul (Runb) 41, 28, 108, 59, 110 a, 42.  
 mul 89, a.  
 mumlen 33, 42.  
 mündsch 105, 55.  
 munt in himel sehen 19, 79.  
 muntfol 110 a, 55, 82.  
 münz 93, 20, 102, 44.  
 mär 108, c. 103.  
 murmen 28, 30, 33, 42, 97, 20.  
 Murten 76, 22.  
 müßred 102, 68.  
 mufter 48, 39.  
 muß (Raufer) 76, 31.  
 muß, n. 110 a, 34, 44.  
 müßig gan 68, 34.  
 müßwill 33, 52.  
 Mutwilliges Unglück Nr. 45.  
 mußen 60, 22, 89, 7, 92, 41.

nach f. nah.  
 nachgültig 70, 1.  
 nachreb 19, 39.  
 Nachtmusiken Nr. 62.  
 nadet 66, 55, 108, 116. nadent 109, 34.  
 näglisbrühe 110 a, 132.  
 n für m zu 25, 9.  
 nah 16, 40, 40, 12, 61, 12, 79, 3.  
 naher 27, 4, 31, 14, 47, c. Abwehr 1.

nar 73, 86, 79, 3.  
 Narbon 108, 6.  
 Narren, alte Nr. 5. unbefonnene Nr. 12.  
 vor wie nach Nr. 34. Narrenfall  
 Nr. 40. Narrengewalt Nr. 46. ge-  
 brückte Nr. 78. ausländische Nr. 98.  
 Narragun 108, 8. Narragonia 91, 4.  
 narrecht 6, 46.  
 narren 111, a.  
 Narrenberg 28, 6.  
 narrenbri 13, 10. 60, a. 105, 6.  
 narrenbüch 110, 22.  
 narrendon 108, 154.  
 narrenfarß 13, 2.  
 narrenfleisch 108, 66.  
 narrenholz 13, 31.  
 narrenhut 45, 4.  
 narrentappe Borr. 113. 110 a, 216.  
 narrenkirchweh 110 b, 31.  
 narrenkleit 62, 32.  
 narrenlär 58, c.  
 narrenpfug 8, 6.  
 narrenorden 78, 1.  
 narrenrod Borr. 114.  
 narrenrott 79, 2.  
 narrenschien 75, 2.  
 narrenschiff Borr. 14. 108, 111.  
 narrensegen 110 b, 28.  
 narrenseil 110 b, 42.  
 narrenstrål 111, 83.  
 narrenstrid 26, 58.  
 narrenstul 98, 12.  
 narrenwagen 103, 90.  
 narrenweg 107, 42.  
 nartheit 46, a. 110 b, 25.  
 narri 16, 76.  
 nãrrin Borr. 111.  
 narrst (narriß) 97, 14.  
 naß 71, 10.  
 naßwiß 110 a, 47.  
 naue Borr. 15.  
 nebenweg 107, 14.  
 Reid und Haß Nr. 53.  
 neß tragen, zu 110 a, 85.  
 neßeln 89, 7.  
 nehen 103, 8.  
 Nichtbefolgung gutes Rathes Nr. 8.  
 Nidelshusen 11, 18.  
 niemans 51, 2. 97, 9. 108, 98.  
 niemerme 106, 26.  
 nienan 24, 31. 70, 3. 103, 108. nie-  
 nant 63, 13.  
 nim 5, 17. 31, 21. 45, 26. 103, 62.  
 nüm 102, 13.  
 Nithart 53, c. 77, 59.  
 nochgültig 70, 1.  
 nochloß 67, 17.  
 nachwind 109, 15.  
 Norwegen 66, 50. 76, 85. 89, 11.  
 not, zu 12, 32. 30, a. 76, 23.  
 nûn 6, 43.  
 nuß 19, 12. nuß abwerfen 94, c.  
 nuß (an der Armbrust) 75, 13.  
 nûerung 4, 24.  
 nüt Borr. 11. 8, 20. nûts 103, 103.  
 nûz 23, a. 81, 47.  
 nûget 6, 94.

o = und 41, 30 Anmerk.  
 ob der hant 79, 15.  
 occident 66, 40. 107, 84.  
 Och 103, 133 (Ahen 8, 24).  
 ofentür 110 a, 167.  
 Offenbarung des Vorhabens Nr. 39.  
 offlich 39, a. 63, 14. 98, 21. 110, 7.  
 Obw. 31.  
 öfnen 39, 28.  
 Öhrenbläßer Nr. 101.  
 ol 106, b. 81 106, 10.  
 omeiß 70, 31. 106, 15.  
 on 16, 32.  
 or, loß reb für oren gan 41, c.  
 orden 1, 28.  
 Ordensleute Nr. 73.  
 orbinieren 28, 27.  
 orient 66, 39. 107, 83.  
 Oriens 92, 16.  
 ort 104, b. 112, 46.  
 örtelein 72, 16.  
 otem 18, 18.  
 ogimel 81, 43.  
 pantoffel 4, 17.  
 Paris 92, 14.  
 part Borr. 15.  
 parzifant 63, 55.  
 Pavi 34, 16. 92, 14.  
 Pera 99, 44.  
 Peter v. Altenjahren 76, a.  
 Peter v. Brunnbrut 76, 20.  
 Peter St. 103, 63.  
 petterle 71, 29.  
 pfaffen 73, 4.  
 pfaffenfol 73, 71.  
 pfeffer 76, 87. 71, 12. 81, 41. 102, 68.  
 pfefferbri 110 a, 149.  
 pfienning 17, 9. 46, 61.  
 pfennigwert 44, 20.  
 pñ 41, 15. 54, 10. 67, 11. pñfen  
 110 a, 173.  
 pfüg, ziehen im 64, 82.  
 pfouentriber 98, 26.  
 pfrân 30, 1.  
 pfründ 30, a fg. pfründlin 30, 20.  
 Pfründenhäufung Nr. 30.  
 pfuch 4, 27.  
 pfulwen 18, 21.  
 pfunt 3, 21.  
 pfüg 21, b.  
 pin 20, 24.  
 Pirr de Conniget 92, 18.  
 plag 11, 38. 40, 27. 87, c. 103, 66.  
 plagen 8, 15.  
 Planetenbeachtung Nr. 65.  
 plaßt 66, 23.  
 plaßter 55, 18.  
 prattid 65, 63.  
 Prag 98, 12.  
 praß 16, 59.  
 predger 63, 43.  
 preßenz 30, 33.  
 pris halten 104, 21.  
 Proceßsucht Nr. 71.

psalter 57, 5.  
pulver 66, 20.  
puncten 102, 17.  
Pylappenland 66, 51. 89, 11.

Quackfalter Nr. 55.  
quintieren 73, 23.  
quitt 25, 17.

R 35, 3. 5.  
rab (glüdesrab) 37, a. 56, 42.  
rapp 31, a. 101, 35.  
raffen 77, 5.  
raffeln 77, 35.  
ratge 28, 31.  
Räthe, gute Nr. 2.  
rätchen 39, 16.  
rechen Borr. 97. rač 66, 17. račť  
66, 58.  
redlich 91, 6.  
regenboge 92, 6.  
regiment 5, 5.  
reichen 94, 24. 110 b, 21.  
Reichtum, unnützer Nr. 17.  
Reime 66, 104. 106, 35.  
rein 75, 61.  
Reinsal 63, 87.  
reißnecht 79, 29.  
Retter und Schreiber Nr. 79.  
rennen 66, 116. 76, 11.  
rennschiff Borr. 16.  
reisch 84, a.  
riben 20, 22. 113, 4 fg.  
rich, das röm. 56, 90. 99, 103.  
richen 90, 34.  
richt (l. richt) 63, 2.  
riemen 103, 11.  
rif 16, 7. 93, 30.  
rültheit 85, 104.  
rim 113, 9.  
ringer 35, 29.  
rinfengießen 19, 68.  
rittergenoß 82, 33.  
rittersporn 76, d.  
roch 40, 27. 87, 25.  
rod 6, 66. 85, 59.  
rollwagen Borr. 17.  
Rom 34, 16. 38, 76. 46, 52. 83, 87. 91.  
97, 24 fg. 99, 58. 95.  
Römer 56, 88.  
römisch 56, 90. 99, 106.  
roraff 91, 34. 92, 17.  
rörroub 33, 44.  
rose, under ber 7, 13.  
roß 110, 11. roßlauf 102, 27.  
rot (Rath) 8, 25.  
rot (Rotte) 6, 63.  
rotund 112, 10.  
rotweiß 63, 39.  
röubjen 110 a, 143.  
rouch 52, 23.  
rübling 63, 46.  
rüben 16, 16. 103, 82.

rube 3, 16. rübig 110, 11.  
rube 74, 5.  
rüder 108, 138. 109, 18.  
rüfen 31, 32. 38, 43. 65, 94.  
Ruhmredigkeit Nr. 76.  
Rumbenhag 110 a, 69.  
rumen 110 a, 87.  
rumen 78, 4.  
Runkel 110 b, 13.  
rundsli 71, 20.  
Ruprechtstae 76, 48.  
rür 108, 104. Bgl. gruntrür.  
rüren Borr. 133. 36, 17. 78, 34.  
rußen 33, 12.  
rüterspil 79, 27.  
rum 57, 47. 88, 14. 110 b, 92.  
rüwen 31, 29.  
rümentroß 67, 30.  
rüwe 56, 36.

saß 71, 19.  
sähle 71, 19.  
sad 6, 65. 63, 10. 69, 7. sadpfiffe 53, a.  
67, c. sadpfiffer 11, 18.  
salzsaß 110 a, 174.  
sattel 73, 33.  
Saturnuskind 65, 17.  
schafft 75, 22.  
Schaffsberg, zu 28, 6.  
schamper 33, 50. 72, a.  
schandbar 110 a, 50.  
schanz 24, 22. 30, 18. 58, 13.  
schatte 45, 30. 66, 116. 92, 95.  
Schachfinden Nr. 20.  
schau um den 103, 118. 105, 33.  
schelle 110, b. an den Ohren 17, 4.  
schelm 66, 87. schelmenbein 63, 26.  
85, 122.  
schenf 96, 20.  
Schenken und Vereuen Nr. 90.  
scherer 23, 15. 55, 18.  
Scherz verstehen Nr. 68.  
schier 57, 5. 103, 44. 108.  
schier (chliere) 72, 73.  
schießen 19, 66.  
schilt und helm 76, 27. Ulmer schilt  
110 a, 127.  
schimpf Borr. 55.  
schin 8, 2. 46, 4. 53, 19. 107, 53.  
110 b, 53.  
schintmesser 5, 6.  
schipf 75, 15.  
schlägle 71, 16.  
schlange 101, 31.  
schleden 64, 77. 100, 3.  
schlegel 19, 67. 23, 4.  
schleifen 61, 15.  
schlemmen 16, 60.  
schlentrianum 110 a, 163.  
schließen 52, 1.  
schlif 108, 118.  
schlim schlim Borr. 60.  
schlintrapp 110 a, 63.  
schlipf 75, 15.  
schlipfen 56, 81.

schlitte Borr. 17. 54, c.  
 schlude 63, 75.  
 schluderraffe 103, 118.  
 Schluraffenlant 108 b, 6.  
 Schluraffen Schiff 108, d.  
 schmehen 13, 65. 110 b, 162.  
 schmeißen 99, 150.  
 Schmeißler Nr. 100.  
 schmieren 4, 5. 14, 1. 18, 23. 75, 17.  
 Schmirwanst 110 a, 70.  
 schmirzler 33, 87. 95, 42.  
 schmisgen 100, 25.  
 schnapphan 89, 14.  
 schnatten 33, 30.  
 schnauen. 35, 3.  
 schnitt 79, 15.  
 schnöb 38, 52.  
 schnür 66, 12. 108, 105.  
 schnützen Borr. 75.  
 schoch 82, 59.  
 schoch und matt 46, 54.  
 schudelboß 63, 45.  
 schöllig 110 b, 35.  
 schonen 9, 20. 106, 15.  
 Schreiber und Reiter Nr. 79.  
 schroten Borr. 61.  
 schube 9, 1.  
 schubst, zu 97, 10.  
 schuch 78, 19. 110, 21. Borr. 117.  
 Schuldenmachen Nr. 25.  
 schule 27, 16. 103, 109.  
 schür 58, 6. 79, 7. 110 a, 36.  
 schußelforb 4, 11.  
 schuß 75, 20.  
 Schulkennarren Nr. 75.  
 schußrein 75, 3.  
 schwagern 17, 23.  
 schwant 80, 20. 103, 64. 108, 123.  
 schwänzen, sich 63, 48.  
 schwär 13, 58. 99, 73. schwäre 38, 46.  
 81, 60. schwärlich 31, 14.  
 schwarze kunst 48, 65.  
 Schwarzhaftigkeit Nr. 19.  
 Schwaben im Chor Nr. 91.  
 schwachern 102, 44.  
 Schweden 76, 85.  
 schweiß Borr. 70. 107, 32.  
 schweizen 81, 40.  
 schwert, beide 46, 47.  
 schwigen 51, a. 104, 4.  
 schwingen 44, 4.  
 schwizen 24, 9.  
 Scorbischi 99, 41.  
 scorpion 103, 38.  
 legen (säen) 58, 16.  
 legen 38, 34. 65, 47 (Simrod übersetzt: Rehen!) 110 a, 25.  
 legen (segnen) 38, 34.  
 sehen 107, 29.  
 seigen 64, 49.  
 seigen (zielen) 75, 46.  
 teil 13, a. 83, 18.  
 teilb 21, d.  
 selber 16, 44.  
 selbst 45, 13.  
 Selbstgefälligkeit Nr. 60.  
 Selbstvergeffenheit Nr. 58.

Selbstzufriedenheit Nr. 36.  
 sellikeit 105, 38.  
 Seltensatt 72, 34.  
 setzen 67, 48. 85, 30. 110 a, 170.  
 fensten 64, 9.  
 siebenbürgig 24, 12.  
 siechtag 38, 56. 67, 70.  
 Simon 30, 30.  
 sinen gleich 48, 24. 105, 14.  
 sippshaft 102, 88.  
 Sitten, böse Nr. 9.  
 sitlich 16, 20.  
 sitzen 30, 25.  
 Sorgen, zu viel Nr. 24.  
 sörglich Borr. 52. 45, 33. 99, 211.  
 108, 23.  
 Sorglosigkeit bei böser That Nr. 69.  
 Sortes 27, 13.  
 Sotades 19, 87.  
 sparn 39, 1.  
 sparen 5, 19. 86, 16. 105, 11.  
 spätlin 42, 14. Bgl. spett.  
 spazieren 108, 59.  
 specht 19, c.  
 speiwort 42, 25.  
 spett 21, 5. Bgl. spätlin.  
 Spieler Nr. 77.  
 spit schuch Borr. 117.  
 spitze 95, 9.  
 spitzen 48, 67.  
 spör 66, 8.  
 Spötter Nr. 42.  
 sprechen c. dat. 38, 91. 76, 21.  
 sprecher 63, 55.  
 spreiten 39, 2.  
 spulwen 77, 14. 106, 24.  
 stabil 63, 41.  
 stäblin 63, 59.  
 stabe 15, 25. 75, 4. 108, 12. 114. 137.  
 stäg 107, 10. 41.  
 stäge 81, 44.  
 stägenreif 79, 17.  
 stäheln 76, 10.  
 stand 56, 88. 98, 13. 103, 61.  
 Ständchen bringen Nr. 62.  
 stange 44, 18. 76, 10.  
 stark 19, 13.  
 stat (Stadt) 39, 21. 103, 107. 104, 42.  
 stet 99, 119.  
 stat (Stand) Borr. 52. 10, 29. 48, 27.  
 52, 30. (zu 56, 88.) 88, 9. 99, 203.  
 105, 21.  
 stat 13, 70. 45, 1. 66, 150.  
 stazionirer 63, 12.  
 stehen 26, 58. 75, 63. 110 b, 76.  
 steden. staden 110 a, 77.  
 stedlin 102, 52.  
 stehen, nach etwas 107, 20.  
 stein 2, 30.  
 stein 3, 20.  
 Steinboch 112, 14.  
 stellen uf 63, 54.  
 stich 48, 50.  
 stich 110 a, 89.  
 stich 41, 10.  
 stiefvater 40, 19.  
 stift 41, 15. 95, 48.



tiſel 4, 18.  
 Stör 99, 48.  
 ſtoß und ſlug, zu 64, 26.  
 ſtoßern Borr. 17.  
 ſtoßen 10, c. 40, 32, 99, 90, 110a, 124.  
 ſtraf 6, 5, 42, c. 111, 32.  
 ſtrafen Nr. 21, 28, 5, 36, 10.  
 ſtrafung 6, 23.  
 ſtrål 111, 83.  
 Strasburg 63, 34.  
 ſtrebtag, zu 64, 31.  
 ſtrichen 44, c. 100, a.  
 ſtriſcht 57, 3.  
 ſtriglen 100, 25, 109, 12.  
 ſtro 39, 22, 110a, 77.  
 ſtröen 13, 1, 92, 1.  
 ſtuben 64, 26.  
 Studieren, unnützes Nr. 27.  
 ſtül 13, 90, 75, 15.  
 ſtumpffing 85, 96.  
 ſtund 29, 3, ſtundglas 108, 26.  
 ſtünblin 25, 9.  
 ſtür 27, 2, 103, 77, 110a, 168.  
 ſturm 85, 34.  
 ſtürnenſtöcker 63, 12.  
 ſturz 38, 36.  
 ſurz Borr. 112, 110b, 99.  
 ſüt 64, 17.  
 ſüt 99, 145.  
 ſu in ſeßel ſtoßen 2, c. ſu heimtragen  
 75, 62. ſü 14, c. ſugloß 72, c.  
 ſucht 102, 65.  
 ſublen 48, 19.  
 Suferinsdorf 72, 31.  
 ſüßlich 80, 7.  
 ſüßern 58, 18.  
 ſüßrer 110a, 179.  
 ſul 92, 7.  
 ſün 42, 33.  
 ſünden 14, 7, 20, 21.  
 ſunder 36, 25.  
 ſunnenglaß 28, 4.  
 ſuppe 110a, 90.  
 ſüßlin 64, 86.  
 ſürſten 110a, 102.

tabelmarin 108, 25.  
 tabernieren 81, 17.  
 taß 64, 99.  
 Tadeln und ſelbſt thun Nr. 21.  
 taſel 48, 42, 110b, 90.  
 tag 84, 18, gebannen 95, 3, 20. ver-  
 worfen 65, 36.  
 tagen 71, 2.  
 tägen 48, 52.  
 tagſolt 71, 26.  
 tannriß 65, 39.  
 Tanzen Nr. 61.  
 tar 49, 4. Bgl. getar.  
 Tauſch Nr. 89.  
 Terentius Borr. 73.  
 terich 63, 39.  
 teſchen 17, 8.  
 Tiſchſucht Nr. 110a.  
 Todes Gewalt Nr. 85.

tönen 102, 2.  
 töſlich 54, 14, 85, d.  
 toub (vgl. doud) 63, 3. touber hunt  
 93, 51.  
 touen 33, 16.  
 trabanten 108, 18.  
 tracht 81, 38.  
 tragen, im munt 80, 5. wol 4, 15.  
 uf der jungen 7, 17.  
 Trägheit und Faulheit Nr. 97.  
 traſeit 97, 1.  
 trang 26, 14.  
 Trapezunt 99, 35.  
 Traumol, zu 69, 24.  
 treffen 18, 12, 91, 30, 113, 12.  
 trib 108, 38.  
 Tribuli 99, 41.  
 trimmen 108, 33.  
 trotbaum 21, 9.  
 trouwort 104, a.  
 truderi 27, 30, 107, 77 fg.  
 truren 37, 27.  
 trüſenſad 54, 19.  
 truen, wol 69, 24.  
 trüffel 110a, 43. Bgl. brüffel.  
 tube 44, 27. gebraten 57, 18.  
 tüfels ſchwanz 98, 4.  
 tulben 35, 31, 82, 7.  
 tume 102, 39.  
 tun 16, 84.  
 tün 30, 34, 93, 19.  
 tunber 86, c.  
 Tānou 99, 52.  
 tür Borr. 134.  
 türte 98, 9, 99, 50, 117. türti 99, 25.  
 turn 13, 74, 32, 11, 92, 116.  
 tütiſch 1, 28, 83, 21.  
 tuß 92, 42.  
 ſ für ſ, zu 75, 20.

übel zit 89, 13.  
 übelzit 57, 72, 67, 83.  
 üben 5, 14, 50, 7. Bgl. ieben.  
 überbein 102, 84.  
 überböſen 108, 81.  
 überhaben 23, 27.  
 Ueberhebung des Glüdes Nr. 23.  
 überhant 38, 12, 66, 106.  
 überlang 7, 7.  
 überlaß 90, 7.  
 übernacht 94, 25. übernächtig 70, 6.  
 übernuß 93, 15.  
 überſchlagen 69, 27.  
 überſehen, ſich 110a, 213.  
 überträter 103, 41.  
 übertriben 59, 10.  
 überwiben 52, 15.  
 uf beſſerung 25, 6. uf borg 48, 53, 79.  
 uf gewinn 108, 21. uf unfalles ſchliß  
 108, 118. uf die ü 48, 28. uf bof-  
 nung 38, 24.  
 uſenthalten 66, 15.  
 uſerbocht 63, 7.  
 uſgang 82, d.  
 uſheben 24, 2.

aufnehmen 25, a. 19.  
 uffah 77, 58.  
 uffehen 68, 8. 77, 86.  
 uffschlag 31, d.  
 uffehen 68, 8. 77, 86.  
 uffon 4, 20. 22, 14.  
 ufftragen 27, 31. mit der swarzen  
 funst 48, 65.  
 Ulmer schilt 110 a, 127.  
 umfahren 103, 61.  
 umgohn 76, 8. 103, 2. 105, 8.  
 umteren 13, 54. 57, 4. 103, 31. 151.  
 umlauf 4, 19. 94, 18.  
 umringen 99, 171.  
 umschiben 110 a, 164.  
 umschlagen 84, 16.  
 umfuß 13, 71. umfunst 17, 31.  
 umtraben 103, 4.  
 unbefinnt 12, d.  
 Unbanfbarkeit Nr. 59.  
 underscheib 23, 6.  
 underschlagen 95, 21.  
 understan Borr. 22. 6, 18. 15, 29.  
 understrouen 18, 21.  
 underweisen 107, 81. 108, 144.  
 unbstilich 6, 87.  
 unerfahren 110 a, 13.  
 unfruchtshaft 7, 4.  
 unfür 44, 11.  
 Ungebult beim Tadel Nr. 54.  
 ungesell 45, b.  
 ungent 55, 22.  
 unglück und har 56, 56. 109, 7.  
 unhoflich 110 a, 14.  
 unten 102, 55.  
 untusche 16, 18.  
 unluft 110 a, 40.  
 unluftig 110 a, 50.  
 unmar 26, 25.  
 unmit 46, 79.  
 unrat 61, 12.  
 unfinn 38, 54.  
 unfantbar 6, 80.  
 unvernunft 59, 32.  
 unwill 103, 136.  
 unwillen 84, 24.  
 unucht 110 a, b.  
 üppigkeit 47, 27.  
 urfach 110 b, 23.  
 ürte 77, 87.  
 urteilen 29, b. über andre Nr. 29.  
 urtrich 103, 136.  
 uffbringen 108, 116.  
 ufftragen 74, b.  
 uffeden 68, 28.  
 uffbereiten 48, 52.  
 uffaren 26, 16. 106, 12. Bgl. 29, 20.  
 uffin 33, 66.  
 uffumen 26, 78. 83, 5.  
 ufflegen 103, 70. 104, 33.  
 ufflauf 108, 26.  
 uffeben 110 a, 123.  
 uffrichten 44, 9. 64, 26. 110, a.  
 uffschwimmen 108, 93. 114.  
 uffügen 7, 21.  
 uffpretten 20, 5.  
 üt 6, 92. 10, 5. 19, 51.

vögküfel 64, 81.  
 vörnig 93, 10.  
 vaf 46, 87.  
 vaf 92, b.  
 vafnacht 110 b, 32.  
 vaterland 107, 77.  
 vechten 76, 10. 99, 101.  
 Venus 13, 1. 61, 15.  
 veracht 19, 39.  
 verachtung 36, 17.  
 Verachtung der Schrift Nr. 11.  
 Verachtung ewiger Freude Nr. 43.  
 Verachtung Gottes Nr. 86.  
 Verachtung des Unglücks Nr. 199.  
 veralchenb 63, 49.  
 verbannen 71, 8.  
 verbuhen 110 b, b.  
 verbedt 100, 1.  
 verdienen Borr. 74.  
 Verfall des Glaubens Nr. 99.  
 verfluchen 73, 81.  
 verfahren 103, 24. 144.  
 verfleren 30, 16.  
 verführen 36, 18. 46, 36. 73, 28. 83, 89.  
 108, 127.  
 vergehen 110 b, 43.  
 vergiften 99, 149.  
 vergunnen 53, 4. 85, 67.  
 vergunft 53, a.  
 vergüt 110 a, 201. Bgl. 42, 18.  
 verhaben 74, 14.  
 verirren 107, 10.  
 verfehen 111, 71.  
 verferen 8, 22. 104, 33. Abwehr 18.  
 verflügen 71, 23. 101, 15.  
 Verleumbung Nr. 110.  
 verligen 66, 83. 104, 46.  
 verloren 16, 6.  
 verloufen 103, 44.  
 verlüten 71, 8. 82, 12.  
 vermach 110 b, 11.  
 vermeinschaften 50, 17.  
 vermänseln 102, 79.  
 vernügern 34, 9.  
 vernunft 110 a, 20.  
 vernünftich 110 a, 30.  
 verrucht 23, 7. 33, 50. 33, 47. 45, 19.  
 66, 93.  
 verschießen 75, 23.  
 verschlinden 108, 125.  
 verschlagen 102, 53. 106, 4.  
 verschluden 104, 20. 106, 60. 110 a, 84.  
 verschwern 99, 30.  
 verfehen 110, 15.  
 verfehen 101, 11. 112, 22.  
 verfehen 78, 2.  
 verhanden 73, 74.  
 verfehen 75, 7.  
 versted 74, 14.  
 versteinen 87, 31.  
 vertragen 25, 6. 86, 19. 87, 29.  
 vertragen 101, c.  
 vertreiben 93, 24. 109, 31.  
 vertün 98, 31.  
 verwerfen 107, 72. verworfen tag 65, 36.  
 verwigen 13, 52.  
 verwirren 7, 2.

verweisen 96, 29. 32.  
 verweisung 7, 12.  
 verzeihen 103, 71.  
 verziehen 71, 5.  
 verwirken 98, 23. 105, 22.  
 vigen spitzen 48, 67.  
 vile 30, d. 103, 98.  
 Vincenz 76, 16.  
 vinsten f. insten.  
 Virgilius 13, 74. 77, 69. 112, d. 51.  
 visch 71, 16.  
 vischer 62, 26.  
 vischer Schlag 48, 84.  
 vogelhund 44, a.  
 voglin jorgen 94, 31.  
 vogt 71, 14.  
 vööl 81, 52.  
 Völkerei und Praffen Nr. 16.  
 voppen 63, 42.  
 Vor wie nach Nr. 34.  
 vorgehen 111, 8.  
 vorhalten 59, 12.  
 Vorkauf Nr. 93.  
 vorlumen 86, 43.  
 vorman Borr. 23.  
 vornan an 99, 205. Vgl. zu 17, 9.  
 Vorsehung Gottes Nr. 57.  
 Vorzorgen Nr. 70.  
 vorziehen 78, 24.  
  
 wächstlin naß 71, 11.  
 wafe 106, 21.  
 wag m. 91, c.  
 wag f. 103, 33.  
 wäger 15, 29. 28, 22.  
 wähe 52, 19.  
 Wahrheit verleugnen Nr. 104.  
 Walchen 92, 29.  
 walzt 37, 31.  
 wandlen 34, 19.  
 wangt 85, 135.  
 Wanolf 67, 64.  
 wapensgenos 85, 130.  
 wapner 85, 136.  
 war werben 26, 3.  
 warlich Borr. 30.  
 warten 16, 55. 30, 32. 37, 6. 61, 33.  
 was 66, 38. 99, 192. 110, 31. weß  
 weges 107, 18.  
 waßerglas 55, 24.  
 waßerklüft 15, 14.  
 Weg zur Seligkeit Nr. 47.  
 wegen 33, 1. 66, 119.  
 wegiweid 21, 7.  
 weibisch 102, 16.  
 weibling Borr. 16.  
 weispruch 74, c.  
 weiber, böse Nr. 64.  
 Weinfäßer Nr. 102.  
 weisensaffen 63, 35.  
 Weisheit lernen Nr. 22.  
 Weise, der Nr. 112.  
 weißt 20, 13.  
 well 10, 33. weiler 92, 23. wellen  
 85, 28.

weltlich 33, 62.  
 wenbig 91, 94.  
 wer, zu 46, 69.  
 werben 80, 34.  
 werken 48, 11. 63, 23. 67, 82. 95, 28.  
 werkschaft 48, 26. 111, 3.  
 wert 82, 49.  
 werwort 2, 17. 75, 27. 97, 32.  
 weichen 110a, 15.  
 wefen 26, 22. 104, 44.  
 Westermälder 85, 94.  
 wettertreitich 70, 2.  
 wiben 52 d.  
 wibertäbing 60, 19.  
 wißbild 64, 46.  
 widerbitt 68, 3.  
 widerfall 69, 6.  
 widergelten 96, 28.  
 widerhilt 68, 6.  
 widerlagen 87, 7.  
 widerstehen 59, 21.  
 widerstich 76, 18.  
 widerstreben 29, 16.  
 widertritt 19, 68.  
 widerwint 108, 88. 109, 14.  
 Wien 27, 26.  
 wißen 73, 43.  
 wil 3, 23.  
 wilb 60, 26. 63, 53. 82, 17. 93, a. 94, 18.  
 wildfappe 4, 19.  
 wile Borr. 112, 44. 17. 99, 64.  
 wiltpret 12, 25. 17, 15. 110a, 128.  
 win und brot 19, 44.  
 winfüchte 48, 76.  
 wind (hund) 74, 5.  
 windfab 75, 17.  
 winhus 78, 20.  
 Winbische marl 99, 49.  
 winkouf 85, 17.  
 winschluch 16, 4. 110a, 107.  
 winterbug 6, 62. 97, 10.  
 wirbel 108, 124.  
 wißlich 33, 39. 110, 15.  
 wißman 13, 73.  
 wißsage 41, 17.  
 wißsheit Borr. 67.  
 wißbrot 63, 85.  
 wite 24, 10.  
 wittern 28, 17.  
 wißig 16, 65.  
 wolf 25, b. 68, 9. 111, 61. wolf unb  
 ochen 99, 75.  
 Wolust Nr. 50.  
 wolluft 37, 18. 85, 154. 50, a. 107, 19.  
 wollustkeit 50, 31.  
 Bonolf 67, 64.  
 wort haben 110, c.  
 wücher 93, d.  
 Wucher und Vorkauf Nr. 93.  
 wunder Borr. 5. 19, 31.  
 wunderbar 66, 126.  
 wunderliche Heilige, zu 72, 1. wun-  
 derliche Lieder zu 72, 10.  
 wundern 49, 17.  
 Wunsche, unnütze Nr. 26.  
 wurz 38, 35. 81, 42.  
 wußt 66, 58. 72, a. Wüstgenuß 72, 34.

Bambrī 56, 63.  
 banfen 71, b.  
 bāde 93, 2.  
 bapf 81, 84.  
 bart 92, 20.  
 beichen 81, 35.  
 beigen 64, 43.  
 beien 57, 44, 67, 57 (gefchütt). 99, 192.  
 107, 8.  
 beien buen 105, 27, 39.  
 beien 102, 27.  
 beien 38, 6.  
 beiführen 108, 89.  
 beieglidheit 23, 5.  
 beiecht 82, 16.  
 beerrinnen 78, 23.  
 beetragen 7, 23.  
 beiehören 104, 1.  
 beerung 75, 41.  
 beien 38, 22.  
 beieghuf 80, 8.  
 beien 23, 31.  
 beil 2, 28, 25, b. 31, 6, 66, 20.  
 beimen 104, 51.  
 beimlich 6, 20, 30, 5, 59, 16, 67, 88.  
 bein und gült 67, 72, 93, 16.  
 beipfel 27, 4.  
 beismus 102, 72.

beiliches 106, 33.  
 beornwähe 52, 19.  
 beugen 38, 14, 87, 5.  
 beucht 6, 3, 57, beucht 108, 147.  
 beuden 110 a, 82.  
 beubrinten 110 a, 117.  
 beubüttlen 100, 17.  
 beufügen 108, 49.  
 beugegen 110 a, 126.  
 beuhören 110 a, 121.  
 beugien 91, 34.  
 beumäten 59, 13.  
 beunge 7, 17.  
 beunfed 2, 9.  
 beuchsta 55, 25.  
 beulenden 108, 14, 44.  
 beurnen, leicht Nr. 35.  
 beufan 28, 4, 99, 153, 104, 15.  
 bewäde 75, 10.  
 bewang 108, 27.  
 bewar 56, 40.  
 bewed 75, 10.  
 bewig 83, 9.  
 bewilch (Bewillich) 82, 13.  
 bewilch (bweimal) 60, 17.  
 bewifchen, bin bewifchen Nr. 80, 24.  
 Bewietracht machen Nr. 7.





1.41 The first is written in the ... on the ...  
30 ... of a feather

17.







This book should be returned to  
the Library on or before the last date  
stamped below.

A fine is incurred by retaining it  
beyond the specified time.

Please return promptly.

SEP

'70 H

289456

releaded

47517.10

Das Narrenschiff /

Widener Library

002153427



3 2044 087 143 707